



APOLO
THEATER-
REVUE
DÜSSELDORF



BRUNOTTE & KEESÉ, D-dorf.

Heft I. Herausgeber: S. Puschkanzer, Düsseldorf. Februar-Ausgabe 1905. Druck: Rheinische Buchdruckerei, D'dorf. I. Jahrg.

K. W. 633
2

Gustav Carsch & Co

Ecke Berger- und Wallstraße
Telefon 3960

empfehlen ihr Atelier für Anfertigung
feiner Herren-Moden nach Maß
unter Leitung allererster durchaus bewährter Fachleute.

Reichhaltiges Lager
deutscher, englischer und französischer Neuheiten.



Flügelaal

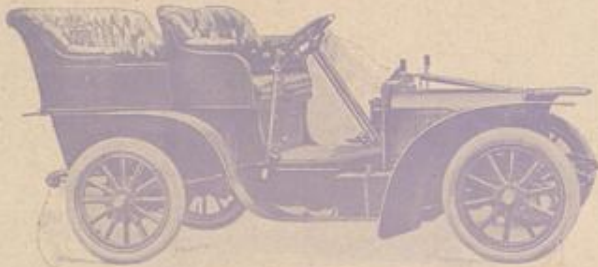


Geschäftshaus



Pianoaal

Pianohaus H. Adam, Düsseldorf, nur Königsallee 36.



Automobil-Centrale
Opel Darracq

G. m. b. H.

Düsseldorf

Graf Adolfsstraße 63/65.

Permanente Ausfstellung neuester Modelle.

Comfortable Garage mit Bade- und Irefezimmer.

05. 1640

APOLLO-THEATER-REVUE



Herausgeber:
S. Puschkanzer.

DÜSSELDORF

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Perlmann.

Heft I.

Februar-Ausgabe 1905.

Nachdruck sämtlicher Artikel
und Bilder verboten.

Die „Apollo-Revue“ wird Besuchern des Apollo-Theaters gratis verabfolgt und liegt in allen Hôtels, Restaurants und Cafés aus.

Geleitworte.

Die Variétés und Spezialitäten-Bühnen könnten mit Fug und Recht auch den Namen Universal-Theater führen, denn ihr Darstellungsgenre steht mit sämtlichen Kunstformen sowie mit zahllosen Kunstfertigkeiten in enger Verbindung.

Musik, Poesie, Gesang, Vortrags- und Schauspielkunst, Malerei, Skulptur, Tanz sind dort ebenso heimisch wie die vollendete Trainingung des menschlichen Körpers zu besonderen Kraft-, Elastizitäts- und Geschicklichkeits-Leistungen, die überraschendsten Tierdressuren, die geistreiche Benutzung moderner Wissenschaft und Technik zu sensationellen Triks, der Luxus glänzender Kostüme usw.

Hierzu kommt, dass auf dieser Universal-Bühne ein internationaler Hauch weht, dass die Künstler, die in kurzen Zwischenräumen kommen und gehen, sich aus allen Kulturnationen rekrutieren und dem Programm ein originelles, der heutigen, bekanntlich unter dem Zeichen des Verkehrs lebenden Generation sympathisches Gepräge verleihen.

Vergessen darf auch nicht werden, dass ein auf der Höhe seiner Aufgabe stehender Direktor konsequent und mit kluger Berechnung das Prinzip befolgt, die Variété-Vorstellung — *nomen est omen* — möglichst abwechslungsreich zu gestalten und so den Geschmack aller Stände zu befriedigen.

Es ist daher nicht zu verwundern, dass von sämtlichen der



Direktor J. Glück.

Schaulust und dem Vergnügen dienenden Etablissements die Variétés die beliebtesten und volkstümlichsten sind.

Während das grosse Publikum bei Schauspiel- und Opernhäusern mit seiner Gunst einzelne hervorragende Kräfte beehrt, pflegt es das Spezialitäten-Theater als ein grosses Ganzes einzuschätzen, ohne sich intensiver um die gleich Meteoriten vorüberschwebenden Künstler zu kümmern.

Der tüchtige Artist steht aber, was Streben und Können anbetrifft, dem Schauspieler und Sänger in keiner Weise nach und verdient es wie diese, dass zu dem flüchtigen Applaus, der ihm auf der Bühne zuteil wird, unter den Freunden seiner Kunst sich eine wärmere, nachhaltigere Anteilnahme an seiner Person und fachlichen Entwicklung gesellt.

Dies zu erreichen, wird das Bestreben der „Apollo-Theater-Revue“ sein.

Die Revue wird unter spezieller Berücksichtigung der im Apollo-Theater engagierten internationalen Artistschar das gesamte Gebiet des Variété-Wesens der Allgemeinheit in sachkundigen, anregenden und fesselnden Schilderungen näherzubringen versuchen und hofft namentlich auch dadurch die Zahl der Gönner fortgesetzt zu erweitern, indem sie in dem grossen Kreise der Variété-freunde das Interesse für die ersten, besten und tüchtigsten Vertreter der artistischen Kunst weckt und erhält.

Kaum eine zweite Variétébühne Deutschlands als wie gerade unser schönes Apollotheater wäre im Stande, sich dieser aner kennenswerten Aufgabe zu widmen. Dank des unermüdlichen Eifers seines rührigen Direktors, Herrn J. Glück, der schon in der Reichshauptstadt als Leiter eines beliebten, der neunten Muse geweihten, erstklassigen Kunsttempels vornehmes Kunstempfinden offenbarte, konnte dem Düsseldorfer Publikum und den Bewohnern des Rheinlandes eine Fülle der eigenartigsten Genüsse, eine Aufeinanderfolge interessanter Attraktionen geboten werden.

So hat sich dann in den wenigen Jahren seines Bestehens — das herrliche Theater wurde am 16. Dezember 1899 durch Festvorstellung eröffnet — die Neugier des schau- und vergnügungslustigen Publikums in lebhaftestes Interesse verwandelt.

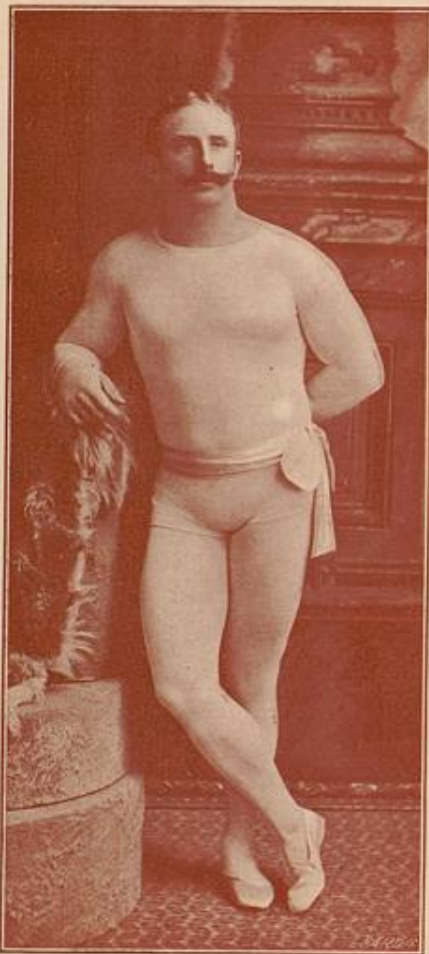
Auf gleicher Höhe mit dem auf der Bühne Gebotenen stehen der durch wohlgefällige Eleganz sich auszeichnende Zuschauerraum, die Promenoirs und die Restaurationssäle.

Die ersten Kreise der Düsseldorfer Militär-, Beamten- und Finanzwelt geben sich in diesen angenehmen Räumen ebenso gern ein Stell dichein, wie die Vertreter der Kunst, des Handels und der rheinländischen Grossindustrie.

Das Apollo-Theater reiht sich würdig den ersten Spezialitäten-Theatern von Paris, London und Berlin an, der grösste Teil des die schönen Rheinlande durchziehenden Fremdenstroms ergiesst sich daher gern zu unterhaltender Rast in das Apollo-Theater, von dessen Logen aus auch schon Fürstlichkeiten vieler Länder dem abwechslungsreichem Treiben auf der Bühne mit Interesse zuschauten.



Carmen Faur.



Oscar Hegelmann.

Das Apollo-Theater bildet somit auch einen wichtigen Faktor in dem Verkehrswesen des stetig emporblühenden Düsseldorf, das sich durch seine erfolgreichen Ausstellungen bereits einen Weltruf erworben hat. Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich Herr Direktor Glück zahlreichen hiesigen Vereinigungen, die Kunst, Handel und Verkehr schützen und heben wollen, angeschlossen, stets bereit, an dem gemeinsamen Werke zum Besten unserer Stadt mitzuarbeiten. Hier fand er ebenfalls Gelegenheit, die Wünsche seines Publikums zu erforschen. Im Verkehr mit dem Letzterem bekundet er stets die Zuvorkommenheit des welt erfahrenen Mannes, die ihm von Beginn seiner Direktionstätigkeit an die allgemeine Beliebtheit der Theaterbesucher sicherte.

Die Düsseldorfer wissen sein emsiges Bemühen zu schätzen, dies dürfte für den lebenswürdigen, berufsfreudigen Leiter ein Ansporn sein, auch in Zukunft „Vom Guten das Beste“ zu vereinigen. In diesem Streben kann der rührige Mann auch jederzeit auf die Zustimmung des Aufsichtsrates — das Apollo-Theater ist Aktiengesellschaft — rechnen, zu dessen Mitgliedern die angesehensten Bürger unserer Stadt zählen.

Dass dann auch das Interesse der zahlreichen Besucher für die Variétékünstler erhalten und gekräftigt wird, soll die Aufgabe der „Apollo-Theater-Revue“ sein!

Emil Perlmann.



🎭 Lieblinge des Publikums. 🎭

Die artistische Erwerbssphäre erscheint dem unkundigen Laienpublikum wie ein phantastisches Märchenreich, in das ein unternehmungslustiger Mensch nur einzudringen braucht, um mit blitzenden Goldstücken überschüttet zu werden. So einfach ist dies nun doch nicht, denn neben Talent, Lust und Liebe gehört noch sehr viel Geduld und Beharrlichkeit dazu, ehe sich der erhoffte „Goldregen“ einstellt, ehe der Variétékünstler ein Liebling des Publikums wird. Nur wenige sind es, die diese höchste Stufe der Anerkennung erreichen!

In kurzen Skizzen sei der Individualität und des künstlerischen Empfindens dieser Auswählten gedacht.

Otto Reutter nimmt, obwohl er vor Kurzem erst das Jubiläum seiner zehnjährigen Wirksamkeit am Variété feiern konnte, als Variétékomiker und Couplet-schriftsteller den höchsten Rang ein. Auch mit Recht. Er versteht es wie Keiner der lieben Mitwelt lächelnden Mundes die Wahrheit zu verkünden. Jedes seiner Worte trifft, ohne zu verletzen — das Merkmal des echten Humors. Seine Vortragsweise wirkt eigenartig bestechend, seine Reime sind pointenreich und unkopierbar in bezug auf Erfolgsicherheit — kein Wunder, wenn der Künstler, der bei Beginn seiner Variétélaufbahn als erste Monatsgage 240 Mk. bezog, jetzt mit dem bescheidenen Monats-Einkommen von 8000 Mark — zufrieden sein muss. Er ist's auch, ebenso mit seinem Publikum. Wer schon Gelegenheit gehabt hat, mit dem grossen Künstler zusammen zu kommen, wird sein umfangreiches Wissen, das er sich durch Selbstbildung angeeignet hat, bewundern. Otto Reutter ist unstreitig „eine Klasse für sich.“ Ueber seinen Lebensweg äussert sich der Künstler:

„Da Sie auch mich für die „Revue“ erkoren, — send' ich an Sie — Biographie: — Siebzig geboren — Vater im Kriege — ich in der Wiege — Mutter im Bett — schönes Terzett? — — Sag's ungeniert: — Hab' nicht studiert, — Leider nie „höhere Bildung“ gekannt, — teils in 'nem Städtchen und teils auf dem Land — Schule gewesen. — Schreiben und Lesen — lern' ich zur Not, aber Weiteres nicht. — Pfeife noch heut auf den Schulunterricht. — Musst' dann den Willen

— Vaters erfüllen — Kaufmann gelernt — Heimlich entfernt — Schlich zum Theater — Zwist mit dem Vater — Mutter versöhnlich, — Wie das gewöhnlich! — Mutter verstand mich und Mutter verzieh' — (Weil ich nach ihr schlug, drum schlug sie mich nie.) Fröhlich und heiter — zog ich nun weiter — dünk' mich als Held — mein war die Welt — Künstler zu werden, — schien mir auf Erden — herrlichstes Los, doch ich wusste nicht wie! — Glaubte, ich sei ein verkanntes Genie, — sei ein Poete! — Wie sagt doch Goethe? —

„Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“ — So ging's mir, als ich die Muse geliebt —

Trug in dem Herzen — Dichterlings-schmerzen — hab' mich beim Trauerspielschreiben ertappt — wünsche

mir Alles — kriegte den Dalles —

— hässliche, grässliche Jugend gehabt! — Kopf voller Gäh-

— Magen-Entbehrung — Börse-Entleerung — nette Bes-

— cherung! — Grollend verliess ich die Muse alsdann — Beim

Variété klopfte schüchtern ich an. — Jetzt schien am Ziel ich,

— denn jetzt gefiel ich —

kriegte viel Geld, —

Komische Welt! — Nur nicht pathetisch, — nur

nicht poetisch — Sowas gefällt nicht — das will

die Welt nicht — Leute von heute, die lachen

viel lieber — Und ich lach' auch, doch ich sag

nicht: worüber! — Bin ganz zufrieden und

hab' resigniert — mich zum Bajazzo empor-

degradiert. — Ziemlich bekannt und beliebt

bin ich heute. — (Das sag' nicht ich, nein,

das sagen die Leute!) — — — Hab' viel er-

tragen — in jungen Tagen — Mühen und

Plagen! — Hab' mich geschlagen — durch alle

Stufen — des Elendes

weidlich — Heut' — — ungerufen! — geht mir's so leidlich! — — — — —“



La belle Otéro.

Marcell Salzer, der meisterliche Sprachvirtuose, erfreute auch im „Apollo-Theater“ die Zuhörerschaft durch die Kunst seiner glänzenden Vortragsweise. Er gehört zu der kleinen Zahl gottbegnadeter Künstler, die einzig und allein durch die Modulations-Fähigkeit ihres Organs die Zuhörerschaft amüsieren und ergreifen können. — Salzer wird vielfach als eine



Otto Reutter.

mit anderen Raubtieren immerhin ein grosses Wagestück bleibt. Würde der kühne Dompteur nur eine Sekunde die Tiger aus den Augen lassen, so könnte er leicht Gefahr laufen, dass die blutdürstigen Tiere sich auf die anderen stürzen und dann wäre auch Sawade rettungslos verloren. Man denke sich, dass nur ein Hund, eine Katze und eine Maus zufällig zusammen geraten, wer weiss, ob in diesem Falle „der Herr“ des Hundes den Mut fände, dazwischen zu gehen. Und nun erst bei einem Kampfe der Raubtiere! Das Publikum glaubt, dass der Dompteur eine Schusswaffe bei sich trägt, dies trifft nicht zu, damit könnte er gar nichts ausrichten. Nur die Peitsche ist seine Waffe, bei grösster Gefahr würden ihm seine Leute eine Eisengabel zuwerfen, die er den zustürmenden Tieren in den Rachen stossen würde. — Falsch und gefährlich sind auch Tibet- und Eisbären. Den Beweis hierfür bietet der Körper Sawade's, der viele Narben zeigt, die von den Bissen seiner Zöglinge herühren.

Zu diesem Berufe gehören starke Nerven, grosser Mut und eiserne Ruhe. Sawade besitzt diese und deshalb ist er der Bedeutendste in seinem Fache. Im Privatleben zeichnet sich der Kühne durch lebenswürdige Einfachheit aus, die er mit seiner jungen, hübschen Gattin teilt.

* * *

„Entdeckung“ des Ueberbrettls bezeichnet, das ist durchaus nicht richtig. Schon lange vor der „Ueberbrettzeit“ zählte er in den Vortragsabenden der modernen literarischen Gesellschaften als Interpret „Jung Wiens“ (Schnitzler, Hofmannsthal, Altenberg, Lindner, J. J. David usw.) zu den begehrtesten Vortragsmeistern. Marcell Salzer ist allerdings auch einer der Wenigen, die aus der Ueberbrettperiode siegesgewiss zum Variété gekommen sind. Er hat für diesen Wirkungskreis ein neues Genre der Rezitationen geschaffen, klugerweise vergisst er trotz seiner Vorliebe für die vornehmen Stimmungsschwelger nicht, dann und wann in die Gefilde der seligen Dichtkunst zurückzugreifen. Ein Urquell sprudelnden Humors ist sein „bemischer Fremdenführer“, als welcher der Künstler auch sein ausgezeichnetes Charakterisierungstalent bekundet. Gar viele Besucher des „Hradschin“ in Prag erinnern sich dort seiner, indem sie nach dem Vortrage des „Originals“ dem „Originellen“ eine — Ansichtskarte senden.

* * *

Richard Sawade, ein Sohn der Altmark, hat eine Tiergruppe, die in Zusammenfügung und Dressur unerreicht dasteht. Er besitzt eine Anzahl Löwen, sechs indische Königstiger, zwei Eisbären, drei Tibetbären und vier dänische Doggen. Der Umstand, dass hier Tiere, die in der Freiheit sich befänden, friedlich bei einander weilen, lässt die wunderbare Macht des Dompteurs über die Bestien ahnen. — Tiger galten nämlich bisher als unbezähmbar, so dass deren Gemeinschaft



La belle Davis mit ihren Negerlein.

La bello Otéro versteht andauernd durch neue Sensationen das Interesse für ihre Person wachzuhalten. Einmal erfährt die Welt, dass die kühne Spanierin die wirklichen Höhlen des Lasters — die Spelunken von Paris — aufgesucht hat, ein anderes Mal, dass ein enthusiastischer Geldfürst als Zeichen der Verehrung viele nussgrosse Brillanten der Künstlerin ins Haus sandte, dann rauscht es schauernd durch den „Blätterwald“, dass die manchmal nicht spröde Südländerin im Badekostüm durch die Strassen Nizzas kutschiert sei und wegen dieser „Blösse“ das sonst für Demimondainen feinsten Sorte sehr gastfreundliche Städtchen — etwas plötzlich verlassen musste.

Merkwürdig.

Und gerade dadurch wird dieses Rasseweib in den Vordergrund des Interesses gedrängt, so dass es immer noch für das Variété ein „star“ ist, dessen Erscheinen die Bänke füllt.

Wohl kaum eine zweite spanische Tänzerin hat solche Triumphe wie die Otéro gefeiert, kaum eine zweite Künstlerin verfügt über einen Pretiosenschatz von 3 Millionen Fr., nur wenige Kolleginnen dürften für die Einrichtung ihrer Häuslichkeit ähnliche Kostbarkeiten angehauft haben wie die Otéro, die aus dem Ertragnis goldner Ernten ein bedeutendes Vermögen zurückgelegt hat.

Scheint da nicht die Frage berechtigt: „Warum tritt die Tänzerin denn noch auf?“

Ich glaube, sie tut's aus Laune.

* * *

Oskar Hegelmann ist der Chef jener reizvollen Luftnummer, die im Sommer des Jahres 1902 während 10 Wochen die Schaulust der Besucher in besonderer Masse erweckte. Die vier schön gewachsenen Männer produzierten sich in beträchtlicher Höhe auf fliegenden Trapezen als überaus gewandte Turner und ernteten hier reichen Beifall. Die 4 Hegelmanns haben mit ihrer auch durch tadellos gediegene Apparate ausgezeichneten Nummer in den vornehmsten Etablissements der ganzen Welt grosse Erfolge errungen. Nicht nur künstlerische, auch materielle, so dass der Leiter dieser fliegenden Menschen, Oskar Hegelmann, sich vor ca. 1½ Jahren als wohlhabender Mann vom Geschäft zurückziehen konnte, um von Neuem den Beweis zu erbringen, dass er auch als Geschäftsmann ein Künstler ist. Hegelmann begründete in Berlin Unter den Linden ein Wein-Restaurant „Max und Moritz“, das zu den frequentesten der Kaiserstadt zählt. Dort versammelt sich allnächtlich ein lustiges Völkchen, um bei Becherklang, bei Sing

und Sang köstliche Stunden ungetrübten Frohsinns zu erleben. Dort hat Hegelmann in seiner Gattin, einer schönen Französin, die mit allen Vorzügen ihrer Landsmänninnen ausgestattet ist, eine wertvolle Stütze, die mit liebreizendem Lächeln die Honneurs macht und schon allein hierdurch die Besucher an die Stätte der Freuden bannt. Ausserdem hat Hegelmann im vorigen Sommer in einem bekannten Ostseebade ein Hotel eröffnet, das in seiner kostbaren Einrichtung an die Wunderhotels amerikanischer Multimillionäre erinnert. Die Leinenausstattung, die Silberservice repräsentieren allein Riesenwerte.

Auf dem Korso in Berlin erregen die eleganten Equipagen des Hegelmann'schen Ehepaars, das Rüstzeug und das Pferdmaterial stets Aufsehen.

Hegelmann ist einer jener wenigen „pauvres saltimbanques“, die es verstanden, auf ihren Weltreisen die Schwächen der Menschen zu studieren, um daraus Nutzen zu ziehen.

* * *



Violet Halls.

La belle Davis erregte vor einigen Monaten durch die Wiedergabe melodischer Niggerlieder dadurch besonderes Interesse, dass sie den oft und gern gehörten Gesängen einen prächtigen Cake-Walk folgen liess, den allerdings zwei allerliebste, sehr gelenkige Negerknaben tanzten. Die amerikanische Schöne klatschte in die Hände und führte selbst exzentrische, dennoch graziöse Bewegungen aus, während die kleinen Burschen mit bravouröser Gewandtheit auf der Bühne „Cake-Walkten“. Die Marsch- und Tanzleistungen dieses in Farbe und Grösse ungleichen Dreigestirns fanden schon deshalb ganz besonderen Beifall, da La belle Davis hiermit dem allzuoft gesehenem „Kuchen-Tanze“ eine neue Nuance von prickelndem Reize verlieh.

* * *

Helene Gerard, die jugendlich-schöne und ungemein distinguierte Lady-Reiterin ist ein echtes Kind der Manège. Schon ihr Vater war ein wohlbekannter Kunstreiter, der sich viele Jahre hindurch im Zirkus Renz betätigte. Von diesem hat die gelehrige Tochter die Lust und die Liebe zum Sport ererbt, es nimmt daher kein Wunder, dass die fesche Reiterin sich überall als ein Magnet erweist, der die vornehmen und Sport-Kreise anzuziehen vermag. Helene Gerard ist auch als Creatrice des Serpentinanzes zu Pferde bekannt geworden, ein

Schaustück, das inzwischen von Reiterinnen und Reitern vielfach nachgeahmt worden ist. Als die Künstlerin sich bei ihrem letzten Hiersein in einem neuen Sportakt „Hohe Schule vom Dogcart“ zeigte, fand sie als geschätzte ecuyère die alten Sympathien und Beifallskundgebungen. Ihr Sportakt zeichnet sich durch höchste Eleganz und geschmackvolle Aufmachung aus. Der reich gezäumte, blaugetigerte irische Wallach und der einem grossen Blumenkorb gleichende Dogcart bereiten dem Sportsfreunde eine gleiche Augenweide wie die mit vielen equestrierten Feinheiten gebotenen Künste. Die graziöse Rosselenkerin aber in ihrem kostbaren Kostüm bezauberte die Herzen Aller.

* * *

Albert Böhme, der junge Mann mit dem freundlichen Gesicht, war der erste Humorist des Apollo-Theaters. Er hat inzwischen das Wandern aufgegeben und sich in Berlin als Mitglied der allgemein geschätzten „Stettiner Sängers“ durch seine sympathischen Vorträge viele Freunde geschaffen. Albert Böhme ist auch bei seinen Fachgenossen als Kouplet-Schriftsteller sehr beliebt, viele von ihnen singen — oft unerlaubter Weise — seine humorvollen Dichtungen, unter denen besonders „Diogenes“ und „Ja, was ein echter Deutscher ist“ sich grösster Popularität erfreuen.

* * *

Carmen Faur, die vornehme Französin, ist eine sehr begabte, gottbegnadete Konzertsängerin, die schon zweimal als gern gesehener Gast in unserer Stadt weilte. Die Stimme der sympathischen Opersängerin zeigt besonders in der Höhe ein schönes metallisches Timbre und absolute Reinheit. Die Künstlerin hat ein internationales Repertoire, in welchem sie diese Vorzüge bestens zur Geltung zu bringen versteht. Carmen Faur ist mit dem Reizvollen im Benehmen und Toilette ausgestattet, wodurch sich die Frauen jenseits der Vogesen besonders auszeichnen, und aus diesem Grunde reisst auch sie die Zuhörer beim ersten Erscheinen zu fremdetischem Beifall hin.

Les Postillons, sechs schneidige und reizende Wienerinnen, gehören zu den beliebtesten Nummern der vornehmsten Variétés. Mit voller Berechtigung. Die fesche Truppe singt, tanzt und marschirt mit einer Exaktheit, die Bewunderung hervorrufen muss. Der Chef der Truppe, Herr Balletmeister Conradi, lässt es auch nicht an Uebungen fehlen, um die Darbietungen seiner Gesellschaft noch zu vervollkommenen und auszugestalten. Jeden Vormittag müssen die jungen Damen zur Tanzprobe zur Stelle sein, nach alten und neuen Weisen werden die Tanz- und Marschevolutionen ausgeführt. Bemerkenswert ist, dass Herr Conradi am Theater an der Wien Balletmeister gewesen und als solcher die Tänze und Gruppierungen der dort zur Aufführung gelangenden Operetten arrangierte, also ein Fachmann im Reiche Terpsichores ist, der sogar dichten und komponieren kann. Dass er auch

hierin ein Meister, bekunden besonders die feurig-schönen Melodien zu den Czardas-Tänzen seiner Truppe.

Als ausübender Artist gehörte Conradi der berühmten Hanlon-Lees-Truppe an, mit welcher er s. Z. den Weg „übern grossen Teich“ nahm.

* * *

The Manhattan Four sind ein amerikanisches Männer-Quartett, welches im Januar d. J. bereits zum zweiten Male sowohl durch seine erfrischende Situationskomik als auch durch seine vortreffliche Stimmen-Harmonie dem hiesigen Publikum ganz besonders gefiel. Die 4 exzellenten Künstler singen mit wohlgeschulten und gut abgetönten Stimmen

die gemütvollen Lieder ihrer Heimat und gestalten durch allerlei scherzhafte Kurzweil den guten Gesangsakt zu einer ebenso guten komischen Szene. Man muss den wilden Gesellen mit ihrer reduzierten Strassensänger-Garderobe volle Sympathie entgegenbringen; sie sind privatim sehr smarte Männer voll braver Gesinnung, so dass sie nach 15jähriger Zusammengehörigkeit jetzt ein inniges Band der Freundschaft verknüpft.

* * *



Richard Sawade.



Albert Böhme.

Violet Halls zeigt in ihren english song-and dance-Leistungen das Raffinement aparter Toilettenkünste, um das Ebenmass ihres wohlgeformten Körpers vorteilhafter hervorheben zu können. Man folgt daher den Darbietungen der schön gewachsenen Tochter Albions mit besonderem Interesse, das in zustimmenden Beifall ausklingt.

* * *

Geschwister Kloess, drei junge Damen von guter Erscheinung zeigen sich als vollendete Künstlerinnen in der heute selten zu sehenden Strabatenarbeit. Dieselbe enthält einige Triks, die wohl fast einzig dastehen, u. a. das Arbeiten zweier Damen an den freien Armen der Dritten, welche in der Strabate hängt, ferner das Arbeiten zweier Damen an einer kurzen Reckstange, welche unbefestigt an dem einen Fuss der Dame hängt, während der andere Fuss in der Strabate steckt. Die Arbeit erfordert Kraft, Geschwindigkeit und ganz besonders Grazie, wie sie eben den drei Geschwister Kloess zu eigen ist, daher erregt die Produktion grösste Bewunderung.

* * *



Die „Apollo - Theater - Revue“

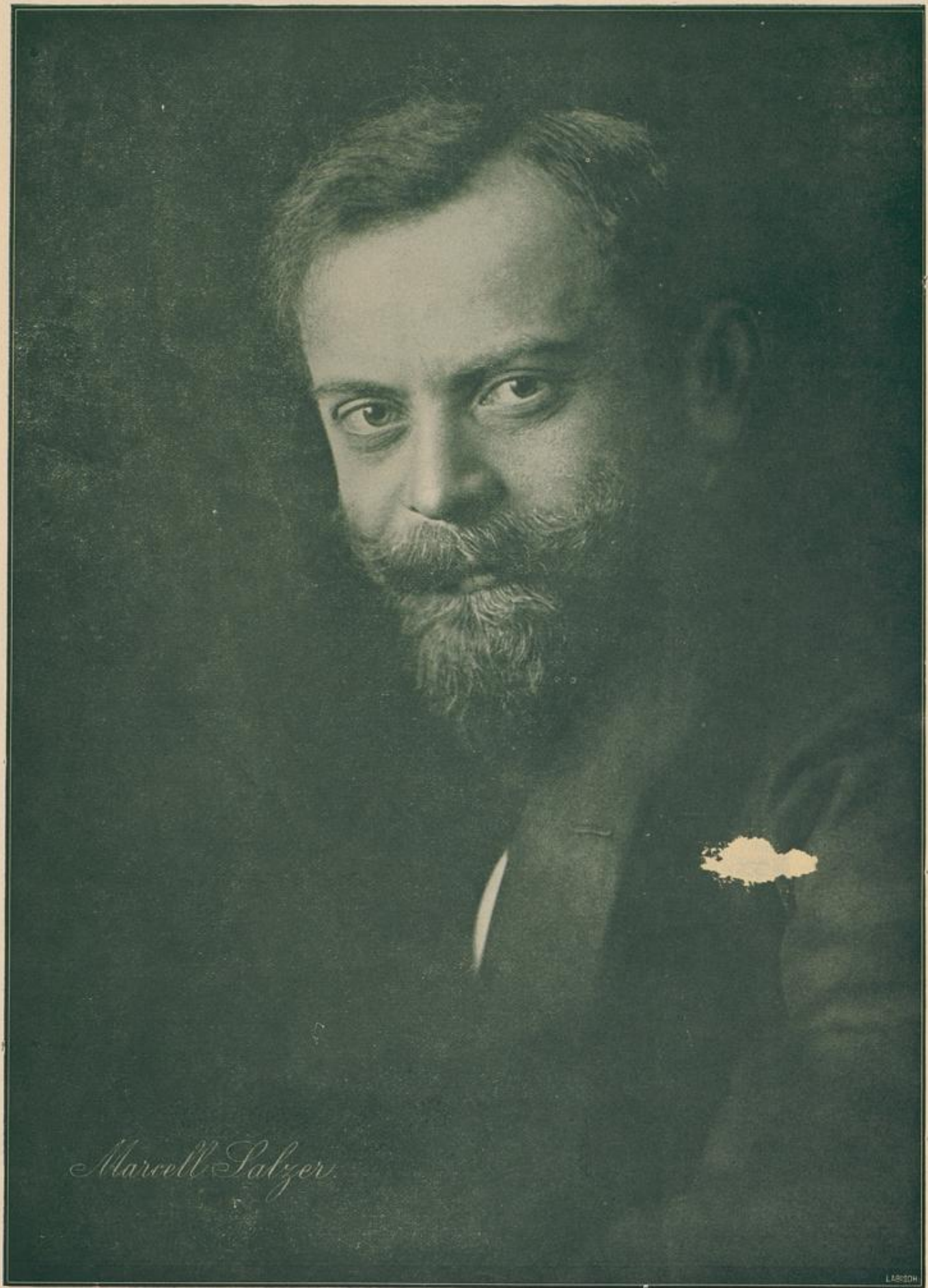
erscheint in jedem Monat in neuer, vornehmer Ausstattung sowie mit liter. Beiträgen erster Variétékünstler. Für die ersten zwölf Hefte wird Ende des Jahres eine

elegante Einbanddecke

verabfolgt.



Geschwister Kloess.



Marcell Salzer

14820H



Helene Gerard.

Artistenfamilien und ... daher vortrefflich mit ihren ... gehen, deren Fleiss und Eifer sie im allgemeinen nur loben können. Jede Schule wird fortwährend von 20 bis 30 Knaben und Mädchen im Alter von 8 bis 14 Jahren besucht; die Sprösslinge aller Schausteller, ohne Unterschied, finden darin Zutritt mit Ausnahme der Abkömmlinge von Zigeunern. Mit Eintritt des Winters verlassen die Fahrenden zumeist Paris; für die Kinder der Zurückbleibenden wird dann der Unterricht in einem ausrangierten, aber heizbaren Artistenwagen fortgesetzt.



Eine ambulante Schule für Kinder fahrender Leute.

Die herumziehenden Kunstreiter, Seiltänzer und Schausteller aller Art sind durchaus keine Nomaden, keine Heimatlosen mehr, sondern sie haben zumeist feste Wohnsitze, in denen sie wenigstens den Winter zubringen und wo sich auch meist ihre Kinder aufhalten, um die Schule zu besuchen. Die Besitzer der grösseren Zirkusse, Menagerien, Wachfigurenkabinette, Affentheater etc. haben sehr erhebliche Kapitalien in ihren Unternehmungen stecken und sind durchaus wohl-situierte Leute. Nicht so die kleinen Artisten, die ihre Familie und ihre gesamte Habe in einem einzigen, dem bekannten grünen Wagen unterbringen, mit dem sie von Ort zu Ort, von Jahrmarkt zu Jahrmarkt ziehen. Unter ihnen herrscht wirkliches Elend und Not. In Frankreich ist dies noch in höherem Masse der Fall wie anderwärts und namentlich wird es dort den ärmeren Schaustellern fast ganz unmöglich, ihren Kindern einen nur einigermaßen regelmässigen Unterricht angedeihen zu lassen. Das hat Mademoiselle Bonnefoi, die Schwester eines kleinen umherziehenden Theaterunternehmers, veranlasst, eine Schule für Kinder fahrender Leute ins Leben zu rufen, worin den Kleinen unentgeltlich Elementarunterricht erteilt wird. In der Seinstadt und ihren Vorstädten gibt es nämlich vom Frühjahr bis zum Herbst fortwährend bald hier, bald dort eine Kirmess, ein Volksfest oder dergleichen, bei denen auf einem öffentlichen Platze zwischen Lebkuchen- und Makronenverkäufern und anderen Verkaufsstellen auch eine Anzahl Schaubuden aufgeschlagen wird. Zwischen diesen Buden, Karrossels etc. erhebt sich dann jedesmal auch die Schule. Auch sie ist nur eine Zeltbude der primitivsten Einrichtung. Wände und Dach bestehen aus Leinen, der Boden ist mit Brettern belegt, und darauf stehen zwei lange Bänke mit Tischen davor. Eine Schultafel, einige Landkarten und sonstige Hilfsmittel des Anschauungsunterrichtes vervollständigen die Einrichtung. Es bestehen gegenwärtig zwei derartige Schulen, eine für Paris selbst, und eine für die Vororte, die fortwährend mit den Schaustellern herumziehen. In der einen erteilt Mademoiselle Bonnefoi mit einer Gehilfin, in der zweiten ein Fräulein Agnes den Unterricht. Alle drei Damen entstammen



Les 6 Postillons.

Bismarck-Strasse 90-92

Adolf Oster

Bismarck-Strasse 90-92

Größtes Tuchlager Düsseldorf in erstklassigen englischen Neuheiten

☞ Vornehme Anfertigung ☞

Das Februar-Programm.

Ein Blick auf das nebenstehende Künstlerverzeichnis gibt uns die Gewähr, dass auch im Laufe des Februar im „Apollo-Theater“ viele Sterne des Artistenhimmels aufleuchten, denn abermals ist ein internationales Künstlervolkchen eingezogen, das uns aus allen Gebieten des modernen Artistentums vorzügliche Gaben bringt.

Die Attraktion des Spielplans bildet Ching-Ling-Foo, der Orig.-Chines. Zauberkünstler mit einer Truppe, wie sie grossartiger noch nirgends gezeigt worden. Näheres über die talentierten Töchter und Söhne des grossen Chinareiches wolle man freundlichst auf Seite 17 lesen. Gleichfalls Sensation erregen Kapitain Rudolf's wunderbar dressierte Elephanten, Pony und Hunde. Was bis jetzt von Dickhäutern gezeigt worden, wird durch die gelehrigen Zöglinge Rudolf's weit überholt. Die zwei Kolosse geben sich mit oft gesehenen Produktionen garnicht erst ab, sie haben wohl die „höchste Bildungsstufe“ erreicht und sichern ihrem Meister damit einen vollen, wohlverdienten Beifall. Neuartige Effekte hat auch Miss Diana in ihrer Wandelszenerie „Im Traumland“ ersonnen, in welchem sich Serpentin-Tanz und buntfarbige Lichtbilder zu einem wohlgefälligen Schauakt vereinen. Das dankbare Fach der Humoristen hat in Walter Steiner einen stimmbegabten, vortragsgewandten Vertreter, dessen geistvolle Kouplets dem Publikum stets besondere

Freude bereiten. Nicht mit Unrecht nennt sich die Vernon-Troupe Xylophon-Virtuosen, sie versteht es meisterhaft, den Holzstäben Töne von glockenreinem Wohlklang zu entlocken und ihrem Akt noch eine Cake-Walk-Zugabe von besonders wirkungsvoller Eigenart anzufügen. Die sympathische Liedersängerin Selma Walter sowie das ehlke französische Duettisten-Paar Darlus-Yana tragen durch ihre aparten Gaben zu erfrischender Abwechslung in den Gesangs- und Tanz-Darbietungen bei, während für Humor und Laune die wirklich exzentrischen Akrobaten Ward Brothers und die ausgezeichneten Reckkünstler Doran Brothers sorgen. Das Fach der Gymnastik und edlen Turnkunst ist durch zwei Nummern vorteilhaft vertreten. Les Theodorowicz zeigen Kraft, Gewandtheit und Grazie bei ihren turnerischen Uebungen am schwebenden Trapez, während die jugendlichen Maningos in ihren bravourösen Hand- und Kopf-Equilibre-Leistungen sich als überaus sichere, elegante Künstler erweisen, deren schwierige Arbeit berechtigtes Erstaunen erregt und das Publikum zu lebhaften Applaus Anlass gibt. Der Kosmograph bringt u. A. eine fesselnde Bilderserie von den Niagara-Fällen und zwei die Lachlust der Zuschauer herausfordernde Szenen, so dass nach all' dem Sehenswertem jeder Besucher die schönen Räume des gabenreichen Apollo-Theaters mit voller Befriedigung verlassen wird.

Apollo-Theater Düsseldorf
Direktion: J. Glück

PROGRAMM
1.-15. Februar 1905

CHING-LING-FOO
der Orig. Chines. Zauberkünstler m. seiner Truppe

SELMA WALTER
Liedersängerin

LES THEODOROWICZ
Gymnastiker

DARLUS-YANA
Französische Duettisten

WARD-BROTHERS
Exentr. Akrobaten

VERNON-TROUPE
Xylophon-Virtuosen

THE MANINGOS
Hand- und Kopf-Equilibristen

MISS DIANA
in ihrem Akt „Im Traumland“

DORAN BROTHERS
Komische Reckturner

WALTER STEINER
Humorist

CAPITAIN RUDOLPH'S
wunderbar dressierte Elephanten, Pony u. Hunde

DER KOSMOGRAPH

Photographische Apparate e e e
e e e e e und Bedarfs-Artikel
in grosser Auswahl empfiehlt
ARTHUR BÖHME, DÜSSELDORF
Königsallee 53, am Apollotheater.

Ströher & Erdmann
Düsseldorf



Spezialitäten: **Automobile · Motorfahräder**
Fahrräder · Schreibmaschinen

Telephon 2049.

Geschwister Alsberg

Breitestraße 2

Erstes Modewaren-, Damen-Konfektions-
und Wäsche-Geschäft am Platze

Spezial-Haus 1. Ranges für Photographie
Atelier Th. Lantin

Düsseldorf

Schadowstraße 52 I. Etg.

Zick Zack.

Theater-Reklamen. Direktoren müssen sich auch auf Reklame verstehen, wenn sie bei der Bevölkerung dasjenige Interesse finden wollen, das unbedingt vorhanden sein muss, um die Unternehmungen lukrativ zu gestalten.

Auch die Direktion des Apollo-Theaters sorgt stets für eine dem Rahmen des ganzen Unternehmens angepasste Reklame und benutzt daher die letzte Vorstellung im alten Jahre zu einer besonderen Ueberschuldung für die Damenwelt. Bei Abschluss des letzten Jahres erhielten die Damen Rosen mit einem Kärtchen der Direktion, dessen Rückseite das erste Programm des neuen Jahres enthielt, also eine kleine Aufmunterung — sub rosa — zu fernem Besuch!

Im Auslande wird auf dem Gebiete der Reklame Unglaubliches geleistet. Ein New-Yorker Theaterdirektor fügte seinen Einladungen anlässlich einer Premiere einen Scheck über 15 Pfg. — zahlbar an Ueberbringer — bei. Das bezügliche Schreiben lautete: „Geehrter Herr! Ich nehme an, Ihr Einkommen beträgt 15000 Dollar im Jahre; da Sie sicherlich die Tatsache zu schätzen wissen, dass „Zeit Geld ist“, schliessen wir einen Scheck von 4 Cent bei, um die zwei Minuten Ihrer Zeit zu bezahlen, welche Sie darauf verwenden, eine kurze und wahrheitsgemässe Aufzählung einiger der vielen, originellen, neuen und beifallentfesselnden Szenen zu lesen, welche unser

neuestes Stück auszeichnen. Das Stück soll am nächsten Sonntag zum ersten Male aufgeführt werden.“ Dann folgten einige höchst empfehlende Bemerkungen über das Stück.

Der brave Theaterdirektor kalkulierte ganz richtig. Er sagte sich, dass sehr viele ein von einem Scheck begleitetes Schreiben durchlesen würden. In der Tat

kamen auch viele Neugierige ins Theater, die den originellen Kautz kennen lernen wollten. — Der Direktor eines englischen Variétés ersann kürzlich eine nicht minder schlechte Idee. Er schickte verschiedene Angestellte während des Tages spazieren, die vorübergehende

Personen photographieren mussten. Die Aufnahmen wurden dann abends durch Projektionsbilder im Theater gezeigt und erhielt derjenige, dessen Konterfei auf der Leinwand sichtbar wurde, 10 Schillinge ausgehändigt. In der Hoffnung, sich diese 10 Schillinge zu verdienen, begaben sich allabendlich viele Hundert ins Theater. — Aufsehen erregt auch seit einigen Wochen die „Luft-Reklame“ des neuen Lyceum-Variété-Theaters in London. Die Direktion lässt nämlich mittags zwischen zwölf und ein Uhr sieben Drachen aufsteigen, denen Reklamen aufgedruckt sind, die von der schaulustigen Menge mit Vergnügen entziffert werden und natürlich auch dazu beitragen, dass das Theater gut besucht ist. — Wie erinnerlich, wurde vor einiger Zeit von einer



Ada Milani.

Vollständig schmerzloses Zahnziehen

bei normalen Verhältnissen mit einem
gut erprobten unschädlichen Mittel.
Feinste Anfertigung künstlicher Zähne.
Plombieren etc.

Paul Klein, Düsseldorf
Bismarckstr. 86. — Telephon 4535.



Aloyisa Hahn

(Inh. der Firma Arnold Obersky)
Korsett-Salon ersten Ranges

Düsseldorf, Grabenstraße 12.

Paris, Rue de Capucienes 22.





PAUL ELSNER & Co.

ENGL.-AMERIK. SCHNEIDEREI

GRABEN-STRASSE 20 DÜSSELDORF GRAB-N-STRASSE 20



sonderbaren „Kopf-Reklame“ berichtet, die ein kluger Konzertsaalbesitzer ersonnen. Er liess 10 Männer mit glattrasierten Schädeln herumlaufen, die als sehr freundliche Menschen fortwährend lächelnd grüssten, bis der Begrüsste auf der Glatze des freundlichen Mannes die einladende Reklame las: „Café Eldorado. Heuteabend 9 Uhr Konzert.“ Diese Idee wollte ein biederer deutscher Gastwirt einer mit Steuern reich gesegneten Stadt nachahmen. Doch den armen Reklamemännern wäre diese Art der Reklame bald aber nicht bekommen. Ein Schutzmann stürzte auf sie zu und kündete ihnen an, dass für alle Reklamen, Anschlagzettel u. s. w. eine Steuer zu entrichten ist und diese eine Stempel-Marke tragen müssten. Da keiner der Köpfe die vorschriftsmässige Marke trug, so befanden sich die unglücklichen Männer in höchster Gefahr – skalpiert zu werden. So schlimm wurde die Sache allerdings



nicht, das „unkonzessionierte Plakat“ musste jedoch vom Kopfe entfernt werden.

* * *

Die Titelseite der Apollo - Theater - Revue ist von dem bekannten hiesigen Portrait-Maler Gustav Olms entworfen und gezeichnet worden. Gustav Olms hat sich schon des Öfteren als talentvoller Zeichner von Künstler - Plakaten bewährt und zeigt sich auch wieder in dieser seiner neuesten Schöpfung als gediegener Kenner des Varietés, das durch den schön gewachsenen Apoll, umschwärmt von den verschiedenartigen Brettsternen, während im Hintergrunde die Schattenrisse des Apollo-Theaters sichtbar werden, nicht besser charakterisiert werden kann.



The Manhattan Four.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Wegen **Auskunft** und **Sahrkarten** wende man sich nur an unsern Vertreter

Herrn Jos. Wolf, Zigarrenfabrik

Am Hauptbahnhof · Düsseldorf · Wilhelmplatz 11
Telephon 1517 · Geldwechsel · Ecke Bismarckstr.

August Reffing

~~~~~ Juwelier ~~~~~

Telephon · Düsseldorf · Telephon  
Nr. 2084 · Nr. 2084

Schwanenmarkt 24

Grosses Lager in

**Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren**  
**Spezialität in echt silbernen und Alpaca**  
**schwer versilberten Tafel-Bestecken** ~~~~~

Atelier für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur  
Prompte Erledigung · Billigste Berechnung

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

## Klein & Co.

Schadowstr. 47 · · Düsseldorf · · Schadowstr. 47

**Moderne Schuhwaren**







## Romanus


EIN NEUER STIEFEL  
IN VORZIEHLICHER AUSFÜHRUNG

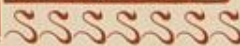
BESONDERS GEEIGNET  
FÜR **Berufs-**  
**Kußgänger**



Alleinverkauf für Düsseldorf und Umgegend

**Conrad & Co.**

Königs-Allee 51  Am Apollo-Theater



# Wiener Herren-Schneiderei

**Hammer & Bäumer**

Königs-Allee 55, am Apollo-Theater

Kaufmännischer  
Grossbetrieb


Spezialität:  
Anzüge und Paletots nach  
Mass 35, 40, 45, 50 — 60 Mk.



Billigster Einkauf ·  
Billigster Verkauf

Auf Wunsch innerhalb  
24 Stunden lieferbar ·



· Burgplatz 2 · Telefon 2625  Bazarstr. · Telefon 4302 ·  
Einzige Cacao- u. Chocoladen-Fabrik in Düsseldorf

## Fritz Reuter · Düsseldorf



Hut- und  
Mützen  
Manufaktur  
Schadowstr. 34

Erstes u. größtes  
Spezial-Geschäft  
am Platze

Außer den besten deutschen Fabrikaten Niederlage  
von Haby-Wien · Lincoln-Bennet · Christys-London  
Stetson-Philadelphia · Borfarlino-Italien

Fernsprech-Anschluß Nr. 2459



## Modes

Lina Strothenke · Düsseldorf

Königs-Allee 55 · vis-à-vis Apollo-Theater

Spezial-Geschäft eleganter Damenhüte

## Otto Pörtner

 **Zigarren** 

Graf Adolffstr. 46 · Düsseldorf · Telefon Nr. 3644

(Café Palais)



Allee- und Grabenstrasse Ecke
Gustav Hamburger
Allee- und Grabenstrasse Ecke

Spezial-Haus ersten Ranges für Damen-Kleiderstoffe
Blusen, Kostüm-Röcke, Jupons Verkauf zu billigen Preisen

**Münchener**  
**Franziskaner Leistbräu**  
 Vertreter: **Georg Pütz**  
 Restaurateur des Apollo-Theaters

**Hotel Bristol**  
 am Hauptbahnhof  
 Haus 1. Ranges mit Bier- und Wein-Restaurant  
 Ausdank des Franziskaner Leistbräu, Mänteln, hell und dunkel, direkt vom Faß  
 Hermann Baur

**Gebr. Mangold**  
 Schadowstraße 23 · Düsseldorf · Schadowstraße 23  
**Herren-Wäsche-Ausstattungen**  
 Mode-, Reise- und Sport-Artikel  
 Handschuh-Fabrik

**Café Cornelius**  
 Düsseldorf  
 Franz Kodritsch

**Johs Bergmann** Reparaturen aller einschlägigen Schildpatt-Artikel  
 Schadowstr. 71 · Düsseldorf · Fernruf 1988  
 Spezialgeschäft I. Ranges  
**Rococo-Parfümerie**  
 Neu eingerichtet!  
 Streng hygienisch  
 eingerichtete Damen-Champonier-, Frisier- und Manicure-Salons.

**SPORT-BUREAU**  
  
**HANDICAP**  
 Adersstr. 22  
 vis-a-vis Apollo-Theater  
 Telefon 3790  
 Vermittelung v. Weitläufträgen des In- und Auslandes

**Café Westminster**  
 früher Alter Bahnhof  
 Rendezvous der Artistenwelt  
 Täglich Konzert der weltberühmten Kapelle  
 Wild Amerika  
 Angenehmer Familien-Aufenthalt.

**Emil Meyer**  
 Juwelen, Gold- u. Silberwaren  
 Taschenuhren  
 Düsseldorf  
 Schadow-Strasse 75





# Graphische Kunstanstalt Brunotte & Keese

Oststr. 110 Düsseldorf Oststr. 110



o o o Anfertigung von **Clichés** für die gesamte Industrie

Autotypie-Aetzung o Strichätzung o Holzschnitte o Galvanos  
Photographische Aufnahmen o Entwürfe und Zeichnungen

Damenhüte

Herrenhüte

## FRITZ LIEBRECHT

Ecke Grabenstrasse.

Grösste Auswahl · Vornehmster Geschmack.

— Billigste Preise. —

## Max u. Moritz



Vornehmes Weinrestaurant  
I. Etage im Springer & Pauly-Theater.

## Heinr. Kamps

Graf Adolf-Strasse 26 · in der Nähe des Apollo-Theaters

Uhren jeder Art · Gold- u. Silberwaren

Moderne Neuheiten

Billigste Preise

Streng reelle Bedienung

## Rob. Vogelsang

Schwanenmarkt 25 · Ecke Harold-Strasse

Arrangements von frischen Blumen

vom einfachsten bis zum feinsten Genre

Billigste Preise



## DÜSSELDORF

Verlag: Ed. Lintz

Chefredakteur: E. Perlmann

INTERESSANT FÜR JEDEN  
SPORT- U. ZIRKUSFREUND  
IST DIE ARTIKEL-SERIE:  
DIE GESCHICHTE DES  
ZIRKUS U. SEINER LEUTE.

## Wilhelm Helpertz

Pariser Neu-Wäscherei

Dampf-Waschanstalt

Spezialität:

Stärke-Wäsche sowie alle andere Wäsche

Annahmestelle:

Haupt-Geschäft:

Bleiche Alexanderstr. 8

Adersstr. 57.

Telephon 3259

Düsseldorf

Telephon 3259

## de Fontaine & Co.

Zigarren-Import und Versand

Telephon Nr. 2322

Haupt-Geschäft:  
9 Mittelst. 9, Ecke Wallstr.

Zweig-Geschäft:  
5 Kaiserstr. 5, am Luftballon

Unterhalten stets ein großes Lager in Zigarren und  
Zigaretten des In- u. Auslandes zu äussersten Preisen

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer



## H. LASCHEWITZ = ZIGARREN =

DÜSSELDORF  
KÖNIGS-ALLEE 52

## K. Odenkirchen

Graf Adolfstr. 21 Düsseldorf Graf Adolfstr. 21  
Reisekoffer · Reisetaschen · Reisenecessairs  
Portemonnais · Cigarren-Etuis · Brieftaschen  
Damentaschen sowie alle feinen Lederwaren  
Reise-Artikel  
Billigste, streng feste Preise

### Die Attraktion des Februar-Programms.

Der grosse chinesische Zauberkünstler Ching-Ling-Foo tritt mit einer Gesellschaft, bestehend aus elf Personen: Kontorsionisten, Akrobaten, Jongleuren, Haarkraftkünstlern — eisenhaarig nennen sie sich — kleinfüssigen chinesischen Frauen und einem eigenartigen chinesischen Sänger, wie er noch auf keiner europäischen Bühne erschienen, auf. Ching-Ling-Foo selbst ist der ausgezeichnetste Vertreter der chinesischen Zauberkunst und der erste bisher an einer auswärtigen Bühne aufgetretene Beschwörer. Er steht im Alter von 54 Jahren, gehört einer Manschufamilie an, wollte sich anfänglich der Beamtenlaufbahn widmen, hatte sich aber schon in frühen Jahren in der Kunst des Beschwörens versucht, der er sich dann ganz widmete. Mit 25 Jahren hatte er ausgelernt und bereiste dann den chinesischen Osten. Dann ging er nach Ceylon, Indien, Burmah, Südafrika,

Zum ersten Male in Europa.  
Erstes Auftreten in Deutschland.

# Ching-Ling-Foo

der original chinesische Zauberkünstler  
mit seiner Truppe, bestehend aus:

## Little Chee-Zoy

einzig chinesische Sängerin von  
Negerliedern

## Potato

die menschliche Schnecke

## Chardu

der zweiköpfige Knabe

Chinesinnen mit Zwergfüssen  
u. s. w.

Cochinchina und den Philippinen. 1897 machte er auf der Trans-Mississippi-Ausstellung in Omaha grosses Aufsehen, nach Schluss derselben begab er sich nach New-York, wo er in Keiths Theater ungeheuern Erfolg hatte, 1900 musste er nach China zurückkehren um nach seinen Besitzungen in Tientsin zu sehen, die durch die Boxerhorden zerstört waren. In China gingen ihm viele Anträge zu, namentlich aus dem Auslande. Im Januar v. Js. schloss er einen Vertrag mit dem Empiretheater-Unternehmen, bei der seine Gesellschaft längere Zeit verblieb und ganz enorme Gagen bezog. Ching ist begleitet von seiner Frau und einer Dame Chee Long, der einzigen kleinfüssigen Chinesin, die bisher auf einer ausserchinesischen Bühne aufgetreten ist und deren Tochter, der kleinen Chee Toy, die sich als chinesische Sängerin hören lässt.



## Triumph

### Electro-mechan. Schuh-Befohlanfalt

Graf Adolfstr. 86 — Ecke Carlstr.

ist das leistungsfähigste Geschäft am Platze.  
Reelle Bedienung. Eigene Lederfabrik.

Alle Sachen werden auf Wunsch durch unsere Boten abgeholt und am gleichen Tage wieder fertig zugestellt.

## Zigarren ~~~~~ Zigaretten

## B. Schmidhuysen

Telephon 2524 Königs-Allee 58 Telephon 2524

Gegenüber dem Haupteingang des Apollo-Theaters.



Bestes Putz-  
mittel für alle  
polierten ...  
..... Metalle

# GEOLIN

Bestes Putz-  
mittel für alle  
polierten ...  
..... Metalle



Silberne Medaille  
Düsseldorf 1902



Ehrenpreis und silberne Medaille  
Hamburg 1902



Goldene Medaille  
Exposition culinaire Paris 1904

## GEOLIN

## GEOLIN

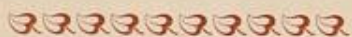
Erfinder und alleinige Fabrikanten:  
**GEOLIN, chem. Fabrik, Akt.-Gesellschaft, DÜSSELDORF**

## Heft No. 2

der

# « Apollo-Theater-Revue »

erscheint Anfang März

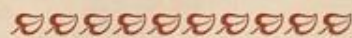
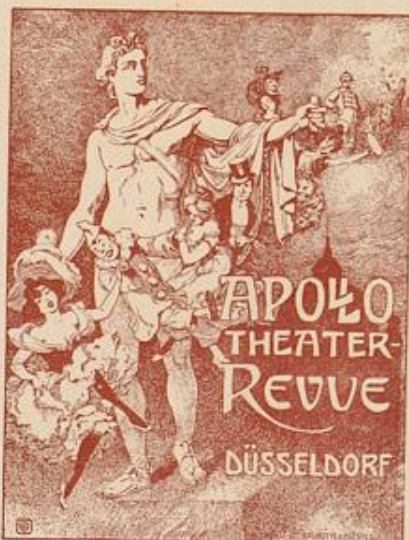


Berausgeber:

**S. Puschkanzer**

Düsseldorf

Cornelius-Strasse 18



nimmt

## Inserate

für Heft No. 2

bis zum

**25. Februar**

entgegen



Rheinische Buchdruckerei, Düsseldorf.



# HOTEL ARTUSHOF

anschliessend an Apollo-Theater.

**Anerkannt beste Küche!**

Grill Room.

## Casino-Bar

verbunden mit  
Wein-Restaurant  
= 1. Ranges. =  
Beste Salon-Kapelle  
von 7 Uhr abends.



## Casino-Bar

erste Bar am Platze.

Vornehmste  
Sehenswürdigkeit  
= der Stadt. =

Paul Berger, Traiteur.

## Bar-Lock

beste Schreib-Maschine



mit sofort sichtbarer Schrift

„hervorragend bewährte“  
erstklassige Schreibmaschine!

„Niemand kaufe eine Schreibmaschine“  
ohne die »Bar-Lock« geprüft zu haben.

Auf Wunsch 8 Tage kostenfrei zur Probe.  
Man verlange Prospekte.

General-Vertrieb

Rheinische Buchdruckerei · Düsseldorf

Telephon 645. Bahnstraße 39 und Oststraße 133. Telephon 645.

Zubehöre zu allen Systemen. — Reparaturen.

## Rheinische Buchdruckerei (W. H. Schmitz)

Telephon 645. Düsseldorf Bahnstraße 39.

Leistungsfähige und modern eingerichtete Buchdruckerei für Druckarbeiten jeder Art und jeden Umfanges in  
einfachster sowohl als vornehmster künstlerischer Ausführung.





Stollwerck's  
Chocolade



Die echte

N<sup>o</sup> 4711

Eau de Cologne.



Hoflieferant  
S.S. & M.M.  
des Kaisers v. Russland  
des Kaisers v. Oesterreich  
u. Königs v. Ungarn  
des Schah's v. Persien.

Anerkannt beste Marke

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Perlmann, Düsseldorf.



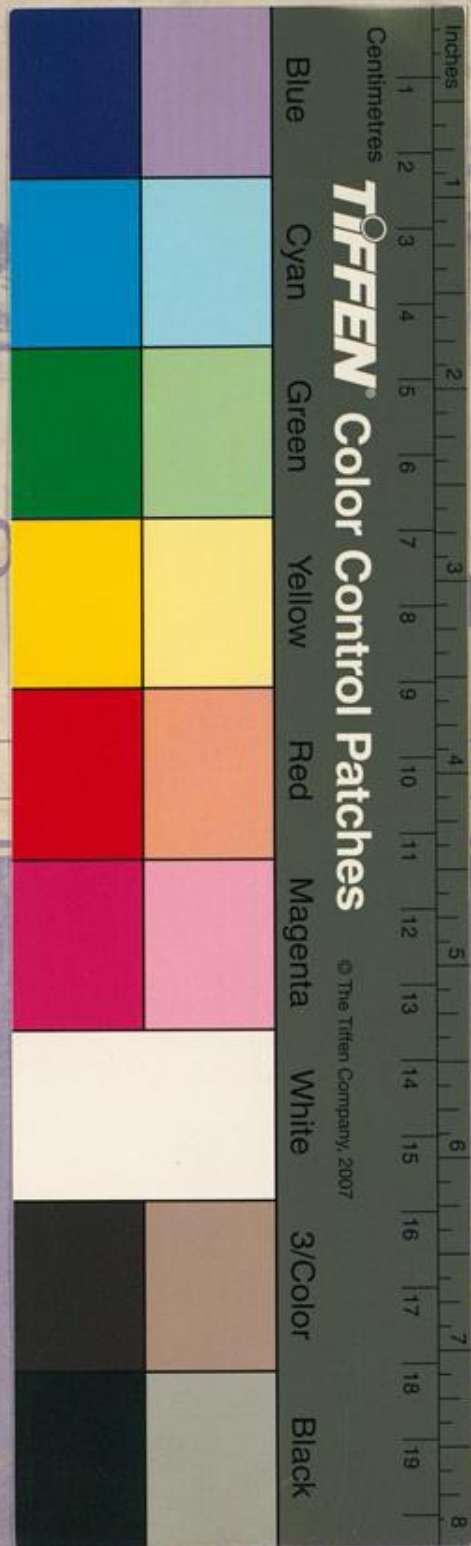


Hoflieferant  
S.S. M.M.

des Kaisers v. Russland  
des Kaisers v. Oesterreich  
u Königs v. Ungarn  
des Schah's v. Persien.

**Eau de Cologne.**

Anerkannt beste Marke



Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Perlmann, Düsseldorf.





**APOLO-  
THEATER-  
REVUE  
DÜSSELDORF**



Heft II.

Herausgeber:  
S. Puschkanzer, Düsseldorf

März-Ausgabe 1905.

Druck:  
Rheinische Buchdruckerei, D'dorf.

I. Jahrg.





**Düsseldorf**

Ecke Berger- und Wall-Straße

— Telefon 3960 —



Spezialität:

**Herren- und Knaben-Kleidung**

eigener Herstellung

**Automobil-  
Kleder-Kleidung**

**Sport-  
Kleidung**

Atelier für Anfertigung

**feiner Herren-Moden nach Maß**

unter Leitung allererster durchaus bewährter Fachleute

**Reichhaltiges Lager**

deutscher, englischer und französischer Neuheiten

—  
Geschäfts-Häuser in:

Frankfurt a. M.,  
Neue Kräme 26

Frankfurt a. M.  
Liebfrauenstr. 8-10

Böckst a. M.

Sellenkirchen

Oberhausen



**WHITE STAR  
SEC**

FEINSTER CHAMPAGNER  
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

**MOËT &  
CHANDON**

EPERNAY. GEGR. 1743



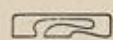
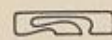
*J. Rend. Amour Simbart & Co.*



# Düsseldorfer Bürgerbräu

*feinstes Exportbier der Act.-Ges. Schwabenbräu*

*befindet sich im Ausschank im*

 *Apollo-Theater* 

*sowie in fast 200 Restaurationen von Düsseldorf und Umgebung.*

**Joh<sup>s</sup> Bergmann**

Schadowstr 71 Düsseldorf Fernruf 1988

Spezialgeschäft  
I. Ranges

Reparaturen aller einschlägigen  
Schluppatt Artikel

**Rococo-Parfümerie**

Neu  
eingerrichtet!

Streng hygienisch eingerichtete  
Damen-Champonier-, Frisier- u. Manicure-Salons  
= Neuester elektrischer Lufttrockenapparat =

**PATRIA-ZIGARETTEN** anerkannt feinste deutsche Marke.

Zigaretten-Fabrik Patria Düsseldorf.

## W. KLEIN & CO.

DÜSSELDORF

Grosshandlung u. Import ausländischer Spirituosen u. Weine

### Grande Liqueur Cointreau

Vix-Bara

Pommery

Feist-Sect

Dewar's Whisky

Cognac Meukow



# APOLLO-THEATER-REVUE



Herausgeber:  
S. Puschkanzer.

DÜSSELDORF

Verantwortlicher Redakteur:  
Emil Perlmann.

Heft 2.

März-Ausgabe 1905.

Nachdruck sämtlicher Artikel  
und Bilder verboten.

Die „Apollo-Revue“ wird Besuchern des Apollo-Theaters gratis verabfolgt und liegt in allen Hôtels, Restaurants und Cafés aus.

## ☞ Muss es sein? ☞

Eine höfliche Epistel an die geschätzte Damenwelt.

Der Dichterwunsch, den Frauen zart entgegen zu kommen, wird von Niemandem mehr respektiert, als wie von den Theater-Direktionen. Bitte, beachten Sie nur die Aufschriften in den Vestibuls. Dort steht: „Schirme und Stöcke müssen abgegeben werden“, während zahlreiche andere sehr be-

scheiden lauten: „Die Damen werden höflich gebeten, auf allen Plätzen des Parkets die Hüte abzugeben.“ Die Herren kommen bereitwilligst dem Befehle nach, die Damen aber lassen die höfliche Bitte des Direktors meistens unerfüllt. Wer 2 Mk. oder mehr oder weniger Eintrittsgeld zahlt, hat den Wunsch, die Vorstellung zu sehen, nicht aber einen Blick in ein Hutmagazin zu werfen. —

Als ich kürzlich im Theater

war, nahm eine Dame auf der Reihe vor uns Platz — sie war gross, sie war breit, sie trug einen sehr grossen breiten Hut, sie war ferner recht beweglich, sodass ich, selbst wenn

ich mich links, rechts und nach anderen Richtungen reckte, doch nichts von den Vorgängen auf der Bühne sehen konnte, weil dann gerade auch die grosse Schöne dieselben Bewegungen ausführte. Höflich bat ich endlich die Dame, wenigstens den Hut, einen architektonischen Bau mit Suppengemüse, abzulegen.

Da kam ich schön an. Sie reagierte nicht — es giebt leider Frauen, die die Sprache der Höflichkeit nicht verstehen.

Ich wurde deutlicher, ebenfalls ohne Erfolg. Ich liess den Direktor rufen, der selbstverständlich in höflicher Weise um die Erfüllung meines Wunsches bat, da antwortete — die Dame empört: „Nun erst recht nicht.“

Uebrigens werde ich es erst dann tun, wenn auch die anderen Damen die Hüte ablegen.“ Bei

diesem Entschluss blieb es. Ich war mein Entree und meine frohe Laune los, von der Vorstellung hatte ich nur den Hut der „Vorsitzenden“ gesehen. —



Innen-Ansicht des Apollo-Theaters.



Was haben die Garderobenräume für einen Zweck, wenn nicht Garderobe darinnen behütet wird? Die Garderobefrauen sind doch so pflichteifrig! Warum wollen Sie, geschätzte Variétébesucherinnen nicht beim Ablegen und Aufsetzen der Hüte, einen Blick in die schön geschliffenen Spiegel werfen, die Ihre Schönheit in hellstem Lichte wiederstrahlen?

Ein findiger Direktor, der die vielen Klagen nicht mehr anhören wollte, liess die Damen mit ihren Hüten rechts, die Herren links sitzen, er kam dadurch aber vom Regen in die

Traufe, jetzt zogen die Damen gegen sich selbst zu Felde! —

Ich glaube der Wunsch, den Hut abzulegen, ist mehr als begründet, also bitte tun Sie es in der Zukunft schon aus Nächstenliebe. Sollte auch diese Sie nicht hierzu bestimmen, dann empfehle ich der Direktion den Aushang eines Plakates: „Älteren Damen ist das Tragen eines Hutes im Theater gestattet.“ Ich glaube dann sehen wir einer „hutfreien“ Theatersaison entgegen. Zeit wäre es!

Unus pro multis!



The 8 Champions.

## 🎭 Lieblinge des Publikums. 🎭

**Saharet.** Wer die liebliche australische Tänzerin tanzen geschaut hat, weis sie zu würdigen. Geschmeidigste Beweglichkeit ist die Seele ihrer Tanzkunst, die eine wilde, lachende Grazie sondergleichen athmet. Mit jeder neuen Bewegung offenbaren sich neue Schönheiten, neue Verrenkungen des biegsamsten aller Körper, dass sich die seidenen Gewänder um die Hüften schmiegen in lieblicher Liebkosung. Von den vielen Menschen, die schon ihrem Tanze zugeschaut, wird es wenige geben, denen die Saharet nicht eine Erinnerung bleiben wird. Saharet ist die Verkörperung allen Liebreizes. Doch will ich nicht von ihrer Kunst erzählen, sondern von ihrer Liebenswürdigkeit, wenn sie einen Gast empfängt. Vor zwei Jahren war's, als ich der Künstlerin in dem komfortablen Hotel in B. einen Besuch abstattete. Als Zeitungsmensch spricht man mit einer Künstlerin über Fragen, die allgemein interessieren. Mich interessierte ihr Name, ihr Werdegang.

Nun also, sagte die schöne Saharet, die sich in einem Sessel lehnte und blaue Ringe vom Rauch einer russischen Zigarette in die Luft hauchte: „Ich heisse eigentlich Clarissa Rose. Meine Jugendzeit ist keine rosige, denn ich stamme

aus sehr kleinen Verhältnissen, Kummer, Not und Entbehrung blieben mir nicht erspart. Diese Jugend erzog in mir die Sparsamkeit. Die Angst vor dem Armwerden steckt mir heute oft noch in den Gliedern, deshalb spare ich, wo ich kann, spare für meine Carry, mein süsses Töchterchen. Als ich mich verheiratete, war ich 18 Jahre alt und brachte in die Ehe — eine grosse Portion Lebenserfahrung. Jedenfalls eine sehr vorteilhafte Mitgift für junge, heiratslustige Mädchen. Von meinen Kostümen soll ich Ihnen erzählen? Wie ich die Bühne betrete? Sehr einfach. Wenn ich mich anziehe, kommen zuerst die Strumpfbänder an die Reihe, dann die Höschen, die Taille, das Oberkleid — ein wenig „Roth“ — wegen des Lampenlichts (sie rieb dabei mit der Hand die rundliche Wange) und ein paar ganz gewöhnliche Ohrringe. Dann rote Schuhe, darin tanze ich am liebsten, es müssen aber recht alte sein, in welche ich vorher — hineingespuckt habe, ich rede mir ein, dann am besten zu tanzen. Am liebsten tanze ich den stürmischen Bolero, dann erscheine ich in einem kostbaren goldenen Brokatmantel. Nach einigen Evolutionen fliegt der Mantel fort, der Tanz beginnt.“ Im



Leben wie auf der Bühne steckt ein Übermut in der Künstlerin, eine natürliche Ausgelassenheit, die den Kern ihrer Persönlichkeit bilden. Kein Wunder, ist sie doch kosmopolitischer Abstammung, ihre Mutter ist Canadierin, ihr Vater Schotte. Ihre Mutter war beim Theater und später Reiterin im Zirkus — Ein echtes Bühnenkind, dessen Schönheit einen Lenbach reizen musste, es in Farben festzuhalten. Dass dies Meister Lenbach glänzend gelang, bekundet die Reproduktion seines berühmt gewordenen Bildes in diesem Heftchen.

Merkwürdig ist es auch, dass der kleine Kobold mit den Sprühaugen nicht nur die Männerwelt entzückt, sondern auch zahlreiche Damen zu glühender Verehrung hingerissen hat.

**Siegwart Gentes**

zählt als einer der besten unter den wenigen Humoristen, welche alljährlich an den ersten Variété-Bühnen siegesgewiss ihren Einzug halten können. Diese Siegesgewissheit verdankt der Künstler seiner aussergewöhnlichen Gestaltungskraft und virtuosen Vortragsweise. In ihm steckt viel schauspielerisches Können, deshalb

erweisen sich auch seine Szenen wie „Opern-Parodie“, „Der 70. Geburtstag“ u. A. als überaus zugkräftig, sie geben ihm Gelegenheit, sein vielseitiges Talent in vorteilhaftester Weise zu bekunden und sich die Gunst der Zuhörerschaft im Sturme zu erwerben. Aus diesem Grunde erscheint es auch nicht verwunderlich, wenn die Direktion den schaffenden Künstler zu wiederholten Malen für das „Apollo-Theater“ verpflichtete. Auch Siegwart Gentes hat den Weg, der zu den Höhen der Variétékunst führt, nach mannigfachen Hindernissen zurückgelegt, wovon das kleine Gedicht: „Aus meiner Jugendzeit“ eine allzudeutliche Sprache spricht. Möge der Erfolg ihm nun ein Ansporn sein, zu neuem Schaffen, zu neuem Siege, der ihm auch sicher ist, wenn er abermals zu uns zurückkehren wird.

**Madame Giralduc**, eine talentierte französische Sängerin, ist ein gern gehörter Gast deutscher Variétés. Die Künstlerin besitzt eine wohltönende, melodiöse Stimme und erntet mit ihren koketten französischen Liedern überall grossen Applaus. Durch ihr sympathisches Wesen hat Madame Giralduc im Leben wie auf der Bühne sich zahlreiche Freunde erworben, deren Gunst sie überall begleitet, überall erwartet.

\* \* \*

**Max Waldon** ist ein beliebter Vertreter einer eigenartigen Kunst. Der junge Künstler tritt in einer Verwandlungsszene als internationale Soubrette auf. Er imitiert die Damen der verschiedenen Nationen in Stimme, Kostüm, Tanz und Sprache.

Er ist ein überaus geschickter Vortragskünstler von apartem Geschmack, welcher letzterer sich besonders in der Auswahl seiner herrlichen Bühnenkostüme offenbart. Seine Vortragsart zeichnet sich durch Decenz aus, so dass man seinen Darbietungen stets mit besonderem Interesse folgt.



**Saharet.**

**Mirzl von Wenzel** gilt als die hervorragendste Tyrolienne und ist durch ihre internationalen Gastspiele in beiden Hemisphären bekannt. Die Idee als liebliche Alpenbewohnerin aufzutreten, findet beim Publikum stets Anklang, zumal wenn man, wie Mirzl von Wenzel, neben einer vorteilhaften Figur eine Stimme von stets gleichem Wohlklang besitzt und mit grösster Präzision die lieblichen Jodler hinausschmettert.

\* \* \*





**Max Waldon**  
in seinen  
Verwandlungen.

**Acht Champions** nennen sich acht zierliche, gelenkige Geschöpfchen, deren englische Gesangs- und Tanzdarbietungen jene Begeisterung entfachen, welche seiner Zeit die bekannten fünf sisters Barrisons hervorzurufen im Stande waren. So sehr auch gegen derartige Produktionen auf der Variétébühne damals gewettert wurde, heute erfreuen sich dieselben ungeteilter Sympathie, wenn die Leistungen tüchtiges Können, Grazie und Vornehmheit aufweisen. Die acht Champions sind in der Tat als Tänzerinnen und Sängerinnen — Champions of the World.



**Everhart, der Reifenkönig.** Die grossen Variétés haben aus dem „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ schon viele Artisten herübergeholt, die durch ihre staunenswerten Leistungen das Publikum verblüffen. Zu diesen zählt in erster Linie Everhart.

Als William Everhart im zartesten Alter von drei Jahren mit seinem Reifen in den Strassen seiner Vaterstadt ohne irgend welche Rücksicht auf die Passanten spielte, würde er, ebenso wenig wie diese, es sich haben träumen lassen, dass er einige Jahre später mit Reifenrollen 5000 Mark pro Monat verdienen würde. Vor sieben Jahren gelangen ihm die ersten Reifen-Tricks, die er inzwischen zu unerreichter Vollkommenheit ausgestaltet hat. Damals reiste er mit einem Zirkus als Jongleur durch die Vereinigten Staaten. An einem Abend zerbrach ein Fass, das er als Tisch auf der Bühne benutzte. Er hob die Reifen auf und liess sie rollen. Er war sehr erstaunt, als die Reifen zu ihm zurückrollten und kam auf die Idee, mit diesem eigenartigen Bühnenmaterial weitere Versuche zu machen. Was der Künstler in seinem Fache zu leisten vermag, konnten wir erst kürzlich anlässlich seines allerdings sehr knappen Gastspiels wiederum bewundern. Wenn Everhart die Reifen berührt, scheint es, als ob sie Leben gewinnen, so exakt kommen sie seinem Willen nach. Die Reifen sind aus Hickoryholz (Wallnuss) und wie Fahrradreifen ausgehöhlt, sie sind ziemlich schwer, so dass der Künstler bei ungeschicktem Auffangen der rollenden Reifen sich die Finger sehr empfindlich verletzen würde. Everhart hat auch ein sehr interessantes Buch über die „Kunst des Reifenrollens“ geschrieben, welches demnächst reich illustriert in deutscher Übersetzung erscheinen wird. Aus den Erträgen seiner Kunst hat sich der strebsame Artist eine herrliche Villa in Chicago errichtet.

**Henry Helme**, ein basquischer Sänger, der überall durch seine herrlichen Gesänge aus bekannten Opern, die Zuhörer fesselt, hat sich auch bei uns die volle Sympathie des kunstgesangfreundlichen Publikums errungen. Sein wohlklingendes kräftiges Organ, gepaart mit liebreizendem Schmelz, feuriger Vortragskunst macht ihn zu dem begehrenswerten Künstler für jedes vornehme Theater. Für die Anhänger der „Veredelungs - Theorie des Variétés“ sind Künstler wie Henry Helme „leuchtende Sterne“.

**Kapitain Rudolf** mit seinen dressierten Elefanten, Ponys und Hunden steht noch von seinem Auftreten während des ganzen vorigen Monats in bester Erinnerung. Seine beiden Elefanten stellen alles in den Schatten, was bisher von gelehrigen Dickhäutern gezeigt worden ist. Die zwei Kolosse geben sich mit Kleinigkeiten garnicht erst ab, sie sind mit ihren Leistungen über die oft gesehenen Dressuren weit hinausgewachsen, sie führen unter dem Kommando ihres gewandten Kapitäns, eines geborenen Grazers, nahezu alles aus. Neben den hier abgebildeten Künstlerleistungen erregte besonderes Interesse der „Knierutsch“ des einen Elefanten, der von einem kleinen als Polizist gekleideten weissen Pudel — abgeführt wird.

**Ching-Ling-Foo**, der exotische Gast und Zauberer, übte mit seiner Truppe während seines Gastspiels ungemaine Anziehungskraft aus. Unter den von ihm gezeigten Zauberexperimenten fand die unerklärliche Herbeischaffung einer grossen mit Wasser gefüllten Schüssel im Gewicht von 85 Pfund lebhaften Beifall. Ching-Ling-Foo, der in seiner Heimat Haus und Hof sein eigen nennt, bringt den Errungenschaften moderner Erfindungen grosses Interesse entgegen, Besonders der Automobil-Industrie. Der geschäftstüchtige Chinese benutze während seines Hierseins zwei elegante Tourenwagen neuester Konstruktion der Fabrik Opel-Darracq zu seinen Ausfahrten und trat mit dem hiesigen Filialleiter wegen Ankaufs einiger dieser schnell



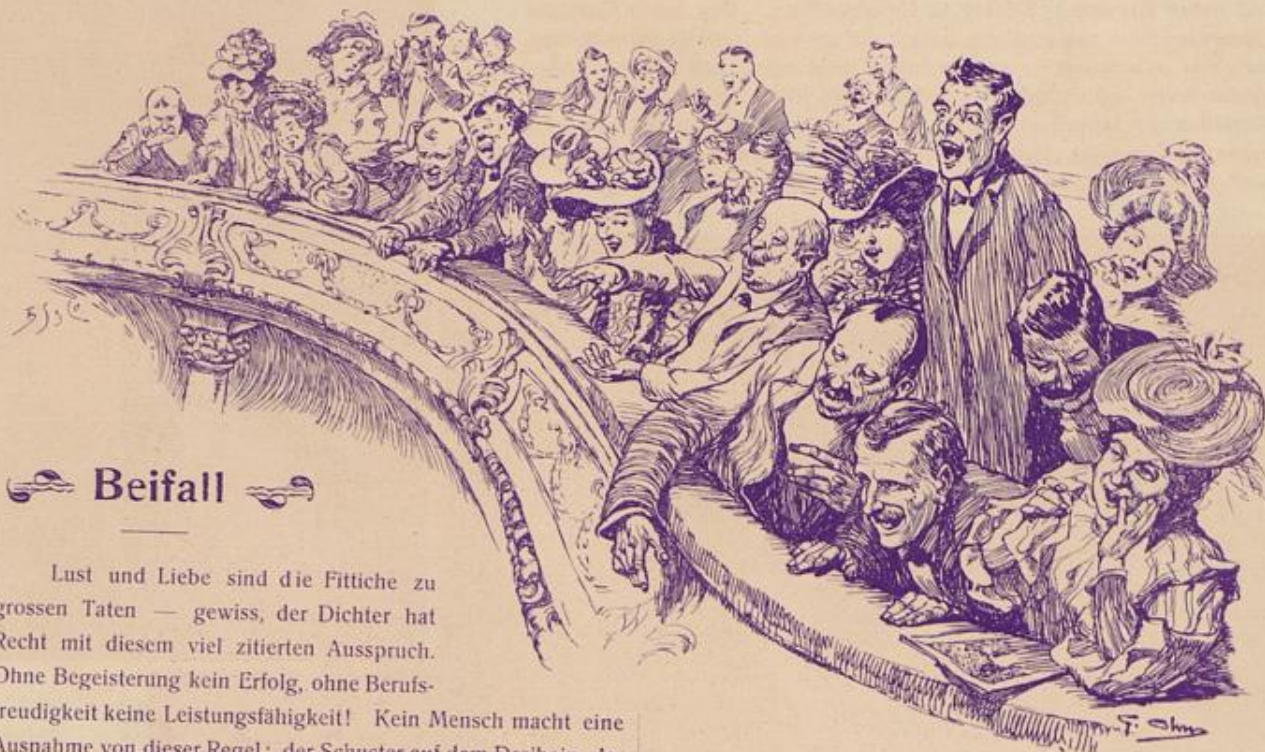
und sicher fahrenden Vehikel in Unterhandlung. Das kurze Gastspiel Ching-Ling-Foos gab auch den Leitern der grössten Varietés Veranlassung, nach hier zu kommen — sie alle hatten wohl schon von Ching-Ling-Foo gehört, hatten jedoch nicht, wie Herr Direktor Glück den Mut, eine so teure Attraktion sich schnell zu sichern. Nach dem Erfolge, den die Chinesen-Schar hier errungen, ist es nicht zweifelhaft, dass deren Gagenforderung noch höher steigen wird. — Business is business!



**Nina Barkis,** eine schöne Russin, zeigt in einer neuartigen Darbietung lebender Bilder stimmungsvolle Szenarien, ferner herrliche Kostüme, die die klassischen Formen der kunstverständigen Dame „ahnen“ lassen, während die den einzelnen Bildern angepasste liebevolle Musik das Ganze zu einer das Auge erfrischenden Schau-  
nummer verbindet.

Nina Barkis.





## Beifall

Lust und Liebe sind die Fittiche zu grossen Taten — gewiss, der Dichter hat Recht mit diesem viel zitierten Ausspruch. Ohne Begeisterung kein Erfolg, ohne Berufsfreudigkeit keine Leistungsfähigkeit! Kein Mensch macht eine Ausnahme von dieser Regel; der Schuster auf dem Dreibein, der Kaufmann hinterm Ladentisch, der Ingenieur im maschinenrasselenden Fabrikraum, der Gelehrte in stiller Studierstube — sie alle bleiben Stümper, wenn ihnen der innere Schwung fehlt

Lust und Liebe, Begeisterung, innerer Schwung sind gewissermassen nur der Docht, der Träger der Leuchtkraft, die das Künstlerdasein harmonisch überstrahlt.

Soll die Flamme aber nicht verlöschen, muss Oel auf die Lampe gegossen werden. Dieses Oel besteht aus zwei Ingredienzen — Beifall und klingender Lohn! Für den Ersteren sorgt das Publikum. Wer aber viel herumreist und bei dieser Gelegenheit häufiger die besseren Variététheater besucht, wird schon die befremdende Beobachtung gemacht haben, dass oft ganz vorzügliche artistische Darbietungen mit sehr verschiedenem Beifall belohnt worden sind. Sehr viele Besucher flüstern wohl der schönen Nachbarin einiges über die Eindrücke des Dargebotenen zu, rühren aber — keinen Finger — während

der Künstler auf Oel — pardon Beifall wartet. Oft sind mehr Flüsterer als Klatscher anwesend, das sind nach dem traditionellen Ausspruch der Artisten Vorstellungen vor — Einarmigen. Stets dankbare, beifallsfreudige Zuschauer sind die „Gäste des hohen Olymps“! Man braucht sich nur das obige Bildchen anzusehen, welches Meister Olms „nach der Natur“ gezeichnet hat. Der Humorist hat eben eine lustige Schnurre erzählt. Alles lacht und spendet Beifall. Einer muss vor Freude sich an der Brüstung festhalten, sein ebenfalls vergnügter Nachbar aber denkt: „Ja, nu jähst'e kapot!“, während die Dame ganz rechts sicherlich der Ansicht ist: „Hau, wat es dat fein!“

Wenn's aber fein ist, kargt nicht mit Eurem Beifall! In dieser Hinsicht sind den Künstlern die Klatscher lieber als die — Flüsterer!

P.







Siegwart Gentes





Kapitain Rudolf mit seinen Wunder-Flefantem.

## Aus meiner Jugendzeit.

Eine nicht ganz unwahre Geschichte von  
Siegwart Gentes.

Als 17 Jahr' ich ungefähr, verlies ich Mutter, Vater,  
Und ging zu einer „Schmiere“ hin, pardon! zu 'nem Theater.  
Mein Herr Direktor hiess „Ywel“, geboren einst in Ischl,  
Der dazumal beglückte die Leut' in Neutomischl.  
Die Mutter brachte mich zur Bahn, und sprach mit leiser Zunge:  
„Pass' nur auf deine Sachen auf, und fahr' mit Gott mein Junge!“  
Ich traf in Neutomischl ein, der Ort war garnicht übel;  
Herr Ywel der gastierte dort „Gasthaus zu blauen Zwiebel“.  
Ich stellt' mich dem Direktor vor, er schien mir stark astmatisch,  
Er roch nach Schnaps und Sauerkohl, sonst war er ganz sympatisch.  
Und jedenfalls war von Geburt er mal Semit gewesen,  
Das fiel mir auf, als ich sein' Name rückwärts gleich gelesen.  
Mein Herr Direktor war nicht stolz, er machte nicht viel Worte,  
Dass erste war, dass er von mir sich 'ne Zigarre schnorrte;  
Dann sah er sich mein' Koffer an, und sprach zu mir erfahren:  
„Den Koffer werde, junger Mann, ich selbst euch aufbewahren.“  
Dann stellt er mich der Tochter vor, sie sprach Rosalie heiss ich,  
Und schien mir, unter uns gesagt, so zirka „Neununddreissig“,  
Sie hatte blond' und schwarzes Haar, und lispelte sehr häufig.  
Und war trotz grosser Hässlichkeit verliebt noch nebenläufig.  
Ihr Bruder spielte Intrigant mit Davison's Manieren,  
Er liess sich alle 14 Tag' auch darum nur rasieren.  
Mit 'nem Tupet nielt er bedeckt am Kopf die kahle Platte,  
Ganz Neutomischl wusste, dass zwel linke Füss' er hatte.  
Was nun die Frau Direk'trin war, ein Weib mit geist'ger Tiefe,  
So spielte die, als Grossmama, das Hauptfach — die „Naive“.  
Na kurz und gut, das Personal war künstlerisch verwegen —  
Die Meisinger war'n gegen uns, doch einfach nichts dagegen.  
Am zweiten Tage durfte ich bei Ywel schon gastieren,  
Und zwar in einem Trauerstück, da musste ich — soufflieren.  
Natürlich konnte man von mir die beste Kritik lesen,  
Es hiess, am deutlichsten, wär der Souffleur gewesen.  
Nach dem Debut fing ich dann an schon manches Stück zu tragen,  
Ich trug Theaterzettel aus an Sonn- und Wochentagen.  
So wuchs ich denn mit dem Talent zu nie geahnter Grösse,  
Doch wegen Dalles gab ich mir bei „Ywel“ nun 'ne Blösse.  
Denn als ich zum Direktor jetzt um 3 Mark Vorschuss rannte,  
Da kam es, dass er ganz empört mich 'nen Verschwender nannte.  
Wie könnt' ich solch Verlangen stell'n, um 3 Mark ihn anmieren,  
Es käme ihm schon lange vor als wollte ich ihn ruinieren!  
„Was woll'n Sie anfang'n mit 2 Mark?“ sprach er, ich sagt gelassen:  
„Ich müsste mich rasieren und die Haar' mir schneiden lassen.“  
„Mensch sind Sie rasend“ sprach er nun, „Sie wollen es riskieren,  
Ihr'n genialen Künstlerkopf mit Stahl zu ramponieren?“

Beim Sarge Cäsar's ruf' ich nein! ich rate Euch das Wahre!  
Den Vorschuss, den behalte ich, und Ihr behält die Haare! —  
So lief ich denn wie Simson rum, mit innerlichem Grame,  
Man dacht', dass Anna Chillag mich benutzt hat, zur Reklame!  
Nun fiel mein]Reisekorb mir ein, das heisst, nur im Gedächtnis,  
Den hatte mein Direktor ja noch immer im Vermächtnis,  
Darin war manches Kleidungsstück das ich von Haus aus schätzte,  
Ich dacht', was du entbehren kannst, das nimmst' de und versetzt' de.  
Drauf sprach ich beim Direktor vor, nach meinem ein und alles,  
Des Korbes Inhalt sollt' befrei'n mich von all zu grossem Dalles.  
Da sprach mein edler Künstlerchef mit echter Heldenmiene:  
„Verzeihe Brutus! wenn ich Dir jetzt mit der Wahrheit diene.  
Auf Trümmern von Karthago stand ich mit der ganzen Masse,  
Und grade als Du, Brutus, kamst, da war ich knapp bei Kasse;  
Durch Deinen Reisekoffer sollt' mir neues Glück erblühen —  
Ich habe 30 Mark mir drauf beim Spediteur geliehen!  
Du warst mein Retter in der Not, sonst war ich längst vernichtet,  
Komm, lass dich küssen!“ Doch ich hab' stolz darauf verzichtet.  
Mein Hoffungsstrahl war nun dahin, der Schreck ging in die Glieder,  
Ich wusst' den Reisekoffer seh' ich nun niemals wieder.  
Erst wollte ich stracks beim Gericht mich meines Rechts befragen,  
Doch dacht, wie Kaiser Friedrich ich, lern' leiden' ohne klagen!  
Und als ich vom Direktor kam, da traf ich einen Menschen,  
Der reiste für Gebrüder Kohn, und war auf Tour nach Benschchen.  
Ich schien ihm wohl bekannt zu sein aus Frankfurt oder Posen,  
Und dabei hört' ich, dass er nur macht in Herrn-Unterhosen.  
Dann lud er mich zur Table d'hôte (er war sehr nett gewesen)  
Und sagte was Sie hier verzehr'n, zahlt doch mein Chef als Spesen  
Als ich nun diesem Herrn erzähl' mein Neutomischler Reinfall-  
Da hatte er zu meinem Glück, 'nen ganz brillanten Einfall!  
Ich fuhr mit ihm nach Benschchen hin, und hab' ohn' Widerstreben  
In dem Hotel, wo er logiert, 'ne Soiree gegeben.  
Ich hab' gesungen, deklamiert, dort vor der kleinen Masse,  
Und als ich später einkassiert, hatt' 30 Mark ich Kasse.  
Drei Abende gastiert ich noch, dann liess es mich nicht rasten,  
Ich dacht', du fährst zu Ywel hin, holst dir dein' Reisekasten. —  
Doch keine Spur von Ywel's Hand, die gern gedrückt ich hätte.  
Mein Meister war schon durchgebrannt und leergebrannt die Stätte.  
Er liess mir einen Brief zurück, worin er mir liess sagen,  
Er würde wegen meiner Flucht nun auf „Kontraktbruch“ klagen  
Und weil Konventionalstraf' er von mir würd' nicht bekommen,  
So habe er aus Vorsicht gleich den Koffer mitgenommen. —  
So wurd' mein Reisekoffer doch Herr Ywel's sichere Beute,  
Und ich wurd' darauf Komiker, und bin es auch noch heute. —  
Doch wenn ich Neutomischl hör'! — O heilige Cäcile! —  
Denk ich, wo mag mein Koffer sein und — Ywel nebst Familie?



Ein schwieriges Kunststück.



## Das Rendez-vous.



Everhart und seine beiden Gehülfen vor zwanzig Jahren.

Von den Bildern des Kosmograph, welche in den letzten Monaten im Apollo-Theater gezeigt wurden, erregte besonders „Die Heiratsannonce und ihre Folgen“ allabendlich stürmische Heiterkeit. Ein heiratslustiger Damenschneider wollte sich „auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Weg“ der Annonce ein Frauchen suchen.

Als vorsichtiger Mann bestimmte er zunächst ein Zusammentreffen auf „neutralem Boden.“ Der liebesdurstige Mann hatte jedoch den Erfolg des Inserates unterschätzt. Es fanden sich sehr zahlreiche Ehestandskandidatinnen ein, von denen jede Eine den schönen jungen Mann besitzen wollte. Es entspann sich ein Wettrennen mit Hindernissen, als dessen Prämie das Schneiderlein galt. Eine wurde denn auch die Siegerin — ein Erfolg, den die Zuschauer mit lebhaftem Beifall belohnten.

Diese Bildergeschichte kann wahr sein. —

Die Bewohnerinnen des Hauses Thalstrasse 212 können eine sehr ähnliche Begebenheit erzählen. Die Damen dieses Hauses lebten, was ich nebenbei erwähnen will, im schönsten — Unfrieden. Sie sprachen zwar nicht viel miteinander, dafür desto mehr von einander. Das Beste war es freilich nicht, eine jede zeigte sich in diesen Gesprächen über die Hausgenossinnen als entrüstete Verteidigerin der Frauenwürde.

Da kam eines Morgens der Briefträger in das Haus, der sich vergebens bemühte, die Adresse einer Karte zu entziffern. Nur der Strassenname und die Hausnummer waren leserlich. Selbst der Inhalt der Karte konnte keinen Aufschluss über die Empfängerin geben. Da stand nur:

Teure Seele!

Ich erwarte Dich heute Abend 7 Uhr im Cornelius-Café. Wir wollen von dort aus ins Apollo-Theater gehen. Bist Du gestern Nachmittag gut nach Hause gekommen? Ich erwarte Dich mit Sehnsucht, inzwischen küsst Dich in Gedanken

Dein Alfons.

P. S.: Das Versprochene bringe ich mit. Du kennst mich doch. Ein Mann — ein Wort.



Everhart bei der Arbeit.



William Everhart.

„Solch' eine fiesse Karte“, sagte die Mieterin des Unterhauses, der die Postsendung von dem suchenden Briefträger zuerst gezeigt worden, „kann doch nicht für mich bestimmt sein! Gehen Sie nur nach der zweiten Etage zu Fräulein Vossen, das wird wohl die Richtige sein.“

Fräulein Vossen nahm von dem Inhalt der Karte ebenfalls genaue Notiz, meinte aber: „J wo, die ist nicht für mich! Das ist ein Skandal! Ich bin viel zu vornehm — aber eine Treppe tiefer wohnt die „schöne“ Wittwe Krausen, da kann es schon eher stimmen.“

Auch die „schöne“ Wittwe Krausen wollte nicht die Adressatin sein. Der Bote fragte noch bei den anderen Einwohnerinnen des Hauses Thalstrasse 212 und nahm schliesslich die Karte wieder auf's Postamt mit, die nun die pflichtgemässe Notiz des Briefträgers trug: Adressat nicht zu ermitteln.

Gegen 7 Uhr verliess die „schöne“ Wittwe Krausen im feinsten Sonntagsstaate das Haus, eilte durch die Königsallee und blieb vor dem Café Cornelius einige Augenblicke zögernd stehen. Sie überlegte! Dann ging sie hinauf — wurde aber im Café mit einem allgemeinen „Ah!“





Aufnahme Atelier Samsen, Düsseldorf.

**Ching-Ling-Foo und seine Truppe auf einer Spazierfahrt durch die Strassen Düsseldorfs in Opel-Darracq-Automobilen.**

empfangen denn an vier Tischen verteilt sassen — die übrigen Bewohnerinnen des Hauses Thalstrasse 212.

Ob der geheimnisvolle Alfons jedoch unter den feindlichen Parteien die „teure Seele“ fand, kann ich leider nicht verraten.

—nn.

**Adolf Menzel und die Artistenwelt.**

Wenig bekannt dürfte es sein, dass der berühmte Maler auch ein Aquarell, betitelt „Im Variété“ gemalt hat, welches später als Künstler-Postkarte im Kunsthandel erschienen ist. Man sieht auf dem Bildchen, zusammen gedrängt im qualmigen Raum, Männlein und Weiblein dicht vor der Bühne

sitzen, auf der eine Chansonette ihr Kuplet singt. Die Gesichter der Frauen sind nach Menzels Art mit allen Narben und Furchen gemalt. — Adolf Menzel war ein Freund circensischer Künste und ein häufiger Besucher der in Berlin weilenden Cirkusse.

**Josef Häser**, der frühere Kapellmeister des Apollotheaters ist nach schwerer Krankheit am 27. Februar hierselbst verschieden. Der Verstorbene war ein ausgezeichneter Dirigent und Tondichter. Die Beerdigung fand unter grosser Beteiligung der Künstlerschaft statt.





Bismarck-Strasse 90-92

# Adolf Oster

Bismarck-Strasse 90-92

Größtes Tuchlager Düsseldorfs in erstklassigen englischen Neuheiten

~ Vornehme Anfertigung ~

Man kann ohne Übertreibung sagen, dass das März-Programm in seiner Gesamtwirkung früher Gebotenes übertrifft. Was den Erfolg diesmal ausmacht, ist, dass sich körperliche Bewegungsfreiheit und artistische Kunst, humorvolle Komik und lustige Drastik mit bewundernswerten Dressurleistungen ein Rendez-vous geben. Die Hauptnummer bildet Merian's trefflich dressierte Hundeschar, die innerhalb einer wirkungsvollen Szenerie eine brillante Dorfkomödie „Ein treuloses Weib“ aufführt. Der realistische Inhalt dieses packenden Stückes aus dem Hundeleben weckt die lebhafteste Teilnahme der Zuschauer, die in den Beifall bei ersten und heiteren Szenen auch ein reiches Quantum Bewunderung für die Ausdauer des Dresseurs mischen. Merian zeigt auch einen vielseitig gebildeten Pudel, der sämtliche gelehrten Vierfüßler durch seine Mnemotechnik überragt. — Den Chinesen sind jetzt japan. Exquilibristen, Yamamoto und Kohoshi gefolgt, deren gewandte Arbeit Kühnheit u. Körperkraft verrät. — Ein Gleiches kann man auch von dem Camara-Trio, Hand- und Kopf-Equilibristinnen, sagen. Während bei dieser Nummer der „Untermann“ mit spielender Leichtigkeit die zwei Partnerinnen in Hand- und Kopfstand wiederholt beim Treppensteigen auf den Schultern hält, trägt die kraftstrotzende Athleta drei und vier Männer „auf Händen“, ihre drei Partnerinnen führen ebenfalls Kraftleistungen graziös und gewandt aus. Das schwache Geschlecht ist somit dieses Mal das stärkere, denn

## Das März-Programm.

**Apollo-Theater Düsseldorf**  
Direktion: J. Glück

**PROGRAMM**  
1.-15. März 1905

GISELA WERTHER  
Konzertsängerin

MR. ALFONS  
Trapez-Balance-Akt

FÜNF LONGONELLS  
Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble

YAMAMOTO UND KOHOSHI  
Japanische Equilibristen

HERMANN MESTRUM  
Humorist

CAESAR  
der gedankenlesende Hund

CAMARA-TRIO  
Hand- und Kopf-Equilibristen

EIN TREULOSES WEIB  
Hunde-Dorfkomödie von F. Merian

MLLE. BRESINA  
Französische Soubrette

LES 4 ATHLETAS  
Olympische Spiele

MAX WALDON  
Verwandlungstänzer

MARTINÉ-BROTHERS  
Komische Akrobaten

DER KOSMOGRAPH

auch die Konzertsängerin Gisela Werther repräsentiert den ersten Genre des Gesanges mit kraftvollem Organ, während die Stärke der schönen Französin, Mlle. Bresina, in ihrer unnachahmlichen Drollerie liegt, die fünf Longonells aber ihre ansprechenden Gesangs- und Tanzleistungen bravourös ausführen. Mr. Alfons, ein schön gewachsener Jüngling, steht den weiblichen Kräften durchaus nicht nach, denn auch er zeigt in seinen Kopfständen auf schwebendem Trapez Mut und Behendigkeit, Max Waldon dagegen, über dessen Darbietungen an anderer Stelle dieses Heftes berichtet wird, dass auch das stärkere Geschlecht von ganz besonderem Reize sein kann. — Der Humorist Hermann Mestrum ist ein talentierter Tausendsassa, der sich durch einen blitzschnellen Verwandlungsakt, durch guten Vortrag und durch seine mit gediegenen Pointen ausgestatteten Kuplets schnell die Gunst des Publikums erworben hat. Vor den neuen Bildern des Kosmographen, die wieder viel des Sehenswerten bringen, erregen die komischen Akrobaten Martiné Brothers lebhaften Beifall. Es sind zwei ganz ausgezeichnete Trampolinspringer, die ihre hervorragenden Sprungleistungen mit lustiger Drastik zusammengefügt haben und deshalb erfolgssicher arbeiten, ganz abgesehen davon, dass die 60 Saltomortales in einer Minute von einem Partner ausgeführt, Bewunderung erregen müssen. Die Darbietungen des März-Programms sind somit von der Ouverture an bis zur Finale anregend aneinander gereiht.

**Photographische Apparate** e e e  
e e e e e und Bedarfs-Artikel  
in grosser Auswahl empfiehlt  
**ARTHUR BÖHME, DÜSSELDORF**  
Königsallee 53, am Apollotheater.

**Ströher & Erdmann**  
Düsseldorf  
Kaiser Wilhelmstr. 45.  
Telephon 2093.



Spezialitäten:  
Automobile • Motorfahräder  
Fahrräder • Schreibmaschinen



## Geschwister Alsberg

Breitestraße 2

Erstes Modewaren-, Damen-Konfektions-  
und Wäsche-Geschäft am Platze

Spezial-Haus 1. Ranges für Photographie

## Atelier Th. Lantini

Düsseldorf

Schadowstraße 52 I. Etg.

### Zick Zack.

**Moderne Fechtkünstler.** Originelle Persönlichkeiten pflegen gewisse Fechtkünstler zu sein, die in den Grossstädten nur Gastrollen geben, stellenlose Mimen, Sänger und Musiker nämlich, um die Theater und deren Mitglieder auf ihre Mildtätigkeit zu sondiren. Sie wissen ihre Opfer auf der Theaterprobe, im Stammlokal, in der

Wohnung oder gar auf der Strasse „anzukeilen“ und aus dem nimmermüden Munde eine solche Hochflut von Klagen hervorzustossen, dass das gutmütige Künstlervolk fast immer sein Scherflein opfert, obwohl es weiss, wie oft es von diesen Parasiten belogen und beschwindelt wird. Ein bekannter Kapellmeister erhielt z. B. einmal in früher Morgenstunde den Besuch eines Mannes, der ihm unbekannt war und nach kurzem Grusse, ohne jede weitere Einleitung, die Gnadendarie mit schrecklich knarrendem Basse zu brüllen begann.

Der Hausherr unterbrach ihn ärgerlich und fragte, was er eigentlich mit seinem sonderbaren Auftreten bezwecke. Der Eindringling stellte sich nunmehr als Sänger M. vor, der bis vor wenigen Jahren an Provinzbühnen als „star“ gegläntzt hätte, und bat um eine milde Gabe. Auf die Frage, wodurch er soweit heruntergekommen wäre, trug er eine lange Leidens-

geschichte vor, in der der Verlust seiner Stimme, die Untreue seiner Frau und die dämonische Gewalt des Alkohols mit besonderem Nachdruck betont wurden. Er wurde reich beschenkt entlassen. An demselben Abend traf der Kapellmeister

mit mehreren Künstlern in einem Restaurant zusammen. „Kinder,“ begann ein bekannter Komiker, „denkt Euch, der frühere Komiker vom Stadttheater zu H. ist so heruntergekommen, dass er fechten geht.

Er hat das Gedächtnis verloren und findet kein Engagement mehr.

Ich habe den Ärmsten, der mich vorhin heimsuchte, hierher bestellt, damit er an unserer Tafelrunde ein anständiges Reisegeld heraus schlägt. „Da ist er schon!“

Der Kapellmeister schaute bei diesen Worten auf und rief erstaunt: „Das ist ja der Sänger M.“ Zu gleicher Zeit behaupteten die anderen Anwesenden, es wäre der Tenorist B., der Bonvivant K., der erste Lieb-

haber V., und der Cellospieler P. Der Schwindler hatte sich auf seinem Kollektengange überall, je nach der Stellung des Anzupumpenden, einen anderen Namen beigelegt. Als man jetzt in ihn drang, sich zu legitimieren, zog er Papiere hervor, die auf einen Theaterdirektor L. lauteten, der eine Meerschweincentruppe in Süddeutschland geleitet hatte. Er erklärte



Mirzl von Wenzel.

### Vollständig schmerzloses Zahnziehen

bei normalen Verhältnissen mit einem  
gut erprobten unschädlichen Mittel.  
Feinste Anfertigung künstlicher Zähne.  
Plombieren etc.

Paul Klein, Düsseldorf  
Bismarckstr. 86. — Telefon 4535.



Goldene Medaille

Düsseldorf, Grabenstraße 12.

### Aloysia Hahn

(Inh. der Firma Arnold Obersky)  
Korsett-Salon ersten Ranges

Paris, Rue de Capucienes 22.



Berlin 1898





# PAUL ELSNER & Co.

ENGL.-AMERIK. SCHNEIDEREI

GRABEN-STRASSE 20 DÜSSELDORF GRABEN-STRASSE 20

Feinste Empfehlungen

Telefon 4470



Erste Arbeitskräfte

unter Tränen, dass ihm nur die Not und „Künstlerstolz“ zu diesem „Incognito“ bewogen hätten, und bat um Gnade. Man liess ihn laufen. Wenige Wochen später — es war die Weihnachtszeit — fiel dem Kapellmeister eine Zeitungsnotiz auf, nach der der ehemalige Theaterdirektor L. im nahen Wäldchen erfroren aufgefunden worden war. . . .

ep.



kaum ein Wort herausbringen kann, läuft zum Geschäftsinhaber, um die Schreckensbotschaft zu überbringen. Aber, oh weh! Es sind nur unantikulierte Laute, die seinem Sprechorgan entquillen. Da kam dem Prinzipal eine gute Idee, indem er dem armen Menschen zurief: „Singen!“ Dieser entsprach sofort diesem Wunsche und sang nach der bekannten Melodie aus dem Freischütz: Wir winden dir den u. s. w.:

Der Spiritus im Keller brennt,  
Und Alles steht in Flammen,  
Nun seht ob ihr es löschen könnt,  
Sonst stürzt das Haus zusammen  
Eilt doch! Helft doch!  
Sonst ist es zu spät!

Trotz des grossen Ernstes der Situation erfolgte grosse Heiterkeit seitens des Personals, das Feuer jedoch konnte im Keime erstickt werden.



Henry Helme.

## Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Wegen **Auskunft** und **Sahrkarten** wende man sich nur an unsern Vertreter

### Herrn Jos. Wolf, Zigarrenfabrik

Am Hauptbahnhof · Düsseldorf · Wilhelmplatz 11  
Telephon 1517 · Geldwechsel · Ecke Bismarckstr.

## August Kessing

~~~~~ Juwelier ~~~~~

Telephon Nr. 2084 · Düsseldorf · Telephon Nr. 2084

Schwanenmarkt 24

Grosses Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren
Spezialität in echt silbernen und Alpaca
schwer versilberten Tafel-Bestecken ~~~~~

Atelier für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur
Prompte Erledigung · Billigste Berechnung

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Klein & Co.

Schadowstr. 47 · Düsseldorf · Schadowstr. 47

Moderne Schuhwaren

Düsseldorf
Königs-Allee 9-10, Ecke Schadow-Strasse
Gegründet 1883

S. SELO

Düsseldorf
Königs-Allee 9-10, Ecke Schadow-Strasse
Telefon No. 272

Spezial-Abteilungen für: Kostüme, Blusen und Mäntel, Seiden-Stoffe, Kleider-Stoffe und Aussteuer-Artikel.
Eigene Ateliers zur Anfertigung feiner Kostüme und Mäntel. · Besondere Abteilung für Maßanfertigung feiner Herrengarderoben.

Humoristisches.

Moderne Dienstboten. „Du hast also das neue Dienstmädchen, trotzdem es so schlecht kocht, doch behalten?“ — „Ja — weisst Du, es photographiert so entzückend; erst gestern hat es ein prächtiges Gruppenbild von uns gemacht!“

Der kluge Bauer. Bauer (zu einem Zauberer, der ihm soeben einen Taler aus der Nase gezogen hat): „Dat haben Se jut jemacht Männcken. Davor können Se sich eene Mark davon nehmen, jeben Se mir also zwee Mark raus.“

Jos. Krischer

Nachfl.

Hofjuwelier

Gegr. 1825

Düsseldorf

9-10 Königs-Allee 9-10

Ecke Schadow-Strasse

Telefon 1472



E. Hübner

Magazin

für

feinere Damenmoden

Allee-Strasse 38

Telefon 1072

Madame Giralduc.

Der Verschwender. Ein Protz ist mit seinem Söhnchen auf einem Volksfeste und giebt diesem fünf Mark, damit er die Schaubuden besuchen kann. Nach kurzer Zeit kommt der Sprössling wieder und hat die fünf Mark ausgegeben. „Nu“, meint der Vater, „was haste gemacht mit dem Gelde?“ „Ich hab mir im Flohtheater ä Extravorstellung arrangieren lassen!“

Ein kaltes Ballgespräch. „Ah“ sagte er, während er seinen Eis-Crème löffelte, „er ist süß, aber nicht so süß wie Sie.“ — „Er ist weich“, antwortete sie, „aber nicht so weich wie Sie.“ — „Und er ist kalt“, fuhr er fort, „aber nicht so kalt wie Sie.“ Und damit schloss die „eisige“ Unterhaltung.

Größte Piano-Handlung
Telefon 3794

Adam & Schauf · Düsseldorf

Auswahl von
80-100 Instrumente

Graf Adolf-Strasse 24

Ausschließliche Vertreter am Platze der
Weltfirmen

»C. Bechstein« und »J. Blüthner«

Kaisert. und Königl. Hoflieferanten
höchste Auszeichnungen

Ferner Pianos von Mk. 500, Harmoniums von Mk. 90 und höher bei monatlichen Raten von Mk. 15 an

Prompte Erledigung

Werkstatt für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur

Billigste Berechnung



GRAND PRIX
höchste Auszeichnung
ST. LOUIS 1904

Hoehl

Kaiser-

Blume

Goldene Medaille

 Weltausstellung
Paris 1900

Feinster Sekt
Deutsches Erzeugnis

Die „Apollo-Theater-Revue“

erscheint in jedem Monat in neuer, vornehmer Ausstattung sowie mit liter. Beiträgen erster Variétékünstler. Für die ersten zwölf Hefte wird Ende des Jahres eine

elegante Einbanddecke

verabfolgt. Heft 3 der „Apollo-Theater-Revue“ gelangt Anfang April zur Ausgabe und nimmt Inserate für dieses Heft bis zum 25. März entgegen: **S. Puschkanzer**, Corneliusstrasse 18.

EDEN-SALON
DÜSSELDORF

Jahnstrasse 2 ————— Jahnstrasse 2
Nähe des Apollo-Theaters.

Etablissement ersten Ranges.
Friedr. Schweitzer.

Nur Geolin



alle Metall-Gegenstände
putzt

rasch!
reinlich!
bequem!
sparsam!
prachtvoll!

*Frei von jeder
schädlichen
Säure. — Man
achte genau
auf die Marke.*

Beste Metall-Politur

GEOLIN, chem. Fabrik, Akt.-Ges., Düsseldorf.



Louise Kunert
Variété-Kostüme-Atelier u. Damen-Konfektion

hoffeldstr. 41 I. **Düsseldorf** hoffeldstr. 41 I.



Allee- und Grabenstrasse Ecke **Gustav Hamburger** Allee- und Grabenstrasse Ecke

Spezial-Haus ersten Ranges für Damen-Kleiderstoffe  Blusen, Kostüm-Röcke, Jupons
Verkauf zu billigen Preisen

**Münchener
Franziskaner Leistbräu**

Vertreter: **Georg Pütz**
Restaurateur des Apollo-Theaters

Hotel Bristol
am Hauptbahnhof

Haus 1. Ranges mit Bier-
und Wein-Restaurant

Buschank des Franziskaner Leistbräu, Mändien,
hell und dunkel, direkt vom Faß

Hermann Baur

Zigarren  Zigaretten

B. Schmidhuysen

Telephon 2524 Königs-Allee 58 Telephon 2524
Gegenüber dem Haupteingang des Apollo-Theaters.

Café Cornelius
Düsseldorf

Franz Kodritsch



Ein eleganter Stiefel
hebt die einfachste
Toilette!

Erstes
Spezial-Geschäft für normale
und moderne Schuhwaren

Heinrich Braun
vorm. G. A. Siegel
Allee-Strasse 13.
vis-à-vis dem
Stadt-Theater.

Damenhüte Herrenhüte

FRITZ LIEBRECHT

Ecke Grabenstrasse.

Grösste Auswahl · Vornehmster Geschmack.
— Billigste Preise. —

SPORT-BUREAU



HANDICAP
Adersstr. 22
vis-a-vis Apollo-Theater
Telephon 3790
Vermittlung v. Weltaufträgen
des In- und Auslandes

Café Westminster
früher Alter Bahnhof

Rendezvous der Artistenwelt

Täglich Konzert

erstklassiger Salon-Kapellen

Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Emil Meyer

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Taschenuhren

Düsseldorf
Schadow-Strasse 75

Romanus

Ein neuer Stiefel
in vornehmer Ausführung

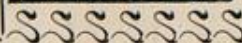
BESONDERS GEEIGNET
FÜR **Berufs-**
Kußgänger



Alleinverkauf für Düsseldorf und Umgegend

Conrad & Co.

Königs-Allee 51 Am Apollo-Theater



Wiener Herren-Schneiderei

Hammer & Bäumer
Königs-Allee 55, am Apollo-Theater

Kaufmännischer
Grossbetrieb ..

Spezialität:
Anzüge und Paletots nach
Mass 35, 40, 45, 50 — 60 Mk.



Billigster Einkauf ·
Billigster Verkauf

Auf Wunsch innerhalb
24 Stunden lieferbar ..



J. H. BRANSCHIEDT.

Fritz Reuter · Düsseldorf



Hut- und
Mützen
Manufaktur
Schadowstr. 34

Erstes u. größtes
Spezial-Geschäft
am Platze

Außer den besten deutschen Fabrikaten Niederlage
von Haby-Wien · Lincoln-Bennet · Christy-London
Stetson-Philadelphia · Borjardino-Italien

Fernsprech-Anschluß Nr. 2459

Modes

Lina Strothenke · Düsseldorf
Königs-Allee 55 · vis-à-vis Apollo-Theater
Spezial-Geschäft eleganter Damenhüte

Otto Pörtner

Zigarren

Graf Böttstr. 46 · Düsseldorf · Telefon Nr. 3644
(Café Palais)

Spezialität: Schwarze
und farbige Schuhe
per Paar Mk. 10.50

PIATTI & Co.

Welt-Schuhwarenhaus

Schadowstr. 25 DÜSSELDORF Ecke Eckstr.

Boxcalf-, Chevreaux-
und Lackleder-Stiefel
per Paar Mk. 8.50

**hannoversches
Sporthaus**

Kaiser Wilhelm-Straße 59
Telefon 1937

Wettermittlung für In-
und Ausland

Für prompte Regulierung sämtlicher
Aufträge wird garantiert

Bernh. Brodthoff



Triumph
Electro-mechan. Schuh-Befehlantalt

Graf Adolfsstr. 86 — Ecke Carlstr.

ist das leistungsfähigste Geschäft am Platze.

Reelle Bedienung. **Eigene Lederfabrik.**

Alle Sachen werden auf Wunsch durch unsere Boten
abgeholt und am gleichen Tage wieder fertig zugestellt.

de Fontaine & Co.

Zigarren-Import und -Versand

Haupt-Geschäft: Telephon 2322 Zweig-Geschäft:

9 Mittelstr. 9, Ecke Wallstr.

5 Kaiserstr. 5, am Luftballon

Unterhalten stets ein großes Lager in Zigarren u. Zigaretten des In- u. Aus-
landes zu äußersten Preisen. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

«MERKUR»

Engagements-Bureau für sämtliches Hotel- und
Restaurations-Personal

(Inhaber: Josef Böllgen, Stellenvermittler)

Karl-Str. 63, parterre · DÜSSELDORF · Telephon No. 4251



Die echte

& No. 4711

Eau de Cologne.

Anerkannt beste Marke



Hoflieferant
S.S. M.M.
des Kaisers v. Russland
des Kaisers v. Oesterreich
u Königs v. Ungarn
des Schah's v. Persien.

HOTEL ARTUSHOF

anschliessend an Apollo-Theater.

Anerkannt beste Küche!

Grill Room.

Casino-Bar

verbunden mit

Wein-Restaurant

= I. Ranges. =

Beste Salon-Kapelle
von 7 Uhr abends.



Casino-Bar

erste Bar am Platze.

Vornehmste
Sehenswürdigkeit
= der Stadt. =

Paul Berger, Traiteur.

Bar-Lock

beste Schreib-Maschine



mit sofort sichtbarer Schrift

hervorragend bewährte
erstklassige Schreibmaschine!

„Niemand kaufe eine Schreibmaschine
ohne die »Bar-Lock« geprüft zu haben.“

Auf Wunsch 8 Tage kostenfrei zur Probe.
Man verlange Prospekte.

General-Vertrieb

Rheinische Buchdruckerei · Düsseldorf

Telephon 645. Bahnstrasse 39 und Oststrasse 133. Telephon 645.

Zubehöre zu allen Systemen. — Reparaturen.

Rheinische Buchdruckerei (W. H. Schmitz)

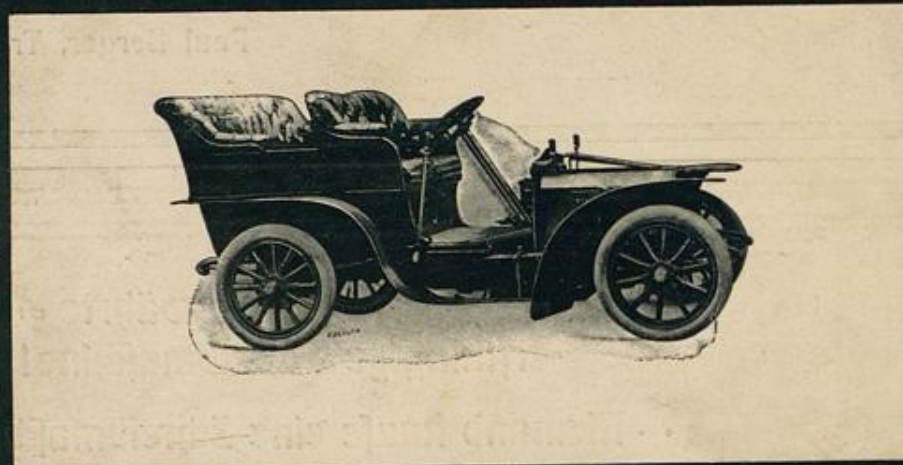
Telephon 645. Düsseldorf Bahnstrasse 39.

Leistungsfähige und modern eingerichtete Buchdruckerei für Druckarbeiten jeder Art und jeden Umfanges in
einfachster sowohl als vornehmster künstlerischer Ausführung.

AUTOMOBIL  CENTRALE

OPEL-DARRACQ

G.m.b.H.



DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTR. 63-65

Permanente Ausstellung neuester Modelle

Comfortable Garage

mit Bade- u. Lesezimmer

REPARATUR-WERKSTÄTTE

ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Perlmann, Düsseldorf.

AUTOMOBILE CENTRALE

OPEL RACQ

DVS ORF

GRAF 63-65

Permanente F... ster Modelle

Comfortable Garage
mit Bade- u. Lesezimmer

REPARATUR-WERKSTÄTTE ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE

TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007

Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black

Centimetres, Inches

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Perlmann, Düsseldorf.



Heft III.

Herausgeber:
S. Puschkanzer, Düsseldorf

April-Ausgabe 1905.

Druck:
Rheinische Buchdruckerei, D'dorf. I. Jahrg.

GUSTAV CARSCH & CO.

Düsseldorf

Ecke Berger- und Wall-Straße

— Telefon 3960 —

Spezialität:

Herren- und Knaben-Kleidung

eigener Herstellung

Automobil-
Kleder-Kleidung

Sport-
Kleidung

Atelier für Anfertigung

feiner Herren-Moden nach Maß

unter Leitung allererster durchaus bewährter Fachleute

Reichhaltiges Lager

deutscher, englischer und französischer Neuheiten

—
Geschäfts-Häuser in:

Frankfurt a. M.,
Neue Kräme 26

Frankfurt a. M.
Liebfrauenstr. 8-10

Böckst a. M.

Selsenkirchen

Oberhausen

APOLLO-THEATER-REVUE



Herausgeber:
S. Puschkanzer.

DÜSSELDORF

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Perlmann.

Heft 3.

April-Ausgabe 1905.

Nachdruck sämtlicher Artikel
und Bilder verboten.

Die „Apollo-Revue“ wird Besuchern des Apollo-Theaters gratis verabfolgt und liegt in allen Hôtels, Restaurants und Cafés aus.

Die Königin der Vortragskunst, Yvette Guilbert.

Ueber Yvette Guilbert und ihre Vortragskunst sind zahllose Abhandlungen und Bücher geschrieben worden, vondenbeispiellosen Beifall, den die geistvolle Französin nach ihren Vorträgen noch stets gefunden, haben sich schon Millionen von Menschen überzeugt, es bedarf also an dieser Stelle keiner ausführlicheren Würdigung ihrer Fähigkeiten, um der Dame von Neuem die Gunst der grossen Menge zu erringen. Yvette Guilbert trägt mit ganzer Seele, mit voller Glut der Empfindung, mit voller Leidenschaftlichkeit des heissen Blutes vor; durch die schmiegsame Modulationsfähigkeit, ihrer Mimik und ihrer Stimme führt sie uns in die tiefsten Tiefen des menschlichen Seins. Kaltes Schaudern durchrieselt den Zuhörer, wenn die Künstlerin die Bestie im Menschen schildert, tiefe Rührung bewegt uns, wenn sie in zarten und sanften Tönen Mutter- und Kinderliebe preist. Mit welcher Gefühlswärme

spricht sie z. B. die ergreifende Legende „La Glue“, in der ein Mutterherz, das der entartete Sohn der gemordeten Mutter



Yvette Guilbert.

Können mit dem, was eine Yvette Guilbert zu geben vermag, verglichen werden kann.

aus der Brust reisst, um es der Geliebten zu bringen, die fürsorgliche Frage an den stolpernden Sohn richtet: „Hast Du Dir weh getan, mein Sohn?“

Die ganze Liebe, der ganze Schmerz einer besorgten Mutter hallt bei dem Ausstossen dieser Worte wieder. Lachstürme wiederum entfesselt die göttliche Guilbert, wenn sie ihre lustigen Karikaturen kreirt.

Man kann ohne Uebertreibung sagen, die Kleinkunst, die Deklamation, der Vortrag eines Kouplets ist zu einer grossen Kunst erhoben worden, seitdem Yvette Guilbert sich ihrer annahm.

Schriftsteller aller Länder haben ihr grosses Genie anerkannt, wie Alphonse Daudet, Zola, Mirbeau, Pierre Loti, Franz Kurz-Elsheim u. A.

Auch kleine Geister haben den Versuch gemacht, ihr nachzustreben, doch unter den vielen jüngeren und älteren Dichtern existirt nicht eine, deren

Interessant für die Leser der „Apollo-Theater-Revue“ dürfte es nun sein, zu erfahren, dass Herr Direktor Glück, der damals noch das Apollo-Theater in Berlin leitete, der erste Direktor Deutschlands war, der die grosse Vortragsmeisterin für ein kurzes Gastspiel verpflichtete.

An zehn Abenden trat die Künstlerin auf, und bezog pro Abend ein Honorar von 3000 Mark! Trotz erhöhter Preise war das grosse Theater allabendlich ausverkauft, die Begeisterung für die Französin, welche im grossen Ganzen recht seichte Leistungen moderper Richtung zum Vortrag brachte, war so gross, dass man für einen Stehplatz 60 Mark und mehr zahlte!

Jene bedeutungsvollen Tage des Januars 1898 bilden auch für die Entwicklung der Vortragskunst am Variété die Grundlage für einen Aufschwung zu Höherem, sie waren die Vorläufer der kurzen „Ueberbrettl-Periode“, der wir wiederum den besten deutschen Sprachkünstler, Marcell Salzer, verdanken.

Die vielen Freunde des Variétés, die diese Veredelung nach dieser Richtung hin stets mit Freuden begrüssen, werden dem Pfadfinder Glück Dank wissen für sein heisses Bemühen, dem Variété stets das Beste zu bieten.

Inzwischen hat auch Yvette Guilbert bei uns gastirt und wie überall, so auch hier die Zuhörer durch ihre Vorträge fasziniert. Als die gefeierte Diseuse von hier abreiste, sandte dieselbe Herrn Direktor Glück ein Anerkennungsschreiben, das wir in dieser Nummer in Urschrift zum Abdruck bringen, mit folgendem Wortlaut:

Geehrter Herr Glück!

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die freundliche Aufnahme in Ihrem Theater. Sie waren der erste Direktor, welcher mich nach Berlin engagierte, und sind wiederum der Erste, welcher mir die Gelegenheit gegeben hat, zum erstenmale in Düsseldorf zu singen. Ich bin Ihnen dankbar dafür und entzückt, in Europa ein Theater gefunden zu haben, welches nur mit den besten Theatern der Vereinigten Staaten verglichen werden könnte. Die Einrichtung Ihres Apollo-Theaters ist, was die Bequemlichkeit für das Publikum anbelangt, so gut durchdacht, dass ich den guten Ruf Ihres Theaters begreifen kann; auch

BREIDENBACHER HOF.

Düsseldorf, den 1.^{er} Mars 1901

Cher Monsieur Glück

Je tiens à vous remercier du bon accueil que j'ai trouvé dans votre théâtre, sans avoir eu le premier directeur qui m'ait engagé à Berlin, et sans être encore le premier qui m'aye donné l'occasion de chanter pour la première fois à Düsseldorf - Je suis en votre reconnaissance, et suis ravi d'avoir trouvé en Europe un théâtre qui n'est comparable comme intelligente installation, qu'à une plus belle théâtre des Etats Unis. Votre Apollo théâtre est d'un apurement si bien compris pour la commodité du public, que je comprends très bien la bague de votre scène, et puis enfin ce qui m'a vraiment charmé, c'est la propreté absolue de tous les plus petits coins, et cela n'est que la conséquence d'une direction intelligente et active. C'est pourquoi je tiens à vous féliciter cher Monsieur Glück de l'élegance et de la tenue admirable de votre maison, en même temps sur je vous remercie de m'y avoir si chaleureusement accueilli. Je garderai un très excellent souvenir au public et de la ville de Düsseldorf

Mes mains dans les vôtres

avec amour

Yvette Guilbert

bin ich entzückt von der absoluten Reinlichkeit bis in den kleinsten Winkel, das doch nur einer tüchtigen und umsichtigen Direktion zuzuschreiben ist. Darum, werter Herr Glück, gratuliere ich Ihnen zu der Eleganz und bewunderungswürdigen Repräsentation Ihres Hauses. Ich danke Ihnen zu gleicher Zeit nochmals für die liebenswürdige Aufnahme, welche Sie mir bereitet. Ich werde nur die beste Erinnerung behalten an das Düsseldorfer Publikum und an die Stadt Düsseldorf.

Mit einem Handdruck Ihre ergebene

Yvette Guilbert.

Die Künstlerin hat ebenso, wie viele unzählige Vorgängerinnen, ihre Laufbahn nicht gleich mit einem Einkommen von Hunderttausenden begonnen, wie dies ihre kurze Biographie am deutlichsten veranschaulicht.

Yvette ist von Geburt Pariserin, sie ist am 20. Januar 1867 in Faubourg du Temple geboren. Mit 22 Jahren trat sie zum ersten Male in den Nouveautés von Albert Brossan auf. 1890 vertauschte sie die Nouveautés mit den Variétés, wo sie bei 200 Frks.

Monatsgage spielte. Dann ging sie ins Eldorado; ihre Bewegungen und ihre Stimme fand man dort so absonderlich, dass sich die Direktion nicht getraute, sie vorm Publikum singen zu lassen. Man liess sie daher immer vor Beginn der Vorstellung singen. Sie ging selbstverständlich weg. Zwei Jahre später kam die Direktion zu ihr und unterzeichnete alles, was sie verlangte. Sie war ausserdem auch Mitglied der Scala, der Folies Bergère u. A. Während der Weltausstellung erkrankte sie; als sie dann nach der Genesung zum ersten Male im Olympiathater auftrat, brachte ihr das Publikum rauschende Ovationen dar. Ihr fernerer Lebensweg bildet eine Via triumphalis.

Einer kleinen Kunstnovize, die sich einmal an Yvette mit der Frage wandte, wie sie es gemacht habe, um berühmt zu werden, antwortete sie: „Das ist gar nicht schwer. Nehmen Sie so ein paar ganz schwarze Handschuhe, darin muss man zwei lange Arme stecken und nachlässig herunter hängen lassen. Dann macht man ein recht dummes Mienchen und das Publikum denkt: Ei, ei, das ist aber ein braves Mädchen. Beim Singen bedient man sich ein wenig der Nase — man näselt — das schont die Kehle. Ein klein bisschen muss man auch intelligent sein — man muss dem Direktor tüchtig etwas von seinem grossen Talent vorschwatzen. Dann legt man los. So wird's gemacht.“

Über die „Bitternisse der Berühmtheit“ hat Yvette Guilbert vor einigen Jahren in einer Wiener Zeitung eine

sehr beachtenswerte Plauderei geschrieben, die auch Berühmtheiten und solche, die es werden wollen, interessieren dürfte, selbst wenn der Weg ihres Ruhms nicht zum „Brett!“ führt. Es heisst da u. A.:

„Als ich noch unbekannt war und Rührung, Ergriffenheit zeigte, sagte man: Die ist aber lieb, diese Yvette! Drei Monate war ich berühmt, da hiess es schon: Das ist Komödianterei, sie glaubt kein Wort davon! Warum? Ich

war ganz dieselbe! Um nicht unangenehm bemerkt zu werden und den guten Geschmack zu wahren, hielt ich darauf, einfach zu bleiben, nicht durch extravagante Toiletten die Augen zu blenden — da nannte man mich geizig. Sechs Jahre später liess ich bekannt werden, dass ich jährlich 120000 Frks. ausbebe, da erhielt ich Drohbrieve von Anarchisten. Männer prahlen mit unserer Bekanntschaft, von denen wir nie auch nur den Schatten gesehen haben. Warum? Aus purer Eitelkeit! Die Berühmtheit verpflichtet zum Schweigen, sonst beschuldigt man uns der Reklamegier.

Ich habe den Erfolg ersehnt, um in vornehmer Weise meine Unabhängigkeit zu verbürgen, ich habe ein Dankgefühl für den Erfolg — nicht für die Berühmtheit — o nein! Ich weiss zu gut, was sie birgt und was sie kostet!“

Ueber das Künstlergehirn dieser genialen Frau hat das Frauenherz das Uebergewicht behalten, denn trotz Kunstempfinden, Reisen, Erfolge und Berühmtheit fand sie dennoch Zeit, sich mit einem deutschen Chemiker zu verheiraten, mit dem sie nun einen der populärsten deutschen Namen trägt — Schiller.

Ihr „Schillerhaus“ in Paris ist der Vereinigungspunkt von Kunst und Wissenschaft, von deutscher Gastfreundlichkeit und französischer Liebenswürdigkeit.

E. P.



Amelia Stone.

🎭 Lieblinge des Publikums. 🎭

Karl Maxstadt verdient in der Geschichte der Variétékunst ein Ruhmesblatt für sich. Er ist nicht nur seit mehreren Jahrzehnten der begehrtesten Einer in der Zahl der modernen Humoristen, sondern er ist auch, und dafür sollten ihm alle „Modernen“ dankbar sein, der Schöpfer dieses Genres. Vor ihm gab es nur Tanzhumoristen, die sich eine „Kitt-Nase“ aufsteckten und durch eine oft mehr als drastische Komik zu wirken bestrebt waren. Er war der erste Humorist, der in Frack und weisser Binde auftrat, der für seine Leistungen herzlich wenig Gage erhielt und selbst in den Augen der echten Artisten, wie sich die Equilibristen und Akrobaten noch heute zu bezeichnen belieben, nur der — „Komiker“. Im Laufe der Jahre ist der Humorist jedoch die Hauptsache jedes modernen Variétés geworden, heute gehören die Humoristen zu denjenigen Variétékünstlern, welche die höchsten Gagen erhalten, man kann sie sogar als „Rekordbrecher“ der früheren Honorarbezüge angeben.

Maxstadt ist ein echter Sohn Bayerns, der im Umgang ebenso gemütlich wie auch recht derb sein kann, man muss schon „ein Stein im Brett haben“, wenn er ein wenig mehr plauscht, als es nachgerade die Höflichkeit erfordert.

Einmal traf ich ihn in rechter Stimmung. Da zwang ich ihn zum Erzählen:

„Glauben Sie mir, ich habe bittere Tränen vergossen, als ich zum ersten Male die Variétébühne betrat. Ich war eigentlich Schauspieler, der wie so viele andere Kollegen das Pech hatte bei einem Direktor engagiert zu sein, dem es zwar nicht an Kunstverständnis mangelte, dafür aber an Mitteln.

Der brave Mann ging in Bern pleite und ich mit ihm. Die Not zwang mich zum Ausblick nach anderer Beschäftigung. Zu meinem Glück kam ein Direktor eines kleinen Variététheaters, bot mir 250 Franks Gage — ich acceptierte, trat allabendlich 3—4 Mal auf, sang jedesmal 5—6 Kouplets.

Diesem Engagement folgten bald andere, ich nahm auch diese an in der Hoffnung, bei passender Gelegenheit wieder zum Theater zu gehen — eine Gelegenheit, die bis heute glücklicherweise nicht eingetroffen ist. So bin ich denn seit mehr als 22 Jahren Variétékomiker, habe mir aus den Erträgnissen meiner Vortragskunst und Koupletschriftstellerei eine Villa in Partenkirchen zugelegt, auf welcher ich in jedem Jahre drei volle Monate verweile bei meinem lieben, guten Weib!“

Maxstadt hat bis heutigen Tages in allen seinen Vorträgen sein schauspielerisches Können bewiesen. Sie alle haben ein Gemisch von Sentimentalität, von Urwüchsigkeit, vor allem aber von Biederkeit und Gradheit, die er durch eine bestrickende Darstellungsweise meisterlich zum Ausdruck bringt. Sein „Bettelbua“, sein „Karlsbader Kurgast“,

das Lied vom „armen Teufel“ sind daher für ihn „Schlager ersten Ranges“, die er immer wieder auf sein Repertoire setzen muss, so oft er auch nach einer Stadt zurückkehrt.

Schon sein allererstes Couplet „Der Raritätensammler“, das mit dem Refrain:

„Ach ist es nicht interessant,
Was ich hier hab' in meiner Hand!“

schliesst, hatte einen sensationellen Erfolg. Vor jenen zwanzig Jahren gab es ausser Maxstadt noch keinen Humoristen mit „Original-Repertoire“, die jungen Anfänger hatten daher nichts Eiligeres zu tun, als „Maxstadt-Couplets“ zum Vortrag zu bringen; viele von diesen gehören heute ebenfalls zu den begehrtesten Humoristen des Variétés — ihnen allen hat Maxstadt durch sein erstes Auftreten in Frack, durch seine Erfindungsgabe den Weg zu Ruhm und materiellen Erfolgen geebnet. Und wenn auch ein Jahrzehnt später Otto Reutter durch Lokal- und Zeitcouplets dem Genre einen neuen Stempel aufzudrücken wusste, die „alte Richtung“ des ewig jungen Maxstadt wird nichts von ihrer Wirksamkeit verlieren, so lange ihr Schöpfer das Publikum durch seine Gaben erfreut.

* * *

Rosario Guerrero.

Spanien ist das Land der Grazie und der schönen Frauen. In der Schönheit seiner Frauen und der wilden Grazie seiner Nationaltänze wird es unübertroffen bleiben! Hier-von konnten sich alle diejenigen überzeugen, die während des kurzen Gastspiels der „bella Guerrero“ Gelegenheit nahmen, dieselbe in der

Pantomime „Rose und Dolch“ zu bewundern. Wenn auch das Drum und Dran in der Pantomime nur geschaffen worden, um der schönen Tänzerin leidenschaftliche Pas zu bewundern, so wird man der Künstlerin doch zugestehen müssen, dass sie auch eine ganz ausgezeichnete Pantomimistin ist, die durch jede Miene und jede Gebärde es wohl zu veranschaulichen versteht, wie man Männer fesselt, selbst wenn es ein Bandit ist. Der Bandit übrigens — der Schauspieler Dufaur — ist ebenfalls ein vornehmer Pantomimist. Die liebliche Musik, die leidenschaftlichen Tänze der herrlich-schönen Tänzerin sind ganz dazu angetan, das Publikum zu entusiasmieren.

Ja, ja, spanische Mädchen, spanische Gitarren und Mandolinen besitzen eine wunderbare Zauberkraft, sie werden unwiderstehlich, wenn feurige spanische Weine in



Karl Maxstadt.



Eva Haller.

Dann bricht ein Jubel los, aus dem man ersehen kann, wie sehr es der Künstler versteht, sein Publikum zu „bezaubern“. Goldin ist ein geistvoller, kluger Mann, ein Künstler von Gottesgnaden und ein Grübler, dem das winzigste Kinderspielzeug Anregung zu grossen magischen Experimenten geben kann, in allen Ländern der Welt hat er schon seine Künste gezeigt und überall Freunde und Verehrer zurückgelassen.

Schon die „Zauberer“ und „Magier“, die bis ins 18. Jahrhundert hinein ihre Künste als Ausfluss einer geheimnisvollen Kraft auszugeben liebten, zählten gekrönte Häupter zu ihren wärmsten Bewunderern. Nostradamus, Leibarzt, Hofarzt und vielfacher Wundermann, war ein Günstling der französischen Königin Katharina v. Medici, und Dr. Johannes Faust, der durch Goethes Dichtung der populärste Vertreter mittelalterlicher „Schwarzkunst“ geworden ist, soll in Innsbruck

den Gläsern blinken! Wie oft habe auch ich im fernen Spanien in die Olé-Rufe begeistert mit eingestimmt!

Die Guerrero, die von hier aus nach England reiste, kommt wieder mit einer neuen Pantomime heraus, sie benutzte hier ihre freie Zeit für Proben. Während einer solchen Probe konnte ich sie begrüßen. Sie erzählte mir, dass ihre artistische Laufbahn im Jahre 1899 begann, sie debütierte damals in der Olympia zu Paris als spanische Tänzerin, wo auch ihr Talent für pantomimische Rollen entdeckt wurde.

Dies war der Anlass, dass die Künstlerin sich einige Pantomimen schreiben liess, mit denen sie an den ersten Theatern Europas gastierte; den grössten Erfolg erzielte sie jedoch während eines halben Jahres mit der Pantomime „Carmen“ in der Alhambra in London. Auch ihre Tournée durch Amerika glich einer 18 monatlichen Triumphfahrt.

In München „sass“ sie dem berühmten Maler Kaulbach, der von ihr ein Carmen-Bildnis fertigte, das uns die Vorzüge der Guerrero und die Leidenschaft der Carmen in meisterhafter Weise vor Augen führt.

* * *

Horace Goldin geniesst als Zauberkünstler Weltruf. Von ihm kann man wirklich sagen, Geschwindigkeit ist keine Hexerei, denn von dem Augenblick seines Erscheinens auf der Bühne ist er ununterbrochen in Bewegung. Er wartet nicht erst den Applaus des Publikums ab, er lässt die Zuschauer garnicht erst zur Besinnung kommen; schon zeigt er sein nächstes Kunststück, das das Publikum von Neuem fesselt, und so geht es fort, bis er seine vielen Zauberereien, die er stets in grösster Exaktheit ausführt, beendet hat.



Foy.

vor Kaiser Karl V. den Geist Alexander des Grossen zitiert haben. Graf Cagliostro konnte sich noch im Ausgang des 18. Jahrhunderts rühmen, in Petersburg und Paris von der Hofgesellschaft förmlich vergöttert worden zu sein. Im 20. Jahrhundert aber ist es Horace Goldin, der sich fürstlicher Huld und Gnade erfreuen darf. Sein königlicher Bewunderer ist Eduard von England, dem er im Schlosse wiederholt seine Fingerfertigkeit beweisen konnte. Verschiedene Präsente des königlichen Gönners werden von dem lebenswürdigen Künstler wie Kleinodien aufbewahrt. In seiner graziösen Gattin hat der Künstler eine „Assistentin“, die in den schönen Rahmen seiner Zaubernummer hineinpasst.

Miss Leonore Foy gehört zur Klasse der Serpentin-Tänzerinnen, bei deren Produktionen Motore, Scheinwerfer, Ventilatoren, flüssige Luft und Wandeldekorationen eine grosse Rolle spielen, um dann effektvolle Lichtwunder entstehen zu lassen, die die Zuschauer mit Bewunderung betrachten. Leonore Foy war die erste Künstlerin, welche in Deutschland die Feuertänze zeigte, und als eigene Schöpfung neuerdings Blumentänze bringt, deren aparter Reiz die Sinne des Publikums völlig gefangen nimmt. Miss Foy hat auch den Vorzug, eine wirkliche Tänzerin zu sein, denn schon als kleines Mädchen gehörte sie dem Balletcorps des Royal-Theaters in Plymouth an und ist seitdem der Tanzmuse treu geblieben, wenn auch die „Aufmachung“ ihrer Nummer wiederholt wechselte, allerdings stets zum Vorteil der Gesamtdarbietung. In ihren graziösen Farbenspielen bildet die Feuertänzerin selbst den „Clou der Lichterscheinungen“.

Kara zählt zu den bedeutendsten Jongleuren. Der Gentleman-Juggler ist eine fesselnde Nummer für jedes Programm, man sieht der flinken Arbeit des Meisters der Balance mit besonderem Vergnügen zu, denn Kara wartet bei aller seiner Kunstfertigkeit noch mit einer guten Portion Bonhomie auf. Seine Darbietung erweckt bis zum Schlusse die Schaulust des Publikums, weil der Künstler viele seiner schwierigen Trics in humorvoller Weise beendet, worin ihm sein Assistent — natürlich ein sehr ungeschickter Diener — durch Beweglichkeit und drastische Komik trefflich unter-

stützt. Kara ist stets für viele Jahre im voraus „gebucht“, so dass ein rühriger Direktor diese Attraction für seine Bühne nur sichern kann, wenn er noch vor Ablauf des einen Engagements den Künstler für die nächste freie Zeit verpflichtet. Kara ist in der Zwischenzeit stets auf Ausführung neuer Jongleurkünste bedacht und kehrt somit auch stets mit abwechslungsreichem „Repertoire“ zurück.



Horace Goldin.

Amelia Stone, eine amerikanische Operetten-Soubrette, brilliert besonders durch ihre eigenartige Vortragsweise, treffliche Mimik und lebhaftes Gebärdenpiel, hierzu gesellen sich sympathische Stimme und entzückend schöne Kostüme. Amelia Stone ist ein exotischer Singvogel, dessen bunt-schillerndes „Gefieder“ den Lauscher auch zum Betrachten zwingt. Ein Zwang, dem man sich gern hingibt.

Black Troubadours. Wer kennt sie nicht aus den schönen Tagen der goldenen Jugendzeit die spannende Erzählung „Onkel Tom's Hütte“, bei deren Lektüre Millionen Menschen für die Befreiung der „schwarzen Race“ enthusiastisch worden? In dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten haben im Laufe der Jahrzehnte die modernen Neger längst den Beweis erbracht, dass ihr Verlangen nach Freiheit und Wissen kein unberechtigtes gewesen; in den Reihen vorwärtsstrebender Kaufleute, Gelehrter und Künstler nehmen viele Neger und Negerabkömmlinge einen hervorragenden Platz ein. Begabung und Fleiss fanden noch stets Anerkennung. Auch zu der internationalen Schaar des Variétévölkchens

gehören Neger, die dem Artistenstande zur Zierde gereichen. In erster Linie gilt dies von dem berühmten Quartett „Black Troubadours“, das mit seinen gleichmässig abgestimmten Vocal-Quartetten, dem weichen I. Tenor, dem sympathischen II. Bass und den ebenfalls vornehm klingenden Mittelstimmen überall sensationelle Erfolge zu verzeichnen hat. Ihre ungeweinte Technik, die besonders bei dem Uebergang aus dem Fortissimo in das leiseste Piano zur besten Geltung kommt, sowie die ganze Art und Weise des Vortrages, der in seriösen Habit sich zeigenden Sänger, lassen es erklärlich scheinen, dass man den sangesfreudigen „Schwarzkünstlern“ stets zujubelt, verstehen sie es doch meisterhaft, heitere und ernste Gesänge zu einem wirkungsvollen Programm zu

vereinen. Auch das gemütvolle deutsche Lied, das aus den Kehlen der braunen Sänger besonders ergreifend wirkt, ist während ihrer Kunstreisen durch das deutsche Vaterland einer ihrer packendsten Vorträge.

* * *

Kitty Traney gehört zu den sympathischsten Frauen des Variétés, sie vereinigt in sich körperliche Vorzüge mit gutem artistischen Können. Kitty Traney zeigte bei ihrem letzten Hiersein einen geschickt zusammengestellten Melange-

heit erfreut. Besonders die feschen Radlerinnen der Kaufmann-Truppe haben es verstanden, das Interesse für ihre grosse Technik verratenden Produktionen zu erregen. Hervorragend schön sind die Reigenfahrten und Schleifen, welche die jungen Mädchen mit ihren Rädern ziehen. Sie voltigieren auf ihren „Stahlrossen“, dass man fürchten möchte, sie stürzen im nächsten Augenblick ins Orchester hinunter.

Ihr Chef und Lehrmeister, Nic. Kaufmann, war schon, ehe er die Bretter der Variétés befuhr, ein in allen Weltteilen bekannter Radler mit Auszeichnungen für staunens-



Kaufmann-Truppe.

Akt, in welchem sich die Künstlerin unter reichem Kostümaufwand als graziöse Dresseuse und Jongleuse bewährte. In reich geschmücktem Zweiräder fährt die schneidige Rosse lenkerin über die Bühne, führt mit ihrem Pferdchen einige circensische Künste aus, jongliert mit den einzelnen Wagen teilen und schliesst mit einer anmutigen Hundedressur; sie bietet in der Tat einen Melange-Akt, der jedoch von Anbeginn bis zum Schlusse fesselt, nicht zum geringsten Teile durch die schneidige Künstlerin selbst.

* * *

Die Kaufmann-Truppe. Sport und Spiel sind schon von alten Zeiten her die Freudenerreger der grossen Menge. Kein Wunder, wenn auch der Radel sport als artistische Produktion auf der Variétébühne sich ausserordentlicher Belieb-

werte Leistungen. Nic. Kaufmann ist ein geborener Amerikaner, der mit einer deutschen Frau verheiratet und durch diese wiederum mit dem verstorbenen Präsidenten Ohm Krüger verwandt ist, und zwar ist seine Gattin eine Grossnichte des vom Schicksal schwer geprüft gewesenen Onkel Paul. Kaufmann's und seiner Truppe Fahrten haben sich im Laufe der Jahre als recht einträglich erwiesen, so dass er auch in Bezug auf Wohlstand viele seiner ehemaligen Sportkollegen überholte und seinen Record durch ein niedliches Besitztum in der Nähe von Berlin dokumentieren kann. Selbstredend lässt er es sich nicht nehmen, auf grossen Veranstaltungen der grossen Radel-Vereine mit seiner Truppe einen Ehrenreigen zu fahren, der auf diesen Sportfesten die „Pièce de résistance“ bildet.

Clara Ballerini ist als Tochter eines bekannten Dresseurs von zartem Kindesalter an für die Variétékunst herangebildet worden. Die anmutige Tochter des strebsamen Spezialitätenkünstlers hat sich denn auch durch ihr Talent zu einem „Brettstern“ von besonderer Leuchtkraft entwickelt. Die junge Künstlerin genießt ein gutes Renommee als Stehtrapezarbeiterin. Ihre Leistungen bedeuten tatsächlich das Schwierigste auf diesem Gebiete artistischen Wirkens. Besonders hervorzuheben sind ihr Mandolinenspiel auf dem balancierten Stahl, der freie Stand auf der Leiter, Halb-Pirouetten auf dem schwingenden Trapez und ganz besonders ein Genickstand mit perpendicular nach oben gestrecktem Körper. Clara Ballerini erntet daher auch stets wohlverdienten Beifall.

Das Pariser Luftballet, welches schon im Eröffnungsprogramm des Apollotheaters mit besonderer Sympathie vom Publikum aufgenommen wurde, konnte sich gleicher Erfolge rühmen, als es später noch einmal bei uns zu kurzem Gastspiel weilte. Die Zuschauer können nicht genug die Grazie, Schönheit und Anmut des ganzen wirkungsvollen Bildes wie der einzelnen Tänzerinnen rühmen, die in

ihrer Jugendfrische gleich schwebenden Engeln mit einem gewissen Hauch das Milieu verklären. Der Schöpfer dieses schwebenden Ballets, Herr Heidenreich, ist ein erfahrener Theatermann, der auch fortgesetzt an der Vervollkommenung seiner lieblichen Darbietung arbeitet und daher dem Luftballet stets neue wirkungsvolle Effekte anreihen kann.

Eva Haller, eine schöne, blonde Tochter Skandinaviens, gehört seit einer Reihe von Jahren zu den beliebtesten Soubretten unserer ersten deutschen Variétés. Nicht mit Unrecht. Im Gegensatz zu vielen ihrer Landsmänninnen, welche durch die schwermäßigen Gesänge der nordischen Heimat zu fesseln wissen, giebt sich diese talentierte Künstlerin als ein echtes Kind des Humors, stets voll übersprudelnder Laune, voll Lebensfreude und Schalkhaftigkeit versteht sie es, ihr Publikum zu „nehmen“. Ihr Vortrag ist abgerundet, ihre Couplets sind nicht ohne Geschick ausgewählt, dazu kommt noch, dass die hübsche, volle Figur der Künstlerin von wirklich geschmackvollen Kostümen umschlossen wird. So ist und bleibt denn Eva Haller, wohin sie kommt — der Liebling Aller.



Kitty Traney.



Eröffnungs-Programm der Sommer-Saison 1904.



William Orford
D'Coisadthaler
Rose und Jeanette

Prince Otto

Otto Reutter
Direktor 1. Glück
Kellino Familie

Will-Mara

Culje Walden
Drei Seboms
Francois-Troupe



GUERRERO



Bismarck-Strasse 90-92

Adolf Oster

Bismarck-Strasse 90-92

Größtes Tuchlager Düsseldorfs in erstklassigen englischen Neuheiten

↳ Vornehme Anfertigung ↲

Mascagni und der Drehorgelspieler. Als Mascagni vor einiger Zeit in London weilte, kam eines Tages ein Drehorgelspieler und „arbeitete“ gerade unter dem Fenster Mascagnis. Unter den Stücken der Orgel befand sich auch das berühmte Intermezzo aus der „Cavalleria rusticana“. Aber der Orgelspieler drehte die Kurbel seiner Orgel, wohl in der Meinung Time is money, immer rascher und rascher, so dass das Intermezzo beinahe wie ein Walzer klang. Das ging Mascagni auf die Nerven, er eilte auf die Strasse und gab dem Orgelspieler eine Mark, indem er sagte: „Ich habe das Musikstück in der Oper gehört, Sie spielen es viel zu rasch, ich will Ihnen zeigen, wie Sie es



Kara.

spielen müssen“. Mit diesen Worten nahm er die Kurbel der Orgel und drehte sie langsam, dem Zeitmass entsprechend, das für das Intermezzo vorgeschrieben ist. Dann kehrte er in das Haus zurück. Einige Tage später fand sich der Orgelspieler wieder ein und Mascagni war erfreut, zu hören, dass sein Intermezzo jetzt richtig im Tempo gespielt wurde. Als er aber zum Fenster hinausblickte, geriet er in nicht geringes Erstaunen. Der Orgelspieler hatte an seiner Orgel ein grosses Plakat angebracht, auf dem die Worte standen: „Schüler des Maestro Mascagni“. — Mascagni soll geschworen haben, niemals mehr einem Drehorgelspieler Tempi beibringen zu wollen.

Düsseldorfer Bürgerbräu

feinstes Exportbier der Act.-Ges. Schwabenbräu

befindet sich im Ausschank im

↳ **Apollo-Theater** ↳

sowie in fast 200 Restaurationen von Düsseldorf und Umgebung.

Brillanten. Telephon 3148.
 Grosses Lager in Ringen, Ohrringen etc.
Josef Sporrer,
 Eigenes Fabrikat. Schadowplatz 9. Eigenes Fabrikat.

Spezial-Haus I. Ranges für Photographie
Atelier Th. Lantini
 Düsseldorf Schadowstraße 52 I. Etg.

Bellachini's Orden. Die artistische Kunst ist von der fürstlichen Gnadensonne im allgemeinen nur wenig beschienen worden, die „fahrenden Leute“ früherer Jahrhunderte standen künstlerisch und wirtschaftlich nicht so hoch, dass sie an den Höfen hätten heimisch werden können.

Nur ein artistisches Fach hat von jeher eine Ausnahme gemacht; das der Zauberkünstler, die mit ihren vom Nimbus des Wunderbaren umgebenen Leistungen sich bei Fürstlichkeiten häufig aussergewöhnlicher Beliebtheit und besonderer Huld zu erfreuen gehabt haben.

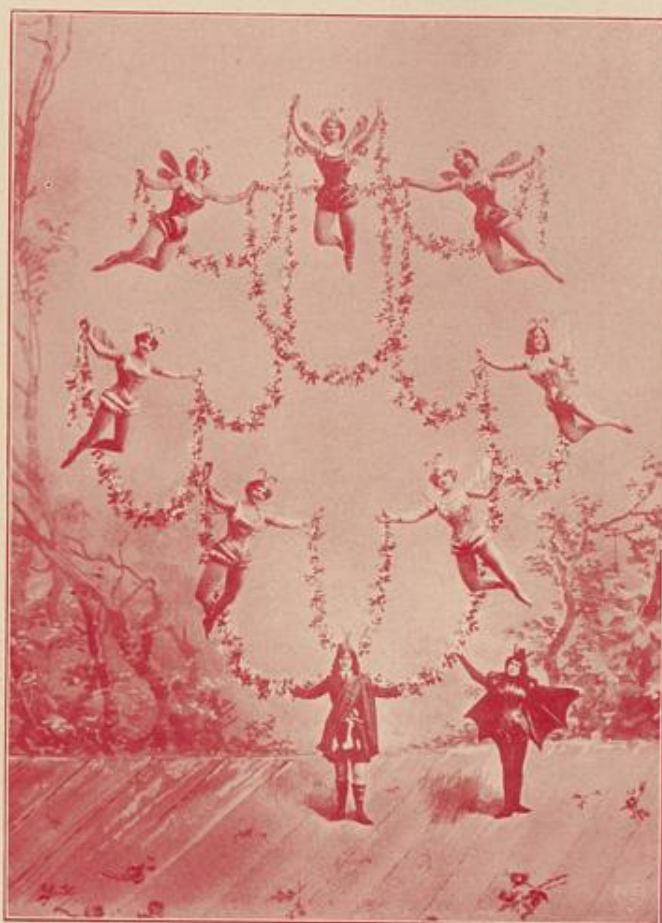
Auch der an anderer Stelle dieses Heftes erwähnte Zauberkünstler Goldin geniesst die besondere Gunst König Eduard's von England; ein Liebling des verstorbenen deutschen Kaisers Wilhelm I. war der berühmte Zauberkünstler Bellachini, von dem allerlei ergötzliche Schnurren erzählt werden. Bellachini produzierte sich schon mit 15 Jahren in der Magie. Grosse natürliche Begabung, unermüdeter Fleiss, Klugheit und gesellschaftliches Talent machten ihn, trotzdem ihm jede wissenschaftliche Bildung abging, zu einem vielbewunderten Meister seines Faches. Die kleinen Taktlosigkeiten, die in seinen sonst recht unterhaltenden Vorträgen vorkamen, wurden als

humoristische Kuriosa mit wohlwollender Heiterkeit aufgenommen. Kaiser Wilhelm I. schätzte ihn sehr hoch und pflegte sich während des alljährlichen Badeaufenthaltes in Ems von dem „Tausendkünstler“, wie er ihn nannte, gern etwas „vormachen“ zu lassen. Bekannt ist, wie Bellachini im Februar 1864 bei einer Soirée im Berliner Schloss durch Verwendung der „Zauberfeder“, die nur auf sein Kommando schrieb, die Ernennung zum Hofkünstler erreichte.

Der alte Kaiser machte ihm eine Reihe wertvoller Geschenke, u. a. zwei kostbare Brillantringe, verlieh ihm jedoch keinen Orden, über den der Künstler sich ohne Zweifel mehr gefreut haben würde. Bellachini gab diesem Verlangen einmal vor versammeltem Hofe dadurch Ausdruck, dass er vor Beginn der bekannten Piece des Hervorzauberns von Blumen, Schleifen u. s. w. mit der Hand über das Knopfloch des Frackes fuhr und ausrief: „Noch alles leer!“ —

Der beliebte Künstler hat wohl in den meisten deutschen Fürstenfamilien sein reichhaltiges Repertoire

vorführen dürfen und auch an auswärtigen Höfen vielfach Zutritt gehabt. Sein Ehrgeiz nach dem Besitz von Orden fand auch Befriedigung, denn schliesslich flogen ihm einige exotische Orden zu.



Heidenreich's Luftballet.

**Vollständig
 schmerzloses Zahnziehen**
 bei normalen Verhältnissen mit einem gut erprobten unschädlichen Mittel.
 Feinste Anfertigung künstlicher Zähne.
 Plombieren etc.
Paul Klein, Düsseldorf
 Bismarckstr. 86. — Telephon 4535.

Aloysia Hahn
 (Inh. der Firma Arnold Obersky)
Korsett-Salon ersten Ranges
 Goldene Medaille Berlin 1896
 Düsseldorf, Grabenstraße 12. Paris, Rue des Capucines 22.

Geschwister Alsberg

Breitestraße 2

Erstes Modewaren-, Damen-Konfektions-
und Wäsche-Geschäft am Platz 21

SPORT-BUREAU HANDICAP



Adersstr. 22 vis-a-vis Apollo-Theater · Telefon 3790

Vermittlung von Wetttaufträgen
des In- und Auslandes.

Eine interessante Vereinigung der Capacitäten auf dem Gebiete der Gesangs-, Tanz- und Vortragskunst, sowie der turnerischen Gewandtheit bildet das April-Programm. Das Meistersänger-Quartett durch treffliche Stimmenharmonie, durch vornehme Vortragsweise und reichhaltiges Repertoire. Die Vortragskünstlerin Paula Wirth weiss nicht nur durch ihre Vorträge, die von ihrer erwärmenden und ungekünstelten Empfindung Zeugnis geben, sondern ganz besonders auch durch ihre Person zu fesseln. Die Deklamationen werden, durch stimmungsvolle Melodien begleitet, von dem lauschenden Publikum mit reichem Beifall bedacht, ein Beweis, wie sehr die Zuhörer für die verfeinerten Kunstdarbietungen im Vortragsgenre eingenommen sind. Stürmischen Applaus erntet die ganz vorzügliche Paterre-Akrobatentruppe, Patty-Frank-Truppe, die mit tadelloser Eleganz und Sicherheit arbeitet und durch die Kunstfertigkeit eines jeden Mitgliedes den an schwierigen Tricks reichen Akt zu einer Schaunummer von rein ästhetischer Wirkung gestaltet. Max Steidl verfügt neben einer wohlgeschulten, wohlklingenden Stimme und angenehmen Vortrag über eine Vielseitigkeit, die es ihm ermöglicht, die verschiedensten Wirkungen zu erzielen. Eine aparte Leistung auf dem Gebiete des Gesanges und des Tanzes bietet das polnische Ensemble „Les fleurs Polonaises“. Die graziöse Polen-Truppe hat ihre Darbietung in ein

Das April-Programm.

Apollo-Theater Düsseldorf

Direktion: J. Glück

PROGRAMM

1.—15. April 1905

TILLI VERDIER

Soubrette

THE HARDINIS

Instrumental-Virtuoson

LES FOOT-GERS

Exzentrische Duettlisten

ALFREDOS

Dressur-Akt

MAX STEIDL

Humorist

LES FLEURS POLONAISES

Ein Bauernfest

MR. ALEXANDER

Kunstradfahrer auf der Tischplatte

PAULA WIRTH

Vortragskünstlerin

PATTY-FRANK-TRUPPE

Parterre-Akrobaten

MEISTERSÄNGER-QUARTETT

ORIGINAL-SLEEDES

antipsiritistische Verwandlungs-Parodie

DER KOSMOGRAPH

wirkungsvolles Milieu vereint. Auf einem Bauernhofe wird Hochzeit gefeiert, Gesang und Tanz erfreut die Teilnehmer, ganz besonders aber das zuschauende Publikum, das durch regen Beifall seine Anerkennung zollt. Nicht mit Unrecht sind The Hardinis, drei im jugendlichen Alter befindliche Mädchen und ein Knabe, als Instrumental-Virtuoson bezeichnet. Die kleinen Künstler beherrschen ihre Instrumenten mit grosser Meisterlichkeit und entlocken ihnen Töne voll tiefsten Empfindens. Ein eigenartiger Kauz ist der „pechkohlrabenschwarze“ Exzentriker Foot-Gers; seine Nigger-tänze sind unstrittig eine Prima-Leistung der Tanzkunst und seine exzentrischen Einfälle verblüffend. Alfredos dressierte Maultiere, Pony und Affe, waren schon in der zweiten Hälfte des vorigen Monats der Gegenstand lebhaftester Bewunderung, besonders der putzige Affe als Jockeyreiter auf dem Pony fand ein stets dankbares Publikum. Eine Darbietung, die nicht des Sensationskitzels entbehrt, ist diejenige des Kunstradfahrers Alexander, der mit kühner Virtuosität auf einer Tischplatte Touren fährt, die ihm so leicht kein zweiter nachahmt. Die niedliche Soubrette Tilli Verdier leitet in dezenter Weise mit keckem Uebermut die Vorstellung ein, während die Original-Sleedes in ihrer mystischen Szene „Das geheimnisvolle Haus“ die artistischen Produktionen mit einem durchschlagenden Heiterkeitserfolge beschliessen.

Photographische Apparate e e e e e e e e und Bedarfs-Artikel

in grosser Auswahl empfiehlt

ARTHUR BÖHME, DÜSSELDORF

Königsallee 53, am Apollotheater.

Ströher & Erdmann Düsseldorf

Kaiser Wilhelmstr. 45.

Spezialitäten:

Automobile · Motorfahräder
Fahrräder · Schreibmaschinen



Telephon 2083.

WHITE STAR SEC

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

MOËT & CHATEAU

EPERNAY. GEGR. 1743



Reznicek

BRENDAMOUR, SIMHART & CO.



Feinste Empfehlungen

PAUL ELSNER & Co.

ENGL.-AMERIK. SCHNEIDEREI

GRABEN-STRASSE 20 DÜSSELDORF GRABEN-STRASSE 20

Telefon 4470



Erste Arbeitskräfte

Der moderne Romantiker

Gedichte von Danny Gürtler, ehem. K. K. Hofburg-Schauspieler.

Die Wolke.

Verlassene Wolke,
wo irrst du hin?

Liessest die
Schwestern entweichen.

Vergeblich sehnt
sich dein ruhloser Sinn,

Du wirst sie nimmer
erreichen.

So ergicht es mir
auf dem Erden-Raum,

Werde von Sehnsucht
getragen,

Zerstört meines
Lebens herrlichster Traum.

Wolke, wir sind
zu beklagen.



Black Troubadours

Tote Wünsche.

Denkst du zurück
an jene schöne Zeit,
A/s wir noch
jeden Groschen zählten?

Das Beste,
Schönste ward
von uns gewünscht,
Doch das Bescheidenste
wir wählten.

Nun haben wir
das höchste Ziel erreicht,

Anseh'n und
Reichtum uns erworben.

Wie leicht wär
jetzt ein jeder Wunsch
gestillt,
Doch sind die Wünsche
längst gestorben.



GRAND PRIX Höchste Auszeichnung St. Louis 1904.

Hoehl
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900.
Kaiser-Blume
Feinster Sect.
Deutsches Erzeugnis.
Blume

Vertreter: P. W. Klein Sohn, Hoflieferant Düsseldorf.

August Reffing

Juwelier

Telephon
Nr. 2084

• Düsseldorf •

Telephon
Nr. 2084

Schwanenmarkt 24

Grosses Lager in

Juwelen, Gold- und Silbervaren, Uhren
Spezialität in echt silbernen und Alpaca
schwer versilberten Tafel-Bestecken

Atelier für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur
Prompte Erledigung • Billigste Berechnung

Düsseldorf
Königs-Allee 9-10, Ecke Schadow-Strasse
Gegründet 1883

S. SELLO

Düsseldorf
Königs-Allee 9-10, Ecke Schadow-Strasse
Telefon No. 272

Spezial-Abteilungen für: Kostüme, Blusen und Mäntel, Seiden-Stoffe, Kleider-Stoffe und Aussteuer-Artikel.
Eigene Ateliers zur Anfertigung feiner Kostüme und Mäntel. - Besondere Abteilung für Maßanfertigung feiner Herrengarderoben

Entsagung.

Es war ein gar zu junges Ding,
Mit dem ich neulich ganz allein,
In später Abendstunde noch,
Beim Glas Champagner sass.

Des edlen Weines Feuer
Verfehlte seine Wirkung nicht —
Die Kleine, äusserst animiert,
Fing an, ihr Herz mir auszuschütten.

Josef Krischer

Nachfl.

Hofjuwelier

Gegr. 1825

Düsseldorf

9-10 Königs-Allee 9-10

Ecke Schadow-Strasse

Telefon 1472

Ganz unwillkürlich nahm ich ihre Hand!
Sah tief in ihre dunklen Augen,
Die keusch, doch vielverheissend,
Mich zu bezaubern drohten.

„Du kleiner Kerl“, sagt' ich zu ihr,
Hast Du nicht Furcht vor einem Mann,
Den Du zum ersten Mal heut' siehst, —
Wie kannst Du Dich so rasch ihm anvertraun?

Da presst' sie plötzlich meine Hand,
Es dehnt verlangend sich ihr junger Leib —
Ihr Auge wollt' mich schier verschlingen,
Und bebend warf sie sich an meine Brust!



Clara Ballerini.

„Na, na — was soll denn das? —
Was hast Du, Kind — beruhig' Dich doch!
Du bist doch viel zu jung —
Und hast noch lange Zeit, Dich zu verlieben!“

Umsonst! — Sie wollte sich nicht fassen,
Ihr schlanker Körper schmiegt sich fest,
Ja, immer fester, wilder nun an mich,
Und gierig zucken ihre roten Lippen. —

„Verzeih' mir, starker Mann,
Ich war noch nie verliebt —

E. Hübner

Magazin

für

feine Damenmoden

Allee-Strasse 38

Telefon 1672

Doch Dir zu widersteh'n vermag ich nicht,
So sprach sie leise und begann zu weinen.

Da ward gar seltsam mir zu Mut —
Ich dacht' zurück an meine ferne Heimat,
Sah in Gedanken meine junge Schwester
In gleicher Lage — und — ich widerstand.

Ich drängte rasch zum Aufbruch,
Zahlte, Das kleine, schwache Kind
Bracht' ich nach Haus,
Ich sah es niemals wieder.

Danny Gärtler.

Größte Piano-Handlung
Telefon 3794

Adam & Schauf · Düsseldorf

Auswahl
80-100 Instrumente

Graf Adolf-Strasse 24

Ausschliessliche Vertreter am Platze der
Weltfirmen

»C. Bechstein« und »J. Blüthner«

Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten
höchste Auszeichnungen

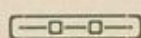
Ferner Pianos von Mk. 500,
Prompte Erledigung

Harmoniums von Mk. 90 und höher bei monatlichen Raten von Mk. 15 an
Werkstatt für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur

Billigste Berechnung

Kaufhaus
S. Guttmann & Cie.
DÜSSELDORF

Graben-Strasse 15.



Graben-Strasse 15.

Etablissement ersten Ranges

für

Damen-Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Waschstoffen

☞☞☞ Damen- und Kinderkonfektion ☞☞☞

Teppiche, Gardinen und Zimmerdekorationen

☞ Aussteuer-Artikel, Wäsche, Trikotagen ☞

☞☞☞ Bettwaren und fertige Betten ☞☞☞



**Grosses Lager orientalischer und
persischer Teppiche** zu konkurrenzlos billigen
Preisen. ☞☞☞☞☞☞☞☞

Zweig-Geschäfte: München, Nürnberg, Würzburg,
Frankfurt a. Main, Wiesbaden,
Köln, Duisburg.

Ein unheimlicher Künstler. Eine Geschichte, die an Wilhelm Hauff's Novelle „Othello“, in welcher der Dichter erzählt, wie bei der jedesmaligen Aufführung des „Othello“ in einem Hof-Theater ein Todesfall in der fürstlichen Familie eintrat, erinnert, ist die von einem Sänger Massol. Theaterflüche pflegt man im allgemeinen mit grosser Kaltblütigkeit aufzunehmen, dass aber auch Theaterflüche mitunter eine unerwartete Wirkung erzielen können, lehrt die Geschichte

des eben erwähnten Sängers. Massol war zur Zeit Napoleon III. ein hervorragender Sänger der grossen Oper zu Paris. Seine Stimme bezauberte alle Welt — als Mensch war er ein ziemlich unleidlicher, mürrischer Geselle. Seine Augen sollen unheimlich und stechend gewesen sein, man sagte, er habe den bösen Blick. Man gab die Oper „Karl VI.“, und Massol riss mit seiner Stimme alles fort. Er sang eine grosse Fluch-Arie und ertete donnernden Beifall. Die Arie wurde da capo verlangt. Als er sie wiederholte, richtete der Sänger den Blick nach oben. Plötzlich stürzte der Kulissenschieber, der oben die Wolken bewegte, herab und war sofort tot. Die Aufregung unter den Künstlern und im Publikum war gross, die Oper wurde abgesetzt und erst nach Wochen wiederholt. Als Massol die Flucharie sang, musste er so lebhaft an den Unglücksfall denken, dass er nicht gen Himmel sehen konnte. Sein Gesang wurde matt und kraftlos, er liess die Augen unstät umherwandern und streifte dabei auch den Dirigenten Habeneck. Schon nach wenigen Minuten legte dieser den Taktstock hin und wurde krank aus dem Theater gebracht, nach drei Tagen

war er tot. Die Aufregung in den Pariser Theaterkreisen stieg. Erst nach Monaten konnte „Karl VI.“ wieder auf dem Repertoire erscheinen. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt, nur eine Loge war noch leer, da ihr Besitzer, ein junger Kaufmann, durch Vorbereitungen zu einer Reise abgehalten war. Jedermann harrete mit Spannung der Dinge, die da kommen sollten. Um nicht wieder Unheil anzurichten, heftete Massol seine Augen auf die leere Loge. Gerade als er die Fluch-Arie begann, erschien ihr Besitzer — wenige Tage darauf war er tot. Die Oper wurde jetzt endgültig vom Repertoire abgesetzt und Massol verliess die Bühne bald darauf für immer.

Geschäftliches. Eine Zierde für jeden Salon ist die neue, reich ausgestattete Mappe mit 8 eleganten Modellen neuester Herren-Moden der hiesigen Firma Gustav Carsch & Co., welche dieselbe ihren Kunden gratis zugehen lässt. Bei der Beratung für Garderobe-Neuanschaffungen dürfte sich das wirklich geschmackvolle Werk als ein zuverlässiger Freund erweisen.



Max Bark

Flingerstraße 8 DÜSSELDORF Flingerstraße 8
 · Telefon 4757 · · Begründet 1880 ·

empfiehlt sein großes Lager in

**Uhren, Juwelen, Gold- und
 Silberwaren**

Nur moderne Neuheiten.

SPEZIALITÄT: Enorme Auswahl in goldenen Ringen
 von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Achtung! Größtes Lager selbstverfertigter massiv
 goldener Trauringe.
 Verlangen Sie, bitte, mein reich illust. Mutterbuch franko zugeandt.



Brend'amour Simhart & Co.

Graphische Kunst-Anstalt

Düsseldorf-Oberkassel

CLICHÉS

in allen Reproduktionen



ADLER-BRAUEREI

vorm. Rudolf Dorst Aktien-Gesellschaft · Düsseldorf

Prima Lager- und Export-Biere

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt.

Bestellungen werden per Fernsprecher oder durch Postkarte
 entgegen genommen.



Neu eröffnet!

Klein & Co.

Schadowstraße 47

Telefon 4274

Moderne
 Schuhwaren

Separater
 Anprobier-Salon

Tanz-Album

enthält: **Glühwürmchen-
 Idyll, Luna-Walzer** und
 noch 12 der schönsten,
 populärsten Tänze von **Paul
 Lincke** etc.

Für Klavier . . . M. 1.50
 Für Violin-Solo . . . 1.—

Otto Reutter's

Original - Vorträge

1. Bd. enthält 38,

2. " " 40

verschiedene Couplets

Jeder Band nur M. 1.—

empfiehlt:

**Oskar Schiefelbein, Musikverlag,
 Essen (Ruhr), Colosseum.**

Gegen Einsendung des Betrages franko oder Nachnahme.

Kataloge gratis.

Max Bark

Flingerstraße 8 DÜSSELDORF Flingerstraße 8
 · Telefon 4757 ·

empfehlen ein großes Lager
Uhren, Juwelen, & Silberwaren

Nur moderne Neuheiten
 SPEZIALITÄT: Enorme Auswahl in goldenen
 von den billigsten bis zu den feinsten

Achtung! Größtes Lager selbst
 goldener Trauringe.
 Verlangen Sie, bitte, mein reich illust. Mutterb.



Georg Simhart & Co.

epigraphische Kunst-Anstalt
 Düsseldorf-Oberkassel

CLICHÉS

in allen Reproduktionen

AD

vorm. Rudolf

Prima

Bestellungen

REI

ft · Düsseldorf

rt-Biere

urch Postkarte



Neu er
Klein

Schador
 Telefon

Schuhwaren

Separater
 Anprobier-Salon

bum

ürmehnen-
 alzer und
 schönsten,
 von Paul
 etc.

· M. 1.50
 · „ 1.—

empfehlen:

Otto Reutter's

Original - Vorträge

1. Bd. enthält 38,
 2. „ „ 40

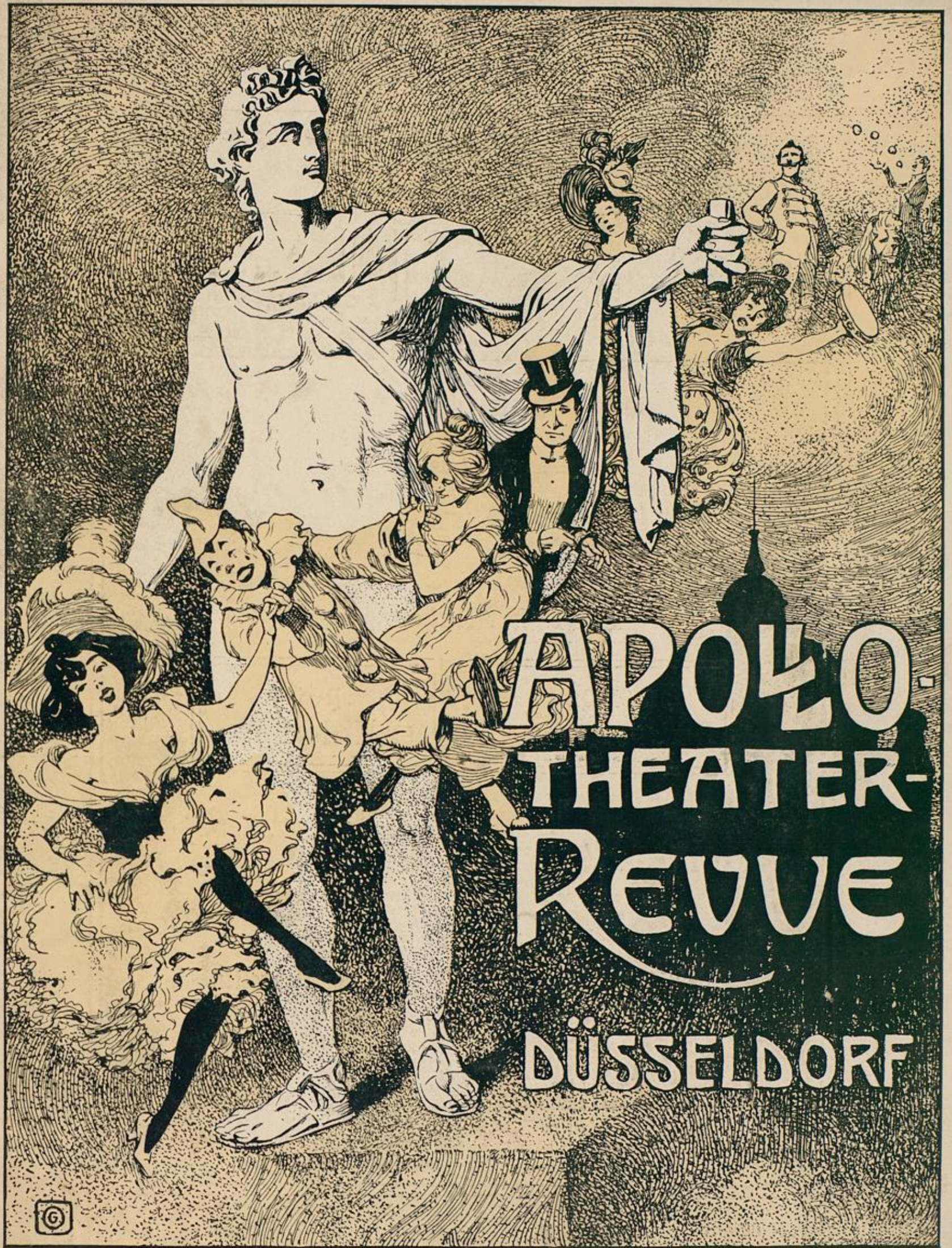
verschiedene Couplets

Jeder Band nur M. 1.—

**Oskar Schiefelbein, Musikverlag,
 Essen (Ruhr), Colosseum.**

Gegen Einsendung des Betrages franko oder Nachnahme.

Kataloge gratis.



Heft IV.

Herausgeber:
S. Puschkanzer, Düsseldorf

Mai-Ausgabe 1905.

Druck:
Rheinische Buchdruckerei, D'dorf.

I. Jahrg.



GUSTAV CARSCH & CO.

Düsseldorf

Ecke Berger- und Wall-Strasse

— Telefon 3960 —

Spezialität:

Herren- und Knaben-Kleidung
eigener Herftellung

**Automobil-
Kleder-Kleidung**

**Sport-
Kleidung**

Atelier für Anfertigung

feiner Herren-Moden nach Maß

unter Leitung allereriter durchaus bewährter Fachleute

Reichhaltiges Lager

deutscher, englischer und französischer Neuheiten

—
Geschäfts-Häuser in:

Frankfurt a. M.,
Neue Kräme 26

Frankfurt a. M.
Liebfrauenstr. 8-10

Böchst a. M.

Selsenkirchen

Oberhausen

APOLLO-THEATER-REVUE



Herausgeber:
S. Puschkanzer.

DÜSSELDORF

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Perlmann.

Heft 4.

Mai-Ausgabe 1905.

Nachdruck sämtlicher Artikel
und Bilder verboten.

Die „Apollo-Revue“ wird Besuchern des Apollo-Theaters gratis verabfolgt und liegt in allen Hôtels, Restaurants und Cafés aus.

🎭 Aus der guten, alten Zeit. 🎭

Seitdem in allen grösseren und mittleren Städten ständige Variétés errichtet worden sind, hat sich auch der moderne Artistenstand entwickelt. In früheren Zeiten bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts kannte man nur „fahrende Leute“, „Kunstreiter“ und „Gaukler“, die die deutschen Gaue „unsicher“ machten. Auf einsamer, von Schlagbäumen versperrter Landstrasse zogen sie dahin, und es war für die Leutchen sicherlich kein leichtes Stück Arbeit, nach mühevoller Fahrt die Zelte stets wieder von Neuem aufzubauen. Viele von diesen „Gauklern“ hatten auch nicht einmal ein Zelt oder Wohnwagen, ihr ganzer Reichtum war ihr Seil, auf dem sie auf freiem Marktplatze oder auf Höfen ihre Kunst feilboten. Die Entstehung dieser Kunst lässt sich bis in's graue Altertum zurückführen, eine authentische Nachricht über das Vorhandensein der Seiltänzer in Deutschland giebt uns schon Goethe in seinem „Wilhelm Meister“.



Consuelo Tortajada.

Viele Jahrzehnte hindurch gehörten die Produktionen auf dem „Turmseil“ zu den sehenswertesten, zumal Künstler wie Kolter, Knie, Weitzmann und Blondin darin ganz hervorragendes leisteten.

Heute blüht der Weizen für „Turmseilkünstler“ fast nur noch auf grünem Anger — auf Kirmessen und Volksfesten aller Art.

Einer unserer geschätzten Leser — hatte die Freundlichkeit, uns eine Federzeichnung des hiesigen verstorbenen Malers Vinc. St. Lerche zur Verfügung zu stellen, welche uns das Auftreten eines solchen Seiltänzers aus der guten alten Zeit zeigt, während die erstaunten Düsseldorfer, seinen Darbietungen mit grösster Spannung folgen.

Tempora mutantur — einen treffenden Beweis dafür liefert Deutschlands grösste Variétébühne — unser Apollo-Theater, auf welcher die Künste einer internationalen Artistenschaft gezeigt werden, während die „Revue“ uns von den Ruhmesfahrten und von den Besitzümern dieser modernen „Gaukler“ erzählt. —nn.

🐾 Wie man Löwen bändigt. 🐾

Im Laufe der eben verflissenen Wintersaison weilte auch Miss Claire Heliot — die Löwenbraut — hier. Diese Gelegenheit benutzte ich, der kühnen Frau einen Besuch im Artushof, woselbst die berühmte Dompteuse während ihres Gastspiels im Apollotheater mehrere Zimmer des ersten Stockes bewohnte, abzustatten.

Ich hatte Miss Heliot schon früher einmal in Berlin „interviewt“, dieses Mal trieb mich also nicht nur Berufspflicht zu dieser Visite, sondern vorerst das Verlangen, die von mir geschätzte Löwenbändigerin wieder einmal begrüßen zu können. Der Liebreiz ihrer Persönlichkeit ist von ihrem Auftreten her zur Genüge bekannt, ich kann daher nebenbei bestätigen, dass Claire Heliot auch „in ihren vier Pfählen“ von gleichem Liebreiz ist, unter dessen Banne jeder Besucher steht.

Den Leserkreis wird es gewiss nun zu allererst interessieren, wie man Löwen bändigt. Diese Frage hat mir die liebenswürdige Dompteuse früher einmal ausführlich beantwortet. Miss Heliot meint sehr richtig: „Es kommt bei den Bändigungsversuchen gar nicht darauf an, dem Publikum insofern das Gruseln beizubringen, als man die den Tieren angeborne

Wildheit in die Erscheinung treten lässt, als vielmehr darauf, dass man zeigt, wieweit die eigene Dressurmethode ausreicht, um erkennen zu lassen, wie sehr der menschliche Wille doch der tierischen Renitenz überlegen ist und was man schliesslich durch systematische Behandlung alles von einem wilden Tier er- und verlangen kann. Um seinen Willen durchzusetzen, gibt es zwei Wege. Den der brutalen Gewalt, dass man die Tiere durch barbarische Mittel, wie Prügel, zu willenlosen, geängstigten Geschöpfen macht, oder dass man versucht, sie durch Güte zu den Leistungen zu veranlassen, die man von ihnen fordert. Ich habe immer den zweiten Weg gewählt und habe auf diese Weise die besten Erfahrungen gemacht und die überraschendsten Erfolge erzielt.“

Die Methode, Löwen zu bändigen, ist also sehr einfach, vielleicht macht die eine oder andere schöne Leserin einmal einen Versuch, die Löwen unseres Zoologischen Gartens zu bändigen — wenn es die Direktion gestattet!

In der Beharrlichkeit liegt unzweifelhaft der Gipfelpunkt der Dressur. Aufmerksame Zuschauer werden sich erinnern, dass Claire Heliot die interessante Vorführung mit einer Krafftleistung beschliesst. Während alle Löwen nach der Procedur gehorsam den Käfig verlassen, bleibt ein „Ungehorsamer“ zurück. Anscheinend Ungehorsamer. Dieselbe Stimme, welche stets den Gehorsam erzwingt, macht es dem Löwen zur Pflicht — ungehorsam zu sein. Was bleibt da der Löwenbraut anders übrig? Sie hebt den 350 Pfund schweren Löwen auf ihre Schultern und verlässt mit dieser „süssen Last“ enthusiastisch bejubelt den Käfig.

Die ganze Nummer ist von kolossaler Wirkung. Das ist auch erklärlich. Die Verbindung von Stärke und katzenmässiger Geschmeidigkeit, die fein abgetönten Farben der Löwen, die elastischen Formen der getigerten Doggen und mitten unter den Tieren ein anmutiges kräftiges Frauenbild!

Claire Heliot hält auf geschmackvolle Toiletten, sie beginnt ihr Debut stets mit dunklem Gewande — denn dieses bringt den Direktoren Glück, so wenigstens versicherte es mir die Dame — und wartet dann während des Gastspiels mit ihrem ganzen Toilettenreichtum auf. Sicherlich dürfte auch der Lebenslauf dieser kühnen Frau interessieren.

Claire Heliot hat ihre Eltern — der Vater war ein Deutscher, die Mutter Engländerin — frühzeitig verloren. Eine gewisse Selbständigkeit von Jugend auf lenkte ihr Interesse auf einen Beruf, für den sie sich ihrer ganzen Individualität nach am geeignetsten hielt. Schauspielerin wollte sie werden.

Während sie in Leipzig bei einer hervorragenden Künstlerin dramatischen Unterricht genoss, änderte sie ihren Plan, erlernte das Reiten, um Schulleiterin zu werden, wurde aber Löwenbändigerin — durch Zufall. Bei ihren häufigen Besuchen

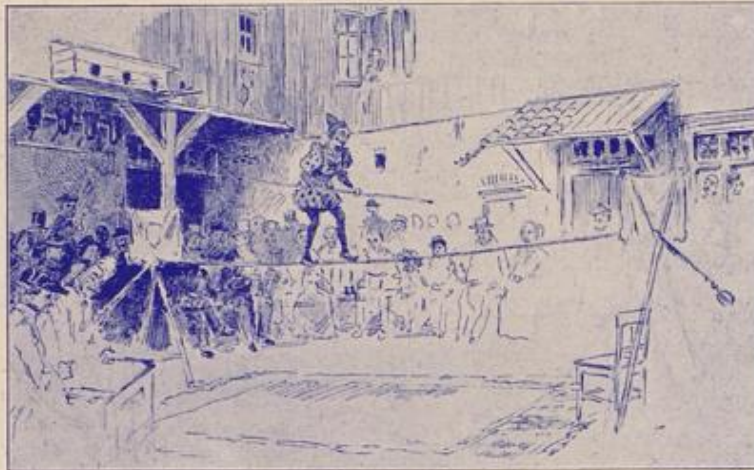
des Zoologischen Gartens lernte sie die Familie des Begründers und Leiters des Zoologischen Gartens, des Kommissionsrats Pinkert, kennen, mit welcher sie bald innige Freundschaft verband. Den belehrenden Worten des rührigen Zoologen lauschte sie mit wachsendem Interesse, die wilden Tiere wurden ihre Lieblinge und dieser glühenden Passion folgte sie und wurde Dompteuse. In dieser Eigenschaft bereist Claire Heliot den ganzen Kontinent, in jedem Lande feiert sie von neuem Triumphe, auch ungemein geschätzt von den Mitgliedern königlicher Familien. Die englische Königsfamilie, die verstorbene Herzogin von Schleswig-Holstein, Mutter unserer Kaiserin, die Kaiserin selbst und der Kronprinz haben ihre Vorstellungen häufig beehrt und durch kostbare Geschenke ihre Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Claire Heliot zeichnet sich im Privatleben durch anspruchslose Bescheidenheit und, wie schon erwähnt, durch bestrickende Liebenswürdigkeit aus, so dass die Stunden während der für mich interessanten Plauderei dahinschwanden, als wären es Minuten. Berufs- und Kunstfragen aller Art, Rivalität und selbst die Kostümfrage regten die Dame zu treffenden Bemerkungen an, während der sprachtalentierte Papagei, der überall mitgenommen wird, sein schönes Frauchen auf die roten Lippen küsste! Beneidenswerter Papagei!

Für ihren Lebensweg hat sich Claire Heliot ein bezeichnendes Motto geprägt:

„Man bändigt nicht durch wilde Kraft,
Man zähmt vielmehr durch Milde.“

das lässt sich auch noch anderweitig anwenden. E. P.



Aus der guten, alten Zeit.



CLAIRE HELIOT.

👉 Lieblinge des Publikums. 👈

Moritz Heyden ist ein echter Sohn Rheinlands, an dessen Wiege sicherlich der Humor Pathe gestanden hat. Er hat sich denn auch in jungen Jahren der Variétébühne zugewandt und an derselben „von der Pieke auf gedient“. Obwohl noch in den allerbesten Jahren zählt er schon zur Klasse der „Alten“, sein Herz und sein Humor sind jedoch jung geblieben und deshalb wird man ihm stets jubeln. Seine Vorträge lassen so recht die rheinische Gemütlichkeit durchblicken, sie sind auf ein gutes Bürgerpublikum zugespielt, dass sich einmal tüchtig amüsieren will, seine Vortragsart hat etwas jovial-gemütliches an sich, das sofort für den Künstler erwärmt. Moritz Heyden ist denn auch, wie sollte es bei einem rheinischen Carnevals-jünger anders sein, ein ganz ausgezeichneter „Biertischredner“, „Spasmacher“ und „Ränkeschmieder“ — letzteres natürlich nur nach der humorvollen Seite hin —, so dass er selbst ausserhalb der Bühne ein vielgeschätzter und vielbegehrter Mann ist. Welcher Popularität sich der Künstler beispielsweise bei uns in Düsseldorf erfreut, mag folgendes kleines Geschichtchen illustrieren. Heyden weilte „per Abstecher“ einige Stunden hier, mit guten Freunden wurde noch ein wenig pokuliert, beinahe hätte der Künstler den „letzten Kölner“ versäumt — wenn er nicht so populär gewesen wäre. Als wir zum Droschkenhalteplatz kamen, unterwegs wurde Heyden fortgesetzt durch alte Bekannte aufgehalten, erklang's aus allen Kehlen der braven Rosselenker: „Ach sieh, da ist ja der Moritz!“ In längerer Rede setzte der fidele Künstler seinen „Freunden“ den Zweck seines Er-

scheinens am Halteplatz auseinander, eifertig erbot sich der erste Kutscher, den Künstler in schnellstem Tempo zum Bahnhof zu fahren, und als dieser mit entsprechendem Trinkgeld von seinem „Freunde“ Abschied nahm, rief er dem Davoneilenden noch nach: „Auf Wiedersehen im Apollo, oller Platekönig!“ Eine zarte Anspielung auf den „herrlichen

Haarwuchs“ des Künstlers und einen seiner letzten Vorträge! In der reizenden Soubrette Louise Dumont hat der Künstler übrigens eine Lebensgefährtin gefunden, eine Vereinigung des Wiener und Kölner Humors. Wie lustig könnte da noch mal die „Nachkommenschaft“ sich entwickeln!

* * *

Consuelo Tortajada, die bekannte spanische Tänzerin und Sängerin, ist unstrittig die temperamentvollste Künstlerin dieser Art. Sie ist ein Rasseweib, das versteht stolze Haltung und liebreizende Anmut in ihren Darbietungen so zu vereinen, dass die Zuschauer

„aus dem Entzücktsein garnicht herauskommen.“ Mit kräftigem Organ bringt die Künstlerin das

stimmungsvolle Lied „La Paloma“ zum Vortrag, mit keckem Uebermut ruft sie den

Zuhörern spanische Schmeichelworte zu, mit Verve tanzt sie die sinnenberückenden Tänze ihrer südlichen Heimat, dazu ein herrlich gebauter Körper in bunten Gewändern Spaniens — wer sollte da auch nicht entzückt sein? Hat die Künstlerin es doch kürzlich fertig gebracht, während eines Gastspiels in Rom vom Papst empfangen zu werden. Mehr kann man von einer spanischen Tänzerin wirklich nicht verlangen!



Los Oros.

Luigi dell'Oro entstammt dem schönen Italien, aus welchem schon so mancher talentierter Künstler hervorgegangen ist. Das „klassische Italien“ — zur Zeit der weltumspannenden Römerherrschaft des Altertums ein eminenter Kulturträger — ist noch heute das Eldorado enthusiastischer Kunstjünger und das Wanderziel begeisterter Kunst- und Natur-Schwärmer. Die edlen Künste finden dort einen wirklich fruchtbaren Boden, aus dem stets wieder neue Sprösslinge emporschiessen. Kein Wunder, wenn auch in diesem Lande, dem stets ein blauer Himmel herniederlacht, Gesang und Musik ein „Volksbedürfnis“ geworden sind. Wer je in den Lagunen Venedig's den Gesängen der Gondelführer gelauscht, wer je von den gemütvollen, lustigen Neapolitanerliedern gefesselt worden, wird es selbstverständlich finden, dass ein Musikkünstler wie Luigi dell'Oro nur aus Italien sein kann. Der Künstler hat für sein virtuoses Spiel sich ein Instrument erdacht, das gewissermassen eine Orgel, ein ganzes Orchester ersetzt. Mit seinem Bandonion, so heisst das sonderbare Instrument, hat der Künstler noch stets einen vollen Erfolg gehabt, bot es ihm doch stets Gelegenheit, seine Kunstfertigkeit ins beste Licht zu setzen. Dass der Künstler die Bassfiguren durch Treten auf Pedalen wie bei der Orgel, hervorbringt, ist an und für sich schon interessant und setzt die grosse Masse in Erstaunen, den Musiker interessiert es jedoch, dass es sich hierbei nicht nur um die Tonica, die Dominante und Sub-Dominante handelt, wie bei den Orgelpedalen, sondern dass ganze Gänge in flottem Tempo getreten werden und jeder Ton mit einer überraschenden Leichtigkeit anspricht. Die Wirkung ist daher auch eine eminente, so dass der Künstler, der übrigens über eine sehr vorteilhafte Bühnenerscheinung verfügt, lebhaft applaudiert vom „Spielplatz“ scheidet. Luigi dell'Oro ist eine vornehme Künstlernatur, die neben grossem musikalischen Können auch reichliches Allgemeinwissen in sich vereint und dadurch im Privatverkehr von bestrickender Liebenswürdigkeit ist. Im schönen Wiesbaden hat der Künstler sich nebst Gattin, die dortiger angesehenere Familie entstammt, ein trautes Heim geschaffen.



Salerno.

Käthchen Loisset, die jugendlich-rundliche Soubrette ist ein echtes Artistenkind. Als Tochter des bekannten Clown und Storchdresseur Loisset geboren, hat die junge Künstlerin schon frühzeitig die Bretter, die die Welt bedeuten, betreten und zwar von Anbeginn ihrer Künstlerlaufbahn mit stets



Tartakoff-Truppe.

Salerno ist unstreitig der fleissigste Jongleur, der fortgesetzt damit beschäftigt ist, seine interessant aufgebaute Nummer durch praktische Geräte zu vervollkommen. Dabei wird ihm Jeder rückhaltlos zugestehen müssen, dass er

in seinem Genre eine Vielseitigkeit und Geschwindigkeit entfaltet, wie kaum ein Zweiter. Man wird sich erinnern, dass der Künstler hier allabendlich stürmischen Beifall hatte, der ihm überall, wohin er auch kommen mag, zu teil wird.

sich steigendem Erfolge. Dies hat auch seinen sehr erklärlichen Grund. Nachdem man seit Jahren auf der Variétébühne mit Laszivitäten bis zum Ueberdruß gefüttert worden ist, bringt die etwas dem Sentimentalen zugelegte Käthe — für das Kind eines Clowns besonders charakteristisch — ein Repertoire, das uns wie ein Gruss aus einer besseren, reineren Sphäre berührt, so dass man bei ihrem Auftreten einen gerade wegen seiner Seltenheit um so höheren Genuss findet. Die junge Künstlerin hat stets gleich nach dem ersten Vers, den sie mit lieblich und rein klingender, weicher Stimme singt, die volle Sympathie des Publikums für sich.

Und Salerno kommt ziemlich herum in der Welt, jetzt befindet er sich wieder auf einer Tournee durch Süd- und Nordamerika, während Deutschland und andere Länder seiner harren. Salerno gehört zu den wenigen Künstlern, welche aus den bescheidensten Verhältnissen heraus sich lediglich durch Fleiß und Können emporgearbeitet haben. Ueber Salerno's Werdegang, der vor vielen, vielen Jahren einer der vielen Deutschland beglückenden Wandertruppen angehörte, liesse sich ein nettes Büchlein schreiben. Bezeichnend für die Charaktereigenschaft des Künstlers ist es, dass er sich durchaus nicht jener Zeiten schämt, sondern in engerem Freundeskreise manch „traurig-amüsante“ Szene zum Besten giebt. Salerno fertigt sich die meisten Utensilien selbst an oder überwacht die nach seinen Angaben auszuführenden Arbeiten beim Mechaniker; Salerno ist überhaupt ein Tausendsassa, der auf allen Gebieten der Variétékunst virtuos ist — als Zauberkünstler, Springer, Couplet-sänger und Rezitator hat er schon oft bei schäumendem Pokale für die Unterhaltung und Zerstreuung der „geschätzten Anwesenden“ gesorgt. Ein niedliches Besitztum in der Mark ist sein Tuskulum, wohin er sich nach langen Fahrten zu kurzer Rast zurückzieht, während seine Pflegeeltern, deren Stolz er ist, dort ein beschauliches, sorgenfreies Leben führen. Eine fesche Französin aus bürgerlichen Kreisen ist seine Lebensgefährtin, die den Künstler auf allen seinen Fahrten begleitet.

Poettinger's schwedisches Damen-Gesangs-Sextett ist eine der sympatischsten Nummern der vornehmen Variétés. Das Sextett hat seine eigene stimmungsvolle



Wallno und Marinette.



Aufnahme: Ateller Elite. **Tilli Verdier.**

Dekoration, die sich den aparten Darbietungen dieser sechs Schwedinnen entsprechend anpasst. Man sieht beim Aufgang des Vorhanges ein Fischergehöft, während im Hintergrunde eine bergische Landschaft sichtbar wird. Die Schwedinnen arbeiten an Netzen und anderen Fischgeräten und singen eins jener wehmutsvollen Lieder ihrer Heimat, in welchen die Gefahren des Fischers, die treue Liebe des schmucken Schätzchens, die Angst und Sorge des harrenden Weibes mit den fragenden Kindern zur Schilderung kommen. Bald ist die Arbeit getan, hurtig wird fortgeräumt und es folgt nun ein herzerfrischendes Schelmenlied, dem sich ein Fischertanz anschliesst, der ungemein gefällt. Ein gemütvolleres deutsches Lied bildet den Abschluss der abgerundeten Leistungen der lieblichen Töchter Schwedens. Jeder Freund edler Sangeskunst wird zugestehen, dass Poettinger's schwedisches Damen-Gesangs-Terzett einen herrlichen musikalischen Genuss bietet. Die Stimmen sind ausgeglichen, glockenrein und von einem Wohlklang, dass man sie immerfort hören möchte, gleich ansprechend beim seriösen Gesang wie in den Schelmenliedern.

Juno Salmo nennt sich the golden Mephisto, der die schon vielbewunderte kontorsionistische Arbeit mit grossem Geschick in einen wirkungsvollen Rahmen gebracht hat. Er produziert sich auf dem Piedestal und Trapez, die ihm Stützpunkte für komplizierte Körperverrenkungen sind, und zeigt darin eine schwere artistische Arbeit, die nach ihrem Erfinder „Klischnigg“ benannt wird. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts führten die Vertreter dieses Kunstgenres die Bezeichnung „Grotesque-Künstler“, wie heute diejenigen akrobatischen Nummern, denen eine starke Dosis Humor — oft sogar an den Haaren herbeigezogen — beigemischt ist, genannt werden.

Tartakoff-Truppe. Seit Jahren schon gehören die russischen Tanz- und Gesangs-Gesellschaften zu denjenigen Variéténummern, deren Leistungen man überall mit grösserem Interesse folgt. Die Tartakoff-Truppe erfreut sich besonderer internationaler Gunst, denn die Virtuosität der Tänzer und Tänzerinnen, besonders aber die Pracht der Kostüme, wird überall durch reichen Beifall belohnt. Der Chef der Truppe, selbst ein guter Sänger und Tänzer, hat bereits eine langjährige, artistische Laufbahn hinter sich, er kennt den Geschmack des Publikums, er kennt die Anforderungen, welche die Direktion an eine Elite-Truppe stellt, deshalb bringt er nur Gutes und Effektvolles. Wird die Tartakoff-Truppe zu uns zurückkehren, so wird sie sich in einer völlig neuen Aufmachung präsentieren die wiederum entsprechende Anziehungskraft ausüben dürfte.

Tilli Verdier, welche während des vorigen Monats durch ihre sympathische Vortragsweise und graziöse Tänze unser Publikum ungemein zu fesseln verstand, hat trotz ihrer Jugend schon eine erfolgreiche Künstlerlaufbahn hinter sich. Von ihren Eltern — der Vater, ein bekannter Kapellmeister der alten Hansstadt Hamburg, heiratete eine Schauspielerin — hat die allgemein beliebte Soubrette schauspielerisches Können und musikalisches Verständnis ererbt, so dass ihre Gaben stets eine Vollkommenheit dokumentieren, die man bei den deutschen Vortragskünstlerinnen im allgemeinen leider vermisst. Ihre zwar kleine, aber glockenreine Stimme verrät gute Schulung, die zierliche Figur, die auch in den „Hosenrollen“ trefflich zur Geltung kommt, verleiht der ganzen Darbietung etwas Liebliches. Tilli Verdier's Eifer berechtigt wohl zu der Hoffnung, dass sie, wenn sie wieder einmal zu uns zurückkehrt, mit gänzlich neuen Vorträgen vor die Rampe treten wird. Ihre Vielseitigkeit wird durch ihre bisherige künstlerische Tätigkeit wohl in das beste Licht gesetzt. Während sie in den Jahren, da andere Kinder kaum noch das Verständnis für Spielzeug haben, schon in Kinderrollen am Theater mitwirkte, sahen sich die Eltern durch die musikalische Begabung der kleinen Tilli veranlasst, dieselbe auf den verschiedenartigsten Instrumenten auszubilden. So trat dann die kleine Künstlerin, ehe sie sich zu einer niedlichen Soubrette entwickelte, mehrere Jahre hindurch als Instrumentalistin auf, gleich gewandt auf dem Xylophon wie auf dem Piston und anderen Musikinstrumenten.

Wallno und Marinette zeigen auf dem Gebiete der Tanzkunst eine besondere Arbeit. Schon ihr Auftritt ist wirkungsvoll. „Er“ erscheint als eine vorzügliche Gigerl-

type, „Sie“ als graziöse Tänzerin, ein kurzes Duett leitet zu ihrer eigentlichen Darbietung über — Tänze. „Er“ ist ein ausgezeichneter Grottesktänzer, „Sie“ ein kouragiertes, zierliches Frauenzimmerchen, das überhaupt kein Kreuz besitzen muss, denn sonst könnte es bei den schnellen Tanzwendungen nicht noch so hervorragendes an Akrobatie leisten. Der „Wirbelwindtanz“ — valse tourbillon —, mit welchem Wallno und Marinette ihre Tanzproduktionen beenden, führt seinen Namen nicht mit Unrecht. Hand an Hand gefasst schleudern sich die beiden Leutchen nach den

Takten eines lieblichen Walzers in einem Tempo auf der Bühne herum, dass den Zuschauern der Atem stockt. Dieser Wirbelwindtanz erfordert Kraft und Geschmeidigkeit, worüber Wallno und Marinette auch verfügen und dadurch ihre Arbeit zu einer exzeptionellen Leistung prägen.

Los Oros, eine verführerische Schöne des fernen Indiens, trat im vorigen Monat hier als Sängerin auf und verstand nicht nur durch ihr Aeusseres, das in Kostüme und Geschmeide von berückendem Glanze und in verschwenderischer Farbenpracht getüllt war, das Publikum zu fesseln, sondern auch ganz besonders für ihre Leistungen zu interessieren. Die indische Sängerin hat eine gute Schulung genossen, ihre Triller, Passagen und Cadenzen sind aller Ehre wert und ihr Organ ist von einem angenehmen Wohlklange.

Geschwister Helga und Ingeborg Sandberg sind Tanz-Duettistinnen von bezauberndem Charme, beide verfügen auch über anerkanntswerte Stimmittel — Sopran und Alt. In ihren Tanzpas zeigen sie natürliche Anmut und Grazie, die jeden bestrickt, im Gesang sympathische Reinheit und Wohlklang. Die Damen tanzen in kunstgetreuen Kostümen eine Art Menuett in diversen Reprisen und dann eine wildere Sarabande, womit die Künstlerinnen sich den ungeteilten Beifall des Publikums erringen.

Das Eröffnungsprogramm der fünften Variété-Saison vom September 1903 ist als zarter Hinweis auf die Bedeutung Düsseldorf's als Kunststadt in einer Palette zu einem wirkungsvollen Artistentableau vereinigt worden, das uns die erfolgreiche Künstlerschar in angenehme Erinnerung bringt. (Siehe Seite 8.)



Moritz Heyden.

Eröffnungs-Programm der 5^{ten} Variété-Saison, September 1903.



Nr. 1 Christian ?? 2. The great lumars. 3. Pariser Luft-Ballet. 4. Les Postillons. 5. Gisela Werther. 6. Die Obersteiner. 7. Apollo-Theater. 8. Arra Mozza. 9. Jacques Bronn. 10. Griffin & Dubois. 11. The three Kentucky's. 12. Monte-Myro-Troupe. 13. Mascotte-Trio.

Des Sängers Liebe.

Humoreske von Signor Piccolo.

Seit einigen Wochen hatten sich die düsteren Schatten menschenscheuer Melancholie auf den blondgelockten Tenor der Oper in H. niedergesenkt. Der „schöne Theodor“, wie ihn die bewundernde Damenwelt nannte, machte selbst bei Regenwetter und Sturm, vor denen er seiner Stimme wegen sich sonst in Acht zu nehmen pflegte, einsame Spaziergänge im Stadtwaldchen; die Stirne war tief gefurcht und die Lippen, sonst der Quell süsster Melodien, waren von den scharfen Linien bitteren Kummers umfurcht

Der blonde Sänger war verliebt und der Gegenstand seiner Minne, die Tochter des Rentiers und Theaterbesitzers Ahrmann, liebte ihn ebenfalls. Dem alt ehrwürdigen Gotte Hymenaios wäre somit der Pfad aufs Beste geebnet gewesen, wenn sich nicht Papa Ahrmann als hindernder Felsblock dazwischen gestellt hätte. Dem Liebenden hatte er eines schönen Vormittags, als derselbe um Fräulein Minnas Hand unter eifrigen Versicherungen seiner Liebe anhielt, mit eisiger Kälte erwidert:

„Dass Sie meine Minna lieben, kann mir als Vater nur schmeichelhaft sein, vorausgesetzt, Sie verstehen unter Liebe die sogenannte platonische, die eine Umschreibung für Achtung und Freundschaft ist. Sollten Sie indessen über eine andere Art von Gefühlen verfügen, so wäre das ein unnützer Luxus, da ich Sie als Schwiegersohn nicht acceptabel finde. Erstens kommen mir Ihre pekuniären Verhältnisse nicht solide genug vor und zweitens haben Sie mich beleidigt, indem Sie sich über mich lustig machten“

„Ich?“ hatte der Heiratskandidat verwundert gefragt.

„Jawohl — Sie!“ war die Antwort gewesen. „Meine kleine Schwäche, Gelegenheitsgedichte zu machen, haben Sie am Stammtisch des Theaterrestaurants durchgehechelt. Der Requisiteur hats gehört und mir bei Gelegenheit wieder erzählt“

„Aber Herr Ahrmann, ich habe damals nur gesagt, der Festprolog am Geburtstag unseres Fürsten hätte etwas

feuriger sein können. Erst nachträglich habe ich erfahren, dass Sie der Verfasser waren!“

„Wenn ich aus dem Dichten ein Geschäft machen wollte, wie Sie aus dem Singen, wäre ich in ein paar Jährchen sicherlich ein berühmter, über alle Verleumdung erhabener Mann“

„Daran zweifle ich nicht! Sie mögen ein so tüchtiger, gottbegnadeter Dichter sein, dass Sie bei einer neuen Ausgabe ins Konversationslexikon kommen. Das hat aber garnichts zu tun mit meiner Liebe zu“

„Ins Konversationslexikon sagten Sie“, unterbrach ihn Ahrmann höhnisch lachend. „Hm wissen Sie was? Wenn Sie mir ein Konversationslexikon zeigen mit einem Artikel über mich als Dichter, dann sollen Sie meine Tochter kriegen, sonst nicht!“

Mit diesen in schadenfrohem Tone gesprochenen Worten hatte der alte Herr den blonden Sänger zur Tür hinauskomplimentiert.

Der Aermste wart beim Gehen noch einen düsteren Blick auf die geschlossene Türe des Ahrmann'schen Hauses, seine Zukunft kam ihm schauerlich, entsetzlich, höllisch vor und unwillkürlich flüsterte er, die

Dante'sche Höllenüberschrift variierend, vor sich hin:

„Lasset die Hoffnung zurück, die Ihr hier austretet!“

Der schöne Theodor trug schwer unter der Last des ihm von dem Rentier aufgebürdeten Korbes.

Denn das die Bedingung mit dem Konversationslexikon der reine Hohn war, konnte ein Kind einsehen. Seine Schwermut und Menschenscheu wurde immer grösser und fiel schliesslich seinen Kollegen auf.

Eines Mittags nach der Probe fasste ihn der alte Bassbuffo am Arm, schleppte ihn in ein gemütliches Weinrestaurant, bestellte eine Flasche Sekt, goss ein und sagte, als sie getrunken, mitleidig:

„Was fehlt Dir eigentlich, alter Sohn? Antworte offen, sonst entziehe ich Dir meine allerhöchste Freundschaft!“ Der schöne Theodor machte erst verschiedene Winkelzüge,



Luigi dell'Oro.

Bismarck-Strasse 90-92

Adolf Oster

Bismarck-Strasse 90-92

Größtes Tuchlager Düsseldorf in erstklassigen englischen Neuheiten

~ Vornehme Anfertigung ~

erzählte aber schliesslich die Geschichte seiner Liebe.

Der Buffo lachte mit dröhnendem Bass und rief:

„Und da verlierst Du den Mut? Ha, ha! Tenöre sind doch die reinen Hasenfüsse! Junge, Du nimmst den Alten einfach beim Wort mit dem Konversationslexikon und wirst sein Schwiegersohn! Was könnte einfacher sein?“

Sie flüsterten noch eine Weile zusammen. Als sie auseinandergingen, zeigte der blonde Theodor wieder ein heiteres, zuversichtliches Gesicht.

Etwa 14 Tage später liess der Sänger sich beim Rentier Ahrmann melden.

Er trug ein Päckchen unterm Arm, verbeugte sich vor dem finster blickenden Vater seiner Angebeteten und begann:

„Sie verzeihen, Herr Ahrmann, wenn ich vielleicht gestört habe. Aber da ist der erste Band der neuen Ausgabe des Konversationslexikons erschienen. Beim Durchblättern habe ich zufällig einen Artikel über Ihre werthe Person darin gefunden. Sie erinnern sich wohl noch unserer letzten Unterredung und geben mir jetzt Ihre Tochter zur Gattin?“

Ahrmann schnellte vom Stuhl auf und griff nach dem Buche. Da fand er denn wirklich einen Aufsatz über seine Person. Geburtsort, und -Jahr, Vor- und Zuname stimmten ganz genau, er war

als Theaterbesitzer, Mäcen und Dichter charakterisiert, und eine Reihe seiner Gelegenheitsgedichte war besonders aufgeführt. Zum Schluss hiess es: „Dem Dichter ist ein langes Leben zu wünschen, damit die deutsche Poesie noch durch recht viele Perlen aus der Tiefe seines Dichtergemütes bereichert wird.“

Ahrmann starrte verblüfft auf die Druckschrift. Es war kein Zweifel mehr: er hatte es schwarz auf weiss, dass er zu den deutschen Dichtern gehörte.

„Ich halte mein Wort“, sagte er endlich tief gerührt, „kommen Sie, ich will Sie zu meinem Kinde führen!“

Eine Wonnezeit brach jetzt für den Tenor an. Doch sie dauerte leider nur drei Tage. Weshalb auch der ver—the Requisiteur als Nebenbeschäftigung grade eine Kolportagebuchhandlung betreiben musste! Unter den Werken, auf die er Abonnenten sammeln wollte, befand sich das neue Konversationslexikon. Er suchte eines Tages auch Papa Ahrmann auf und offerierte ihm das neue Werk.

„Ach sooo“, meinte der Rentier herablassend, „Wo sie mich so ehrenvoll d'rin beschrieben haben? Das Ding habe ich schon!“

Der Requisiteur sperrte Mund und

Nase auf und versetzte höhnisch:

Juno Salmo.



habe ich schon!“



Düsseldorfer Bürgerbräu

feinstes Exportbier der Act.-Ges. Schwabenbräu

befindet sich im Ausschank im

 **Apollo-Theater** 

sowie in fast 200 Restaurationen von Düsseldorf und Umgebung.

Brillanten. Telephon 3148.
Grosses Lager in Ringen, Ohringen etc.
Josef Sporrer,
Eigenes Fabrikat. Schadowplatz 9. Eigenes Fabrikat.



Café Bauer
— Köln —
Nachf. E. Strung

„Da irren Sie sich, Herr Ahrmann. Sie stehen wohl in der Einkommensteuerliste, aber von wegen Konversationslexikon, was gleichbedeutend ist mit Ruhmeshalle, ist es Essig!“

„Schlimm genug, wenn Sie Bücher verkaufen wollen, die Sie vorher nicht mal selbst gelesen haben,“ zürnte Ahrmann. „Schlagen Sie nach, ich stehe d'rin!“

Der Requisiteur schlug hastig nach und kicherte:

„Ja — Ahrimann, die Personifikation des Bösen in der Religionslehre des Zoroaster, ist in einem Artikel behandelt,

von —
A h r -
m a n n,
dem Rentier und Theaterbesitzer, sehe ich aber jedoch nicht eine Zelle!“

Der Rentier überzeugte sich hiervon selbst und holte in grosser Erregung das ihm vom blonden Theodor überreichte Buch

herbei. Merkwürdig! In demselben stand an derselben Stelle,* wo in dem vom Requisiteur präsentierten Buche Ahrimann behandelt war, der Aufsatz über den Dichter Ahrmann. Als der Requisiteur das Buch näher besah, stellte es sich heraus, dass das betreffende Blatt an Stelle eines herausgeschnittenen sauber eingeklebt worden war.

„Mir geht ein fürchterliches Licht auf“, brüllte Ahrmann und stürzte fort in die Wohnung des schönen Theodor.

Dieser erschrak nicht wenig beim Anblick des zornigen Schwiegervaters in spe, der ihm drohend zurief:

„Gestehen Sie Ihren Hokuspokus mit dem Konversationslexikon oder ich denunziere Sie wegen Betrugess!“

„Die Liebe, die Liebe hat mich soweit gebracht“, klagte der ängstliche Tenor. Und nun gestand er, dass er mit Hilfe des Buffo, der früher Schriftsetzer gewesen wäre und einen Buchdruckereibesitzer in der Stadt zu seinen näheren Freunden zählte, das Falsifikat hätte anfertigen und einkleben lassen.

„Wir sind verschiedene Leute“, versetzte Ahrmann mit entsetzlicher Kälte, „überschreiten Sie meine Schwelle nicht wieder oder ich lasse Sie durch meine Dienstboten hinauswerfen!“ — —

Jetzt brach für

den liebeglühenden Tenoristen wieder die Periode der düsteren Melancholie und einsamen Promenaden im Stadtwalde an. Die schöne Minna bekam er nicht einmal mehr am Fenster zu sehen, da der grollende Vater ihr den Sitz hinter den blühenden Rosen- und Geraniumtöpfen verboten hatte.

Eine Woche verging nach der anderen, ohne dass der erbarmungslose Rentier einen einzigen von den zahlreichen



Geschwister Sandberg.

Photographische Apparate e e e
e e e e e e und Bedarfs-Artikel
in grosser Auswahl empfiehlt
ARTHUR BÖHME, DÜSSELDORF
Königsallee 53, am Apollotheater.

Ströher & Erdmann
Düsseldorf
Kaiser Wilhelmstr. 45.
Telephon 2093.
Spezialitäten:
Automobile — Motorfahräder
Fahräder — Schreibmaschinen



PAUL ELSNER & Co.

ENGL.-AMERIK. SCHNEIDEREI

GRABEN-STRASSE 20 DÜSSELDORF GRABEN-STRASSE 20

Feinste Empfehlungen

Telefon 4470



Erste Arbeitskräfte

wehmutdurchhauchten Entschuldigungsbriefen des Sängers beantwortet hätte. Es nahte endlich die Zeit, wo der blonde Theodor die Stadt H. verlassen und als Hofopernsänger in eine mitteldeutsche Residenz übersiedeln sollte.

Mit finsterner Miene betrat er eines Vormittags das Privatkabinet des Theaterdirektors, das neben den Kassen- und Bureau-räumen lag, um Abschied zu nehmen. Das Gespräch berührte auch sein Verhältnis zum Ahrmannschen Hause.

„Einen Lichtblick in meiner Schmerzensnacht habe ich wenigstens noch gehabt“, meinte der Sänger. Da der Alte heute nach Leipzig abgereist ist, passie ich es vorhin ab, als die Mama auf den Wochenmarkt gegangen war, und stattete meiner teuren Minna einen Besuch ab. Wir küssten und umarmten uns zum Abschied. Sie schwor, mir ewig treu zu bleiben!“

„Hm“, meinte der Direktor, indem er einen eben ankommenden Brief öffnete und durchflog. „Papa Ahrmann, der „Ahriman“ Ihrer Liebe, schreibt mir da eben ein paar Zeilen aus Leipzig. Er ist zwar ein alter Freund von mir, aber den Inhalt seines Briefes finde ich trotzdem etwas sonderbar. Lesen Sie mal gefälligst!“

Der Brief lautete:

„Gute Seele!
Ich lebe hier
höchst eingezogen und sparsam
und widme mich nur der Ab-
wicklung der Dir bekannten Ge-
schäfte. Von Vergnügungen etc.,

nicht angenehm sein!“
Wirklich trat der Rentier in der
nächsten Minute ein. Er schien sich
geärgert zu haben und sagte nach flüch-
tigem Grusse:
„Mir ist wahr-
scheinlich eine
höchst fatale Ge-
schichte passiert! Habe ich da
gestern Nachmittag zwei Briefe
aus Leipzig nach hier abgesandt,
den einen an Sie, lieber Direktor,

wie sie mich hier fallstrickartig von allen Seiten locken, halte ich mich fern, und mein einziger Wunsch ist, bald wieder in Deiner Nähe zu sein. Hoffentlich gehts Dir gut. Siehe nur dem dummen Gröl-Theodor gehörig auf die Finger, dass er Minna nicht etwa entführt. Der Minna werde ich eine zwar schon getragene aber wie neu aussehende Pelzgarnitur mitbringen, damit sie den fatalen Strohkopf bald vergisst. Dir aber werde ich mich selbst sowie eine Brillantbroche mitbringen. Uebermorgen bin ich wieder zu Haus. Tausend Grüsse. Gottfried Ahrmann.“

Der Sänger wollte eben seine Meinung über das Schreiben, in dem er so schlecht wegkam, zum Besten geben, da ertönte eine Stimme im Vorzimmer und der Direktor rief hastig:
„Lieber Freund, treten Sie schnell hinter die Gardine! Das war Ahrmanns Stimme! Die Begegnung mit ihm dürfte Ihnen wohl



Käthchen Loisset.



Modes

Lina Strothenke - Düsseldorf
Königs-Allee 55 • vis-à-vis Apollo-Theater
Spezial-Geschäft eleganter Damenhüte

Schreib- maschine

System
„Blickensderfer“

Die praktischste und
billigste Schreib-
maschine der Welt!
Sichtbare Schrift!

Coulante
Zahlungsbedingungen.

Verlangen Sie Prospekt!
Friedr. Kaulitz
Düsseldorf

Jahnstr. 1. Jahnstr. 1.

Triumph

Electro-mechan. Schuh-Befohlantalt

Graf Adolfltr. 86 — Ecke Carlstr.

ist das leistungsfähigste Geschäft am Platze.
Reelle Bedienung. — Eigene Lederfabrik.

Alle Sachen werden auf Wunsch durch unsere Boten
abgeholt und am gleichen Tage wieder fertig zugestellt.

den andern an meine Frau. Nachträglich fiel mir ein, dass ich sie beim Kuvertieren vielleicht vertauscht haben könnte. Um die Sache in Ordnung zu bringen, bin ich sofort mit dem Nachtschnellzug zurückgekehrt und vom Bahnhof direkt auf die Post gelaufen. Dort aber sagte man mir, die Briefe wären bereits ausgetragen. Ich besuche Sie nun zuerst, lieber Direktor, um mich zu vergewissern, ob wirklich ein Vertauschen stattgefunden hat.“

Der Direktor hielt ihm statt einer Antwort den Brief hin.

„Ich bin ein verlorener Mann“, stöhnte Ahrmann, die Hände zusammenschlagend.

Ja, was hat denn aber in dem Briefe an mich so Fürchterliches gestanden, dass Ihre Frau ihn nicht lesen soll?“ fragte der Direktor neugierig.

„Ach, ich habe in Leipzig ein bisschen über die Stränge geschlagen, Sie verstehen wohl, — Souper, Sekt, allerliebste kleine Balletteuse... darüber habe ich in dem Briefe an Sie einige Andeutungen fallen lassen. Wenn meine Alte das

liest, kratzt sie mir die Augen aus!“

Da bewegte sich die Gardine und der Sänger trat hervor.

„Wollen Sie mir die Hand Ihrer Tochter geben, wenn ich es verhindere, dass der Brief von Ihrer Gemahlin gelesen wird?“ fragte er ernst.

„Ach, Sie wollen mich wahrscheinlich wieder foppen wie mit dem Lexikon“, wehrte Ahrmann ärgerlich ab.

„Fürchten Sie das nicht! Es hängt in der Tat von mir ab, ob Frau Ahrmann die nette Epistel bekommt oder nicht!“

„Wenn das wirklich wahr ist, wenn Sie es verhindern können, dass meine Frau das Geständnis meiner Extravaganzen

Welt-Schuhwarenhaus Piatti & Co.

Schadowstr. 35 DÜSSELDORF Eckstr.-Ecke.

Grosse Auswahl in Frühjahrs-Neuheiten

in schwarz, farbig und Lackleder zu M. 8,50
und M. 10,50.

Kataloge gratis und franko

liest, dann — dann heiraten Sie das Mädels meinewegen!“

Der schöne Theodor räusperte sich und sagte bewegt:

„Vorhin, Herr Ahrmann, als Ihre Frau auf dem Wochenmarkte war, besuchte ich, von Liebessehnsucht getrieben, meine treue Minna in Ihrer Wohnung. Unten auf der Treppe rief mich der Briefträger an und bat, einen Brief mit hinaufzunehmen. Ich steckte diesen einstweilen in die Seitentasche des Rockes. In meinen Liebesgedanken habe ich ihn hinterher vergessen. Erst eben, als ich Ihr Gespräch be-

lauschen musste, dachte ich wieder daran. Hier ist der Brief!“

Ahrmann betrachtete ihn befriedigt und sagte:

„Ich bin Ihnen sehr dankbar! Beehren Sie mich heute zum Diner. Minna soll die Ihrige werden!“

„O, kommen Sie an mein Herz“, jubelte der Sänger, „die Titel Gröltheodor und Strohkopf in jenem Briefe seien vergessen! Sie sollen einen ehrenwerten Sohn an mir gefunden haben!“

Sie umarmten sich

und dann fügte der glückliche Tenor fröhlich hinzu:

„Ja und in Bezug auf's Konversationslexikon wird aus dem Scherz ja doch vielleicht noch Ernst! Gestern erhielt ich von der Verlagsbuchhandlung ein Schreiben, in dem ich um Angabe meines curriculum vitae gebeten werde, weil ich als namhafter Sänger der neuen Ausgabe des Konversationslexikons eingereiht werden soll. Herr Ahrmann, wir hatten Sie auf illoyalem Wege hineingeschmuggelt. Jetzt soll Ihr Name aber auf ehrliche Weise hineinkommen! In meiner Biographie sollen Sie erwähnt werden als — mein Schwiegervater!“



Poettingers schwedisches Damen-Gesangs-Sextett.

Größte Piano-Handlung
Telefon 3794

Adam & Schauf · Düsseldorf

Größte Auswahl
80-100 Instrumente

Graf Adolf-Strasse 24

Ausschließliche Vertreter am Platze der
Weltfirmen

»C. Bechstein« und »J. Blüthner«

Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten
höchste Auszeichnungen

Ferner Pianos von Mk. 500, Harmoniums von Mk. 90 und höher bei monatlichen Raten von Mk. 15 an
Prompte Erledigung. Werkstätte für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur. Billigste Berechnung.

Düsseldorf
Königs-Allee 9-10, Ecke Schadow-Straße
Gegründet 1883

S. SELO

Düsseldorf
Königs-Allee 9-10, Ecke Schadow-Straße
Telefon No. 272

Spezial-Abteilungen für: Kostüme, Blusen und Mäntel, Seiden-Stoffe, Kleider-Stoffe und Aussteuer-Artikel. ~~und~~
Eigene Ateliers zur Anfertigung feiner Kostüme und Mäntel. Besondere Abteilung für Maßanfertigung feiner Herrengarderoben.

Das Mai-Programm.

Der am 1. Mai erfolgte Programmwechsel nimmt ein erhöhtes Interesse in Anspruch, als der neue Spielplan diesmal keine lange Reihe von Spezialitäten aufweist, sondern fast der ganze Abend von einem Gastspiel des unter Direktion des Herrn B. Schenk stehenden Edentheaters ausgefüllt wird. Das Edentheater, eine verständnisvolle Zusammenfügung phantastisch-mystischer Sehenswürdigkeiten, bietet denn auch in der Tat so Ausserordentliches des Sehenswerten, dass die Zuschauer bei der schnellen Abwicklung aller dieser verblüffenden Zaubereien fast den Glauben an die Mitwirkung unsichtbarer Geister haben könnten. Der Schöpfer aller dieser Dinge, Herr Schenk, ist vielseitig und geschwind, die Art seines Vortrages entbehrt nicht des Humors, er würde also schon damit den grossen Erfolg, der seinen Darbietungen folgt, verdienen, er erscheint aber um so berechtigter, wenn hier erwähnt sei, dass alle

Apollo-Theater Düsseldorf

Direktion: J. Glück

Ensemble-Gastspiel des Continental-Eden-Theaters. Direktion: B. Schenk.

VON DÜSSELDORF NACH PARIS
EIN LUSTIGES GEISTER-KONZERT
FIDELES GEFÄNGNIS
INFERNALE WÄSCHE
EINE JAGD IM APOLLO-THEATER
DIE PERSISCHE HÜTTE ODER DER
RÄTSELHAFTE FLUG
EINE REISE DURCH D. UNMÖGLICHE

L'ART VIVANT

Galerie lebend. Kolossalgemälde moderner Meister, arrangiert von Dir. Schenk

IM REICHE DES SCHATTENS
Japanische Silhouettenspiele

THE BREENS
Keulensjongleure

KAUFMANN'S RADFAHRTRUPPE

EDEN-MOTOR-BIOSCOP

DER ZAUBERGARTEN D. SEMIRAMIS
Wasserfeerie mit märchenhafter Ausstattung

Vorführungen sich in einer märchenhaften Ausstattung präsentieren, die ihren Höhepunkt in dem Schlussbild „Zaubergärten der Semiramis“ erreicht. Ferner tritt auch noch die berühmte Kaufmannsche Kunstradfahrerinnentruppe auf, über deren Leistungen wir des längeren im April-Heft der „Apollo-Theater-Revue“ berichteten. Die freundlichen Leser werden sich überzeugen, dass die „Arbeit“ dieser feschen Sportsdamen unseren Angaben entspricht. Auch komische Keulen-Jongleure, The Breens, zeigen uns einen in Amerika und England viel geübten Sport, der ganz dazu angetan ist, die Muskeln zu stärken. Sie arbeiten parodistisch, sind natürlicherweise ausgezeichnete Keulenschwinger und ernten ebenso wie das Edentheater mit seinem abwechslungsreichen Programm, wie die flotten Radlerinnen lebhaftesten Beifall des Publikums.

Café Westminster

früher Alter Bahnhof

Rendezvous der
Artistenwelt

Täglich Konzert welt-
berühmter Kapellen

Angenehmer Familien-
Aufenthalt

NACH AMERIKA NACH OSTASIEN

deutscher
Auskunft
über
Fahrkarten

nur bei unserem Vertreter
Jos. Wolf, Zigarren-Fabrik,
Hoflieferant, **Düsseldorf,**
Wilhelmplatz 11, Ecke Bismarckstr.,
am Bahnhof.
Geldwechsel.
Telephon Nr. 1517.

NACH AUSTRALIEN NACH AFRIKA

Bremen.

Photogr. Atelier „Elite“

Schadowstr. 62
«neben der Post»

12 Visit Mk. 1,80

12 Cabinet
Mk. 4,80

in vorzüglicher Aus-
führung.

Sonntags den ganzen Tag
geöffnet.

Zick-Zack.

33

Gedankensplitter.

An dem, was er für unter seiner Würde hält, verrät sich der Emporkömmling.

Eine Fatamorgana in der Jugend hat manchem sein ganzes Leben zur Wüste gemacht.

Gemeine Naturen bezahlen mit dem, was sie tun, edele mit dem, was sie sind.

Eau de Cologne

Stets erste Preise.



**anerkannt
bestes Kölnisches Wasser.**

Ferd. Mühlens, Glockengasse No. 4711 Köln.

Kathederblüten.

Mit den Worten: „Rettet, o rettet euren Herzog“, verschlangen die Wellen den unseligen Fiesko.

Halte stets ein großes Lager der berühmten Marke Eau de Cologne No. 4711 Arthur Böhme, Düsseldorf Königsallee 53-a. Apollotheater

Als die Gesandten nach Rom kamen, wurden sie zuerst in die Länge gezogen.

Das Zaubermittel. Lehrerin (nachdem sie bei den Kindern das Märchen vom Dornröschen erzählt hat): Womit hat also der Prinz das Dornröschen aufgeweckt? Was gab er ihr? — Lieschen (schweigt). — Lehrerin: Nun er gab ihr dasselbe, womit dich deine Mutter immer gleich beim Erwachen begrüßt. Was gab er ihr also? — Lieschen: Einen Löffel Lebertran!

Druckfehler. Die Beine stramm in der Hand, kutschierte die junge Gräfin die Promenade entlang.

Das Champagnerhaus
MOËT & CHANDON
Gegr. — **EPERTAY** — 1743
erreichte im Jahre 1904 mit über
4 Millionen Flaschen (4037159 ganze Flaschen)
Die höchste Versandziffer, welche jemals ein Champagnerhaus erzielte, welches nur hochgewächste der Champagne (franz. Erzeugnis) in den Handel bringt.

**Wieder ein
NEUER REKORD**

MOËT & CHANDON

**BELIEBTESTE MARKE:
WHITE STAR SEC**

BRENGER, SIMPSON & CO.

Zu beziehen durch: Rüsche & Hauptmann · Düsseldorf · Telefon 1007.



**Conrad
& Co.**

**Moderne
Schuhwaren**

Königs-Allee 51
beim Apollo-Theater
Fernsprecher 566

Romanus

EIN NEUER STIEFEL
IN VORZUGLICHER AUSFÜHRUNG

BESONDERS GEEIGNET
FÜR **Berufs-
Fußgänger**

Alleinverkauf für
Düsseldorf u. Umgeg.

Conrad & Co.



Max Bark

Flingerstraße 8 DÜSSELDORF Flingerstraße 8
Telefon 4757 · · · · · Gegründet 1880

empfehlen ein großes Lager in

**Uhren, Juwelen, Gold- und
Silberwaren**

Nur moderne Neuheiten.

SPEZIALITÄT: Enorme Auswahl in goldenen Ringen
von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Achtung! Größtes Lager selbstverfertigter massiv
goldener Trauringe.

Verlangen Sie, bitte, mein reich illust. Musterbuch franko zugeandt.



Brend'amour Simhart & Co.

Graphische Kunst-Anstalt

Düsseldorf-Oberkassel

CLICHÉS

in allen Reproduktionen

**Zigarren & Zigaretten
B. Schmidhuysen**

Königs-Allee 58
Telefon 2524

Gegenüber dem Haupteingang des
Apollo-Theaters

Schutzmarke



Schutzmarke

Medaillon-Serien Photographien
in acht ver-
schiedenen Stellungen.

Mk. 1 Acht Bilder Mk. 1

LOUIS FRANCK
Graf Adolfstr. 6
Nähe Apollotheater



Fried. Eckert

DÜSSELDORF, Carlsplatz 3
empfehlen alle in- und ausländischen

Sing- und Ziervögel

sowie Käfige u. Sämereien billigst.

Bedienung streng reell.



Hôtel Artushof

anschließend an Apollo-Theater.

Anerkannt beste Küche!

Grill Room.

Casino «CABARET» ······ Sehenswürdigkeit
der Stadt.

Wein-Restaurant I. Ranges

Paul Berger, Traiteur.

☞ Nur Königs-Allee 36 ☞ Telefon No. 3780 ☞ Nur Königs-Allee 36 ☞

Piano-Haus H. Adam

Düsseldorf

(Geschäftsleiter: Georg Platzecker.)



Flügelaal



Geschäftshaus



Pianoaal

Alleinvertreter der Hof-Pianofabriken

VON

Steinweg Nachfolger,
Braunschweig



Schiedmayer & Söhne,
Stuttgart

☞ Ferner: Carl Mand-Koblenz, Scheel-Kassel, Kuhse-Dresden u. a. m. ☞

Generalvertreter der weltberühmten

Orchestrion-Fabrik M. Welte & Söhne · Freiburg i. Br.
für die Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln und Aachen.

☞☞☞ Alleinvertretung des Klavierspielapparats „PHOTOCLA“ ☞☞☞

Größtes Lager West-Deutschlands

Königs-Allee 36

20 Flügel, 150 Pianos und Harmoniums der renommiert. Firmen von 500 bis 4000 Mk.

Elektrische Instrumente ☞☞ Orchestrions ☞☞ Reparaturen

Ratenzahlungen bis 15 Mark monatlich gestattet.

Stimmungen ☞☞☞☞ Mietinstrumente.

Transporte in eigens hierzu erbauten Wagen.

Allee- und
Grabenstrasse Ecke

Gustav Hamburger

Allee- und
Grabenstrasse Ecke

Spezial-Haus ersten Ranges für
Damen-Kleiderstoffe

Blusen, Kostüm-Röcke, Jupons
Verkauf zu billigen Preisen

Branscheidt's

Brust-Bonbons

lindern Husten und
Heiserkeit.

Haag'sche Hopjes

stets frisch

Rademaker's Chocolaterie

Königsallee 34

— Versand nach Auswärts. —

Möbel

Komplette
Wohnungs-Einrichtungen

liefert unter den kulantesten

Zahlungsbedingungen

S. Osswald N.

Düsseldorf

Wehrhahn 46^{1.} • Wehrhahn 46^{1.}



Neu eröffnet!

Klein & Co.

Schadowstraße 47

Telefon 4274

Moderne
Schuhwaren

Separater
Anprobier-Salon

Hotel Bristol

am Hauptbahnhof

Haus 1. Ranges mit Bier-
und Wein-Restaurant

Husidank des Franziskaner Leistbräu, München,
hell und dunkel, direkt vom Faß

Hermann Baur



J. H. BRANSCHIEDT.

Fritz Reuter · Düsseldorf



Hut- und
Mützen-
Manufaktur
Schadowstr. 34

Erstes u. größtes
Spezial-Geschäft
am Platze

Außer den besten deutschen Fabrikaten Niederlage
von Haby-Wien · Lincoln-Bennet · Christys-London
— Stetson-Philadelphia · Borfarlino-Italien —

Fernsprech-Anschluß Nr. 2459



Fernsprecher No. 1472.
 Telegramm-Adresse:
 Krischerboleg Düsseldorf.

Josef Krischer Nchf.

Segründet 1825

Düsseldorf

Königsallee 9-10 Ecke Schadowstr.

Fabrikation und Lager in GOLDWAREN aller Art
 von den reichsten JUWELENARBEITEN bis zu den billigsten
 SCHMUCKSACHEN.

Reiche Auswahl in SILBERNEN BESTECKSACHEN
 in allen erdenklichen Zusammenstellungen.

SILBERNE GERÄTE zu Hochzeits-, Pathen- und
 Gelegenheits-Geschenken.

— EHRENPREISE. —

Graf Adolfstr. 63 **Korbwaren** Graf Adolfstr. 63

Grosse Auswahl in **Sport- und Kinderwagen.**
Kinder- u. Triumphstühle. Gartenmöbel.
 ——— **Koffer und Handtaschen.** ———

Reparaturen aller Art in Korb- und Bürstenwaren.
 Eigene Bürstenmacherei. Fertige Bürsten für jede Berufsart an.

Die „Apollo-Theater-Revue“

erscheint in jedem Monat in neuer, vornehmer Ausstattung sowie mit liter. Beiträgen erster Variétékünstler. Für die ersten zwölf Hefte wird Ende des Jahres eine **elegante Einbanddecke** verabfolgt. Heft 5 der „Apollo-Theater-Revue“ gelangt Anfang Juni zur Ausgabe und nimmt Inserate für dieses Heft bis zum 25. Mai entgegen: **S. Puschkanzer**, Corneliusstrasse 18.

Man besuche den 

BIERSTAL

UNION-HÔTEL

SEHENSWÜRDIGES BIERRESTAURANT
 GRAF ADOLFSTR. 17 am Graf Adolfplatz

Wilh. Helpert

Pariser

Neu-Wäscherei

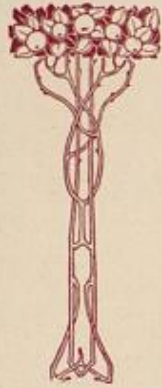
mit Dampftrieb.

Spezialität: Stärke-Wäsche
 sowie alle andere Wäsche.

Annahmestelle: Bleiche Alexanderstr. 8.

Haupt-Geschäft: Adersstrasse 57.

Telephon 3259 Düsseldorf Telephon 3259



Eröffne

Mitte Mai: = Friedrich-Strasse 5 =
eine

Natur-Blumenhandlung

im vornehmsten Style

Robert Vogelsang, bisher Schwanenmarkt No. 25
Telephon No. 3378.



Louise Kunert

Variété=Kostüme=Atelier u. Damen=Konfektion

Hoffeldstr. 41 I. Düsseldorf Hoffeldstr. 41 I.



Hannoversches Sporthaus

Kaiser Wilhelm-Straße 59
Telefon 1037

Wettvermittlung für In-
und Ausland

Für prompte Regulierung sämtlicher
Aufträge wird garantiert

Bernh. Brockhoff



Ein eleganter Stiefel
hebt die einfachste
Toilette!

Erstes
Spezial-Geschäft für normale
und moderne Schuhwaren

Heinrich Braun

vorm. G. A. Stegel

Allee-Strasse 13

vis-à-vis dem
Stadt-Theater.



RADSchLÄGER- TROPFEN

köstlich für den Magen.

Die wirkungsvollen Düsseldorfer Radschläger Krügen
Spezialität Düsseldorfs.

Hotel-Restaurant

„Louisenhof“

Louisenstr. 11, in nächster Nähe des Apollotheaters
Besitzer: Robert Ploum

empfiehlt seine gemütlichen Lokalitäten.

Vorzügliche Biere, anerkannt gute Küche.

— Intern. Artisten-Verkehr —

Für Artisten Pension gut und billig.

Referenzen: Moritz Heyden u. Frau. James Thomas.
Hombert & Renardo. Patty Frank u. s. w.

PATRIA-ZIGARETTEN

anerkannt feinste deutsche Marke.

Zigaretten-Fabrik Patria Düsseldorf.



ADLER-BRAUEREI

vorm. Rudolf Dorst Aktien-Gesellschaft · Düsseldorf

Prima Lager- und Export-Biere

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt.

Bestellungen werden per Fernsprecher oder durch Postkarte entgegen genommen.

Bar-Lock beste Schreib-Maschine



↳ hervorragend bewährte
erstklassige Schreibmaschine!

· · Niemand kaufe eine Schreibmaschine · ·
ohne die »Bar-Lock« geprüft zu haben.

Auf Wunsch 8 Tage kostenfrei zur Probe.
— Man verlange Prospekte. —

General-Vertrieb

Rheinische Buchdruckerei · Düsseldorf

Telephon 645. Bahnstraße 39 und Oststraße 133. Telephon 645.

Zubehöre zu allen Systemen. — Reparaturen.

Rheinische Buchdruckerei (W. H. Schmitz)

Telephon 645. Düsseldorf Bahnstraße 39.

Leistungsfähige und modern eingerichtete Buchdruckerei für Druckarbeiten jeder Art und jeden Umfanges in
einfachster (sowohl) als vornehmster künstlerischer Ausführung.

AUTOMOBIL  CENTRALE

OPEL-DARRACQ

G.m.b.H.



DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTR. 63-65

Permanente Ausstellung neuester Modelle

Comfortable Garage

mit Bade- u. Lesezimmer

REPARATUR-WERKSTÄTTE

ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Perlmann, Düsseldorf.

AUTOMOBIL CENTRALE
OPEL RACQ

DÜSSELDORF
GRAF A 63-65

Permanente Auslieferung aller Modelle
Comforable Garage
 mit Bade- u. Lesezimmer
REPARATUR-WERKSTÄTTE ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE

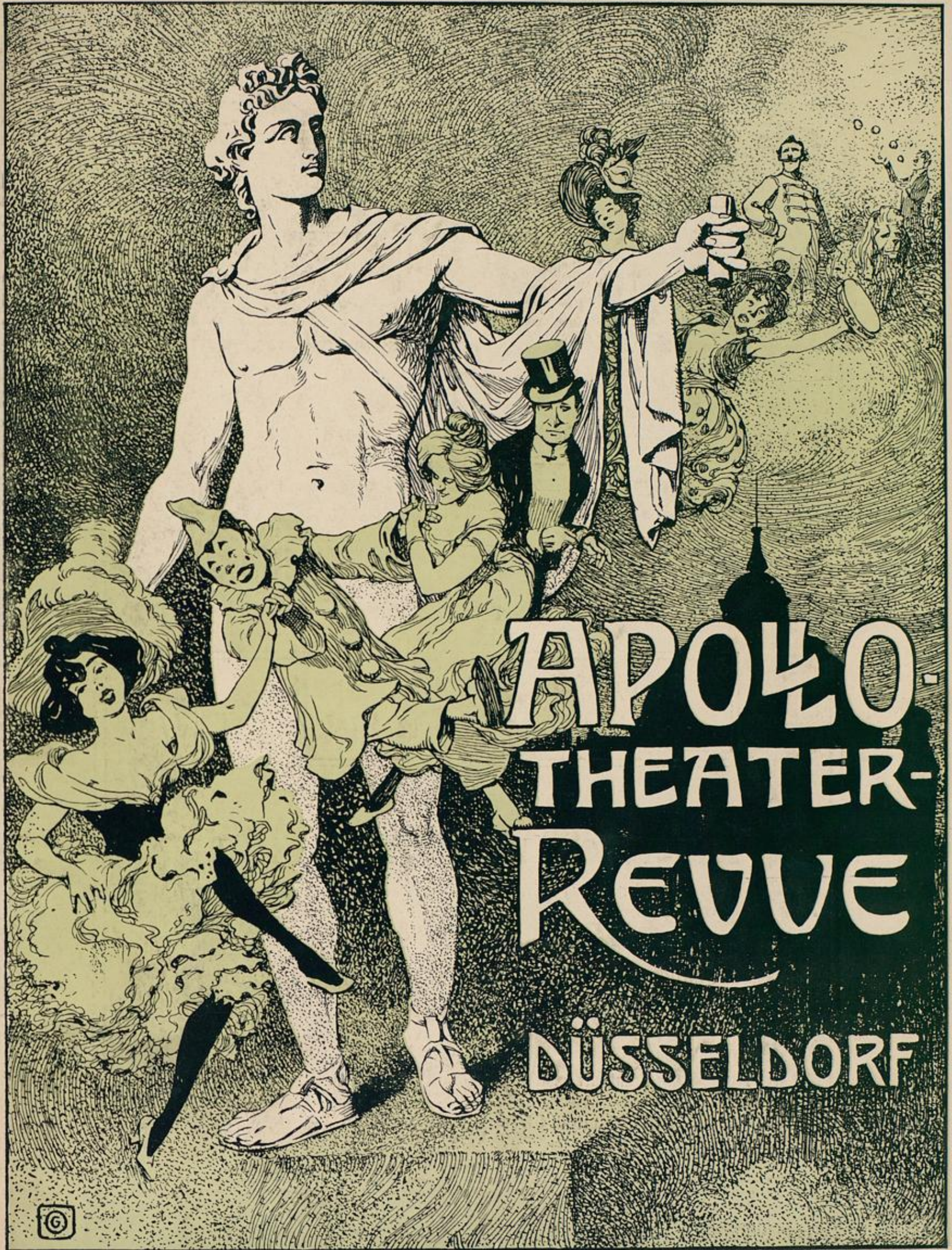
TIFFEN Color Control Patches
 © The Tiffen Company, 2007

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

Centimetres
Inches

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Perlmann, Düsseldorf.





**APOLO-
THEATER-
REVUE
DÜSSELDORF**

Heft V.

Herausgeber:
S. Puschkanzer, Düsseldorf

Juni-Ausgabe 1905.

Druck:
Rheinische Buchdruckerei, D'dorf.

I. Jahrg.



GUSTAV CARSCH & CO.

Düsseldorf

Ecke Berger- und Wall-Strasse

— Telefon 3960 —

Spezialität:

Herren- und Knaben-Kleidung

eigener Herstellung

Automobil-
Kleder-Kleidung

Sport-
Kleidung

Atelier für Anfertigung

feiner Herren-Moden nach Maß

unter Leitung allererster durchaus bewährter Fachleute

Reichhaltiges Lager

deutscher, englischer und französischer Neuheiten

—
Geschäfts-Häuser in:

Frankfurt a. M.,
Neue Kräme 26

Frankfurt a. M.
Liebfrauenstr. 8-10

Böckst a. M.

Sellenkirchen

Oberhausen

APOLLO-THEATER-REVUE



Herausgeber:
S. Puschkanzer.

DÜSSELDORF

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Perlmann.

Heft 5.

Juni-Ausgabe 1905.

Nachdruck sämtlicher Artikel
und Bilder verboten.

Die „Apollo-Revue“ wird Besuchern des Apollo-Theaters gratis verabfolgt und liegt in allen Hôtels, Restaurants und Cafés aus.

☞ Sommergastspiele. ☞

I.

Die Monate ohne r sind die weniger günstigen für das Theater und den Konzertsaal und auch nicht ohne Einfluss auf den Geschäftsgang der Variétés. Eine grosse Anzahl derselben schliesst Ende Mai ihre Pforten. Die Direktion des „Apollotheaters“ aber versteht es, auch während der heissen Jahreszeit das Interesse des Publikums für seine Darbietungen wach zu halten, allerdings in der richtigen Erkenntnis, dass nur die Abwechslung ergötzt. Abwechslung gewähren in acht Monaten der Wintersaison die zahlreichen Kräfte aus dem umfangreichen Gebiete artistischer Kunst, dann aber halten Operette und Volksschauspiel ihren Einzug. Wer hätte derartiges in früheren Jahren für möglich gehalten. Die Verhältnisse am Theater wie am Variété haben sich sehr geändert. Die beiden



Kammersänger Franz Josef Brakl, Hofschauspieler Konrad Dreher.
Die Direktoren der Schliersee'r.

Schwestern-Künste haben sich enger aneinandergeschmiegt, die Zeiten, wo die Künstler beider Reiche sich mit scheelen Augen betrachteten, werden bald ganz vergessen sein. Sie gehen heute schon Hand in Hand, nur von dem einen Wunsch beseelt, dem Publikum, das sich nach des Tages Last und Mühe in den Theatern oder Variétés versammelt, Erbauung, Belehrung und Erheiterung zu bieten, in dem Bestreben, jeder in seiner Art, möglichst Vollkommenes zu leisten und dadurch auch die Befriedigung für sich selbst zu finden.

Die Sommergastspiele, die bisher im Monat Juni jedes Jahres stattfanden, hatten den Vorzug, dass sie den Rheinländern selbst auf dem Gebiete der Theaterkunst etwas Neues und Apartes boten. Die Operette hielt mehrmals erfolgreichen Einzug, die Berliner Ausstat-

tungsposse und das in den Rheinlanden so überaus beliebte Theater Millowitsch mit seinem unverwüsthlichen Tünnes und kürzlich erst Direktor B. Schenk mit seinem Eden-Theater.

Dieser Sommergastspiele sei im Nachstehenden gedacht, vorerst jedoch möchte ich auf das allerneueste Sommergastspiel hinweisen.



Direktor Konrad Dreher
Hofschauspieler.

Das Schliersee'r Bauerntheater. Das „Schliersee'r Bauerntheater“ ist von dem Kgl. bayerischen Hofschauspieler Konrad Dreher im Jahre 1892 gegründet worden und zwar in dem reizend am Schliersee gelegenen Oertchen gleichen Namens, zwei Stunden von München entfernt, zur Pflege oberbayerischer Volksstücke. Das Originelle dieser Schöpfung liegt darin, dass nicht Berufsschauspieler in

den gemütvollen Stücken mitwirken, sondern Einwohner von Schliersee, biedere Handwerker, denen das Talent zum Jauchzen und Singen angeboren ist. Darin liegt das Aparte.

Die braven Schliersee'r zaubern den Städtebewohnern ein liebliches Stück voll Naturschönheit vor, sie machen keinesfalls Anspruch darauf „Künstler“ zu sein, dennoch beherrschen sie das Gebiet ihrer Kunst bis zur Vollendung — weil es eben das Gebiet ihrer eigenen Natur ist. Anfangs allerdings hielt man Dreher's Beginnen für einen lustigen Streich, man meinte, er hätte für seinen Sommeraufenthalt in Schliersee sich eine eigenartige Zerstreuung erwählt, doch bald nach den ersten Vorstellungen dachte man anders, im zweiten Spieljahr begaben sich die braven Oberbayern sogar schon auf Gastspiel und ernteten bis heute Erfolge in allen grossen Städten Deutschlands, Oesterreich und der Schweiz unter der Leitung des administrativen Direktors, des Kammersängers Franz Josef Brakl. Das tadellose Zusammenspiel, die scenischen Anordnungen gestalteten auch das Gastspiel der Schliersee'r in Amerika, woselbst hundert Vorstellungen in den grössten Städten der Union arrangiert wurden, zu einer Triumphfahrt. Der deutsche Kaiser, der bekanntlich ein Freund urwüchsigen Humors ist, liess sich wiederholt von dieser Bauerntruppe die Volksstücke ihres schönen Heimatlandes vorspielen und fand daran grossen Gefallen.

Auch hier in Düsseldorf wird es den Schliersee'r'n nicht an Sympathien fehlen, zumal noch heute zu den tüchtigsten Mitgliedern derselben die inzwischen berühmt gewordenen Xaver, Anna und Fanny Terofal; Willi Dirnberger, Terese Dirnberger, Anna Dengg, Anna Rail, Ferd. Robert, Sigm. Wagner, Nikl, Maria Glas, Michael Schmidkonz, Mathias Gailing, Amalie Riedlechner, Hans Maier, Veri Niedermayer, Lina Gaigl, Evi Schmidkonz, Sepp Ertl, Amalie Schuller, Jos. Berger, Willi Schell, Hans Hoffmann, Balthasar Lang, Georg Schuler, Franz Mitterer, Josef Weiss, Emer. Messerer, Heinrich Opopel ge-

hören. Diese Mitglieder, die auf ihren Künstlerfahrten in treuer Kameradschaft zusammenhalten, haben 22 verschiedene Volksstücke mit Gesang und Tanz auf dem Repertoire, zu jedem Stück „Berge“ an Dekorationen und Ausstattungsgegenständen, deren Transport in den langen Jahren allein viele hunderttausend Mark gekostet hat. In Direktor Brakl hat die Gesellschaft einen „Rechnungsrat“, der trotz der enormen Ausgaben für Gagen, Dekorationen, Kostümen etc. es noch meisterlich versteht, durch eine angenehme Agitation die Zahl der Schliersee'r-Freunde ständig zu mehren, während der Begründer Konrad Dreher in allen künstlerischen Fragen entscheidet und in den Sommermonaten die auch nicht immer beneidenswerte Aufgabe hat, mit den einzelnen



Direktor Franz Jos. Brakl
Kammersänger.

Künstlern die Rollen neuer Stücke zu studieren. Den Schliersee'r Bauern sind die Gastspielreisen sehr gut bekommen, denn die meisten sind in Schliersee und Umgebung angesehene Besitzer von Haus und Hof.

Was uns die Nandl, die Loni, die Austrag-Veri, die Wurzelnandl, der Quirin, der Zangerl, der Loisl und der Girgl und wie sie sonst noch heissen, zeigen werden, ist ein realistisch echtes Stück bayer. Gebirgslebens. Es ist Natur! Bergesforscher!

Wer weiss, wie viele von uns es wird hinziehen nach den Bergen Bayern's, wenn die Juchzer der Schliersee'r verhallt, die sanften Zitterlaute verklungen sind? Juchhe! —



Xaver Terofal.

Das Berliner Metropoltheater

gastierte als erstes Theater im Juni 1901 bei uns und führte uns, den harmlosen Provinzgemüthern, die Geschehnisse und Gefahren einer Berliner „tollen Nacht“ vor Augen. Die „tolle Nacht“ ist von den Herren Freund und Mannstädt mit einem unglaublichen Raffinement an Situationen, mit einer Fülle so gefährlicher Kalauer ausgestattet worden, dass man wirklich nicht aus dem Lachen herauskam. Es war aber auch zu ulkig, was dem armen Insektenpulverfabrikanten Florian Pieper aus Nakel alles auf seiner Spritztour nach Berlin passierte, selbst als Amateur-Ringer im Zirkus Busch musste er mitwirken, die Vorgänge vor und hinter den Kulissen trugen ebenfalls nicht wenig

zur Belustigung bei, während die Massenscenen — so das Leben und Treiben in der Friedrichstrasse — die grandiose Ausstattung und der Kostümreichtum die Zuschauer in grösstes Erstaunen versetzten. Zu diesen tollen Streichen der tollen Nacht hat der bekannte Komponist Julius Einödshofer einige sehr ins Ohr klingende Melodien eingefügt. Den Insektenpulverfabrikanten Florian Pieper aus Nakel stellte der in Berlin überaus beliebte Komiker Henri Bender mit der ihm eigenen „Schnoddrigkeit“ und seinem treffsicheren

GASTSPIEL



SCHLIERSEER

Conseil

Humor dar. Henri Bender war ehemals ein gern gesehener Humorist der Variétébühne, bis Herr Direktor Glück, der damals die Operette in dem von ihm geleiteten Berliner Apollotheater einführt, die wahre Künstlerschaft des Spassvogels erkannte und ihn für seine Bühne verpflichtete. Henri Bender war, wie alle grossen Künstler, von seinem gestrengen Vater nicht für den Künstlerberuf bestimmt worden, er sollte ein tüchtiger Kaufmann werden, doch schon als „Stift“ trug er seinen Kollegen lieber Kouplets vor, als dass er sich mit den Arbeiten eines zukünftigen Spitzenhändlers vertraut gemacht hätte. Man muss aus seinem Munde hören, wie er eines Tages von seinem Prinzipal entlassen, von dem Vater mit



Ehepaar Dirnberger.

Nachdruck wegen seiner Nichtsnutzigkeit bestraft worden, wie er schliesslich bei Nacht und Nebel von einem Glasdach aus die Flucht in die Öffentlichkeit ergreifen wollte, leider aber durchbrach und dann nach Amerika zur Besserung geschickt worden, wer dann nicht Tränen der Rührung und der Freude zugleich vergiesst, ist überhaupt kein Gemütsmensch. Nach seiner Reise über'n grossen Teich wurde er Variétéhumorist und gelangte vom Apollotheater aus zum Metropoltheater, woselbst er heute ein Ministergehalt bezieht und es auch zu verbrauchen versteht — ein Freund von Traurigkeit ist Bender nie gewesen. Sein treuester Begleiter ist eine brave Bulldogge mit einem süßsauren Gesicht namens Bolzen, ihm ist auch eine Champagnermarke „Bolzen-Sekt“ geweiht, die, obwohl mancher Trinker das süßsaure Gesicht des Namenspenders dabei nachahmt, in Berlin viel begehrt wird. Bender hat schon vielen Freunden Körbe dieses edlen Nasses „angedreht“. Man kann ihm deswegen aber nicht lange böse sein. — Soweit von Bender. — Beinahe hätte ich noch vergessen die reizenden Damen Fritzi Georgette und Frid-Frid zu erwähnen, die ebenfalls leuchtende Sterne des Metropoltheaterhimmels sind, sowie die beiden Künstler A. Grünfeld und H. Hummel, die sich darstellerisch durch ihre Begabung und ihre Körperfülle auszeichnen, ferner Georg Kaiser, der in Hinsicht auf Temperament und Schneid nichts zu wünschen übrig lässt.

Georg Kaiser weilte übrigens auch während des ganzen Novembers 1903 hier und zwar als „Humorist“, in welcher Eigenschaft er mit seinem Leutnant und seinen parodistischen Vorträgen die Gunst des Publikums zu steigern verstand. Einfach Puppe!

Ein zweites Stück „Der Zauberer am Nil“ bot ebenfalls einen besonderen Anlass zu einer geradezu feenhaften Ausstattung und dem bekannten Tenoristen Sigm. Steiner, der sich inzwischen ganz dem Variété zugewendet hat, Gelegenheit, sich von seiner glänzendsten Seite zu zeigen. Das „Metropoltheater“ mit seinem ausgezeichneten Ensemble steht bei uns in bestem Andenken, die tolle Nacht war zwar ein toller Einfall, sie machte aber Stimmung.

Stimmung! die brauchen wir. —

Das Apollo-Theater-Ensemble unter der sachkundigen Leitung des Direktors A. Klein weilte bereits zweimal in

unserem Apollo-Theater zu monatlichem Gastspiel, im Juni 1902 und im gleichen Monat des vorigen Jahres. Es brachte uns in der Hauptsache burleske phantastische Ausstattung-Operetten, für deren Entstehung die Herren Boltzen-Baeckers und Paul Lincke verantwortlich zu machen sind. Beide sind längst bekannte Herren, Boltzen-Baeckers als Verfasser von Operetten und Verdeutschter französischer Schwänke, welche letztere er alljährlich in dem benachbarten Köln unter eigener Direktion zur Aufführung bringt, Paul Lincke dagegen ist der Komponist der zu diesen Ausstattungsstücken notwendigen Musik. Paul Lincke ist heute unser populärster Komponist, seine Walzer und Lieder sind in alle Welt hinausgedrungen, seine Schöpfungsgabe ist schier unermesslich, jede Saison bringt uns neue Weisen seiner Muse, alle haben den Vorzug populärer Melodik und hierin liegt das Geheimnis des grenzenlosen Erfolges dieses Toneschöpfers, der schon die Aufmerksamkeit des Direktors Glück auf sich lenkte, als er noch in einem bescheidenen Berliner Vorstadt-Theater ein ebenso bescheidener Kapellmeister war. Lincke ist nicht nur ein tüchtiger Dirigent, sondern ganz besonders auch ein gewandter Geschäftsmann geworden, der es verstanden hat, aus seiner musikalischen Saat eine reiche goldene Ernte zu holen. Der grösste Teil seiner Schöpfungen sind in seinem eigenen Verlage erschienen. In Berlin erfreut sich der Komponist grösster Popularität, „Paulchen“ ist überall bekannt und beliebt und selbstverständlich spielen in dem Leben dieses begabten und schönen Mannes zwei Eigenschaften, für die holde Frauen nicht unempfänglich sind, die Liebe eine gewisse Rolle. Vielleicht ist sie gerade der ewig sprudelnde Born für seinen lieblichen Melodienreichtum. Wer kann es wissen?

Von seinen vielen Operetten gelangten hier durch das Apollo-Ensemble „Frau Luna“, „Venus auf Erden“, „Lystistrata“ und „Im Reiche des Indra“ zur Aufführung, ferner „Die Zauberkeige“ von J. Offenbach sowie „Zehn Mädchen und kein Mann“ von F. von Suppé. Es erübrigt sich wohl, hier auf den Inhalt und die Musik dieser Werke einzugehen, sie sind hinlänglich bekannt. Die Direktion Klein, dies sei rühmend erwähnt, sorgte für splendide Aufmachung, Dekorationen und Kostüme zeichneten sich durch solide Eleganz aus, moderner Geschmacksrichtung Rechnung tragend, so weit es der „Ort der Handlung“ in den einzelnen Stücken zulies. Auch für die Besetzung der hervorragenden Rollen war durch Engagement namhafter tüchtiger Kunstkräfte gesorgt, es sei nur Caecilie Carola, die bei unserem Publikum sicherlich noch in guter Erinnerung steht, genannt. Früher eine der besten Soubretten der Variétébühne, wandte sie sich auf der Höhe ihrer Erfolge wieder der Operette zu und hat eine

schöne
Vereinigung
von
Schönheit
und
Grazie,
schauspielerischem
Können
und
sympathischen
Stimm-
mitteln
überall



Schlussbild d. Volksstück „Haberfeldtreiben“



SCHLIERSEE'R.

brausenden Beifall. Die einschmeichelnden Weisen Lincke's wie „Glühwürmchen“, Fredey, sei süß und brav* haben sicher einen Teil ihrer Beliebtheit der genialen Vortragsweise der schönen Carola zu verdanken. Das Glück und die Liebe waren der Künstlerin auf allen Fahrten angenehme Begleiter. Ein trautes Heim, mit tausend wertvollen Kleinigkeiten angefüllt, reichlich Gut und Geld nennt sie ihr Eigen — sie hat auch Diamanten und Perlen — Caecilie was willst Du noch mehr?



Joseph Meth.

Schenk's Continental-Eden-Theater. Im Mittelpunkt des Interesses stand während des Mai bei uns Bruno Schenk, der bekannte Zauberkünstler und Besitzer des Continental-Eden-Theaters, über dessen Leistungen ich mich auch schon in der

vorigen Nummer der „Revue“ geäußert habe. Dennoch möchte ich in meiner Plauderei über „Sommernachtsspiele“ nicht so kurz über diesen strebsamen Künstler hinweggehen, der seit nahezu 25 Jahren durch die Lande zieht und überall Jung und Alt in seinen Zaubertempel lockt. Er bringt Vieles, manches, das wir vielleicht schon seit Jahren kennen, dennoch verliert sich das Interesse nicht dafür, weil Schenk, wie selten einer, durch die Mitwirkung der Zuschauer den Darbietungen eine ausreichende Dosis wohlthuenden Humors beimischt. Seh'n Sie, meine Herrschaften, so wird's gemacht! erklärte er zwar bei diesem oder jenem Experiment und dennoch sind die Zuhörer die Getäuschten, selbstverständlich angenehm Getäuschten. Wozu geht man denn in's Variété? Man will unterhalten sein, dies gelingt Schenk auch mit seinen vielen anderen Vorführungen auf dem Gebiete der „höheren“ Magie, als da sind: Geistererscheinungen, Verzauberungen, Luftwandlerinnen, ferner lebende Bilder und Vieles mehr.

Auch Schenk gehört zu denjenigen Künstlern, die, wie man im Fache sich auszudrücken pflegt, von der Pike auf gedient haben. Schenk, im Jahre 1857 in Breslau geboren, war nach absolviertem Schulbesuch von seinen Eltern für den Kaufmannsberuf bestimmt, seine erspriessliche Tätigkeit auf diesem Gebiete bestand aber lediglich darin, dass er seinen Kollegen und Bekannten bei jeder Gelegenheit Taschenspieler-Kunststücke vormachte, bis eines Tages sein Chef zu der Einsicht kam, dass Schenk's ganze Arbeit „fauler Zauber“ war — Schenk flog und schuf Platz für einen geeigneteren Jünger Merkurs! Er entschloss sich Zauberkünstler zu werden. Die Weber von Langenbielau waren berufen, ihm die Lorbeeren für sein erstes, wirklich öffentliches zauberisches Tun zu flechten, allein diese Aussicht war schon angetan, den Jüngling zu grosse Taten anzuspornen. Leider konnte dieser Tatendrang nicht so ohne Weiteres zur Ausführung gebracht werden — denn die Behörde verweigerte ihm wegen seiner Jugend die Ausstellung eines

Gewerbescheines und — ohne Schein kein Zauber! Bruno aber wurde älter und erreichte schliesslich auch das Alter, welches die Behörde als das richtige hält, um ein Reisegeschäft mit Verstand leiten zu können. Schenk bereiste Deutschland, Russland, Oesterreich und die Schweiz, im Jahre 1882 konnte er sich in Danzig den ersten Holzbau für sein Theater errichten und hiermit beginnt seine erfolgreiche Carriere als Besitzer des Eden-Theaters. Sein Haupttrick der Zauberei leistete er sich im Jahre 1888, als er die schöne Tochter eines reichen ostpreussischen Rittergutsbesitzers heiratete, mit der er ein Eheleben führt, das demjenigen der verwünschten Prinzessin und des liebenden Prinzen gleicht. Das Paar hat sich nämlich auch einen kleinen Zaubersitz in der Nähe von Dresden zugelegt, dessen Erwerbung mit einem Kostenaufwand von einer Viertelmillion Mark verbunden gewesen sein soll — für einen Münzenmanipulator natürlich eine Bagatelle. Die Einrichtung der Villa entspricht dem Geschmacke eines erfahrenen, weltgewandten Mannes, eine Raritätenkammer allerdings bildet das Arbeitszimmer Schenk's. Wehe dem Unerfahrenen, der die Schwelle dieses geheimnisvollen Kabinetts des modernen Alchymisten überschreitet! Da befindet sich ein einladender Sessel zum Hinsetzen, kaum ist man im Begriff, es zu tun, wird man durch einen Stoss des Rücksitzes daran verhindert, ein kleiner Rabe

speit im Vorübergehen Parfüm, von einem Bilde, das man betrachten will, fällt plötzlich der Rahmen auf uns hernieder — überall Spuk. Dabei ist Schenk von ruhigem Wesen, selbst bei aufregenden Szenen, die durch Kurzschluss und ähnliche Ueberraschungen herbeigeführt werden können, verliert er nicht die Fassung. Er ist ein stets grübelnder Künstler, der sich mit der Ausgestaltung seiner Apparate und seines Wirkungskreises beschäftigt. Eine angenehme Zerstreuung bietet ihm sein Automobil, mit dem er täglich grössere Ausfahrten unternimmt.



Schuhplattler.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei, sondern so ganz das Produkt unserer Zeit.



Maria Erhard.



PAUL LINCKE.

Cocodrini's Pauke.

Aus dem Leben eines Wanderkünstlers nacherzählt von
Signor Piccolo.

Mein alter Freund Guilelmo Cocodrini neigte immer stark zu trübsinnigen Betrachtungen, obwohl er zu den lustigsten Excentrics gehörte und todsicher ein reicher Mann geworden wäre, wenn er nur während eines einzigen Monats für jede Lachträne, die er dem löblichen Publikum Abend für Abend erpresste, einen Pfennig erhalten hätte. Ich weiss nicht, sagte er eines Tages im Café, düster vor sich hinräubend, zu mir, ist unser Leben ein Gemisch von Zufälligkeiten oder ist es dem allmächtigen Willen einer weise waltenden Vorsehung unterworfen? Wenn ich an die Pauke denke, möchte ich keins von beiden glauben und ein Drittes giebt's doch nicht.

Was für 'ne Pauke?, fragte ich neugierig. Du hast wohl wieder 'nen neuen Tric auf Lager?

Er schüttelte den ausdrucksvollen, kurzgeschorenen Kopf und erwiderte mit mattem Blick ins Leere stierend: „Nein, ich meinte die Pauke meines Lebens.“

Waaas?, stiess ich verwundert hervor. Ich kenne die grosse Trommel und die Kesselpauke, aber Lebenspauken sind nebelhafte Instrumente für mich. Drücke Dich deutlicher aus, Guilelmo.

Die Pauke meines Lebens ist ein abstrakter Begriff, den ich mir selbst gebildet habe, nachdem ein ganzes Sortiment concreter, also wirklicher Pauken in meinem Dasein unliebsame, lächerliche, ärgerliche oder schmerzliche Spuren hinterlassen hat. Unter der Pauke meines Lebens kannst Du ohne Weiteres jede Pauke verstehen, denn wenn ich mit einer Pauke in Berührung komme, passiert ein Malheur, bei dem ich der Leidtragende bin.

Ich machte ein höchst verduzttes Gesicht.

Du bist wieder mal zweifelstüchtig, Beato, wenn's Dir Spass macht, will ich die Geschichte meiner Pauke vortragen und dann wirst Du kein ungläubiger Thomas mehr sein!

Ich war natürlich sehr neugierig und nahm sein Anerbieten mit Dank an.

Aus der langen Reihe tragikomischer Erlebnisse, die er mir teils selbstironisierend, teils zornig erregt zum Besten gab, lasse ich hier die markantesten, wie sie mir im Gedächtnis haften geblieben sind, folgen.

Also mein Freund Cocodrini erzählte:

„Mein Vater war Mitglied der Stadtkapelle in Palermo, spielte mehrere Instrumente, wurde vom Kapellmeister aber für gewöhnlich als Paukenschläger verwendet. Er war ein finsterer, jähzorniger Mann, der zwar meine musikalische Befähigung anerkannte,

mich im Uebrigen jedoch als „inutile“, als Nichtsnutz bezeichnete, der seine Finger immer in Dinge steckte, die ihm nichts angingen. In letzterer Hinsicht hatte er Recht, denn ich habe mich Zeit meines Lebens für allerlei mechanische Fertigkeiten interessiert. Einmal brachte der Vater die grosse Pauke nach Hause, um ein neues Fell aufzuziehen. Mit gespannter Aufmerksamkeit schaute ich der Prozedur zu. Als er damit fertig war, stellte er das Instrument in die Ecke und ging fort, um in einer Osteria sein Schöppllein zu trinken. Mich zog's mit unheimlicher Gewalt zur grossen Trommel hin. Ich begann an den Reifen und Schrauben herumzutasten, zu drücken, zu schieben, zu drehen. Da plötzlich knackte es und das schöne, neue, weisse Kalbfell war mitten durchgeplatzt. Wenn der Vater heimkommt, schlägt er dich tot — dieser furchtbare Gedanke drängte jede Ueberlegung zurück, ich stürzte aus dem Hause und lief so schnell ich vermochte, die Strassen entlang zum Tore hinaus und weiter, immer weiter auf der Landstrasse, bis die letzte Turmspitze meiner Vaterstadt am fernen Horizont untergetaucht war. Dann setzte ich mich an den Wegrand und weinte bitterlich. Als der Tränenquell sich erschöpft hatte, sprang ich auf und marschierte auf's Geradewohl weiter. Ein paar



Georg Kaiser.



Henri Bender.

Tage fristete ich mein Leben, indem ich in den Dörfern, die ich passierte, einige Brotreste erbettelte. Schliesslich fand ich bei einer sehr kleinen reisenden Kunstreitergesellschaft als Stalljunge Unterkunft. Das bunte Treiben gefiel mir, und ich hätte mich vermutlich mit der Zeit zu einem passablen Zirkusreiter ausgebildet, wenn die — Pauke nicht gewesen wäre. Eines Abends machte ich mir nach Beendigung der Vorstellung noch im grossen Zelte zu schaffen. In der Dunkelheit hörte ich plötzlich leise Schritte und vorsichtiges Flüstern. Ich stand zufällig neben dem Platz der Kapelle und ein durch das Chapiteau sich drängender Mondstrahl liess mich dicht an meiner Hand die Umrisse der grossen Trommel erkennen. Es kam näher und näher, bis ich ein verliebtes Paar erkannte, welches sich fest aneinander schmiegte und herzlich abküsste. Ein schadenfroher Gedanke blitzte in meinem Kopfe auf, ich griff geräuschlos nach dem Schlägel und als eine neue Kussserie anhub, accompagnierte ihr das laute „Bum, Bum, Bum!“ der Pauke. Im nächsten Augenblick hatte mich eine stahlharte Faust gepackt, ich wurde in's Freie geschleppt und stand dem Direktor gegenüber, der über die Störung seines Rendez-vous höchst aufgebracht war und mir Knall und Fall den Laufpass gab.

Mit wenigen Lire, einer halben Salamiwurst und einem Stück Brot in der Tasche musste ich mitten in der Nacht losziehen. Nach mehreren entbehrungsvollen Monaten hielt ich, abgerissen und verkommen aussehend, meinen Einzug in Rom. Ich war so hungrig, dass ich für eine ordentliche Mahlzeit die ganze Peterskirche hingegeben haben würde. Bald lächelte mir indess das Glück, ich fand wieder Beschäftigung als Stalljunge, und zwar im Haushalt eines Kardinals, der sich sechs mächtige Carossiers hielt, die ich striegeln und füttern musste, während der Leibkutscher Seiner Eminenz auf der Bärenhaut lag und nur bei den Ausfahrten seines Gebietes in Funktion trat. Ich musste schwer arbeiten, war aber, da ich gutes und reichliches Essen bekam, lustig und guter Dinge, und

pflegte, wenn ich mit dem Striegel hantierte, in frischer Jugendlust die in der Heimat gelernten Volkslieder anzustimmen. Eines Vormittags kam der Kammerdiener, der mich bis dahin keines Blickes gewürdigt hatte, in den Stall und befahl mir, ihm zum Kardinal zu folgen. Ich glaubte irgend etwas Schlimmes verbrochen zu haben und schlich zitternd und zagend hinter dem gravitätischen Cameriere her. In einem grossen, lichtüberfluteten, kostbar möblierten Gemach, wie ich's noch nie gesehen, sass die Eminenz in ihrer roten Robe und unterhielt sich mit einem kleinen, schwarz gekleideten Mann, dessen gelber Teint und funkelnde Augen mir ganz unheimlich vorkamen. „Singe mal das Lied von dem Schmetterling und der Goldorange, das ich dich gestern im Stall vortragen hörte“, gebot der Kardinal ohne weitere Einleitung. Ich zögerte erst, schmetterte dann aber mutig los. „Nun?“ wandte sich mein Brotgeber an seinen Besucher. „Grandioso!“ war die kurze Antwort. Der Kardinal winkte und sagte hierauf zu mir gewendet: „Deine Stimme gefällt uns, du sollst dort von Maestro Guerrini zum Kirchengesang ausgebildet werden und in seinem Hause Aufnahme finden.“ Ich küsste der gütigen Eminenz die Hand und befand mich kurze Zeit darauf im vatikanischen Institut zur Ausbildung für kirchliche Sopransänger.

Ich musste sehr fleissig Gesangsstudien treiben und durfte in Folge meines Fleisses auch den Musiksaal für Orchester- und Klavierübungen nach Belieben betreten. Als ich dort wieder einmal herumhantierte, trat der Maestro, mit einem anderen Herrn ein. Ich suchte schleunigst ein Versteck und kroch hinter die — Pauke. Sie blieben nur wenige Schritte von mir entfernt stehen und konversierten lebhaft miteinander. Was ich da hörte, war mir Anlass zu fieberhaftem Nachdenken, während ich regungslos neben der Pauke kauerte. Endlich sprang ich auf und ging auf mein Zimmer. Hier hielt ich Umschau. Das Fenster war ungefähr 30 Fuss vom Erdboden entfernt. Ich entschloss mich, zu ent-



Caecilie Carola.

Bismark-Strasse 90-92

Adolf Oster

Bismark-Strasse 90-92

Größtes Tuchlager Düsseldorfs in erstklassigen englischen Neuheiten

☞ Vornehme Anfertigung ☞

flichen. In der nächsten Nachtriegelte ich die Türe ab, drehte die Bettdecke zusammen, befestigte das primitive Seil am Fensterkreuz, liess mich vorsichtig herab, ein Sprung noch und ich war frei.

Als der Morgen anbrach, verliess ich die Stadt und marschierte dem Norden zu. Wieder begann eine Periode voll Strapazen und Entbehrungen. Ich wanderte über Florenz, Bologna, Trient und stiess in der Nähe letzterer Stadt auf eine wandernde Musikkapelle, die ihren Paukenschläger eben durch den Tod verloren hatte. Ich konnte den Posten ausfüllen und wurde vom Direktor, vorläufig allerdings nur gegen freie Verpflegung und wöchentlich einem österreichischen Gulden, angenommen. Trotzdem trat ich in bester Stimmung meine Kunstreise an. Die Pauke auf dem Rücken durchzog ich mit der acht Mann starken Bande



Frid-Frid.

die schönsten Alpengegenden. In jedem, auch dem kleinsten Örtchen wurde Halt gemacht, gespielt und eingesammelt. Das heisst, das letztere besorgte ausschliesslich unser Chef, der eine strenge Disziplin übte und ausserdem ein solcher Geizhals war, dass wir immer zu essen aufhören mussten, wenn's uns am besten schmeckte. Die Pauke, welche täglich vier Stunden auf meinem Rücken thronte, war ein höchst eigenartiges Instrument. Ihr hölzerner Zylinder hatte nämlich eine grosse Klappe, durch die eine umfangreiche verschliessbare Kiste hineingeschoben werden konnte. Bevor wir zu spielen anfangen, musste ich des Klanges wegen jedes Mal erst die Kiste herausziehen und auf die Erde stellen. Sie war unsere Speisekammer, in der der Herr Direktor Käse, Brot und Wurst aufbewahrte. Ich war fünfzehn Jahre alt und hielt es bei den

Photographische Apparate e e e
e e e e e und Bedarfs-Artikel
in grosser Auswahl empfiehlt
ARTHUR BÖHME, DÜSSELDORF
Königsallee 53, am Apollotheater.

Ströher & Erdmann
Düsseldorf

Kaiser Wilhelmstr. 45.

Spezialitäten:

Automobile — Motorfahräder
Fahrräder — Schreibmaschinen



Telephon 2093.

kargen Kostverhältnissen für den höchsten Lebensgenuss, sich mal so recht nudeldick satt essen zu können. Wer wird deshalb auf mich einen Stein werfen wollen, wenn er mein Geständnis hört, dass ich eines Nachts, als der Chef die Esskiste zu verschliessen vergessen hatte, mich darüber hermachte und sämtliche Vorräte vertilgte. Am folgenden Morgen erhielt ich dafür eine gehörige Tracht Prügel und wurde ausserdem fortgejagt.

Ich war wieder auf mich allein angewiesen und fochte mich unter vielen Bedrängnissen nach Frankreich durch. In Marseille fand ich endlich feste Stellung und zwar als Bursche zum Gläserspülen in einem grossen Gartenlokal. Hier konnte ich mich nach Herzenslust satt essen, mein Brotherr erklärte, ich wäre ein gewandter Junge, aus dem noch etwas werden könnte. Aber da kam wieder die Pauke dazwischen. Das Etablissement hatte auch eine Spezialitätenbühne. Mich interessierten vor Allem die gymnastischen Nummern und jeden freien Augenblick benutzte ich dazu das Gesehene mehr oder weniger geschickt nachzuahmen. Während der Tagesstunden schlich ich mich häufig auf die leere Bühne und probierte dort eifrig. Leider bewahrte dort die Kapelle ihre Instrumente auf und bei einem meiner täppischen Sprünge passierte mir's, dass ich in die grosse Trommel hineingeriet und beide Felle demolierte. Es gab dabei einen gehörigen Spektakel; mein Chef, der Oberkellner und mehrere Artisten, die sich gerade in der Nähe befanden eilten herbei und waren Zeuge, wie ich aus der Paukehülse hervorkletterte. Es wurde ein hochnotpeinliches Verhör angestellt, Alle lachten und der Gymnastiker Mr. Leeds, dessen grossartige Leistungen mich zu dem dummen Streiche inspiriert hatte, dekretierte kurz und bündig, ich sollte ihm auf der Stelle zeigen, was ich könnte. Ich gehorchte, die Augen noch voller Tränen. Als ich fertig war, sagte er trocken: „Well, den boy nehm' ick zum Ausbuiding an“.

Von diesem Tage datiert meine artistische Laufbahn, mit deren Erfolgen ich ja zufrieden sein kann, obwohl ich immer wieder auf die — Pauke gestossen bin. Als Mr. Leeds,

ein seelensguter, liebenswürdiger Mensch, der leider vor mehr als zwanzig Jahren bei einem Eisenbahnunglück in Kalifornien getötet wurde, mich für bühnenreif hielt, liess er mich zum ersten Mal — es war in Amsterdam — in einem etwa den heutigen ikarischen Spielen ähnlichen Akt mitwirken, bei dem er selbst und zwei jüngere Brüder beteiligt waren. Nachdem ich die lichtüberfluteten Bretter betreten hatte, wurde mein Blick plötzlich mit magischer Gewalt auf die Pauke gelenkt. Der Paukenschläger war nämlich so postiert, dass er vom Publikum nicht bemerkt werden konnte, aber von der Bühne aus sichtbar war. Es war ein alter, dicker Herr mit grosser roter Nase und mächtigem Schnurrbart. Neben ihm sass gravitatisch eine riesige Bulldogge, deren Kopf eine gewisse Ähnlichkeit mit dem des Paukenschlägers hatte. Es war ein so komischer Anblick, dass ich trotz der kritischen Situation beinahe in lautes Lachen ausgebrochen wäre. Es ging zum Glück noch Alles glatt ab. Als wir jedoch wieder hinter den Kulissen waren, hielt mir der sonst so ruhige Mr. Leeds wegen des Zwischenfalles eine so schlimme Standpauke, dass ich sie nie wieder vergessen habe. An jenem Abend setzte sich bei mir zum ersten Mal die Idee fest, dass die Pauke sozusagen als Fixstern an meinem Lebenshimmel schweben müsse. Andern Menschen hängt der Himmel oft voller Geigen, ich hatte solche Streichinstrumente nicht nötig, denn mir wurden sie durch das grosse Schlaginstrument ersetzt.

Ich könnte ganze Bände sprechen, wenn ich alle meine Pauken-Abenteuer zum Besten geben wollte. Nur einige will ich noch herausgreifen. Die Gymnastik gab ich bald auf, um mich als Instrumentalist zu versuchen. In einer meiner hübsch zusammengestellten Nummern kam auch die Pauke vor, die ich in meinem Vortrage wegen ihres Umfanges als die Königin der Instrumente bezeichnete. Mein Pech war es, dass ich diesen Vergleich auch während eines Engagements in Madrid vorbrachte, gerade als über die Liebesabenteuer der wohlbeleibten Königin Isabella mit dem Marschall Serrano viel gesprochen wurde. Ich war nicht wenig

stolz darauf, dass das Publikum unbändig lachte und klatschte, wurde aber am folgenden Tag sehr unangenehm überrascht, als ich von der Polizei „wegen Unehrerbietung gegen allerhöchste Personen“ ausgewiesen wurde. Seitdem habe ich weder als Instrumentalist, noch später als Exzentrik mit der Pauke wieder gearbeitet. Trotzdem ich ängstlich jeder Pauke aus dem Wege zu gehen suchte, erschien sie immer wieder auf meinem Lebensweg. So lernte ich in B. ein reizendes junges Mädchen kennen, das

Die echte Eau de Cologne

N^o 4711

Stets erste Preise.

Ferd. Mühlens, Glockengasse N^o 4711 Köln

Brillanten. Telephon 3148.
 Grosses Lager in Ringen, Ohrringen etc.
Josef Sporrer,
 Eigenes Fabrikat. Schadowplatz 9. Eigenes Fabrikat



Café Bauer
 Köln
 Nachf. E. Strung

zu einer gleichzeitig mit mir an derselben Bühne engagierten Akrobatentruppe gehörte. Es stand bei mir bald fest, dass ich in die Kleine rasend verliebt war und ich beschloss ihr sobald als möglich einen reellen Heiratsantrag zu machen. Als ich den nächsten Vormittag den Theaterraum betrat, sah ich meine Angebetete auf dem Schosse eines Jongleurs und diesen im Orchesterraum auf der Pauke sitzen. Meine Gefühle wurden natürlich schnell abgekühlt. Ein ebenso seltsames wie fatales Erlebnis hatte ich in Lemberg. Als ich dort ankam, befand sich die polnische Bevölkerung in fieberhafter Aufregung und jeden Augenblick befürchtete man Strassentumulte. Ich brachte im Gasthof meinen äusseren Menschen in Ordnung und



Direktor B. Schenk.

machte mich auf den Weg zum Theater, um mich der Direktion vorzustellen. Das Etablissement erreichte ich jedoch nicht mehr, da es inzwischen wirklich zu Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Volk gekommen war. Ich geriet ins Gedränge und zu einem Haufen, der zu irgend einer Demonstration eine Musikkapelle mitgebracht hatte, deren Mitglieder mit ihren Instrumenten um sich schlugen. Im Begriff, mich aus der gefährlichen Umgebung zu salvieren, erhielt ich einen mächtigen Schlag über den Kopf und gleichzeitig liess sich ein dunkles Etwas wie ein fester Schleier über mich nieder. — Der Paukenschläger hatte mir die grosse Trommel über den Kopf gestülpt! Ausgerechnet mir! Aber es kam noch

Grösste Piano-Handlung Adam & Schauf · Düsseldorf Auswahl von 80-100 Instrumente
 Telefon 3794 Graf Adolf-Strasse 24
 Alleinige Vertreter am Platze der Weltfirmen »C. Bechstein« und »J. Blüthner« Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten höchste Auszeichnungen
 Ferner Pianos von Mk. 500, Harmoniums von Mk. 90 und höher bei monatlichen Raten von Mk. 15 an Billigste Berechnung.
 Prompte Erledigung. Werkstatt für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur.



KRAJ CIGARETTEN

schlimmer. Ich hörte Pferdegetrappel, Kavallerie trabte heran; ich arbeitete mich zwar aus der Pauke heraus, wurde aber mit zahlreichen anderen Personen festgenommen. Acht Tage lang blieb ich im Gefängnis, dann wurde ich als lästiger Ausländer über die Grenze geschafft . . .

Die Pauke, die Pauke“, schloss mein Freund melancholisch, hat sich einmal auf mich kapriziert, ich werde wohl bis an's Ende ihr Versuchsobjekt bleiben!“

Ich sprach einige teilnehmende Worte, die recht banal geklungen haben mögen. Cocodrini schien sie zu überhören, bezahlte seine Zeche und entfernte sich mit kurzem Abschiede.

Ein paar Jahre später waren wir beide gleichzeitig in W. engagiert. Wir waren täglich zusammen, aber er vermied

es, auf die Pauke zurückzukommen und ich hatte ebenfalls keine Lust, das eigenartige Thema zu berühren. Noch nachmittags hatten wir

einander im Café gesessen, am Abend wurde uns im Theater mitgeteilt, Cocodrini sei eben einem Herzschlage erlegen. Wir betraueten den guten, ehrlichen Menschen aufrichtig und traten sofort zur Beratung zusammen, um sein Begräbnis möglichst feierlichst zu gestalten. Auch die Direktion bewilligte einen namhaften Beitrag und die Theaterkapelle versprach, die Trauermusik umsonst zu liefern. Als die Beisetzung vor sich gehen sollte, stellte



Szene im Volksstück „Jägerblut“

sich leider heraus, dass der Paukenschläger, wegen plötzlicher Erkrankung nicht erscheinen konnte. Der Kapellmeister erklärte, unter diesen Umständen den Chopin'schen Trauer-

Düsseldorfer Bürgerbräu

feinstes Exportbier der Act.-Ges. Schwabenbräu

befindet sich im Ausschank im

Apollo-Theater

sowie in fast 200 Restaurationen von Düsseldorf und Umgebung.

Carl Th. Küppers · Cöln

Fernruf 5492

Zigarren en gros

Fernruf 5492



Nur in den ersten Hotels, Restaurants, Cafés etc.

sind die beliebtesten Zigarren-Marken der Firma zu haben.

☞ Auch hier im Apollo-Theater. ☜

Branscheidt's Brust-Bonbons

lindern Husten
und Heiserkeit.

Halte stets ein großes Lager
der berühmten Marke
Eau de Cologne No. 4711
Arthur Böhme, Düsseldorf
Königsallee 53-a. Apollotheater

marsch nicht spielen zu können. Die Musik müsse ganz unterbleiben und die Musiker wollten sich ohne Instrumente dem Sarge anschließen. Die Pauke, die Pauke — also noch im Tode trieb sie ihr Spiel mit dem armen Cocodrini. Ich rief die Kollegen zusammen und erzählte ihnen die Leidensgeschichte des Verblichenen. Da erklärte ein musikalisch befähigter Artist, ein beliebter Humorist, dass er in der Kapelle als Paukenschläger mitgehen werde. Dem armen Kollegen im Sarge dürfte die Schande nicht angetan werden, dass die Pauke noch auf seinem letzten Gange triumphiere. So geschah es auch . . .

Der kranzbedeckte Sarg wurde in die Tiefe gesenkt und der Geistliche hielt eine tief empfundene Ansprache von dem allmächtigen Schutze und der unendlichen Liebe des allgütigen Gottes, ohne dessen Willen kein Haar auf unserem Haupte gekrümmt werde. — Ich aber warf dem treuen Freunde die letzten drei Hände Erde in's kühle Grab nach und dachte dabei an seine schwermütigen Worte:

„Ich weiss nicht, ist unser Leben ein Gemisch von Zufälligkeiten oder ist es dem allmächtigen Willen einer weise waltenden Vorsehung unterworfen? Wenn ich an die Pauke denke, möchte ich keins von beiden glauben und ein Drittes gibt's doch nicht!“

Die „Apollo-Theater-Revue“ erscheint in jedem Monat in neuer, vornehmer Ausstattung sowie mit liter. Beiträgen erster Variétékünstler. Für die ersten zwölf Hefte wird Ende des Jahres eine **elegante Einbanddecke** verabfolgt. Heft 6 der „Apollo-Theater-Revue“ gelangt Anfang August zur Ausgabe und nimmt Inserate für dieses Heft bis zum 25. Juli entgegen:

S. Puschkanzer, Corneliusstrasse 18.

Das Champagnerhaus
MOËT & CHANDON
Gegr. — **EPERNAY** — 1743
erreichte im Jahre 1904 mit über
4 Millionen Flaschen (4037159 ganze Flaschen)
Die höchste Versandziffer, welche jemals ein Champagnerhaus erzielte, welches nur hochgewächse der Champagne (franz. Erzeugnis) in den Handel bringt.

**Wieder ein
NEUER REKORD**

MOËT & CHANDON

**BELIEBTESTE MARKE:
WHITE STAR SEC**

BRENDAMOUR, SIBHART & G.

Zu beziehen durch: Rüsche & Hauptmann · Düsseldorf · Telefon 1007.



PAUL ELSNER & Co.

ENGL.-AMERIK SCHNEIDEREI

GRABEN-STRASSE 20 DÜSSELDORF GRABEN-STRASSE 20

Feinste Empfehlungen

Telefon 4470



Erste Arbeitskräfte

Durch die schnelle Entwicklung unseres Geschäfts sehen wir uns veranlasst, dasselbe am 1. Juli d. J. in die wesentlich grösseren Lokalitäten

Graf Adolfstrasse 11, an der Königsallee, neben Apollo-Theater zu verlegen.



Fernsprecher No. 1472.
Telegramm-Adresse:
Krischerboleg Düsseldorf.

Josef Krischer Nachf.

Begründet 1825

Düsseldorf

Königsallee 18, Ecke Schadowstr.

Fabrikation und Lager in GOLDWAREN aller Art von den reichsten JUWELENARBEITEN bis zu den billigsten SCHMUCKSACHEN.

Reiche Auswahl in SILBERNEN BESTECKSACHEN in allen erdenklichen Zusammenstellungen.

SILBERNE GERÄTE zu Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenken.

— EHRENPREISE. —

Max Bark

Flingerstraße 8 DÜSSELDORF Flingerstraße 8

Telefon 4757

empfehit ein großes Lager in

Begründet 1880

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Nur moderne Neuheiten.

SPEZIALITÄT: Enorme Auswahl in goldenen Ringen von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Achtung!

Größtes Lager selbstverfertigter massiv goldener Trauringe.

Verlangen Sie, bitte, mein reich illust. Musterbuch franko zugesandt.



Neu eröffnet!

Klein & Co.

Schadowstraße 47

Telefon 4274

Moderne Schuhwaren

Separater Anprobier-Salon



**Conrad
& Co.**

**Moderne
Schuhwaren**

Königs-Allee 51
beim Apollo-Theater
Fernsprecher 566

Romanus

Ein NEUER STIEFEL
in vorzüglicher Ausführung

BESONDERS GEEIGNET
FÜR Berufs-
Fußgänger

Alleinverkauf für
Düsseldorf u. Umgeg.
Conrad & Co.



Louise Kunert

Variété-Kostüme-Atelier u. Damen-Konfektion

Höffeldstr. 41 I. Düsseldorf Höffeldstr. 41 I.



Zigarren & Zigaretten
B. Schmidhuysen

Königs-Allee 58
☞ Telefon 2524 ☞

Gegenüber dem Haupteingang des
Apollo-Theaters

Schutzmarke  Schutzmarke

Medaillon-Serien Photographien
in acht ver-
schiedenen Stellungen.

Mk 1 Acht Bilder Mk. 1

LOUIS FRANCK
Graf Adolfstr. 6
Nähe Apollotheater

 **Fried. Eckert**
DÜSSELDORF, Carlsplatz 3
empfiehlt alle in- und ausländischen
Sing- und Ziervögel
sowie Käfige u. Sämereien billigst.
Bedienung streng reell.



J. H. BRANSCHIEDT.

Fritz Reuter · Düsseldorf



**Hut- und
Mützen-
Manufaktur**
Schadowstr. 34

Erstes u. größtes
Spezial-Geschäft
am Platze

Außer den besten deutschen Fabrikaten Niederlage
von Haby-Wien · Lincoln-Bennet · Christys-London
Stetson-Philadelphia · Borfarlino-Italien

Fernsprecher-Anschluß Nr. 2459



Hôtel Artushof

anschließend an Apollo-Theater.

Anerkannt beste Küche!

Grill Room.

Casino «CABARET» Sehenswürdigkeit der Stadt.

Wein-Restaurant I. Ranges

Paul Berger, Traiteur.



RADSCHLÄGER-TROPFEN

köstlich für den Magen.

In wirkungsvollen Düsseldorfer Radschläger Krügen
Spezialität Düsseldorfs.



Die Rheinische Buchdruckerei

Telefon 645

(W. H. Schmitz)

Bahnstr. 39

befindet sich ab Mitte Juni Oststraße 133.

Es
kann nicht
daran gerüttelt
werden



daß die **Bar-Lock**=

Schreibmaschine die Beste ist.

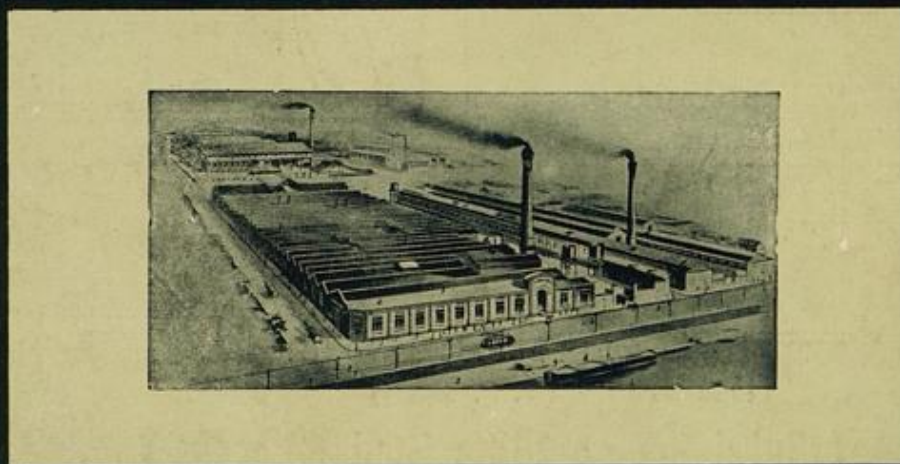
Sie ist die einzige Maschine mit sofort
sichtbarer Schrift und Volltastatur.

General-Vertrieb:

Rheinische Buchdruckerei

Bahnstraße 39, ab Mitte Juni: Oststraße 133.

AUTOMOBIL  CENTRALE
OPEL-DARRACQ
G.m.b.H.



DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTR. 63-65

Permanente Ausstellung neuester Modelle

Comfortable Garage

mit Bade- u. Lesezimmer

REPARATUR-WERKSTÄTTE

ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Perlmann, Düsseldorf. Druck: Rheinische Buchdruckerei, Düsseldorf.

AUTOMOBIL **CENTRALE**

OPEL **RACQ**

DVS **DORF**

GRAF **63-65**

Permanente A... ster Modelle

Commodable Garage
mit Bade- u. Lesezimmer

REPARATUR-WERKSTÄTTE ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE

TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Inches

Centimetres

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Perlmann, Düsseldorf. Druck: Rheinische Buchdruckerei, Düsseldorf.

APOLO-THEATER - REVUE -



DUSSELDORF.

Herausgeber und Verleger: S. Puschkanzer · Düsseldorf * Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann · Düsseldorf

Druck: Rheinische Buchdruckerei · Düsseldorf

BRAND'SCHONER, SIMON & CO.

GUSTAV CARSCH & CO.

TELEFON 3960 — DÜSSELDORF — TELEFON 3960
Ecke Berger- und Wallstrasse Ecke Berger- und Wallstrasse

Spezialität:

Herren- und Knaben-Kleidung

eigener Herstellung

Automobil-
Leder-Kleidung

Sport-
Kleidung

Atelier für Anfertigung

feiner Herren-Moden nach Maß

unter Leitung allererster durchaus bewährter Fachleute

Reichhaltiges Lager
deutscher, englischer und französischer Neuheiten

Geschäfts-Häuser in:

Frankfurt a. M., Neue Kräme 26 und Liebfrauenstrasse 8—10

Höchst a. M. Gelsenkirchen Oberhausen

Eröffnung des Neubaues Ende September

APOLLO-THEATER-REVUE



Herausgeber:
S. Puschkanzer.

DÜSSELDORF

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Perlmann.

Heft 6.

September-Ausgabe 1905.

Nachdruck sämtlicher Artikel
und Bilder verboten.

Die „Apollo-Revue“ wird Besuchern des Apollo-Theaters gratis verabfolgt und liegt in allen Hôtels, Restaurants und Cafés aus.

👉 Zur Eröffnung der 7. Variété-Saison. 👈

Als noch die Augusthitze ob unseren Häuptern glühte und viele Einwohner unserer schönen Gartenstadt im Bade weilten, kündete die rührige Direktion unseres schönen Apollotheaters schon die Eröffnung der Wintersaison mit folgenden Worten an:

„Die siebente Variétésaison wird ausser einer Anzahl bedeutender Koryphäen der Gesangskunst, eine Menge ganz neuer, auserlesener Attraktionen allerersten Ranges auf dem Gebiete des Spezialitätenfaches zur Vorführung bringen, um so dem festbegründeten Rufe des Apollotheaters, die vornehmste und bedeutendste Spezialitätenbühne Deutschlands zu sein, auch fernerhin gerecht zu werden.“

Herr Direktor Glück verdient die wärmste Anerkennung, dass er bisher den gleichen Grundsatz befolgt hat, dem Publikum stets die besten, neuesten und sensationellsten Nummern vorzuführen. Man wird daher auch der vorstehenden Ankündigung vollen Glauben schenken und das Bemühen der Direktion durch regen Besuch zu belohnen wissen.

Das Publikum will sich im Variété amüsieren, angeregt werden, staunen, Beifall klatschen.

Die gut ausgewählten artistischen Programme des Apollotheaters haben diese Ansprüche bisher durchaus er-

füllt. Humoristen, Soubretten, Exzentriks, Musikal-Clowns etc. sorgten für das nötige Amusement, Akrobaten, Gymnastiker,

Jongleure regten die Lust zu körperlichen Uebungen, Tableaux vivants, lebende Photographien etc. das ästhetische Gefühl an, Luftnummern, Tierbändiger, Athleten wurden nach Gebühr angestaunt und Allen zusammen wurde reicher Applaus zu Teil.

Schon aus diesen Anführungen wird das Publikum ermessen können, welche Anstrengungen die Direktion in der kurzen Sommerpause machen musste, um Spezialitäten für die jetzt beginnende 7. Variétésaison zu gewinnen, die das bisher Gebotene noch übertreffen sollen. Fürwahr, kein leichtes Stück Arbeit, wenn man in Erwägung zieht, dass gute artistische Kräfte nicht in einem Theater und nicht an einem Orte zu treffen sind, sondern weite Reisen unternommen werden mussten,

um in Nord und Ost, in Süd und West die neuen Sterne des alten Variétéhimmels leuchten zu sehen.

Unser Direktor ist ein trefflicher „Sterngucker“, der die „stars“ entdeckt, selbst wenn deren Licht noch durch völliges Unbekanntsein verdunkelt wird — ein erfolgkröner „Variété-Astronom“ sondergleichen!

Dieser kunstsinnigen Findigkeit seines Leiters hat es das Apollotheater auch zu verdanken, dass die Düsseldorfer



Ephraim Thompson

mit berechtigtem Stolz von dem schönen Bau und seinen Kunstspenden sprechen.

Das Apollotheater hat sich zum Rendezvous der guten und besten Gesellschaft herausgebildet. „Alles, was ein Bischen was ist“, findet sich hier zusammen. Leute, denen man sonst an Stätten, die dem öffentlichen Vergnügen geweiht sind, nicht begegnet, trifft man sicherlich im Apollotheater und es gewährt für den stillen Beobachter einen ganz eigenartigen Reiz, während der Pause in den Wandelgängen Blicke aufzufangen, die da sagen: „Auch Du, mein Sohn Brutus?“

Zwar hat der September noch warme Abende, die das Publikum ins Freie locken, mir kommt diese Jahreszeit aber wie ein üppiges, schönes Weib vor, das stolzen Blickes seine prangende Schönheit im Spiegel beschaut — bis plötzlich der erstaunte Blick auf vereinzelte ergrauende Haare und die ersten leichten Fältchen in dem schönen Antlitz fällt.

Es liegt schon etwas Müdes, Erschlafftes in der Natur da draussen — ein leises Frösteln überkommt uns, wenn wir in lauer Nacht durch die Alleen unseres Hofgartens wandern und der Fuss über langsam vom Geäst herniederrieselndes fahles Laub dahinschreitet.

Der Sommer ist alt geworden und will schlafen gehen und mit des Frühherbstes Beginn erwacht die Saison.

Theater und Variété sind die ersten Vorläufer der zu neuem Leben erwachenden Saison. Ihrem Lockruf folgen wir willig, denn wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir eingestehen: „Wir haben schon sehnsüchtig darauf gewartet!“ Wir lassen uns gern in geschlossenem Raume auf ein paar Stunden fesseln und deshalb laute die Devise von Beginn der 7. Variété-saison des Apollotheaters an:

„Viel Vergnügen“.



Maria la Bella



🎭 Lieblinge des Publikums. 🎭

Therese Renz, nicht mit Unrecht die „Amazone im Sattel“ genannt, ist die gefeierteste Berufsreiterin der Gegenwart. Lange bevor die fesche Reiterin mit ihrem weltberühmten „weissen Akt“ das Aufsehen der sportlichen Kreise der ganzen Welt erregte, gehörte Therese Renz schon zu den begehrtesten Manegesternen. Kein Wunder, entstammt doch die Künstlerin sowohl väterlicher wie mütterlicherseits alten angesehenen Kunstreiterfamilien. Ihr Vater, Louis Stark, war Mitbesitzer des Zirkusses Gebrüder Stark, die bis in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts mit eigener Gesellschaft die deutschen Lande durchzogen, ihre Mutter war eine Tochter des berühmten Circus-Besitzers Eduard Wollschläger, in dessen Manege das Auftreten seiner Tochter Lina als Parforcereiterin stets Sensation erregte und

ihre Kühnheit und Anmut die Zuschauer aufs höchste enthusiastisierte. —

Ja, früher stand es mit der Begeisterung des Publikums bei weitem besser als heute, es empfand innige Dankbarkeit für das Gebotene, ältere Zeitgenossen werden sich selbst heute, obwohl die staunenswerten Programme in den Variété-Palästen ihre volle Anerkennung finden, freudig der Zeiten erinnern, in denen sie den Vorführungen der kleinen Wanderzirkusse mit regstem Interesse beiwohnen konnten. So hat auch der Dichter Freiligrath zwei Gedichte verfasst — *Landrinette* —, in denen er mit glühendem Pathos eine Kunstreiterin, die er als Knabe zum ersten Male gesehen, der er elf Jahre später strahlend und blühend wieder begegnet, besingt. Die so Gefeierte ist Wilhelmine Hinné,



The 5 Yorkshire Belles



Mariot

der dunkel abgedeckten Bühne von grellem Lichte zahlreicher Reflektoren bestrahlt, während die Produktion auf einem Teppich von nur 6 m Durchmesser erfolgt. So etwas kann nur eine Reiterin wie Therese Renz in einwandfreier Vollendung vorführen. Brausender Jubel ertönt, wenn bei den feurigen Lancaden des edlen Tieres, die kühne Reiterin den Reifen unter dem Körper des Rosses hindurchschlägt. Fürwahr, Therese Renz wäre die zweite Landrinette, die es verdiente von einem Dichtersmanne mit gleicher Glut besungen zu werden, wie einst die unvergessliche Wilhelmine Hinné von Freiligrath!

Ephraim Thompson, gehört zu den Dompteuren von Weltruf. Lange bevor der kühne Mann der alten Welt sich zuwendete, zählte derselbe schon zu den begehrtesten Tierbändigern Amerika's, woselbst er in Philadelphia geboren ist. In dem bekannten amerikanischen Zirkus Forepaugh — einem Riesenunternehmen im Genre Barnum und Bailey, war Thompson viele Jahre hindurch speziell für die Dressur der Elephanten verpflichtet, und hat, was bei einem Amerikaner eigentlich nicht verwundert, auf diesem Gebiete ebenfalls die „unbegrenzten Möglichkeiten“ bei weitem überschritten. Seine Dressuren sind ebenso vollkommen, wie sie sich kurzweilig und interessant gestalten. So fand z. B. der kegelspielende Elephant s. Zt. lebhaften Beifall und als Thompson hier mit seinen gelehrigen Dickhäutern auftrat, lauschte man den musikalischen Vorträgen seiner Elephanten mit lebhaftem Interesse. Die freundlichen Leser werden sich erinnern, dass damals die klugen Tiere das bekannte Lied „Sei nicht böse“ spielten. Die Elephanten hatten hierfür Lederringe, die nach Art der Schlittenschellenriemen mit Schellen besetzt waren und mit dem Rüssel a tempo geschüttelt wurden. Heiterkeit erweckte auch der Elephant am Telephon, begreifliches Staunen der Elephant als Krankenwärter. Man ist aber gewohnt, wenn der schwarze Elephantenlehrmeister wiederkehrt, jedes Mal auch eine neue, überraschende Probe seiner Meisterschaft in der Dressur der Riesentiere zu erhalten. Diese wird er auch uns bringen, wenn er wieder

spätere Gattin des Zirkusbesitzers Gaetano Ciniselli. Es heisst da in dem Gedicht u. a.:

„Und über allem sie, die kleine Fee
Des über Nacht erstand'nen Märchens! — Seh'
Ich sie nicht heute noch, jetzt lächelnd
Ihr schnaubend Tier, jetzt mit holdsel'gem Gruss
Die Bahn durchspringend, jetzt den kleinen Fuss
Der Kreide bietend, immer lächelnd!“

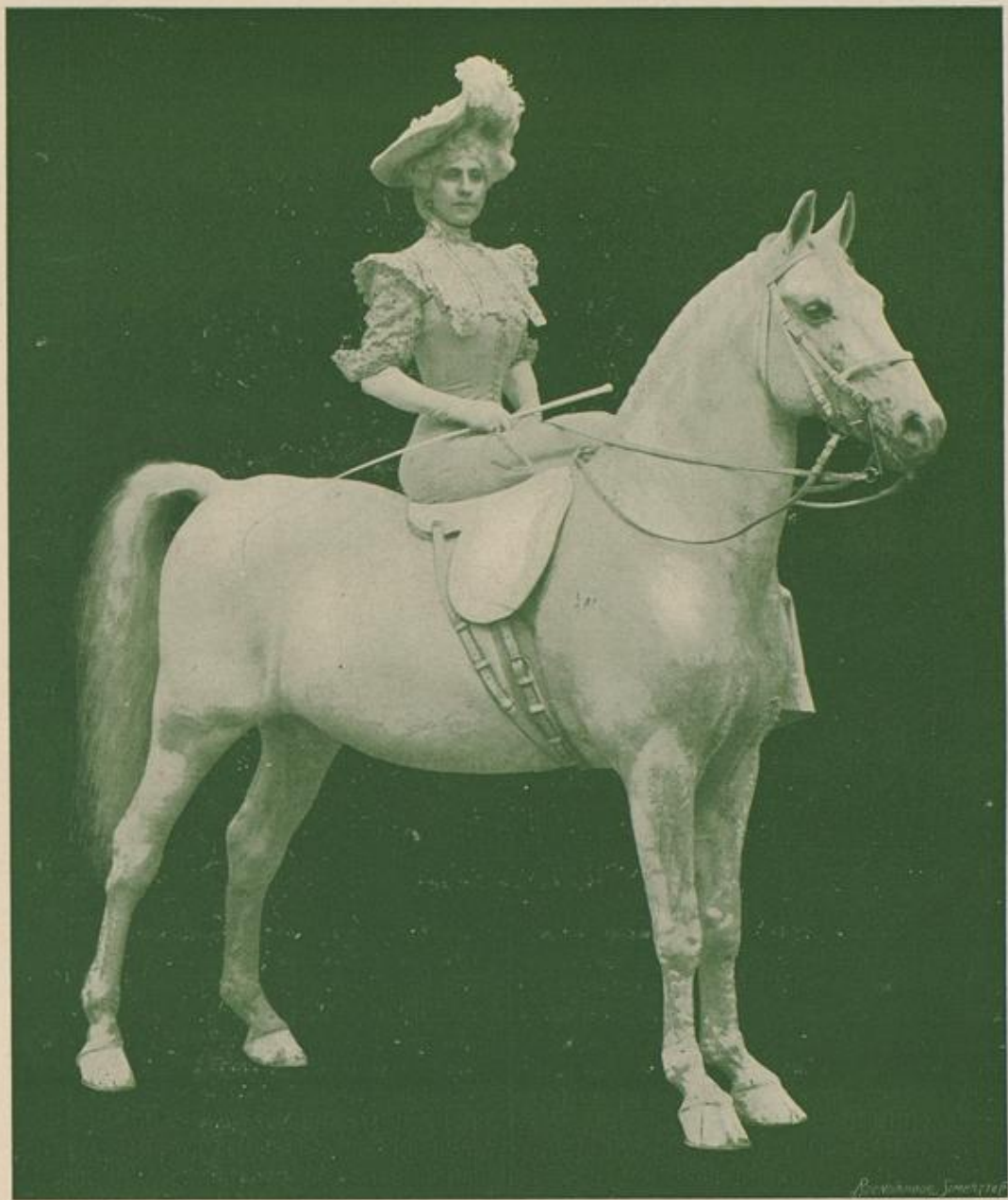
Wenn wir heute nach einer zweiten Landrinette Umschau halten wollten, es fände sich nur eine, die jener an die Seite geholt werden könnte und dies wäre nur Madame Therese Renz. Zwar hat sich die Reiterin, dem Zuge der Zeit folgend, seit einigen Jahren dem Variété zugewandt, kurz nachdem ihr Vetter, der inzwischen verstorbene Kommissionsrat Franz Renz, eines Tages seinen Mitgliedern, zu denen auch die Schulreiterin Therese Renz gehörte, die Mitteilung machte: „Das Haus Renz, es hat aufgehört zu sein!“ Unter dem Eindruck dieser Kunde, schrieb mir einmal die Künstlerin: „Wie manches Künstlerherz stand fast still vor Weh und oft auch banger Sorge um die Zukunft, denn ein Heim, ein gesichertes Unterkommen war das Haus Renz. In jenen Tagen reifte auch in mir der feste Entschluss, mich nun einmal hinauszuwagen in die Fremde, da ich nie aus dem Familienkreise hinausgekommen war, trotzdem ich glänzende Engagementsanträge aus aller Herren Länder erhielt.“ Therese Renz debütierte zuerst in Paris und hatte dort die grössten Triumphe.

Dort entstand auch der „weisse Akt“, mit dem die Amazone seitdem ununterbrochen an den ersten Variétébühnen beider Erdkugeln gastiert, so befindet sich die „weisse Dame“ jetzt auf einer Kunstfahrt oder richtiger auf einem Kunstritt durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

In unserem schönen „Apollotheater“ war Therese Renz bereits zweimal zu Gaste; alle Sportsfreunde werden sich ihres eigenartigen Aktes mit besonderem Behagen erinnern. Therese Renz reitet bekanntlich einen schneeweissen Lippizaner, der namentlich im Piaffe und in der Passage ganz vorzüglich durchgearbeitet ist. Die schlanke Amazone und ihr prächtiger Hengst werden auf



Alexander Tacianu



THERESE RENZ

Einkehr bei uns halten wird. Er hat nämlich einen seiner Dickhäuter, der auf den Namen Mary hört, dazu gebracht, die eigene Wucht und Schwerfälligkeit zu überwinden und sich in einem Saltomortale durch die Luft zu wirbeln. Nun rede noch einer über — Frauenarbeit! Mary schiesst den Purzelbaum mit all der Grazie, die solch einem Riesendämlein zur Verfügung steht, die „Herren Elephanten“ aber haben sich inzwischen zu sehr gewandten „Barbieren“ ausgebildet — eine „Einsieberei“, der man mit grösstem Ergötzen zuschauen wird.

Ephraim Thomson ist, obzwar er schon 60 dieser Dickhäuter ausgebildet hat, noch von keinem seiner Schüler verletzt worden, wohl aber sind ihm durch Kälte u. s. w. 16 dieser wertvollen Exemplare eingegangen.

Auch dieser trotz seines dunklen Teints hellleuchtende Stern des Variétéhimmels befindet sich z. Zt. auf Gastspielreisen in seiner amerikanischen Heimat.

* * *

Lina Abarbanell. Unter denjenigen Künstlern, die bald am Theater, bald am Variété Proben ihres reichhaltigen Könnens ablegen, nimmt Lina Abar-

banell einen hervorragenden Platz ein. Obwohl beim Variété im Allgemeinen das Exzentrische, das Zwanglose, oft auch das Urwüchsige besonders gefällt, hat diese Künstlerin trotzdem einen vollen Erfolg. Ihre Herkunft vom Theater zeigt sich nämlich in der ganzen Art des Auftretts, schon das Sichgeben auf der Bühne lässt die strenge Regie des Theaters erkennen, die das Eindämmen jeder individuellen Regung in den Rahmen des zur Aufführung gelangenden Stückes verlangt. Lina Abarbanell versteht es daher, die Pointen ihrer Gesangsvorträge meisterhaft herauszuholen, die Art ihres Vortrages lässt den Fleiss des Einstudierens erkennen, während der Gesang selbst zeigt, über welch' reiches, schönes und wohlgeschultes Stimmmaterial die Künstlerin verfügt. Man kann wohl mit Recht von ihr sagen: „Sie kam, sang und siegte.“

* * *

Der Humorist Mariot, der nahezu zwei Jahrzehnte dem Theater angehörte, ehe er seine Vortragskunst auf dem Variété feilbieten wollte, ist eigentlich durch die Liebe dazu gekommen. Diesen Entschluss hat der Künstler nie bereut

und diejenigen, die das Vergnügen hatten, wann sie ihn auch hörten, sind ihm deswegen nie gram gewesen. Man ersieht daraus, dass ein Verliebter nicht gerade immer Dummheiten machen muss, um den Beweis seiner Liebe zu liefern. Mariot hatte nämlich eine Künstlerehe geschlossen, die Auserwählte seines Herzens war erste Operettensängerin. Die Schwierigkeit, passende Doppelengagements zu bekommen, bestimmte ihn, sich dem Variété zuzuwenden. Mariot ist ein echt „Weaner Kind“, als welches er das Piaristen-Gymnasium besucht hat. Im Jahre 1870 machte er mit den bekanntesten Hindernissen, die allen Kunst-Enthusiasten zuerst im Elternhause entstehen, den ersten Schritt auf die Bretter und lernte dort sehr schnell vorwärtskommen, denn Talent hatte er in reichstem Masse. Vor seinem Uebertritt zur

„anderen Fakultät“ war Mariot auch zweimal Theaterdirektor, mit welchen materiellen Erfolgen verschweigt allerdings die Weltgeschichte. Das Ergebnis muss jedoch ein zufriedenes gewesen sein, denn andernfalls hätte er nicht so viel Humor für den neuen Beruf einschliessen können.

Mariot ist ein Gesangskomiker erster Gilde, Mimik und Vortragstalent sind bei ihm in selten ausgezeichneter Weise vereinigt. Ebenso wie beispielsweise der Humorist Maxstadt seit Jahrzehnten seinen „Bettelbua“ vortragen muss, hat auch Mariot sein „Stammrepertoire“, das er, ob er will oder nicht, immer wieder und wieder „verzapfen“ soll. Mariot ist sein eigener Coupletlieferant, er schreibt sich seine Vorträge auf den Leib — bei seinem Umfang keine Kleinigkeit —. Wer kennt nicht sein ausgezeichnetes Couplet „Die Banda kommt“, mit dem er schon ganze Bäche von Freudentränen der Zuhörer hervorgezaubert hat? Gleich trefflich ist sein alter Schläger „Mein armes Herz, es be — bo — ba — bebete“, das allerdings, wenn ich nicht irre, einer älteren Berliner Posse entnommen ist. Mariot ist auch ein Schwerenöter, der neben seiner Frau noch eine — zweite liebt und dies sogar im Einverständnis mit der Ersteren!! — es ist dies „Frau Musika“, deren Neigung ihn zu einem tüchtigen Klavierspieler gemacht hat. Eine Leidenschaft, die für einen Gesangskünstler von unschätzbarem Werte ist. Es ist also kein Wunder, wenn Mariot die Gunst des Publikums überall „spielend“ erlangt. —



Wolkofsky-Truppe

Blanche Charmeroi sollte sich „Königin des Liebreizes“ nennen, denn der Erfolg ihrer Darbietung beruht in erster Linie auf einer ganz eigenartigen Charme, mit der sie ihre Gesangsvorträge ausstattet. Die Künstlerin singt mit ansprechender, allerdings nicht allzu umfangreicher Stimme einige Lieder, die sie, an einem Konzertflügel sitzend, selbst begleitet. Mienenausdruck, eine häufig rezitatorische Vortragsweise, gelegentliche, gewissermassen den Text illustrierende Handbewegungen und bedeutende Technik im Klavierspiel gestalten ihre Nummer zu einer überaus hörens- und sehenswerten, der ein feinführendes, kunstverständiges Publikum stets gebührenden Applaus zollen wird.

Alexander Tacianu, der Jüngling mit dem hübschen Gesicht und den mädchenhaften Allüren ist eine unserer schneidigsten internationalen — Soubretten auf dem Brettl. Er hat's den Damen schon frühzeitig abgesehen, wie man graziös und kokett sein kann. Und Taci — wie ihn seine Kollegen vom Variété nennen — versteht es, das Publikum zu fesseln. Schon der Auftritt, die eleganten Toiletten, die ungezwungenen Bewegungen erwecken die Sympathie der Zuschauer. Er singt einen reinen Sopran, aber auch Bariton. Letzterer verursacht ihm scheinbar mehr Anstrengung, so dass das Publikum eine

gute Weile im Zweifel ist, ob man von Tacianu als „er“ oder „sie“ sprechen soll. Plötzlich ein tiefer Ton, ein Griff nach der Perrücke — das Rätsel ist gelöst. „Sie“ ist ein „er“. Er hat dann auch reichen Beifall. Taci ist ein Weaner Kind, das die Liebe zur Kunst mit einer tüchtigen Portion Arbeit, wenig Verdienst und Entbehrungen aller Art erkaufte hat. Heute natürlich, da er ein gern gesehener Gast aller ersten Bühnen ist und schon zweimal in der neuen Welt in jeder Beziehung erfolgreiche Tourneen gemacht hat, zählt er zu denjenigen Variétékünstlern, die bereits „ihr Schäfchen im Trocknen“ haben. Taci ist ein interessanter Plauderer, der gern von seinen Künstlerfahrten erzählt, allerdings mit einer gewissen Bescheidenheit und Naivität, so dass man diesen „Künstler-Enthüllungen“ mit gespanntem Interesse lauscht. Ursprünglich war Taci Volksänger, der nach Wiener Art in kleineren Lokalen für kleinen Lohn „arbeitete“, dort entdeckte ihn der bekannte Soubrettenvater Tacianu. Dieser bildete ihn zum Sopransänger aus, steckte ihn wegen seiner Zierlichkeit

in Damenkleider und verdiente mit dem talentierten Zögling, der inzwischen den Namen seines Lehrmeisters angenommen hatte, viel Geld, das er beim Kartenspiel schnell verpulverte. Der arme Taci kam dadurch oft in grosse Bedrängnis. Er hat seinem Lehrmeister trotz dessen „jugendlichen Leichtsinns“ stets ein ehrendes Andenken bewahrt. Alljährlich ist Tacianu auch einige Monate in Wien — natürlich an vornehmster Stelle — verpflichtet, dann aber sucht er mit Vorliebe jenes kleine Bohème-Café auf, dessen Wirtin ihn in der Periode seines „Volksängertums“ auch mit warmen Kaffee und Gebäck erfreute, selbst wenn er keinen Kreuzer in der Tasche hatte. Taci hat diese Zeit des „Trauertums“ nie vergessen, deshalb hat er auch von seinem schönen Einkommen allmonatlich ein Pöstchen zurückgelegt, geht's mal

nicht mehr mit Sopran und Bariton, dann kann er von den Zinsen seines Kapitals ein bescheidenes Dasein führen oder er eröffnet einen — Modesalon. Ja, Taci hat Geschmack, macht sich seine Kostüme selbst, garniert die Hüte — ich sehe schon im Geiste, welch' Zulauf der „Modesalon Tacianu“ einst haben wird, vorläufig aber ist daran noch lange nicht zu denken, denn Taci steht auf der Höhe seines künstlerischen Könnens.



Blanche Charmeroi

Kirmessfest nach den Wochen der Enthaltsamkeit, bei dem „ganz Sevilla“ „aus dem Häuschen“ ist. Die vornehmen Bewohner der Stadt haben dann auf dem Festplatze „kleine Holzpaläste“ errichtet, in denen die schönen Töchter des Südens ihre verführerischen Tänze aufführen, zu denen die liebeglühenden, männlichen Sprösslinge liebliche Mandolinemusik anstimmen. Auch Maria la Bella lässt von fünf Mandolin- und Gitarrespielern ihre Tänze begleiten. Umgeben von den fünf in Nationaltracht gekleideten Musikanten liefert Maria la Bella einen Solotanz (Fandango) sowie mit einem Partner einen Bolero, in denen sie sich als vorzügliche Tänzerin erweist, die mit jeder Bewegung die Begeisterung der Zuschauenden steigert. Die schöne Spanierin verstand es meisterlich die Männerwelt zu fesseln, lange nachdem sie ihr hiesiges Gastspiel beendet hatte, schwärmte man noch von ihr, besonders ein bekannter Variétémäcen, der seine spanischen Sprachkenntnis durch bewies, dass er Maria la Bella den Namen „das schöne Mariechen“ gab.

Die Wolkofsky-Truppe ist eins der besten russischen Gesangs- und Tanzensembles, das hervorragende künstlerische Leistungen mit vornehmen Geschmack in der Kostümierung seiner Mitglieder offenbart. Die sentimental-russischen Volkslieder, die um so feurigeren Tänze fanden durch die Darbietungen der Wolkofsky-Truppe zahlreiche Verehrer. Bezeichnend für die Güte des Gebotenen mag es sein, dass die Wolkofskys in ihrem bisherigen Genre weiter arbeiten konnten, während ähnliche Gesellschaften sich gezwungen sahen, ihre schmucken Russen in Japaner zu verwandeln, weil sich die Sympathien seit Ausbruch des russisch-japanischen Krieges den kleinen schreidigen Japanern zugewandt haben. Man sieht, die Politik spielt auch im Leben der Variétékünstler eine einflussreiche Rolle und wertet die Darbietungen gewaltig um. Wolkofskys sind Russen geblieben und werden, wohin sie auch kommen, Sieger in der Gunst des Publikums bleiben.



Lina Abarbanell

La Sylphe. Die schelmischen Augen und der lächelnde Mund lassen es schon erraten, dass die Künstlerin ein kleiner Kobold ist. La Sylphe bietet nämlich eine Nummer, die wegen ihrer Wildheit und Eigenart viel bestaunt wird. Sie zeigt erst einen in exzeptioneller Weise zugestutzten Kautschuckakt, hierzu gesellen sich akrobatisch-kontorsionistische Tanzbiegungen, die man, um ihre Eigenart anzudeuten, wohl am treffendsten mit „Tanzakrobatik à la Saharet“ bezeichnen kann.

Lucy und Viata produzieren sich auf dem Drahtseil und zeigen mit Geschick halsbrecherische Künste. Die jungen Künstlerinnen sind Töchter einer bekannten aus dem Rheinlande stammenden Artisten- und Schaustellerfamilie, sie sind also Artistinnen pur sang, denen sicherlich noch eine glänzende Laufbahn bevorsteht. Die schönen Mädchen mit den edlen Körperformen haben nach der graziösen Ausführung ihrer Arbeiten auf dem Drahtseil stets reichen Beifall.

The 5 Yorkshire Belles sind echte Töchter Albions, die sich in ihren Gesangs- und Tanz-Darbietungen durch Frische des Vortrages und Decenz des ganzen Auftretens auszeichnen, mit doppeltem Interesse lauscht man daher ihren Gesängen, die ebenso wie die eigenartigen Tänze von der Leiterin der Truppe, Miss Luttgens, sorgfältig einstudiert sind. Eher noch, wie bei manch' anderer minderwertigen Nummer gleichen Genres ist bei diesen fünf „sisters“ der kategorische Ausruf am Platze: „Man muss sie gesehen haben.“

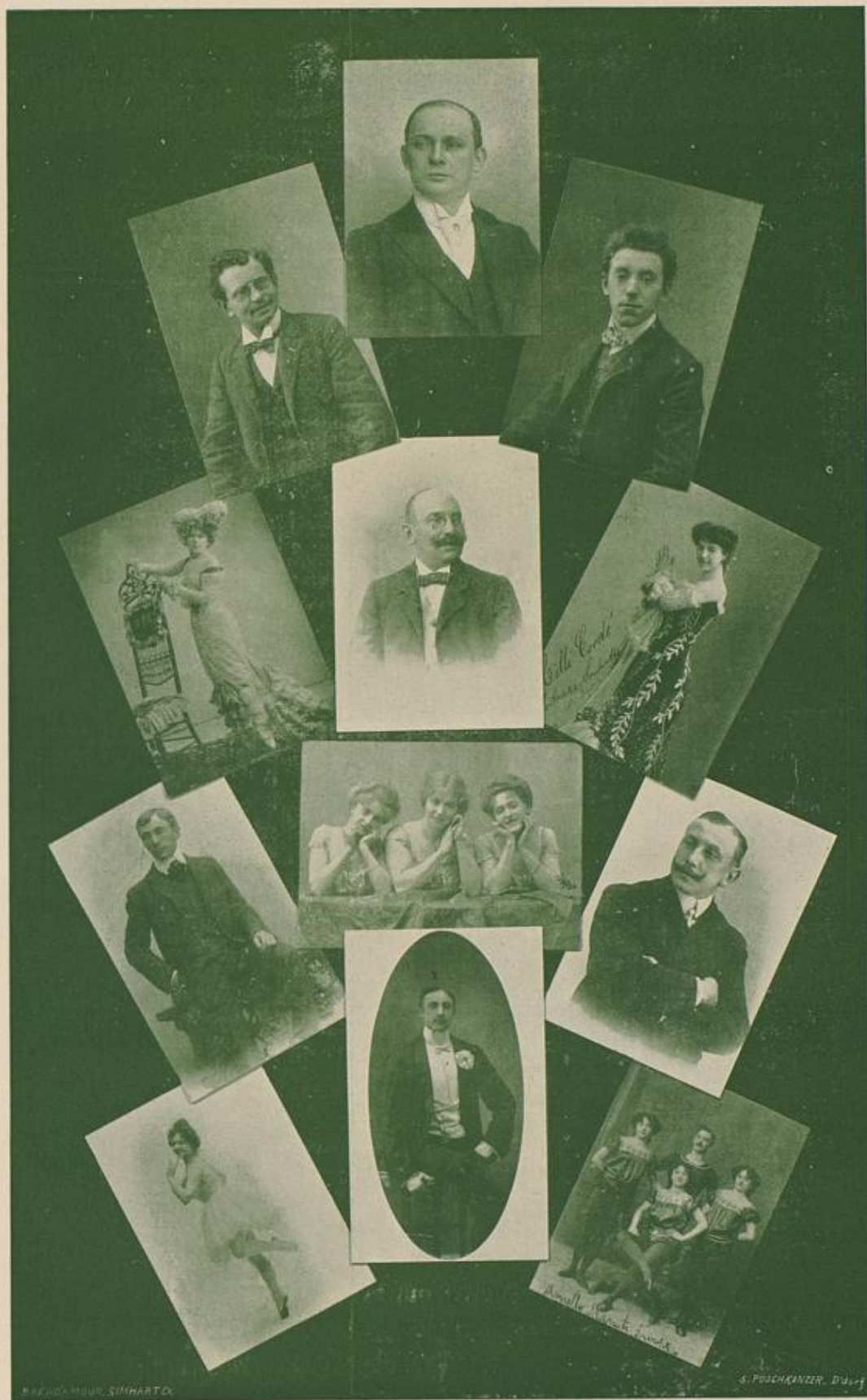
D'Loisachtaler, unter der trefflichen Direktion Thomas Madl's, rufen mit ihren heimatlichen Gesängen und Tänzen stets angenehme Erinnerungen an die Reisezeit wach. Ihre stimmungsvolle Dekoration veranlasst uns zu freundlichen Gedanken an dieses oder jenes Gebirgsstädtchen, wo wir kurze Zeit gewilt und frohe Stunden veriebt haben. Da haben D'Loisachtaler schon einen Erfolg zu verzeichnen, der sich steigert, sobald das gutgeschulte Ensemble in prächtigster Stimmenharmonie ernste und heitere Lieder seines schönen Heimatlandes erschallen lässt. Wenn aber die aus Burschen und Diarndl'n bestehende Truppe gar erst den so sehr beliebten Schuhplattler tanzt, wenn die Rösche fliegen und die Juchzer erschallen, dann löst sich die Anerkennung des Publikums in spontanen Beifallsbezeugungen aus.

Lily Tiso ist eine schöne Tochter Englands, die durch kecke Lieder und reizende Tänze das Publikum zu entzücken versteht. Ihre kleine zierliche Figur, trotz der vollen Formen, und das schöne Antlitz tragen nicht wenig



La Sylphe

Programm vom 1.—16. Januar 1904.



Charles Pauli · Nudha Melitta
Harry la More · Alma Mary

Henry de Vry · Direktor F. Stück
Sisters Neiss · Charles Montrell

Carl Bernhard · Elli Cordé
Julius Pawel · Marnig-Manello-Troupe

Bismarck-Strasse 90-92

Adolf Oster

Bismarck-Strasse 90-92

Größtes Tuchlager Düsseldorf in erstklassigen englischen Neuheiten

☞ Vornehme Anfertigung ☜

zum Erfolge bei, sind doch die Zuschauer meistens überrascht, eine so hübsche graziöse Engländerin vor sich zu sehen. Gerade hier ist man durch die durchreisenden Engländerinnen, die meistens gross, schlank und nicht immer von

bezaubernder Schönheit sind, zu der Ansicht gelangt, die Engländerinnen zeichnen sich mehr durch grossen Wuchs als durch grosse Schönheit aus.

Lily Tiso ist das singende und tanzende Gegenteil, sie ist klein und schön.



Lily Tiso

Soirée-Honorare. Die Summen, die bekannte „Krösusse“ den internationalen Kunstgrößen zahlen, betragen oft mehr, als das Jahreseinkommen höherer Beamten. Mme. Melba bekam für drei kurze Lieder 25000 Franks,

die gleiche Summe erhielt der bekannte Klaviervirtuose Paderewski. Der Sänger Caruso, der Geiger Kubelick bekamen für einige Vorträge an einem Abend 10000 Franks, der hier gern gesehene Zauberkünstler Goldin erhielt ausser

einigen kostbaren Geschenken von einem vielgenannten französischen Finanzmann 1000 Mark, da er 15 Minuten die Gesellschaft durch einige Kartenkunststücke überraschte. Die Festteilnehmer, die auch gern mal dem Spielteufel ihren

Obulus opfern, verfolgten gerade die verblüffenden Kartenmanipulationen Goldins mit verständnisvollem Interesse.

Düsseldorf **Bürgerbräu** 

feinstes Exportbier der Akt.-Ges. Schwabenbräu
Prämiert mit der Preuß. Staatsmedaille 1902

befindet sich im Auschank im **Apollo-Theater** sowie in fast 200 Restaurationen von Düsseldorf und Umgebung 

Heinrich Büttner

Atelier für künstlichen Zahn-Ersatz

Schadowstr. 80 I. Etg.

vis-à-vis der Tonhalle

Dörries & Co.

Technisches Installations-Geschäft

Königsallee 100

Bäder o Toiletten o Klosetts
o Beleuchtungs-Gegenstände o

Kontraste im Künstlerleben.

(Nachdruck verboten.)

Wer die Seelenregungen des Künstlervolkes genauer und aufmerksamer beobachtet, der goldenste und heiterste Humor oft genug aus dem dunklen Schacht eines unter den Dissonanzen pessimistischer Misantrophie erzitternden Gemütes heraufgeholt werden muss — der erfolgreichste Bühnenhumorist ist im Leben nicht selten der schwermütigste Grillenfänger. Eine kleine erschütternde Geschichte, die Leuten, denen engere Fühlung mit dem Bühnenleben fehlt, unglaublich erscheint, befindet sich in dem Eduard Fuchs'schen Werke „Die Karikatur der europäischen Völker“ und soll hier nochmals erzählt werden.

„In der Sprechstunde eines bekannten Pariser Nervenarztes erschien eines Tages ein Herr in mittleren Jahren, um sich wegen einer ihn seit Jahren quälenden, tiefen, oft an Verzweiflung grenzenden Verstimmung behandeln zu lassen. Der Arzt konstatierte alle Symptome einer ausserordentlich starken psychischen Depression und empfahl seinem Besucher neben verschiedenen hygienischen Massregeln, durch regen gesellschaftlichen Verkehr, Theaterbesuch usw. sich

Abwechslung zu schaffen. Dieses Mittel hatte der Kranke schon erprobt. Der Arzt machte neue Vorschläge, die aus demselben Grunde zurück-

gewiesen wurden. Plötzlich sprang der Arzt auf; er hatte ein Mittel, das seinem Patienten das Lachen wieder schaffen musste. In dem grössten „café concert“ gastierte damals der genialste Komiker, den Frankreich je besessen haben soll. Obwohl erst kürzlich entdeckt, war er schon ein Liebling der enthusiasmierten Pariser. Ein Wort, eine Geste, ein einziges Zucken seiner Mundwinkel genügte schon, die Lachlust selbst des verbissendsten Hypochonders zu entfesseln, bei ihm wird der schwärzeste Trübsinn verscheucht — dorthin müssen Sie gehen! Auch nach dieser Meinungsäusserung zeigte das Gesicht des Kranken Enttäuschung, und als der Arzt ihn teilnahmsvoll ansah, sagte der merkwürdige Besucher mit dem Ausdruck tiefster Betrüb- nis: „Dann ist mir also nicht zu helfen, denn jener Humorist, von dem Sie sprechen, bin ich selbst!“

Die Geschichte kann wahr sein, unter allen artistischen Spassmachern, wozu auch Bauchredner, Instrumentalisten,



Lucy und Viata

August Kessing · Juwelier · Düsseldorf

Fernruf 2084

Schwanenmarkt 24

Fabrikation u. hervorragend schönes Lager
in Brillantschmuck, Gold- u. Silbervaren

vom billigsten Schmuckgegenstand bis feinste Juwelenarbeit

Damen- und Herrenuhren in Gold, Silber, Tula und Stahl · Original Glashütter Uhren
und von Vacheron & Constantin, Genf.

Silberne Bestecke
Alpaca schwer versilberte Bestecke. .. Besteckkasten ..
in allen Preislagen.

Damenhüte

allseitig anerkannt
elegant, chic, fesch

auffallend billige Preise

Feder-Boas

Martin Tarrasch

Königsallee 22



Café Bauer

Köln

Nachf. E. Strung

Exzentriker, Jongleure usw. gehören, wird man Persönlichkeiten antreffen, deren Gemütsstimmung vorübergehend oder dauernd der des französischen Künstlers gleicht. Während diese Künstler dem Publikum beneidenswert erscheinen, kommen sie selbst sich in Perioden innerer Zerrissenheit als sehr bedauernswerte Geschöpfe vor. Dieser psychologische Kontrast ist so interessant, dass er immer wieder zu eingehenden Betrachtungen anregt. Eine sehr lästige Form der Schwermut entspringt der unbefriedigten Künstlereitelkeit. Ich kannte einen musikalischen Clown, der vor jedem Auftreten von den dunkelsten Gedanken über

stets traurig: „Wer weiss, wie lange das noch so geht, einmal muss der Krug zerbrechen!“ Der gute Mann lebt heute noch und erfreut sich einer strotzenden Gesundheit.

Schicksalsschläge und unglückliche Liebe sind auch sehr häufig vorübergehende Ursachen des Künstlertrübsinns. Diese Motive sind schriftstellerisch sehr viel verwertet worden, wiederholt leider mit starken Uebertreibungen. Erwähnt sei nur der Luftkünstler, der aus Motiven rasender Eifersucht seine schöne Partnerin zu Boden gleiten lässt. Die Artisten selbst werden von derartigen tatsächlichen Vorfällen kaum zu erzählen wissen. Wahrscheinlicher

Photogr. Atelier Robert Franck

nur Blumenstraße 7

.. vis-à-vis Hotel Heck ..

Spezialgeschäft für Vergrößerung
und Malerei



D'Loisachtaler

die Mangelhaftigkeit seiner Nummer gepeinigt wurde und trotz des grössten Beifalls hinterher kopfhängerisch meinte, es wäre doch kein Erfolg gewesen. Dem unglücklichen Manne wurde schliesslich die Artistenlaufbahn so zum Ekel, dass er sie aufgab und ein Restaurant übernahm.

Wieder ein anderer hatte bange Befürchtungen wegen seines Gesundheitszustandes. In seiner Familie waren mehrere Todesfälle an Krebs vorgekommen, er glaubte nun, dieser Krankheit ebenfalls zum Opfer fallen zu müssen. Jede leichte Erkältung machte ihn misstrauisch, ob vielleicht schon der Kehlkopfkrebs im Anzuge sei. Wenn einer seiner Kollegen an solchen Abenden ihm vor seinem Auftreten zurief: „Heute wirst Du sicher herzlich belacht werden,“ antwortete er

Spezialität: Muster-Koffer,
-Taschen u. -Mappen
Preiskourante gratis u. franko.



ANTON MEYER

Koffer- und Lederwarenfabrik
Bismarckstr. 48 DÜSSELDORF Tel. 3012
empfiehlt alle Sorten Koffer u. Taschen
sowie alle feineren Lederwaren
in grosser Auswahl bei bill. Preisen.

ist dagegen der Clown in der Literatur „bearbeitet“, der sich z.B. vom Sterbelager seines Kindes losreisst, um das nichtsahnende Publikum durch seine lustigen Streiche zu erheitern. Vor einigen Jahren musste ein kleiner, sehr spasshafter „August“ am Todestage seiner heissgeliebten Frau, heisse Tränen im Auge — lächelnden Gesichtes seine Pflicht erfüllen!“ Die animierte Zuschauerschar freute sich über des „Kleinen“ frischsprudelnde

Lustigkeit, während dieselbe jedoch seine Mätzchen lebhaft beklatschte, stürzte er in seine Garderobe, um mit sich und seinem Leide allein zu sein! Das sind Kontraste im bunt-schillernden Künstlerleben, bei denen der Artist die ganze Willenskraft zusammenraffen muss! Nicht mit Unrecht führt die Bühne den Namen — die Welt des Scheins. Emil Perlmann.

Photographische Apparate
und Bedarfs-Artikel
in grosser Auswahl empfiehlt
ARTHUR BÖHME, DÜSSELDORF
Königsallee 53, am Apollotheater.

Ströher & Erdmann Düsseldorf

Kaiser Wilhelmstr. 45.

Spezialitäten:

Automobile — Motorfahräder
Fahrräder — Schreibmaschinen



Telephon 2093.

Düsseldorfer Spaziergänge.

I. Breidenbacher Hof.

Das liebliche und anheimelnde Bild, das unser schönes Düsseldorf durch seine herrlichen, sorgsam gepflegten Parkanlagen, Sauberkeit in den Strassen und durch gediegenen Styl im Innern und Aussen seiner Baulichkeiten gibt, tritt in der imposanten Alleestrasse besonders vorteilhaft hervor. Dort befinden sich die von dankbaren Bürgern errichteten Stand-Bilder unserer hervorragendsten Staatsmänner, die Heimstätten für bildende und darstellende Künste, — die Kunsthalle und das Stadt-Theater — die Reichsbank u. A. Ein Bau jedoc fällt besonders in die Augen. Der Breidenbacher Hof, Düsseldorfs vornehmstes Hotel, das heute noch den Namen des Begründers trägt. Die Gasthöfe unserer Stadt wurden stets gelobt, sie gehörten immer zu den besten und genossen wegen der guten Aufnahme und der ausgezeichneten Küche einen ganz vorzüglichen Ruf. In alten Reisehandbüchern wird der vom Rentner Wilhelm Breidenbach zu Beginn des vorigen Jahrhunderts begründete „Breidenbacher Hof“ stets mit besonderer Auszeichnung erwähnt. Düsseldorf hat sich seit jener Zeit zu einer Grossstadt entwickelt, in deren

seitens der Direktion alles aufgeboten, um sämtliche Räume des vornehmen Hauses mit jenem Komfort zu versehen, der den Aufenthalt darin so überaus angenehm macht. Kurz erwähnt sei nur die feine und geschmackvolle Ausstattung, die abwechslungsreiche, künstlerische Innendekoration —

ein Gang durch das Vestibül, den Konversationsaal, das grosse Wein-Restaurant, den Festsaal, die Speisesäle, in denen man an kleinen Tischen zwanglos speisen kann, die Salons und Logirzimmer beweist immer wieder von Neuem: Hier ist Alles gediegen, hier ist in jeder Weise für die Bequemlichkeit der Besucher

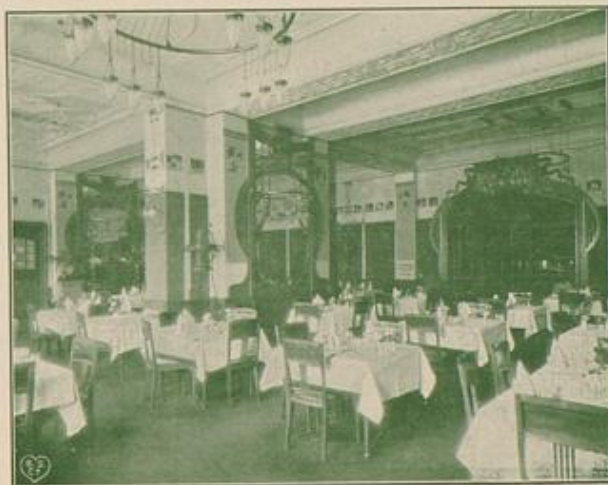


gesorgt. Das grosse Weinrestaurant ist nicht nur eine Sehenswürdigkeit infolge seiner prachtvollen Einrichtung, sondern ganz besonders durch das interessante Bild, das die gute Gesellschaft aus aller Herren Länder hervorzaubert, denn diese gibt sich im Breidenbacher Hof gern ein Stelldichein, da Küche und Keller stets das Beste bieten. Man kann der rührigen Direktion ohne Beschränkung einräumen, dass das vornehme Unternehmen in entsprechend vornehmer Weise geleitet wird. Als ein nicht zu unter-



Festsaal des Breidenbacher Hofes.

Mauern Souveräne, hohe Staatswürdenträger des In- und Auslandes, höhere Militärpersonen, die Aristokratie, Kapazitäten des Handels, der Kunst und Wissenschaft sehr häufig weilen. Alle diese haben von jeher vorzugsweise den Breidenbacher Hof zur Einkehr gewählt. Diese Bevorzugung machte bereits im Jahre 1872 einen Neu- und Erweiterungsbau notwendig und bis in die neueste Zeit wird



Restaurant des Breidenbacher Hofes.

schätzender Vorzug sei noch auf die zivilen Preise aufmerksam gemacht, gewiss ein Grund mehr, die uns besuchenden Freunde auf die aparte Gelegenheit einer befriedigenden Unterkunft hinzuweisen und mit Freunden und Bekannten in den gastlichen Räumen des Breidenbacher Hofes einige Minuten der Kurzweil und des Genusses zu verleben.

* * *

Blusen

Herren-Artikel

Glücksman

Schadowstr. 20

Grabenstr. 17

Alle Arten Damen- und Herren-Glace-Handschuhe

Installation für Licht und Wasser

Telephon 1370 G. m. b. H. Oststrasse 159

Spezialität:

Badeeinrichtungen, Gasheizkamine und Beleuchtungskörper jeden Systems, in eleg. Ausführung

Zick-Zack.

Die Garderobe dressierter Tiere verursacht nach dem Ausspruch eines Zirkusschneiders, der kürzlich von einem Mitarbeiter des Konfektionärs interviewt worden ist, mehr Kopferbrechen wie die Bekleidung der Kinder. Der arme Schneider, der für die Kostümierung von 200 Tieren der verschiedensten Art zu sorgen hat, gab aus der Praxis Aufklärungen, die auch die grosse Menge interessieren dürften.

Affen zu kleiden ist ein besonders kostspieliges Vergnügen, und zwar aus einem sehr einfachen Grunde, weil sie nämlich immer alles zerreißen, wie gewisse ungezogene Jungen auch. Sie benutzen nicht nur ihre vier Hände, sondern auch noch ihr Gebiss dazu, um alles so schnell wie möglich zu vernichten, so dass das Geschäft eines Affenschneiders sehr einträglich sein würde, wenn er für das Stück bezahlt würde. Nach Herrn Bottechers Erfahrungen braucht ein Affe gerade drei Minuten, um seinen neuen Anzug vollständig zu zerreißen, der seinem Herrn und Meister Mk. 100.— gekostet hat. In manchen Fällen hilft es besonders in der Zeit, wo ein Affe sich an das Tragen von

Anzügen gewöhnen soll, wenn man ihm einen billigen Anzug macht, an dem er nicht viel Schaden anrichten kann. Aber die meisten Affen finden schnell heraus, welches der gute Rock ist, und den zerstören sie dann mit besonderer Vorliebe. Herr Bottecher hat acht Affen zu bedienen, und jeder von diesen hat sechs vollständige Anzüge

Die grösste und wertvollste Garderobe in der Tierwelt besitzt aber zweifellos Madame Batavia, die berühmte dressierte Bärin des betreffenden Zirkus. Das Seidenkleid dieser Dame hat nicht weniger als 320 Mark gekostet. Darüber trägt sie einen Spitzenkragen, der 60 Mark wert ist. Die kirschroten Unterröcke, die sie dazu trägt, repräsentieren einen Wert von 25 Mark per Stück und der weisseidene, den sie an besonderen Festtagen trägt, sogar 30 Mark. Die grossen Promenadenhüte kosten nie unter 30 Mark. Die gewöhnlichen Strassenkostüme der Bärin sind „tailor made“ und kosten 120 Mark per Stück. In dieser Garderobe fehlt absolut nichts, und diese wird alle drei Monate vollkommen erneuert. Das kostbarste Stück ist jedoch das Ballkostüm. Es besteht aus kirschrotem Satin und

Apollo-Theater Düsseldorf

Direktion: J. Glück

PROGRAMM

1.—15. September 1905

ALBERT KARTELLI

Drahtseil-Akt

LUCIE DELLA SERA-MORRO

Soubrette

SISTERS URMA

Trapez-Künstlerinnen

ZINKA PANA

Cymbal-Virtuosin

MR. ASRA

Billard-Table-Manipulator

THE 5 YORKSHIRE BELLES

Engl. Gesangs- und Tanz-Ensemble

ARTHUR SAXON-TRIO

Kraft-Akt

MR. SOLTERO

Mimiker

LES SUTCLIFFS

Schottische Akrobaten

WALTER STEINER

Humorist

LES TOURBILLONS

Akrobatische Radfahr-Troupe

DER KOSMOGRAPH

mit neuer Filder Serie

THE HARMONY-FOUR

in ihrer Original-Burlesque-Comedy

Emil Meyer

Schadowstr. 75

Juwel-
Gold- u. Silber-
waren
Taschenuhren

Düsseldorf 1880



Bronzene Staatsmedaille

Düsseldorf 1902



Goldene Medaille höchste Auszeichnung

Düsseldorf 1902



Silberne Staatsmedaille

Joseph Hessing Schadowstrasse 67

Telephon 3187 — Begr. 1825

Fabrikant künstlicher Glieder, aller Arten orthopädischer Apparate, Bandagen und chirurg. Instrumente
Original-Zeugnisse von medicin. Autoritäten und Patienten zur gef. Einsicht — Broschüre darüber wolle man verlangen — Reparaturen schnell und billigt



Deutsche

Nähmaschinen

für alle häuslich. u. gewerblich. Zwecke, auch Kunststickerei
Kontante Zahlungsbedingungen

— ohne Preiserhöhung —

Deutsche

Nähmaschinen-Jndstr.

Hildebrandt & Co., G. m. b. H.
Schadowstrasse 67

Brandenburger Hof

Herzog- und Jahnstraßen-Ecke

Beit bürgerlich eingerichtetes Lokal der Friedrichsstadt

Heilige u. Münchener Biere · Nach Theater noch warme Küche
3 Minuten vom Apollo-Theater

Brillanten.

Telephon 3148.

Grosses Lager in Ringen, Ohrringen etc.

Josef Sporrer,

Eigenes
Fabrikat.

Schadowplatz 9.

Eigenes
Fabrikat

ist mit Silberspitze besetzt. Es kostete 720 Mark, mehr also, als manche Frau im ganzen Jahre für ihre Garderobe ausgeben kann.

Madame Batavia besitzt auch einige Trauerkostüme aus schwarzem Samt. Alles wird für sie natürlich nach Mass gemacht. Ihre Taillenweite beträgt 49 Zoll. Das Massnehmen ist bei der Bärin verhältnismässig leicht. Man gibt ihr nämlich einfach eine Flasche Bier, die sie sofort ansetzt, und während sie dazu ihre Arme aufhebt, wird schnell das Mass genommen. Kitzlich ist sie nicht.

Der berühmte Trapezaffe Fasolin dagegen ist nicht leicht zu behandeln, wenn es gilt, seine Masse zu nehmen. Er hält keinen Augenblick still, und sein Schneider hat schon wiederholt erklärt, er würde lieber 40 Bären ein Kostüm anmassen, als ihm. Seine Taillenweite ist nur 6 Zoll, und die Weite des Rockes zwischen den Schultern beträgt nur 8 Zoll. Seine Aermel sind aussergewöhnlich lang, aber dafür beträgt die Länge der Hosenbeine nur 8 1/2 Zoll. Die meisten Affen hassen es, von dem Schneider gemessen zu werden, und sind selten dazu zu bringen, ruhig zu halten, aber trotzdem geben sie es nicht auf, ihre Sachen zu zerreißen, wo sie nur immer können.

Die 20 Hunde des Zirkus besitzen Anzüge, von denen jeder 25 Mark kostet und einer, der gewöhnlich in der Rolle des Hasen aufzutreten hat, bekommt ein besonderes Kostüm, welches einen Wert von 120 Mark repräsentiert. Die kleinen Ponnys sind am leichtesten zu kleiden, sie

gehen auch am besten und vorsichtigsten mit ihren Sachen um. Die Ausstattung jedes einzelnen kostet 100 Mark



Vestibül des Apollo-Theaters.

Die Macht der Töne.

Ein in Hamburg wohnender Herr, dessen Familie gegenwärtig in der Sommerfrische weilt, erwachte neulich nachts durch ein Geräusch. Als er sich ermuntert hatte, hörte er aus seinem Vorderzimmer eine ganz wunderbare Musik dringen. Der Herr, selbst ein guter Musiker, schlich an die Tür des Zimmers. Da sass vor dem Klavier ein verlumpte

aussehender Mensch, der das Handelsche Largo mit geradezu virtuoser Meisterschaft spielte. Die Töne verschmolzen und verwoben sich ineinander, das Piano wurde mit einem so seltenen Schmelz gespielt, dass der Zuhörer ganz entzückt war und kaum einzutreten wagte, um den Spieler nicht zu stören. Nach dem Largo spielte der nächtliche Musiker das „Wenn ich ein Vöglein wär“ mit gleicher Meisterschaft und

KRAJ

ZIGARETTEN

„Café Artushof“

I. Etage, neben Apollo

Rendezvous der Artistenwelt

Größte Piano-Handlung
Telefon 3794

Adam & Schauf · Düsseldorf

auswahl
80-100 Instrumente

Graf Adolf-Straße 24

Ausschließliche Vertreter am Platze der
Weltfirmen

»C. Bechstein« und »J. Blüthner«

Kaisert. und Königl. Hoflieferanten
höchste Auszeichnungen

Ferner Pianos von M. 500, Harmoniums von M. 90 und höher bei monatlichen Raten von M. 15, an
Prompte Erledigung. Werkstatt für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur. Billigste Berechnung.

seltener Wehmut. Dann brach er plötzlich mit schriller Dissonanz ab, stützte das Haupt in die Hände und weinte bitterlich. Nun hielt es der Hausherr für geraten, ins Zimmer zu treten. Erschreckt sprang der Musikant auf. Und dann erzählte er, nachdem ein Fluchtversuch misslungen war, dass er ehemaliger Konservatoriumsschüler gewesen, in schlechte Gesellschaft geraten und schliesslich auf die Bahn des Verbrechens getrieben sei. Erst vor wenigen Tagen sei er aus dem

Gefängnis entlassen worden. Er hatte beabsichtigt, bei dem Musiker einen Diebstahl auszuführen, als er aber das Instrument gesehen habe, sei die alte Liebe zur Musik in ihm erwacht und es habe ihn übermächtig ans Klavier getrieben. Erst habe er nur die Tasten berührt, ohne zu musizieren, schliesslich seien seine Bewegungen immer kräftiger geworden, und als der erste Ton erklungen war, da habe er alles um sich her vergessen; er musste spielen. Der Herr nahm von einer Verhaftung des Einbrechers Abstand, er schenkte ihm einen kleinen Geldbetrag und wird sich für den Mann verwenden, um dessen unleugbar grosses Talent nicht verkommen zu lassen.

Eine schlaue Falle. Lessing war oft ausserordentlich zerstreut. Eine Zeitlang vermisste er öfters Geld, ohne den Dieben auf die Spur zu kommen. Nun beschloss er, die Ehrlichkeit seines Dieners auf die Probe zu stellen und liess eines Tages eine Anzahl Geldstücke beim Ausgehen auf dem Tische liegen. Unterwegs erzählte er einem Freunde



von der Falle, die er seinem Diener gestellt. „Natürlich hast Du doch das Geld gezählt?“ bemerkte dieser. „Gezählt?“ wiederholte Lessing, „nein, das habe ich ganz vergessen!“

Humoristisches.

Reingefallen. Ein Beamter in Baltimore erzählte folgende Anekdote: „Ein Mann kam eines Tages in mein Bureau, während ich einen Brief an meine Frau schrieb. Er stellte sich direkt hinter meinen Stuhl, und ich bat ihn, mich noch auf ein paar Augenblicke zu entschuldigen. Die Frechheit dieses Menschen war so stadtbekannt, dass ich fast sicher war, dass er jeden Zug meiner Feder verfolgte. Ich fand es unter diesen Umständen unmöglich, weiter zu schreiben, und schloss mit den Worten: „Ich muss jetzt schliessen, weil ein unverschämtes Individuum hinter mir steht, das jede Zeile, die ich schreibe, liest.“ Da sprang der Mann entrüstet auf: „Sie lügen, mein Herr, ich habe kein Wort gelesen!“



Feinste Empfehlungen

PAUL ELSNER & CO.

ENGL.-AMERIK. SCHNEIDEREI

GRAF ADOLFSTR. 11 DÜSSELDORF TELEFON 4470



Erste Arbeitskräfte

SCHREIBMASCHINE System „Blickensderfer“

Die praktischste und billigste Schreibmaschine der Welt! Sichtbare Schrift!

Coulante Zahlungsbedingungen! — Verlangen Sie Prospekt!

Jahnstr. 1 **Friedr. Kaulitz · Düsseldorf** Jahnstr. 1.

Zu besichtigen im Bureau der „Apollo-Revue, Adersstrasse 32.



WHITE STAR SEC

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

MOËT & CHANDON

EPERNAY. GÉGR. 1743



Baudouin, Simpag & Co

Ihre Lieblingsmarke!

J. H. Wildemann · Düsseldorf

Telephon Nr. 605

Schadowstrasse 17

Telephon Nr. 605

Beleuchtungs-Gegenstände

Reparaturen · Ersatzteile

Spezialitäten: Feine Tischlampen zu Elektrisch, Gas, Spiritus u. Petroleum
Luxuswaren · Seiden- und Spitzen-Schirme · Bronzen

China- und Japan-Bazar

Geschenke für alle Gelegenheiten.



Fernsprecher No. 1472.

Telegramm-Adresse:
Krischerboleg Düsseldorf.

Josef Krischer Nachf.

Begründet 1825

Düsseldorf

Königsallee 18, Ecke Schadowstr.

Fabrikation und Lager in GOLDWAREN aller Art
von den reichsten JUWELENARBEITEN bis zu den billigsten
SCHMUCKSACHEN.

Reiche Auswahl in SILBERNEN BESTECKSACHEN
in allen erdenklichen Zusammenstellungen.

SILBERNE GERÄTE zu Hochzeits-, Pathen- und
Gelegenheits-Geschenken.

— EHRENPREISE. —



Paul A. Henckels

Sondergeschäft feiner Solinger Stahlwaren

verbunden mit neueingerichteter

Schleiferei und

Reparatur-Werkstatt

Düsseldorf

Casernenstrasse 67a

Früher im Parkhotel, jetzt im
Gebäude der neuen Ortskrankenkasse,
vis-a-vis neues Schauspielhaus.

Spezialität: Kompl. Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen

Lieferanten des Apollo-Theaters.

Neu eröffnet!

Zillertal

Alpen-
Restaurant

im Artushof neben Apollotheater



Künstlerische Ausführung, ca. 1800 Sitzplätze

Deutschlands
größtes Unternehmen dieser Art

mit

Schweizerhaus · Sennhütten · Scheiben-
stand · Camera obscura · Wasser-
fall und große 40 m lange Rutsch-
bahn durch Grotten und Felsen.

~

Original Münchener Betrieb.

~

Täglich großes
Doppel-Konzert

Anfang 4 Uhr

Jeden Sonn- und Feiertag, von 11 Uhr ab:

Matinee

ausgef. von der seit der Aus-
stellung 1902 so beliebten u.
mehrfach prämierten Kapelle

Rossini di Roma.

ausgeführt von der berühmten
Tiroler-Gesellschaft
„Die Tegernseer
Nachtigallen“.

Casino-Cabaret.

**Conrad
& Co.**

**Moderne
Schuhwaren**

Königs-Allee 51
· beim Apollo-Theater ·

Fernsprecher 566.

Romanus

EIN NEUER STIEFEL
IN VORNEHMER AUSFÜHRUNG

BESONDERS GEEIGNET
FÜR **Berufs-
Fußgänger**

· · Allein-Verkauf für · ·
Düsseldorf u. Umgegend:

Conrad & Co.



Bergmann's
Rococo-Parfümerie
DÜSSELDORF

Fernruf 1988 Schadowstr. 71 Fernruf 1988

— Spezialgeschäft I. Ranges —

!! Neu eingerichtet !!

Streng hygienisch ein-
gerichtete Damen-
Champonier-, Frisier-
und Manicure-Salons

Neuester elek-
trischer Haar-
Trocken-
Apparat



Hermann Bickel
DÜSSELDORF

Schadowstr. 42 Fernsprecher 1045

— Technisches —
Installations-Geschäft
für Gas-, Wasserleitung
— und Kanalisation —

Permanente Muster-Ausstellung
moderner Bäder, Klosets und
Toiletten-Einrichtungen in jeder
Preislage



Atelier für feine Herren-
Garderoben

Königs-Allee 73
am Apollo-Theater



LONDON HOUSE

Lager
englischer,
französischer,
u. Wiener Neuheiten

Lieferung, wenn verlangt, innerhalb 24 Stunden.

JOS. BOLTEN

AUTOMOBIL  CENTRALE

OPEL-DARRACQ

G.m.b.H.



DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTR. 63-65


Permanente Ausstellung neuester Modelle

Comfortable Garage

mit Bade- u. Lesezimmer

REPARATUR-WERKSTÄTTE

ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE



Union-Bräu

DÜSSELDORF

Max Bark

Flingerstraße 8 DÜSSELDORF Flingerstraße 8
 Telefon 4757 · empfiehlt sein großes Lager in · Segründet 1880

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Nur moderne Neuheiten.

SPEZIALITÄT: Enorme Auswahl in goldenen Ringen von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Achtung! Größtes Lager selbstverfertigter massiv-goldener Trauringe.

Verlangen Sie, bitte, mein reich illust. Mutterbuch franko zugelandt.

Neu eröffnet!

Klein & Co.

Schadowstraße 47
 Telefon 4274

Moderne Schuhwaren

Separater Anprobier-Salon




CHOCOLADE

J. H. BRANSCHIEDT

J. H. BRANSCHIEDT.

Fritz Reuter · Düsseldorf



Hut- und Mützen-Manufaktur

Schadowstr. 34

Erstes u. größtes Spezial-Geschäft am Platze

Außer den besten deutschen Farikaten Niederlage von Haby-Wien · Lincoln-Bennet · Christys-London · Stetson-Philadelphia · Borsarlino-Italien

Fernsprech-Anschluss Nr. 2459

Café Cornelius

Dortmunder Union-Bier · Pilsener
 — Urquell · Pschorr-Bräu —

Eigene Konditorei 4 Billards

Inh: Th. Simon.

Wwe. Emil von Kreyfolt

Buchdruckerei, Buchbinderei
 o und Schreibmaterialien o

Adersstraße 31 DÜSSELDORF Ecke Hüttenstr.
 Nähe der Graf Adolfstraße · vis-à-vis dem Restaurant „ADLER“
 empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten.
 Saubere Ausführung Billigste Preise.

Leinen,
Metall, Holz,
Glasschilder.
Glasbuchstaben,
Transparente,
Laternen

**SCHILDER-
FABRIK**

RANK & RICHTER

TELEFON 4047

DÜSSELDORF, ADERSSTR. 57

Giebel-
Reklame-
Malereien
in kunst. Ausführung
Wappen, Medaillen
etc.

Carl Wiegandt & Co. Hof-Spediteure

Verzollung · Güter-An- und Abfuhr.
Gegründet 1871



Lagerung · Transport-Vericherung
Fernsprecher No. 34

Eigene Lagerhäuser mit Bahnanschluß auf dem Güterbahnhofe Düsseldorf-Derendorf

Einziges Güterammelfeld am Platze zur Beförderung in Waggonladung von Waren aller Art nach Leipzig, Berlin u. über diese Städte hinaus, sowie von Metallwaren nach Chiasso (Italien)

Beforgung von Spedition nach allen Richtungen

Spediteure der internationalen Artisten-Loge

Gepäck-Express-Verkehr nach in- und ausländischen Badeorten

Haupt-Geschäft:
Mittelstr. 9, Ecke Wallstr.
de Fontaine & Co.
Zweig-Geschäft:
Kaiserstr. 5, am Luftballon

Telephon No. 2322 Zigarren-Import und Versand Telephon No. 2322

Unterhalten stets ein großes Lager in Zigarren und Zigaretten des In- und Auslandes zu äußersten Preisen.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Café u. Conditorei
direkt neben Apollo-Theater
Königs-Allee 104

Gemütlicher Familien-
Aufenthalt

Artistische Zeitungen liegen aus.
Backwaren aus der
Hof-Conditorei Bierhoff.
Heinrich Gründken.

Minerva-Drogerie

V. Schlesinger, Apotheker
Düsseldorf

Graf Adolfstr. 73 · Telefon 3826

Medizinal-Drogen · Chemikalien
Parfümerien · Hieg. Artikel
Fotogr. Apparate und sämtliche
Fotogr. Bedarfsartikel

Größtes Spezial-Geschäft
in
**Norddeutsch. Wurst-
und Fleischwaren**

en gros von en detail

W. Perling & Co.

Schadow-Straße 57 · Telefon 4091

Anton Nellen · Düsseldorf

Kaierenstr. 35
Kaierenstr. 35

Orchesterions Musik-Automaten-Werke.

Größtes Spezialhaus Rheinlands-Weiffalens
in Phonographen u. Plattenpredmaschinen.




So tanzt man nach meinem Phonographen

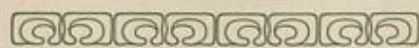
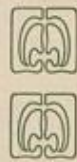
Salon zum Rasieren,
Frisieren u. Haarschneiden
Emil Figge, Friseur
Lager sämtlicher Parfümerien
und Toilette-Artikel

Adersstr. 22 Düsseldorf Adersstr. 22
vis-à-vis dem Apollo-Theater und Artushof



Louise Kunert
Düsseldorf, Königsallee 65^{III}

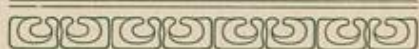
Variété-Kostüme-Atelier
und Damen-Konfektion



Zigarren & Zigaretten
B. Schmidthuysen

Königs-Allee 58
☞ Telefon 2524 ☞

Gegenüber dem Haupteingang des
Apollo-Theaters



Triumph
Elektro-mechanische
Schuh-
Besohl-Anstalt
Graf Adolf-Strasse 86
Ecke Carlstrasse.
Billigste Preise · Solide und
elegante Arbeit
Prompte Bedienung.

Friedr. Eckert

Düsseldorf
Carlsplatz 3

empfiehlt alle in- und
ausländischen

**Sing- und
Ziervögel**

sowie Käfige und
Sämereien billigst.



Bedienung streng reell.

Patria-Zigaretten

anerkannt feinste deutsche Marke.
Zigarettenfabrik Patria Düsseldorf



Hoehl

Kaiser-

Blume

Feinster Sect
Deutsches Erzeugnis

GRAND PRIX

höchste Auszeichnung
ST. LOUIS 1904

Goldene Medaille



Weltausstellung
Paris 1900



Ehrenpreis der Stadt Düsseldorf
Goldene Medaille 1897 Goldene Medaille 1903 Goldene Medaille 1905

CONSERVEN IMPORT ◻ ENGROS ◻ EXPORT CONSERVEN
W. KLEIN & CO. in DÜSSELDORF



**RADSCHLÄGER-
TROPFEN**
köstlich für den Magen.
In wirkungsvollen Düsseldorfer Radschläger Krügen
Spezialität Düsseldorfs.



BRENDAMOUR, SIMHART & Co
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
DÜSSELDORF-OBERKASSEL
CLISCHÉS

==== Die Rheinische Buchdruckerei ====

Telefon 645 W. H. Schmitz Telefon 645

befindet sich seit Mitte Juni Oststraße 133



Josef Hanck
Telephon 3851 Düsseldorf, Wehrhahn 67 Telephon 3851
Vergolderei ===== Rahmenfabrik
Kunsthandlung
===== Spezialgeschäft für Bilder-Rahmung =====

Bergisch Märkische Bank

Königsallee Nr. 45

Düsseldorf

Fernspr. 114, 162, 1138, 1164

Aktienkapital Mk. 60 000 000

Rücklagen Mk. 17 000 000

Ausstellung von Zirkular-Kreditbriefen auf die besuchtesten Plätze der Welt. Wechseln fremder Geldsorten. An- und Verkauf in- und ausländischer Wechsel. Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Annahme von Depositengeldern mit Verzinsung nach Uebereinkunft. An- und Verkauf von Wertpapieren, auch solcher ohne Börsenpreis.

Besondere Abteilung für Kuxenverkehr. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Einlösung sämtl. Zins- u. Erträgnisscheine. Beleihung von Wertpapieren. Vermietung von Fächern in der Stahlkammer unt. eigenem Verschluss des Mieters. Stahlkammer für Verwahrung von Wertgegenständen besonders während der Reisezeit.

J. Buyten & Co., Düsseldorf

Wehrhahn 9-11, an der städtischen Tonhalle

Möbelfabrik Wohnungs- Einrichtungen

in jeder Stilart von M. 1500 bis M. 20 000 und höher

Besichtigung der Ausstellungsräume ohne Kaufzwang gerne gestattet



Paris 1900
Goldene Staatsmedaille

Gr. Spezial-Abtlg. für echt orient. und persische Teppiche

Sämtliche Erzeugnisse d. Teppich- und Möbelstoffbranche des In- und Ausl.

Ateliers für Dekorationen und Polstermöbel

Weltausstellung
St. Louis 1904
Goldene Medaille

Ausstellungs-Gebäude mit kompletten Muster-Zimmern



Düsseldorf 1902
Staatsmedaille



Düsseldorf 1902
Goldene Medaille

Bergisch Märkische Bank

Königsallee Nr. 45

Fernspr. 114, 162, 1138, 1164

Aktie

000

Rück

000

Ausstellung von Zirkular-
auf die besuchtesten Plät
Wechseln fremder Geldsorte
Verkauf in- und ausländisc
Eröffnung laufender Rechn
günstigen Bedingungen.
Annahme von Depositengele
zinsung nach Uebereinku
An- und Verkauf von Wertpa
solcher ohne Börsenpreis

eilung für Kuxenverkehr.
und Verwaltung von Wert
l. Zins- u. Erträgnisscheine.
Wertpapieren.
n Fächern in der Stahlkam
nem Verschluss des Mieters.
für Verwahrung von Wert
n besonders während der

J. Buyte

Wehrha

Düsseldorf

halle

Möbelfabrik

Wohnungs-
Einrichtungen

in jeder Stilart von M. 150
bis M. 20000 und höhe

Besichtigung der Ausstel
lungsräume ohne Kauf
zwang gerne gestatte

Spezial-Abtlg.

echt orient. und

rsische Teppiche

entliche Erzeugnisse d.
ppich- und Möbelstoff-
nche des In- und Ausl.

Ateliers für Dekoration
und Polstermöbel

ellungs-Gebäude mit
etten Muster-Zimmern



Düsseldorf 1902
Staatsmedaille



Düsseldorf 1902
Goldene Medaille



APOLO-THEATER REVUE



DUSSELDORF.

Herausgeber und Verleger: S. Puschkanzer · Düsseldorf * Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann · Düsseldorf

Druck: Rheinische Buchdruckerei · Düsseldorf

REND'HOFF, SIMMERS & CO.

GUSTAV CARSCH & CO.

TELEFON 3960 — DÜSSELDORF — TELEFON 3960
Ecke Berger- und Wallstrasse Ecke Berger- und Wallstrasse

Spezialität:

Herren- und Knaben-Kleidung

eigener Herstellung

Automobil-
Leder-Kleidung

Sport-
Kleidung

Atelier für Anfertigung

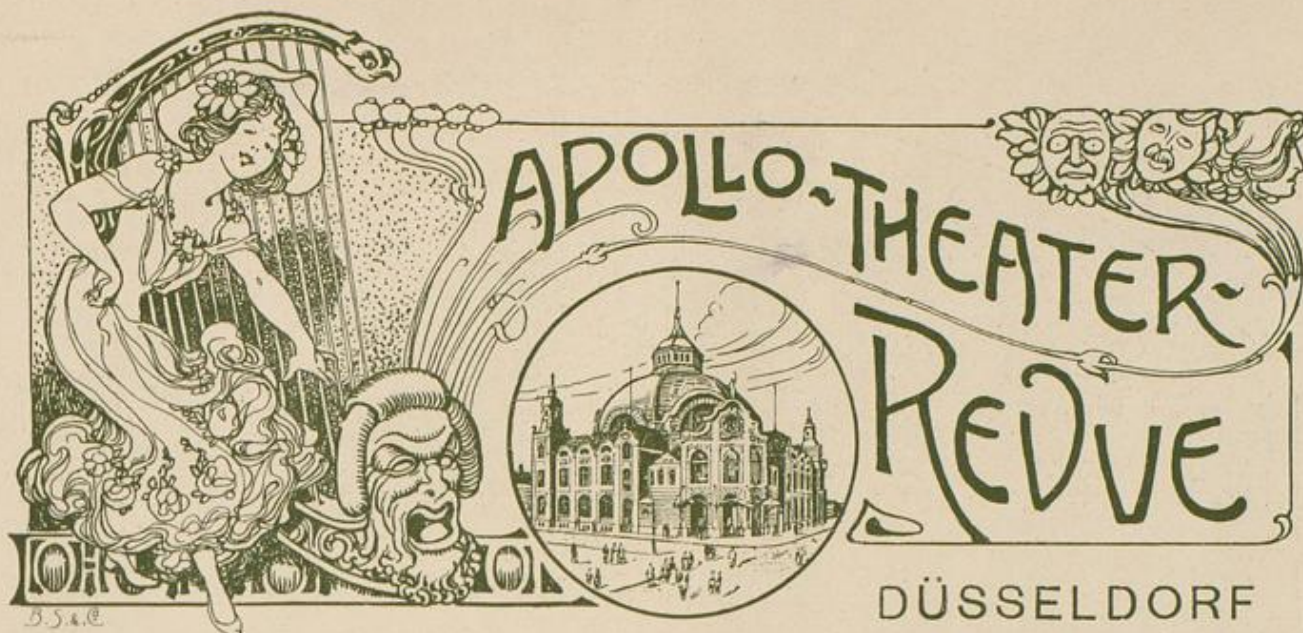
feiner Herren-Moden nach Maß

unter Leitung allererster durchaus bewährter Fachleute

Reichhaltiges Lager
deutscher, englischer und französischer Neuheiten

Geschäfts-Häuser in:

Frankfurt a. M., Neue Kräme 26 und Liebfrauenstrasse 8—10
Höchst a. M. Gelsenkirchen Oberhausen



Verleger u. Herausgeber S. Puschkanzer, Adersstr. 32

Verantwortl. Redakteur: Emil Perlmann

Heft 7.

Oktober-Ausgabe 1905.

Nachdruck sämtlicher Artikel und Bilder verboten.

Die „Apollo-Revue“ wird Besuchern des Apollo-Theaters gratis verabfolgt und liegt in allen Hôtels, Restaurants und Cafés aus.

Aristokratie des Artistenstandes.

Nachdr. verb.

Ein Interview mit Sylvester Schäffer.

Mit der großartigen Entfaltung des Variétéwesens hat in den letzten Decenien naturgemäß auch der Artistenstand eine ungeahnte Ausdehnung erfahren, die Zahl der ausübenden Artisten ist größer geworden, die Zahl gottbegnadeter Künstler dennoch eine beschränkte geblieben. Eine der hervorragendsten Artistenfamilien aller Zeiten ist die Familie Schäffer, deren künstlerischer Ruf schon ein bedeutender war, als man die Gaben der zehnten Muse noch nicht in Kunstpalästen, wie in unserem schönen Apollotheater, zeigte, sondern sich begnügte, auf grünem Anger halsbrecherische Produktionen auszuführen. Nur wenige Familien sind es, die aus jener Entwicklungsepoche des Artistentums zu uns gekommen, diese aber zeichnen sich noch heute durch staunenerregende Kunstfertigkeit und Einfachheit in ihrem Wesen und Biederkeit aus, nicht mit Unrecht kann man diese als die Aristokratie des Artistenstandes bezeichnen. Deren Werdegang wird aber jeden aufrichtigen Artistenfreund interessieren, denn nur die Vergangenheit gibt den richtigen Massstab für die Werte der Gegenwart — und für die Erwartungen der Zukunft. Echtes Blaublut des Artistenstandes ist auch die

Familie Sylvester Schäffer, die anlässlich ihres einmonatlichen Gastspiels allabendlich eine schaulustige Menge heranlockte, die das grosse Haus füllte und nach den Darbietungen zu bisher unerreichten Beifallsstürmen hinriss. Es erübrigt sich wohl hier, die weltbekannten Produktionen der Sylvester Schäffer-Familie auf dem Gebiete der ikarischen Spiele zu erläutern, die exakte Ausführung jeder einzelnen Leistung, die Grazie der mitwirkenden jugendlich-schönen Töchter, die exquisite stimmungsvolle Aufmachung der ganzen Nummer sind sicherlich noch in bester Erinnerung. Wie sehr auch Herr Direktor Glück die Darbietungen dieser Elite-Artisten einschätzte, mag daraus erhellt sein, dass er am Abschiedsabend der Familie einen Riesenkranz mit entsprechender Widmung, die von goldgestickten Eichenblättern umgeben war, überreichen liess.



Sylvester Schäffer

Einige Monate nach dem hiesigen Gastspiel ging durch die Tagespresse der ganzen Welt die Notiz, dass Sylvester Schäffer den Entschluss gefasst habe, sich in das Privatleben zurückzuziehen. Publikum sowie Direktoren und Artisten nahmen von diesem Vorhaben mit Bedauern Kenntnis, mich aber trieb Berufspflicht,



Schäffer mit seinem Sohne und den Eieven bei der Morgenübung im Turnsaal seiner Villa

den grossen Künstler aufzusuchen, um für einen ihn und sein Künstlertum verewigenden Artikel Näheres zu erfahren. So leicht war dies freilich nicht.

Sylvester Schäffer gehörte nämlich zu den wenigen Artisten, die durch andauernde Strebsamkeit für eine vollkommene Darbietung ihrer Arbeit bedacht sind, die ihre freien Stunden nicht im dolce far niente vergeuden, sondern so viel als möglich proben und sich nach getaner Arbeit lediglich ihrer Familie widmen.

Solch ein Mann ist schwer zu sprechen, jedoch ein Journalist, der einen bestimmten Zweck verfolgt, ist immer erfinderisch, und so gelang es auch mir, den Künstler zu „stellen“ und regelrecht zu interviewen.

Beruhet es wirklich auf Wahrheit, hub ich an, dass Sie sich in das Privatleben zurückziehen wollen, obwohl Ihnen für die ersten Etablissements der Welt die glänzendsten Engagementsanträge gemacht worden sind?

Ja, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil — Halt, fiel ich dem Künstler ins Wort, fangen wir nicht

beim Ende an, sondern beim Anfang. Sie haben wohl die Freundlichkeit und geben mir einige Daten aus Ihrem Leben an, da es mich ungemein interessiert, Näheres über die Laufbahn eines so renommierten Künstlers zu erfahren.

Sylvester Schäffer betrachtete mich einige Minuten von der Seite an und erwiderte lächelnd: Sie, oller Freund,



Villa Sylvester Schäffer's in Gross-Körnitz

wollen doch bloss einen Artikel für die Zeitung, und das möchte ich nicht gern, da ich während meiner Künstlerlaufbahn nie ein Reklameheld gewesen, es schliesslich auch nicht zu sein brauchte.

Ich gab ihm das feierliche Versprechen, nur im Freundeskreise von meiner Unterredung mit ihm zu erzählen. Dies habe ich bis jetzt gehalten, den freundlichen Lesern der Apollo-Revüé möchte ich dennoch einiges von jener Unterredung verraten.

Ich wurde, so erzählte mir Sylvester Schäffer, am 31. Dezember 1859 in Ungarn geboren, schon in meinem dritten Lebensjahr trat ich mit meinem Vater auf. Meine Geschwister und ich erhielten den grössten Teil unseres artistischen Unterrichtes in Wien, woselbst wir im Sommer meistens auf freien Plätzen spielten, im Winter jedoch in Schwender's Colosseum auftraten. Den elementaren Unterricht genoss ich im Elternhause, Violin- und Ballet-Unterricht jedoch bei guten Lehrmeistern. Nach einem dreijährigen Balletkursus bei der bekannten Balletmeisterin Killiani wirkte ich im Jahre 1873 in der grossen Ausstattungs-Operette des Theaters an der Wien „Carneval in Rom“ unter der Direktion Maximilian Steiner mit. Nach Wien waren in Paris und Chicago Weltausstellungen, und ich kann mit künstlerischer Befriedigung sagen, dass ich während aller Weltausstellungen an den betreffenden Plätzen glänzende Engagements hatte. Während der Chicagoer Ausstellung war ich im grössten Theater der Welt, im „Auditorium“ auf sechs Monate engagiert, ich blieb im ganzen 18 Monate in Amerika, trat in Nord- und Südamerika auf und, was gewiss eine Seltenheit ist, drei Monate hindurch im Metropolitan-Opernhaus in New-York. Ich kann wohl sagen, dass ich während meiner artistischen Tätigkeit fortgesetzt das Bestreben hatte, Neues und Grosses zu schaffen.

Ich konnte dies dem Künstler nur bestätigen, erlaubte mir die Frage, ob er stets nur Original-Triks bei seinen Leistungen ausgeführt.

O, nein, ich habe manches schon vorher von anderen Kollegen gesehen, habe aber versucht, dies zu verbessern und verschönert auf die Bühne zu bringen. Ich bin aber auch Erfinder und Bringer vieler Neuheiten auf artistischem Gebiet, die heute von dem grössten Teil des Artistenstandes nachgemacht werden.

Ich bin Erfinder der Antipodenspiele mit Tisch und Stuhl an den Füssen, des Salon-Jongleurs im Frack (1881). 1883 trat ich zuerst als Kunstschütze auf. In den ikarischen Spielen schuf ich ein neues Genre an Triks, Manier, Costumen und Musik, auch war ich der erste Artist, der eigene Dekorationen mit sich führte.

Mit meiner letzten Arbeit „Spanischer Stierkampf“, bei dem ausser mir, meine Kinder, drei Ponnies, ein Esel und zwei Hunde mitwirken, habe ich mein Bestes gegeben, was ich in ikarischen Spielen bieten konnte.

Auf der Höhe Ihres Erfolges wollen Sie sich zurückziehen?

Ich will mich ins Privatleben zurückziehen, da meine Frau und ich den sehnlichsten Wunsch haben, unsere drei Töchter auch zu tüchtigen deutschen Hausfrauen zu erziehen.

Glauben Sie mir, was ich mir erworben, habe ich nicht ohne Mühe und Kämpfe errungen, mein Wunsch nach Ruhe hat schliesslich auch eine gewisse Berechtigung.

Zwei Fragen möchte ich noch von Ihnen beantwortet haben, dann haben Sie auch vor mir Ruhe, bemerkte ich bescheiden.

Welche Gagen bezogen Sie? Ich war immer bestrebt, tadellose Arbeit zu liefern, ich forderte dementsprechende Gagen und erhielt sie.

Dieselben können mit denjenigen unserer heute bestbezahlten Künstler konkurrieren.

Soll ihr Sohn Sylvester sich ebenfalls in das Privatleben zurückziehen?

O, nein, derselbe wird nach ca. 2-jähriger Pause mit einer Attraktionsnummer herauskommen, womit er hoffentlich dem väterlichen Namen Ehre machen wird.

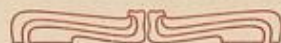
Dies ist auch inzwischen geschehen. Sylvester Schäffer jr. arbeitet ein ganzes Varité-Programm, er ist der talentierte Sohn eines talentierten Vaters; die älteste Tochter aber hat vor kurzem einem Offizier die Hand zum Bunde gereicht.

Sylvester Schäffer hat sich in der Nähe von Berlin niedergelassen, er nennt ein reizendes Besitztum sein Eigen. Dort wird die artistische Kunst nicht vergessen, auch nicht die Gastfreundschaft. Bei einem guten Tropfen aus dem wohlgefüllten Weinkeller plaudert's sich gar zu nett in dem

gemütlichen Tusculum des grossen Künstlers, der ein so prächtiger herzensguter Gatte und Vater wie ebenso lebenswürdiger Gesellschafter ist. Emil Perlmann.



Littke Carlsen



🎭 **Première im Variété.** 🎭

(Nachdruck verboten.)

Die modernen Kunstpaläste, in denen seit einer Reihe von Jahren abwechslungsreiche Programme geboten werden, locken nach wie vor das vergnügungssüchtige Publikum zu häufiger Einkehr. Es liebt eben die Spezialitäten-Darbietungen, schon die kurze Voranzeige: „Heute Abend das sensationelle neue Programm“ genügt, das Interesse der schaulustigen Menge im höchsten Grade zu erwecken.

Das Publikum kommt und amüsiert sich, es spendet reichlich Applaus und, wenn die Vorstellung beendet ist, verlässt es das schöne Theater mit dem Gedanken — es war „ganz nett!“

Das Publikum ahnt aber gar nicht, welche Unsumme von Arbeit, Mühen und Strapazen gerade für den ersten Abend des Auftretens aufgewendet werden muss, damit alles klappt.

Verfolgen wir die Vorgänge des Premiéréntages bis zum Schlusse der Vorstellung.

Am Tage.

Die ersten Morgensonnestrahlen dringen durch die hohen Bogenfenster des eleganten Theatersaales, sie fallen auf überhangene Samtsessel.

In friedlicher Ruhe liegt der ganze Parkettraum.

Ein merkwürdiges, knarrendes Geräusch wird hörbar! Langsam und schwerfällig windet sich der feuersichere Vorhang in die Höhe: der Anfang eines heissen Tages!

Das neue Programm — will sagen, die für diese Monats-hälfte engagierten Artisten — trifft langsam aber sicher ein. Die von der Reise ermüdeten Künstler geben ihre Anweisungen, der Theatermeister mit seinen Gehülfen wird „an allen Ecken“ gebraucht, die an diesem Tage viel zu kurzen Stunden schwinden sehr schnell.

Die noch mit dem Reisemantel versehene Sängerin erkundigt sich schnell nach einem Logis, der Humorist nach dem Stammlokal der Artisten, der Hundedresseur nach einer Bezugsquelle für gutes Hundefutter. Auf diese und ähnliche Fragen muss der Herr Regisseur in allen Sprachen Antwort geben. „Die elektrische Nummer“ aber hat

lange Konferenzen mit dem Elektriker des Theaters. Während die Exzentriks nach ihrem Garderobenraum fragen und der elegante Jongleur fuchsteufelswild zu

werden verspricht, wenn am Abend die Kohlenstifte in den Bogenlampen flackern würden, setzt sich der Zauberkünstler von einer Proszeniumsloge in die andere, um durch Ausblick auf die offene Bühne zu erspähen, wo er



Die ersten Zuhörer.

genug „Deckung“ für seine Arbeit hat. Es fehlt nur noch die französische Gesangskünstlerin. Sie soll ein reizendes Gesichtchen, gute grosse Brillanten und sogar eine glockenreine Stimme haben. Die weiblichen „Stars“ haben mitunter auch Launen, hoffentlich wird die Französin rechtzeitig zur Musikprobe kommen.

Zwischendurch bei allem diesem

Hin und Her, ein ewiges Hämmern, Sägen, Schrauben, Nageln, Rufen, Schreien, Flüstern, Winken, Bitten und Befehlen.

Die Mittagsstunde ist inzwischen herangerückt, die Orchestermittglieder kommen nach und nach, schliesslich erscheint auch der Dirigent, er prüft mit Kennermiene die aufgestapelten Noten, er gebietet Ruhe und schwingt seinen Stab. Langsam und schüchtern erst, dann sich festigend, dringt die Musik durch den leeren Saal.

Die Scheuerfrauen zwischen den Stuhlreihen im Parkett verrichten interessellos ihre aner kennenswerte Tätigkeit weiter.

Die Sängerin und Tänzerin probiert zuerst. Leise, um sich die Kehle nicht unnütz anzustrengen, trällert sie ihr Lied, schürzt den enganschliessenden Rock um ein Etwas und markiert mit den Fussspitzen die Tempi ihres Tanzes.

Dann probiert der Humorist, „Ich pointiere stark“, ruft er dem Dirigenten zu, „bitte schwelgen Sie in Pausen!“ Dann hört man eine bekannte Melodie, nach welcher das Ereignis von gestern besungen wird — im Hintergrunde misst inzwischen auf dem schon aufgerollten Teppich die Akrobatentruppe die Breite der Bühne mit Flick-Flacks ab. Auch der Hundedresseur braucht musikalische Unterhaltung. Dann probieren die Exzentriks, das Orchestermittglied mit dem grossen Schlagzeug muss Pauken und Becken anwenden, dass ihm selbst Hören und Sehen vergeht, denn jede Kaskade, jedes Stolpern und jeder Fall soll seinen Effekt von unten bekommen. Das will alles einstudiert sein! Der Jongleur braucht zum Schlusse seiner Produktionen beim Jonglieren mit brennenden Fackeln einen für diesen Zweck speziell komponierten Marsch, zur Innehaltung der Tempi überreicht er dem Dirigenten den regulierten Taktschlageapparat.

Da — plötzlich geht ein Rauschen durch den Saal! In Begleitung des Direktors erscheint der französische Gesangsstern. Sie spricht einige freundliche Worte zum Direktor, dann zum Dirigenten. Die Diva eilt graziös zur Bühne. Die Musik setzt ein, die Künstlerin singt, die Koloraturen entzücken die kunstverständigen Hörer. Der Direktor schmunzelt und reibt sich zufrieden die Hände — sein Programm ist gut, der Kapellmeister lässt noch schnell



Die Ankunft der Diva.

die für die neue Bilderserie des Kinematographen ausgedichteten Musikstücke durchspielen — die Musikprobe ist beendet.

Die kurzen Nachmittagsstunden muss die elektrische Ausstattungsnummer noch sehr benutzen, um alle Dekorationen hoch zu kriegen. Der Theatermeister kommt schon in Verlegenheit. Seine Stricke reichen nicht. Der Elektriker arbeitet am Schaltbrett wie ein moderner Klavierspieler, das technische Personal der elektrischen Nummer aber ärgert sich, dass die Tänzerinnen überall im Wege stehen. Selbst der schneidige Impresario, der des Abends im Smoking und Zylinder herumläuft, hat einen Arbeitskittel übergeworfen und hilft tüchtig mit.

Endlich haben alle die Bühne verlassen, nur ein Bühnenarbeiter fegt die Bühne noch sauber. Dann wird es still, die Abendschatten senken sich langsam hernieder. — — —

Am Abend.

Die Bogenlampen flammen auf! Die Tore öffnen sich! Das Publikum strömt herein! Die Kontrolleure weisen die



Kasseneröffnung

Plätze an, die Kellner eilen geschäftig hin und her, ein Klingelzeichen ertönt. Das Orchester spielt das Einleitungsstück. Nervös bis in die Fussspitzen steht währenddessen in der linken Seitenkulisse die Sängerin und Tänzerin Mlle L. — Ein Moment Stille, ein feines Klingelzeichen, die Musik setzt ein, der Vorhang rauscht hoch, der Scheinwerfer richtet sein Licht auf die Bühne, die Sängerin erscheint mit lieblichem Lächeln auf den rotgeschminkten Lippen. Das Publikum ist noch nicht erwärmt, die Sängerin hat nur einen Achtungserfolg. Inzwischen hat die Exzentrik-Nummer aufgebaut, die Theaterarbeiter haben es während dieser Arbeit nicht leicht, dort soll ein Eimer abgefangen werden, dort ein „Klaps“, mit Pauken und Trompeten, Hallo und Geschrei schliesst die Nummer — die Bühne gleicht einem Trümmerhaufen. Schnell wird ein Saion-Hintergrund herabgelassen, der Diener des Zauberkünstlers bewacht mit Argusaugen die Präparationen — vorn aber arbeitet bereits der Meister. Er ist nervös, weil die Akrobatentruppe hinten noch einige Salti probt, was für seine subtilen Apparate sehr gefährlich werden kann. Nach ihm arbeitet die Akrobaten-Truppe, die bräusenden Beifall erzielt. Ihre Leistungen waren tadellos. Scheinbar. Kaum ist die Gardine gefallen, legt der Untermann los. „Det Du mir immer bei Deinem zweeten Salti die Ohren abtreten musst! Ich verstehe det nich!?“ „Du stehst eben nich stabil genug! Wenn ick sage „Ol reit“, dann musste steh'n wie 'n Prellsteen, aber nich wie 'n Luftballon. Ueberhaupt schmeisste mechtig schief. Ick denke immer

bei unsern Doppelten, ick sause ins Parkett — Weil Du eben mit Deine ap pbeene keen Konter jeben kannst, Du — — —“ Die Unterhaltung wird in der Garderobe fortgesetzt. Beim nächsten Klingelzeichen muss der Humorist geholt werden. Er ruft aus seinem Ankleideraum: „Augenblick! komme gleich! Habe noch viel Zeit! Mein Vorspiel ist sehr lang!“



Schnell, Fräulein!
Sie sind gleich dran!

Wirklich ist er noch rechtzeitig am Platze, das Publikum hängt förmlich an seinen Lippen, er bringt Schlager auf Schlager. Fünf Minuten nach Beendigung seiner Arbeit unterhält er sich bereits im Foyer mit einem Unbekannten über die Bekömmlichkeit der Biere. —

Die Reihenfolge der Darbietungen wird durch eine kurze Pause unterbrochen, in welcher die grosse elektrische Nummer die Vorbereitungen für ihre phänomenalen elektrischen Phantasien treffen kann. Reizende Ballettratten, die bei jedem Schritt klappern, denn sie haben elektrische Birnen am Körper verborgen, stehen zum Tanzen bereit, Elektriker und Impresario schwitzen, teils in Folge der anstrengenden Arbeit, teils aus Anlass der Anwesenheit des Direktors, dem die Unordnung auf der Bühne unbegreiflich erscheint.

Ein mächtiges Vorspiel mit gewaltiger Tonfülle setzt ein der Vorhang hebt sich, das Publikum sieht ein Farbenreich, aus 1001 Nacht.

Ein glänzender Himmel auf der Bühne, dahinter aber ist die Hölle. Ueberall lauern Gefahren. Vorsichtig tastet der Fuss, dass er nicht durch Anstossen an die zahlreichen elektrischen Drahtleitungen Ausstöpselung und dadurch grosses Unheil verursacht.

Man sieht mit Schaudern, wie ungeheuer prosaisch all' die Poesie auf der Bühne gemacht wird. Am Kulissenhimmel steht rückwärts „inprägniert“ und das goldene Sonnenlicht flutet infolge der durch flinke Arbeiterhände in Kontakt gebrachten Einschalter über die Bühne. Eine wunderbare Apotheose beschliesst den gewaltigen Ausstattungsakt.

Für all' die Mühen und Aufregungen hat das Publikum bis zum zweiten Vorhangzug ein beifälliges Händeklatschen übrig.



Nach der Arbeit.

Als nächster tritt der elegante Jongleur auf, er ist nervös, weil er sich mit „halber Bühne“ begnügen muss. Sein Diener muss sehr viel Porzellan zerschlagen, man lacht darüber. Er selbst hätte grösseren Erfolg gehabt, wenn nach dem Jonglieren mit den Fackeln



Ameline de Sère

die verdunkelte Bühne schneller erleuchtet worden wäre. Der Clou des Abends, die fesche Französin, wird mit Spannung erwartet, die Damen bemerken sofort, dass die chicke Pariserin, wo sollte sie auch sonst aus Frankreich her sein, ein entzückendes Kleid an hat, die Herren finden das Gesicht teils interessant, teils pikant. Einige Zuschauer achten auf den Gesang. Die Künstlerin erntet reichen Beifall und zwei Blumenkörbe. — Nun arbeitet die Hundenummer.

Gedämpftes Hundegebell tönt in den Zuschauer-raum. Die Windhunde lagern sich still und ruhig nach den Anweisungen der Wärter auf ihre Plätze, die Terriers bringen dagegen durch ihr unruhiges Wesen den Dresseur zur Verzweiflung, der gelehrige Pudel aber winselt, dass seine „Kollegen“ von Mitleid erfüllt — mitwünseln möchten. Die Saltomortalehunde und die Hochsprünge der Windhunde erregen Sensation, am Schluss kann der von allen seinen Hunden umsprungene Dresseur sich mehrmals dankend verneigen, bis die Leinwand für den Kinematographen herunterrollt. Der Apparat knattert, die neuen Bilder werden beklatscht, und das Publikum verlässt das Theater mit dem Gedanken, wo es den „angebrochenen Nachmittag“ noch am besten beschliessen kann.

Im Theaterbureau rechnet man noch ein halbes Stündchen — der arbeitsmüde Artist schleicht, abgemattet von den Reisetrapazen, zum hinteren dunklen Bühnenausgange hinaus in die fremde Strasse, um seine stille Klause aufzusuchen.

Emil Perlmann.

Lieblinge des Publikums.

627

Bacchus Jacobi gehört zu den wenigen Humoristen, deren Gaben das grosse Publikum mit lebhaftem Interesse entgegennimmt. Er ist ein „Selbstschaffender“ — sein eigener Coupletlieferant, der eigene Wege wandelt. Bacchus Jacobi ist ein geistvoller Humorist, dessen witzdurchtränkten Verse den wirklich gebildeten Couplettdichter verraten, während er in seiner Vortragsweise eine überaus feine Charakterisierungsgabe bekundet. In seinen Versen ist keine „Pointe“ mit den Haaren herbeigezogen, in allen seinen „Werken“ zeigt sich ein schier unerschöpflicher Born poetischen Talentes, das die Begebenheiten des Tages, das grosse Feld der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen, das Zusammenprallen der Geister auf dem Gebiete der Kunst und Litteratur in die gebundene Form zwang — es verschmäht aber die Verwendung irgend welcher Picanterien. Wie kein Zweiter hat gerade Bacchus Jacobi die Aufgabe eines Komikers erfasst: Der Komiker muss gleich dem Dichter tief in seinem Volke wurzeln, so lange er den Puls-schlag seiner Zeit fühlt, wird er auch auf der Bühne seine Existenz behaupten können.

Ueber seinen Werdegang plauderte der Künstler in der interessanten No. 1000 des hier in Düsseldorf erscheinenden



Nirvana



Florence de Dio

Fachblattes „Der Artist“, dessen gelegentlicher Mitarbeiter der begabte Mann ist, wie folgt:

„Ich teile mit, dass ich ein in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Bayern geborener, wenig braver Sohn sehr braver Eltern bin, dass sich diese Eltern alle erdenkliche Mühe gaben und keine Kosten scheuten, mich durch den Besuch weltlicher und geistlicher und hoher höchster Schulen zu einem brauchbaren Menschen zu machen, was ihnen nur sehr teilweise gelang; dass ich in den siebziger Jahren nach Amerika geschickt wurde, wie damals alle Söhne, die nichts taugten, dass es mir dort oft ganz jämmerlich miserabel ging, was sehr zu meiner Besserung beitrug, ich dann bei meiner Rückkehr in Deutschland von der Militärbehörde mit offenen Armen empfangen wurde, was mich auch wieder besserte, und dann nach einigen Irrfahrten endlich auf den für die Mitwelt so verhängnisvollen Gedanken kam, Blödsinn zu schreiben und diesen selbst vorzutragen. Immerhin ernährte ich mich und einige meiner Kollegen damit redlich. Mit Hilfe meiner braven Frau, die noch besserte an mir, was zu bessern war, bin ich ein ganz leidlicher, bis jetzt kriminell unbestrafter Staatsbürger geworden, arbeite ungefähr die Hälfte des Jahres am Variété, die übrige Zeit bringe ich auf meiner kleinen Besitzung am Starnbergersee zu, baue Gemüse, Obst und Kartoffeln, und hoffe es bei meinen geistigen Anlagen speziell in der Zucht der letzteren sehr weit zu bringen.“



Nelson Downs

Florence de Dio gehört zum Genre der Künstlerinnen, die der galante Franzose mit femmes lumineuses bezeichnet, die aber bei uns unter dem Namen Serpentinanzwinnen eine vielbewunderte Nummer des Variétés bilden. Sie schweben oft in des Wortes weitester Bezeichnung über die Bühne, bald als Schmetterling, bald als Käfer, oft in Kombinationen, die eine hohe Phantasie verraten, und verwenden für ihre Tanzleistungen unzählige Apparate, die das buntfarbigste Licht ausstrahlen, um das Kostüm und bezaubernd schöne Dekorationen mit sinnverwirrender Farbenpracht zu bescheinen. Florence de Dio's Phantasietänze spielen sich ebenfalls in einer feenhaft ausgestatteten Szenerie ab, trotzdem versteht es die liebreizende Tänzerin das Publikum für ihre „Beinarbeit“ zu fesseln.



Barowsky's

Catherine Bartho dagegen ist lediglich auf den Effekt ihrer Leistungen angewiesen. Sie ist eine Fussspitzentänzerin, deren elegante Figur und hübsches Gesicht den gewinnenden Eindruck verstärken, den ihre vollendeten Tänze hervorrufen.

Nelson Downs, der Münzenbeschwörer, ist ein Tausend-sassa sondergleichen. Man sollte es kaum für möglich halten, dass ein Künstler lediglich mit einigen Kunststückchen — mit Hervorzaubern und Verschwindenlassen von Geldmünzen — ein grosses Publikum zu unterhalten vermag. Nelson Downs bekommt dieses Kunststückchen fertig, er „bezaubert“ das Auditorium durch die Art seiner Demonstration. Mit dem schärfsten Glase kann man nicht entdecken, wo die Münzen bleiben und wo sie wieder herkommen — dabei arbeitet der Künstler recht langsam, damit ihm Jeder das Kunststück, schnell reich zu werden, abgucken kann. Sobald sein Zauberwerk aber vollbracht ist, ist man verblüfft vor diesem Rätsel manueller Fertigkeit und zollt ihm wohl verdienten Beifall. Nelson Downs, der „über den grossen Teich“ zu uns kam, genießt selbst in engerem Kreise seiner Fachgenossen, also bei der Schaar internationaler Magier, grosses Ansehen, er hat nämlich vor einigen Jahren ein Werk über Magie herausgegeben, das allgemeine Bewunderung erregte.

Johnson und Dean ist ein Tanzpaar von internationaler Beliebtheit, das man ohne Uebertreibung als die besten Grottesque-Tänzer bezeichnen kann. Sie bringen die jetzt

mehr denn je allgemein beliebten Niggertänze, haben sich aber für deren Darbietung eine aparte Abweichung gestattet. Eine sehr originelle Idee. Der Biographen-Tanz. Sonderbare Bezeichnung und dennoch treffend. Durch schnellen Wechsel von Licht und Schatten, dem das Paar ausgesetzt ist, wird ein derartiger Effekt erreicht, dass die Zuschauer in die Illusion versetzt werden, biographische Bilder vor sich zu haben.



Catharine Bartho

Die Aquarnarinnoff-Truppe zeigt ebenfalls Tänze — aber mit anderen Effekten. Erstens weisen die Mitglieder Kostüme auf, von denen man behaupten kann, dass sie „bis auf die Fusssohle“ echt sind, zweitens können die Mitglieder tanzen und singen. Sie sind darin Virtuosen, einzelne Mitglieder hervorragende Sangeskünstler, andere wiederum phänomenale Tänzer. Sie tanzen mit der vollen Hingabe des Sklaventums die feurigen Tänze ihres Heimatlandes, sie wirbeln über die Bühne und begleiten ihre blitzschnellen Drehungen mit Juchzer und Tambourin, bis die zuschauende Menge mit lauten Beifallssalven einfällt.



Johnson und Dean

Bismarck-Strasse 90-92

Adolf Oster

Bismarck-Strasse 90-92

Größtes Tuchlager Düsseldorf in erstklassigen englischen Neuheiten

☞ Vornehme Anfertigung ☜

Littke-Carlsen ist der Schöpfer eines Kunstgenres am Variété, das zwar schon vielfach nachgeahmt, bisher jedoch noch von keinem seiner Kollegen erreicht worden ist. Er hat jene Klasse „Salon-Menschen“ auf die Bühne gebracht,

szenen meisterlich persifliert. Jede Type ist dem Leben entnommen, in diesem Falle ein „Salonstück“ vollendeter Darstellungskunst, die bei Littke-Carlsen allerdings darin besteht, dass er neben einigen vorzüglichen Gesten die



Aquamarinoff-Truppe

deren Erscheinen, wo es auch sei, die am besten treffende Bezeichnung „Patent-Fatzke“ herausfordert. Der Künstler hat jene „Lebegrise“ in allen möglichen Situationen studiert und in der Wiedergabe von zündenden Kuplets und Solo-

kleinen Schwächen seiner Mitmenschen im Tanz copiert. Für seinen Genre Couplets kommt ihm sein etwas sprödes Organ überaus zu statten, seine Beine jedoch leisten unerreichtes. Zwei seiner Schlager, „Der Rigdorfer“ und

Düsseldorf **Bürgerbräu** 

feinstes Exportbier der Akt.-Ges. Schwabenbräu
Prämiert mit der Preuß. Staatsmedaille 1902

befindet sich im Auschank im

Apollo-Theater  sowie in fast 200 Restaurationen von Düsseldorf und Umgebung 

Heinrich Büttner

Atelier für künstlichen Zahn-Ersatz

Schadowstr. 80 I. Etg.

vis-à-vis der Tonhalle

Dörries & Co.

Technisches Installations-Geschäft

Königsallee 100

Bäder o Toiletten o Klosetts
o Beleuchtungs-Gegenstände o

„Komm Karlineken“, haben sich die ganze Welt erobert. Lütke-Carlson hat s. Zt. sein Talent entdeckt, als er als „Postschwede“ den Kollegen die Unterhaltungsabende des Vereins durch heitere Vorträge zu verkürzen versuchte.

„Nirvana“. Eine Darbietung von besonderer Eigenart ist unstreitig Nirvana mit ihrem arabischen Schimmel Loki. Die Künstlerin zeigt uns farbenprächtige Kolossalgemälde nach berühmten Meistern und eigener Phantasie unter Mitwirkung eines Pferdes. Das ganze Arrangement gestaltet die Schau Nummer zu einer solchen von hohem künstlerischem Wert, die Abrichtung des Pferdes aber bedeutet einen Triumph moderner Pferdedressur. Eine schöne junge Dame von klassischem Körperbau liefert hier eine Reihe der interessantesten und fesselndsten Gemälde u. A. auch einige des Meisters Felix Wichert, der eine Bilderserie nach den gleichnamigen Balladen des Grafen Strachwitz schuf. Z. B. die Bilder „Elfenross“ sowie „Märchen“. In beiden Fällen stellt das Pferd einen verzauberten Prinzen vor, der die Verwandlung angenommen hat, um mit der Geliebten zu entfliehen. Auch die Vorstellung der „Jeanne d' Arc“ nach dem in Paris befindlichen Denkmal von Frémot, die beiden Mazeppabilder und Rossbändigerin, letztere drei



Bacchus Jacobi

nach den Anregungen des Dresseurs Ernest Durmont geschaffen, und einige mehr sind von unbeschreiblicher Wirkung. Loki, der brave Schimmel verharrt in den gewollten Stellungen völlig regungslos, weder die Lichteffekte noch die begleitende Musik bringen das kluge Pferd aus seiner Pose. Nirvana fand auch in Berlin, Paris, London und Nordamerika die Anerkennung aller Kunstkreise. Jedenfalls verdient aber auch der ausgezeichnete Dresseur Ernest Durmont, der der Meister Loki's Gelehrsamkeit ist, einige Worte der Anerkennung, die wir ihm hiermit widmen.

Barowsky-Trio. Akrobatischen Uebungen schaut das Publikum gern zu, es bewundert die Gewandtheit und oft den Ideenreichtum, mit dem derartige Nummern ausgestattet sind. Das „Drum und Dran“ spielt für die Bühnenwirksamkeit eine grosse Rolle, deshalb haben viele Akrobaten den guten Einfall gehabt, ihre Nummern mit guten Einfällen zu erquickern, die die Lachlust der Zuschauenden herausfordern. Meistens hat man den etwas derben Humor des Auslandes für diese Zwecke importiert, eine Ausnahme von dieser Gewohnheit macht das Barowsky-Trio. Es sind ebenfalls komische Akrobaten, die aber den gemüthlichen deutschen Humor ihren Zwecken dienstbar machen. Sie stellen

August Ressing · Juwelier · Düsseldorf

Fernruf 2084

Schwanenmarkt 24

Fabrikation u. hervorragend schönes Lager
in Brillantschmuck, Gold- u. Silbervaren

vom billigsten Schmuckgegenstand bis feinste Juwelenarbeit

Damen- und Herrenuhren in Gold-, Silber, Tula und Stahl · Original Glashütter Uhren
und von Vacheron & Constantin, Genf

Silberne Bestecke
Alpaca schwer versilberte Bestecke.

.. Besteckkasten ..
in allen Preislagen.

Damenhüte

allseitig anerkannt
elegant, chic, fesch } auffallend billige Preise
Feder-Boas **Martin Tarrasch**
Königsallee 22



Café Bauer
Köln
Nachf. E. Strung

Bauernjungen dar, Arbeit und Komik sind gleich grossartig. Zwei „ältere Knaben“ arbeiten zunächst abwechselnd bald als Obermann, bald als Untermann, dann erscheint der dritte „Lausbub“. Der trägt „hinten“ noch seine „Visitenkarte“ — der Knirps. Klein an Wuchs, aber gross an Können!

artigen Künstlers am Variété denken wie man will, sowie ist dennoch gewiss, dass sein Auftreten das Obwalten des höheren Kunstinteresses unstreitig dokumentiert. Das Publikum will auch das Letztere am Variété gepflegt sehen, und deshalb gebührt der Direktion stets Anerkennung, wenn sie

Photogr. Atelier Robert Franck

nur Blumenstraße 7
... bis-a-bis Hotel Hotel ...

Spezialgeschäft für Vergrößerung
und Malerei

Ein Künstler! Seine Arbeit wird lebhaft applaudiert, doch kommen auch die beiden anderen Buben, von denen einer sogar der Papa des hoffnungsvollen Sprösslings ist, nicht zu kurz.

Ameline de Sère ist eine Vertreterin der höheren Gesangskunst. Die graziöse französische Konzertsängerin gilt als eine gern gesehene Gastin, die trotz ihrer Stimme bescheidenen Umfanges durch Wohlklang und Gefühl im Vortrage die Zuhörer zu fesseln weiss.

Olivothi ist ein Meister des Bogens, ein Violinvirtuose, der seinem Instrument Zaubertöne zu entlocken versteht. Man mag über die Wirksamkeit eines der-



Olivothi

Spezialität: Muster-Koffer,
Taschen u. -Mappen
Preishourate gratis u. franko.

ANTON MEYER
Koffer- und Lederwarenfabrik
Bismarckstr. 48 DÜSSELDORF Tel. 3012
empfiehlt alle Sorten Koffer u. Taschen
sowie alle feineren Lederwaren
in grosser Auswahl bei bill. Preisen.

auch nach dieser Geschmacksrichtung hin die Zusammenstellung des Spielplans erwägt. Olivotti ist trotz seines italienischen Namens ein echter Sohn der Pussta, der die Liebe zur Musik mit zur Welt gebracht hat. Dies erklärt seine meisterhafte Bogenführung und die Hingabe beim Spiel, wodurch er auch s. Zt. hier die Kunstenthusiasten zu begeistern verstand.

Madame Yamata-Ticrow's Operngesang entzückte unser Publikum, das die hervorragende Technik in den Vorträgen der berühmten Künstlerin zu schätzen wusste und daher mit Beifall nicht kargte.

Photographische Apparate
und Bedarfs-Artikel
in grosser Auswahl empfiehlt
ARTHUR BÖHME, DÜSSELDORF
Königsallee 53, am Apollotheater.

Ströher & Erdmann Düsseldorf

Kaiser Wilhelmstr. 45.

Spezialitäten:

Automobile — Motorfahräder
Fahräder — Schreibmaschinen



Telephon 2093.

WHITE STAR SEC

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

MOËT & CHANDON

EPERNAY. GEGR. 1743



BRENDA MOUR, SIMHART & Co.

Blusen

Herren-Artikel


Glücksman

Schadowstr. 20

Grabenstr. 17

Alle Arten Damen- und Herren-Glance-Handschuhe

Installation für Licht und Wasser

Telephon 1370 G. m. b. H. Oststrasse 159

Spezialität:

Badeeinrichtungen, Gasheizkamine und Beleuchtungskörper jeden Systems, in eleg. Ausführung

Die beiden Scharfrichter.

Von Bacchus Jacoby.

Reiseonkel sind zumeist recht nette liebenswürdige Menschen, sehr gute Gesellschafter und treue Verehrer unserer Kunst. Ich habe manchen wahren Freund unter ihnen. Aber eine Sorte Reiseonkel gibt es, die ich fürchte wie Leibscherzen und das sind die Alleswissenwollenden, die neugierigen Ausfrager. Von zwei solchen will ich erzählen.

In Begleitung eines Landsmannes, eines Athleten und Ringkämpfers fuhr ich mit dem Nachtschnellzuge von Dresden nach Breslau. Das hastige Einpacken, das Abrechnen nach der Schlussvorstellung und das Abschiednehmen von Direktion und Kollegen verursachen bei mir stets eine gewisse nervöse Reizbarkeit, die jedoch, sobald ich erst sicher im Zuge sitze, sich legt und dem Bedürfnis, ungestört und speziell unangesprochen zu bleiben, Platz macht. Dasselbe Verlangen schien auch mein Begleiter zu haben und wir priesen uns deshalb glücklich, als wir ein noch unbesetztes Coupé II. Klasse eroberten und schwelgten schon in der angenehmen Hoffnung, bis an das Ziel

unserer Reise allein und unbelästigt zu bleiben. Ein paar Schinkenbrode wurden als Ersatz für das entgangene Souper verzehrt und eine Flasche Rotwein hierzu getrunken. Bei dieser passierte mir das Malheur, meinem Reisegegnossen ein Glas des dunklen Saftes über die Hose zu giessen und wir mussten unsere weissen Taschentücher zum Reinigen des beschmutzten Beinkleides benutzen. Die Taschentücher erhielten dadurch eine sehr zweifelhafte Farbe, was zu bemerken wichtig für später ist. — Und bald lagen wir lang ausgestreckt im süßen Halbschlummer und träumten von künftigen Erfolgen.

„Wenn nur ka' so a Herrgottsakramenter unterwegs ei'steigt“, bemerkte noch soeben mein Partner, und kaum waren diese weisen Worte gesprochen, so hielt auch schon der Zug; der Schaffner rief „Bautzen“, die Tür wird aufgerissen und umrahmt von Dampf und Rauch schieben sich zwei noch im Erstlingsstadium ihrer kommerziellen Laufbahn befindliche Reisende herein und machen sich's mit einem höflichen „Guten

Apollo-Theater Düsseldorf

Direktion: J. Glück

PROGRAMM

1.—15. Oktober 1905

DORA CASTELLI
LiedersängerinTHE RUPPELTS
Lebendes PydestalMR. ROLAND
Imitator auf allen InstrumentenKIESELLY und MISS KAYDA
ZahnkraftkünstlerPAUL CORADINI
Burlesque-KomikerTHE BARRA-TROUPE
excent. Musikal-AktLES LOUIS-LOUIS
Eine militärisch-gymnastische UebungMLLE. VAN PARYS
Sängerin von der Pariser OperNAROWS-BROTHERS
komische RadfahrerNELLY LOOMIS
mit ihren Yankee GirlsPERETZOFF-TROUPE
Jonglierakt

DER KOSMOGRAPH



Emil Meyer
Schadowstr. 75
Juwelen
Gold- u. Silber-
waren
Taschenuhren

| | | |
|---|--|---|
| Düsseldorf 1880 | Düsseldorf 1902 | Düsseldorf 1902 |
|  |  |  |
| Bronzene Staatsmedaille | Goldene Medaille Höchste Auszeichnung | Silberne Staatsmedaille |

Joseph Hessing Schadowstraße 67
Telephon 3187 — Gegr. 1825
Fabrikant künstlicher Glieder, aller Arten orthopädischer Apparate, Bandagen und chirurg. Instrumente
Original-Zeugnisse von medicin. Autoritäten und Patienten zur gefl. Einsicht — Broschüre darüber wolle man verlangen — Reparaturen schnell und billigt



Deutsche
Nähmaschinen
für alle häuslich. u. gewerblich.
Zwecke, auch Kunststickerei
Koulante Zahlungsbedingungen
— ohne Preiserhöhung —
Deutsche
Nähmaschinen-Indstr.
Hildebrandt & Co., G. m. b. H.
Schadowstrasse 67

Brandenburger Hof

Herzog- und Jahnstraßen-Ecke

Best bürgerlich eingerichtetes Lokal der Friedrichsstadt

Helles u. Mäandere Biere · Nach Theater noch warme Küche
3 Minuten vom Apollo-Theater

Brillanten.

Telephon 3148.

Grosses Lager in Ringen, Ohrringen etc.

Josef Sporrer,

Eigenes
Fabrikat.

Schadowplatz 9.

Eigenes
Fabrikat.

Abend, die Herren gestatten?* bequem. — Wir gestatteten. — Aber ein grosser Segen liegt doch im Gesetze. Hätten wir uns ex lex befunden, zwei tote Reiseonkel hätte man am nächsten Morgen neben den Schienen gefunden. — So erwiderte ich den „Guten Abend“, mein Athlet allerdings murmelte eine kernbayrische Redensart, die jedoch zum Glück nicht verstanden wurde.

Der ältere der beiden jungen Herren placierte sich mir gegenüber. Und nun ging auch schon das Fragen los.

„Reisen die Herren weit?“ Das ist so ziemlich immer der Anfang. „Ja!“ war meine kurze Antwort. „Da reisen sie wohl weiter wie Breslau?“ „Ja!“ Diesmal noch kürzer und die Augen schliessend. Aber das half gar nichts. „Gewiss nach Kattowitz?“ „Nein!“ „Oder nach Myslowitz?“ „Nein!“ „Oder nach Oswiecim?“ „Nein!“ „Das ist sehr schade, da reisen wir nämlich überall hin für unser Haus in Margarine und Schmierseife, da hätten wir zusammen fahren können. Ach entschuldigen Sie, sind Sie Schauspieler?“ „Nein!“ donnerte ich. „Dann sind sie gewiss beim Variété?“ „Ach jetzt weiss ich, was Sie

sind, Sie sind Geistlicher?“ „Nein, Nein, Nein!“ brüllte ich, und nun schien mein Vis-à-vis wirklich nichts mehr zu fragen haben. Aber jetzt fing der Zweite an: „Sagen Sie einmal, Sie sind doch Herr Baruch Löbl aus Kandrzin?“

Ich sah ein, mit dem Schlafen war es vorbei. Eine teuflische Idee schoss mir durch den Schädel. Ich blickte die beiden Frager ernst an. Ein tiefer Seufzer entstieg meiner Brust. Nach einer Pause noch ein tieferer.

Und nun sprach ich mit hohler Stimme traurig und gemessen: „Meine jungen Freunde, wie sehr ehrt Sie und freut mich ihr Wissensdrang und wie schmeichelhaft ist für mich das Interesse, das Sie meiner Person entgegenbringen.“

Aber ach, hätten Sie nie gefragt, nie geforscht nach einem Manne, dessen Leben eine Kette gesetzlich sanktionierter aber deshalb nicht weniger schauerlicher Mordhandlungen bildet, dessen Hände mit dem Blute Hunderter besudelt sind, auf dem der Fluch seines Standes seit Urzeiten lastet, kurz hören Sie und erschauern Sie, mein Name ist Haus Kiesling, königlich bayrischer Scharfrichter! Wasenmeister und Hundefänger



Yamata-Tiero

KRAJ

ZIGARETTEN

Kravattenhaus

W. Bander, hier, Wehrhahn 13

Anerkannt billigste Bezugsquelle in
Kravatten, Manschetten, Herrenwäsche, sowie sämtlicher
feinerer Herrenartikel.

Größte Piano-Handlung
Telefon 3794

Adam & Schauf · Düsseldorf

auswahl
80-100 Instrumente

Graf Adolf-Strasse 24

Alleinige Vertreter am Platze der
Weltfirmen

»C. Bechstein« und »J. Blüthner«

Kaiserl. und Königl. Hoflieferant
höchste Auszeichnungen

Ferner Pianos von M. 500, Harmoniums von M. 90 und höher bei monatlichen Raten von M. 15, an
Prompte Erledigung. Werkstatt für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur. Billigste Berechnung.

aus München, und dieser Herr ist mein Amtskollege Karl Johann Nepomuk Habakuk Reindi, königlich preussischer Scharfrichter aus Magdeburg!"

"Wos bin i?" fuhr mein Kollege auf. Aber ein zarter Wink von mir mit dem Stiefelabsatz und er begriff.

"Ja, unser Beruf ist ein harter, meine lieben jungen Freunde," fuhr ich wehmütig fort, "hier in diesem Kasten ist das Beil meines Amtsbruder (es war das Etui meiner Zither), wir fahrn nach Beuthen in Ober-Schlesien, dort hat mein Kollege morgen eine Doppelhinrichtung, bei der ich die Wirkung des Beiles im Gegensatze zum Schafott studieren will. Wir hatten heute morgen eine ebensolche mit dem Schafott in Hannover, und kaum Zeit, uns die Hände zu waschen. Wir sind sehr müde. Und nun lassen Sie uns, bitte, ein wenig schlummern, um Kräfte zu sammeln zu unserm blutigen Werke. Gute Nacht, meine lieben Freunde, o möchten Sie nie auf Abwege geraten!"

Etwas ungläubig allerdings blickten mich beide Reisende an, doch plötzlich malte sich in ihren Zügen Entsetzen, Ekel, Schrecken, alles durcheinander. Ganz zufällig hatte der Athlet sein vom Weine rotbeflecktes Taschentuch herausgezogen, wahrscheinlich um den Schweiß zu trocknen, der ihm ob meiner Lügen aus den Poren drang. Und nun wurde er auch noch boshaft und sagte zu einem der Herren,

indem er ihm sanft beim Genick fasste, "er hätte einen prächtigen Hals zum Köpfen!" Zum Ueberfluss zog auch ich mein Taschenbuch hervor, um meine Brille zu putzen, ohne daran zu denken, "dass es auch blutig" war.

Unsere Mitreisenden hatten genug. Als der Zug Görlitz erreichte, meinte der Eine: "da wir doch so müde seien, wollten sie uns nicht weiter stören und sich lieber ein anderes Coupé suchen." Und sie verschanden beide, rascher als sie kamen.

"Herrgott, Mensch, kannst Du lügen!" meinte mein Kollege Reindi aus Magdeburg, als wir wieder allein waren, "aber jetzt, wenn wieder einer kommt, dann bring' ich ihn um und mach' Weisswurst aus ihm!"

Aber es war nicht nötig, die beiden Scharfrichter blieben bis Breslau ungestört.

N^o 4711

Die echte
Eau de Cologne.

Köln Glockengasse N^o 4711



J. H. Wildemann · Düsseldorf

Telephon Nr. 605

Schadowstrasse 17

Telephon Nr. 605

Beleuchtungs-Gegenstände

Reparaturen · Ersatzteile

Spezialitäten: Feine Tischlampen zu Elektrisch, Gas, Spiritus u. Petroleum
Luxuswaren · Seiden- und Spitzen-Schirme · Bronzen

China- und Japan-Bazar

Geschenke für alle Gelegenheiten.

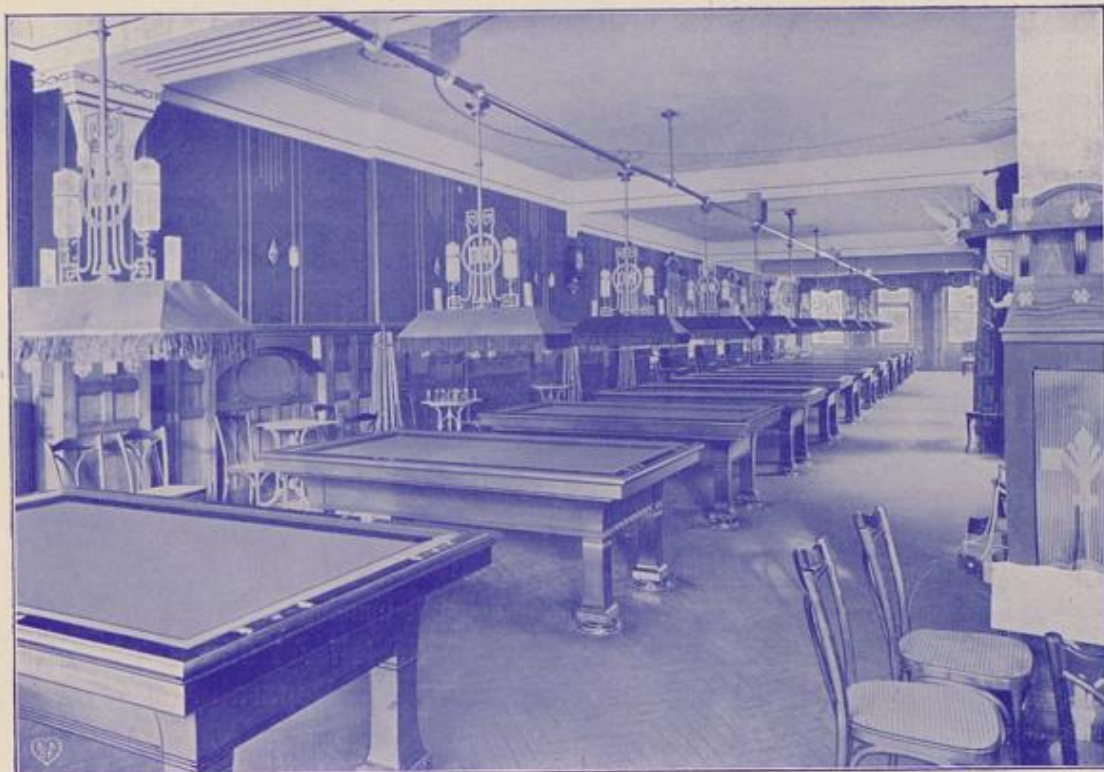
Düsseldorfer Spaziergänge (Café Palais).

Noch vor einigen Jahren war es in Düsseldorf mit der Auswahl moderner Caféhäuser recht schwach bestellt, erst mit Verlegung des Hauptbahnhofes, in dessen Umgebung eine Reihe neuer Strassen erstanden, gestaltete sich das

Strassenbild zu einem grossstädtischen. Die neuen Strassen, von denen in erster Linie die schöne Graf Adolfstrasse genannt sei, sind frequentierte Verkehrsadern geworden, durch die der Strom der zahlreichen Fremden fliesst und die auch die Düsseldorf



Innenansicht des Café Palais



Billardsaal des Café Palais unter Leitung des Billardmeisters Hermann Algnier

erfordern zu anregenden Wanderungen benutzen. Wo aber Verkehr herrscht, muss es auch Stätten der Rast und Erholung geben. In dieser Erkenntnis wurde im Eckhause der Graf Adolf- und Oststrasse das Café Palais eröffnet, das seit seinem verhältnismässig kurzen Bestehen sich die ganze Sympathie der Bürgerschaft und der Fremden erworben hat. Die moderne Einrichtung, die aparte Belichtung der schönen Räume, die gediegene Auswahl an Getränken und Speisen einerseits, die grosse Zahl, 80 in- und ausländische Zeitungen, Journale, Fach- und Wochenschriften sowie der Billardsaal mit 12 eleganten Billards andererseits haben das Café Palais zu einer beliebten Erholungsstätte des besseren Publikums gemacht, das sich zu fröhlichem Zusammensein, zu erfrischender Lektüre oder zerstreuem Spiel hier gern ein Rendez-vous giebt. Wenn man noch erwähnt, dass der geschäftstüchtige, stets lebenswürdige Leiter des Unternehmens, Herr Direktor Roentz, für „Gäste von besonderer Ausdauer“ Fuhrwerk während der ganzen Nacht zur Verfügung stellt, so kann man wohl behaupten, dass im Café Palais für die Bequemlichkeit der Gäste im weitesten Sinne gesorgt ist.

Gustav Hamburger

DÜSSELDORF, Allee- u. Grabenstr-Ecke

Erstes
Haus für

Damen=

Kleiderstoffe

Kostüm-Röcke

Jupons

Blusen



Fernsprecher No. 1472.
Telegramm-Adresse:
Krischerboleg Düsseldorf.

Josef Krischer Nchf.

Geegründet 1825

Düsseldorf

Königsallee 18, Ecke Schadowstr.

Fabrikation und Lager in GOLDWAREN aller Art
von den reichsten JUWELENARBEITEN bis zu den billigsten
SCHMUCKSACHEN.

Reiche Auswahl in SILBERNEN BESTECKSACHEN
in allen erdenklichen Zusammenstellungen.

SILBERNE GERÄTE zu Hochzeits-, Pathen- und
Gelegenheits-Geschenken.

— EHRENPREISE. —

Paul A. Henckels

Sondergeschäft feiner Solinger Stahlwaren

verbunden mit neueingerichteter

Schleiferei und

Reparatur-Werkstatt

Düsseldorf

Casernenstrasse 67a

Früher im Parkhotel, jetzt im
Gebäude der neuen Ortskrankenkasse,
vis-a-vis neues Schauspielhaus.

Spezialität: Komp. Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen

Lieferanten des Apollo-Theaters.





PAUL ELSNER & Co.

ENGL.-AMERIK. SCHNEIDEREI



Feinste Empfehlungen

GRAF ADOLFSTR. 11

DÜSSELDORF

TELEFON 4470

Erste Arbeitskräfte

Inserate

für die **Apollo-Theater-Revue** nimmt entgegen:

S. Puschkanzer, Adersstr. 32



PRÄZISIONS-
TASCHEN-
UHREN

MODERNE
WANDUHREN

OPERN-
GLÄSER

TRIÄDER-
GLÄSER

BRILLEN

PINCE-NEZ

Telephon 3883



Gegründet 1836

Alb. Guba Nachf.

Pelzwaren-Fabrik

Grabenstr. 24/26, vis-à-vis dem „General-Anzeiger“

Ständiges grosses Lager in allen

== Pelzwaren ==

Kolliers, Stolas, Muffen, Jacketts, Pelz-Hüten etc.

zu **allerbilligsten Preisen**

Sämtl. Pelzwaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Leitung angefertigt

Reparaturen und Umarbeiten getragener Pelzsachen billigt

Max Bark

Flingerstraße 8

DÜSSELDORF

Flingerstraße 8

· Telefon 4757 ·

· Gegründet 1880

empfiehlt sein großes Lager in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Nur moderne Neuheiten.

SPEZIALITÄT: Enorme Auswahl in goldenen Ringen
von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Achtung!

Größtes Lager selbstverfertigter massiv-
goldener Trauringe.

Verlangen Sie bitte mein reich illust. Musterbuch franko zugefandt.

Romanus

EIN NEUER STIEFEL
IN VORNEHMER AUSFÜHRUNG

BESONDERS GEEIGNET
FÜR **Berufs-**
Außgängen



Allein-Verkauf für Düsseldorf u. Umgegend:

Conrad & Co.

Königsallee 51, beim Apollo-Theater Fernspr. 566.



Bergmann's

Rococo-Parfümerie

DÜSSELDORF

Fernruf 1988 Schadowstr. 71 Fernruf 1988

— Spezialgeschäft I. Ranges —

!! Neu eingerichtet !!

Streng hygienisch ein-
gerichtete Damen-
Champonier-, Frisier-
und Manicure-Salons

Neuester elek-
trischer Haar-
Trocken-
Apparat



Hermann Bickel

DÜSSELDORF

Schadowstr. 42 Fernsprecher 1095

— Technisches —
Installations-Geschäft
für Gas-, Wasserleitung
— und Kanalisation —

Permanente Muster-Bustellung
moderner Bäder, Klosetts und
Toiletten-Einrichtungen in jeder
Preislage



Rob. Vogelsang

Schwanenmarkt 25, Ecke Haroldstraße
Telefon 3378.

Arrangements von
frischen Blumen

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Billige Preise.

AUTOMOBIL  CENTRALE

OPEL-DARRACQ

G.m.b.H.



DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTR. 63-65

Permanente Ausstellung neuester Modelle

Comfortable Garage

mit Bade- u. Lesezimmer

REPARATUR-WERKSTÄTTE

ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE



Union-Bräu

DÜSSELDORF

Spezialmarke
Helles und dunkles
Export-Bier.
Versand nach allen Weltteilen

Atelier für feine Herren-
Garderoben

Königs-Allee 73
am Apollo-Theater

LONDON HOUSE

Lager
englischer,
französischer,
u. Wiener Neuheiten

Lieferung, wenn verlangt, innerhalb 24 Stunden.

JOS. BOLTEN

Neu eröffnet!

Klein & Co.

Schadowstraße 47
Telefon 4274

Moderne
Schuhwaren

Separater
Anprobier-Salon



SCHREIBMASCHINE

System **Blickensderfer**

Die praktischste und billigste
Schreibmaschine der Welt!
◇◇ Sichtbare Schrift! ◇◇

Coulante
Zahlungsbedingungen! Verlangen Sie Prospekt!



Friedr. Kaulitz

Jahnstr. 1 Düsseldorf Jahnstr. 1.

Zu besichtigen im Bureau der „Apollo-Revue“,
Adersstrasse 32.

Fritz Reuter · Düsseldorf



Hut- und
Mützen-
Manufaktur
Schadowstr. 34

Erstes u. größtes
Spezial-Geschäft
am Platze

Außer den besten deutschen Farikaten Niederlage
von Haby-Wien · Lincoln-Bennet · Christys-London
Stetson-Philadelphia · Borfarlino-Italien

Fernsprech-Anschluß Nr. 2459

Café Cornelius

Dortmunder Union-Bier · Pilsener
— Urquell · Pschorr-Bräu —

Eigene Konditorei 4 Billards

Inh: Th. Simon.

Wwe. Emil von Kreyfelt

Buchdruckerei, Buchbinderei
○ und Schreibmaterialien ○

Eldersstrasse 31 DÜSSELDORF Ecke Büttgenstr.
Nahe der Graf Adolfstrasse · vis-à-vis dem Restaurant „ADLER“
empfehlenswert in allen vorkommenden Arbeiten.
Saubere Ausführung Billigste Preise.

Leinea.
Metall-Holz-
Glasschilder.
Glasbuchstaben.
Transparente.
Laternen

**SCHILDER-
FABRIK**

RANK & RICHTER

TELEFON 4847
DÜSSELDORF ADERSSTR 57

Giebel-
**Reklame-
Malereien**
in kunstl. Ausführung
Wappen, Medaillen
E. BILLEN, D.

Zigarren & Zigaretten
B. Schmidthuyssen
Königs-Allee 58
Telefon 2524
Gegenüber dem Haupteingang des
Apollo-Theaters

Triumph
Elektro-mechanische
Schub-
Besohl-Anstalt
Graf Adolf-Strasse 86
Ecke Carlstrasse.
Billigste Preise · Solide und
elegante Arbeit
Prompte Bedienung.

Friedr. Eckert
Düsseldorf
Carlsplatz 3
empfiehlt alle in- und
ausländischen
**Sing- und
Ziervögel**
sowie Käfige und
Bämereien billigst.
Bedienung streng reell.



Haupt-Geschäft: Mittelstr. 9, Ecke Wallstr. **de Fontaine & Co.** Zweig-Geschäft: Kaiserstr. 5, am Luftballon
Telephon No. 2322 Zigarren-Import und Versand Telephon No. 2322
Unterhalten stets ein großes Lager in Zigarren und Zigaretten des In- und Auslandes zu äußersten Preisen.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Café u. Conditorei
direkt neben Apollo-Theater
Königs-Allee 104
Gemütlicher Familien-
Aufenthalt
Artistische Zeitungen liegen aus.
Backwaren aus der
Hof-Conditorei Bierhoff.
Heinrich Gründken.

Minerva-Drogerie
V. Schlesinger, Apotheker
Düsseldorf
Graf Adolfstr. 73 · Telefon 3826
Medizinal-Drogen
Chemikalien · Parfümerien
Hieg. Artikel

Größtes Spezial-Geschäft
in
**Norddeutsch. Wurst-
und Fleischwaren**
en gros von en detail
W. Perling & Co.
Schadow-Strasse 57 · Telefon 4091

Anton Nellen · Düsseldorf
Kaiernenstr. 35 Kaiernenstr. 35
Orchestrions Musik-Automaten-Werke.
Größtes Spezialhaus Rheinlands-Westfalens
in Phonographen u. Plattensprechmaschinen.




So tanzt man
nach meinem
Phonographen

Salon zum Rasieren, Friesieren u. Haarschneiden **Emil Figge, Friseur** Lager sämtlicher Parfümerien und Toilette-Artikel
Adersstr. 22 Düsseldorf Adersstr. 22
vis-à-vis dem Apollo-Theater und Artushof

Neu eröffnet!

Zillertal

Alpen-
Restaurant

im Artushof neben Apollotheater



Künstlerische Ausführung, ca. 1800 Sitzplätze

Deutschlands
größtes Unternehmen dieser Art

mit

Schweizerhaus · Sennhütten · Scheiben-
stand · Camera obscura · Wasser-
fall und große 40 m lange Rutsch-
bahn durch Grotten und Felsen.

~

Original Münchener Betrieb.

~

Täglich großes
Doppel-Konzert

— Anfang 4 Uhr —

Jeden Sonn- und Feiertag, von 11 Uhr ab:

Matinee

ausgef. von der seit der Aus-
stellung 1902 so beliebten u.
mehrfach prämierten Kapelle

Rossini di Roma.

ausgeführt von der berühmten
Tiroler-Gesellschaft
„Die Tegernseer
Nachtigallen“.

Casino-Cabaret.

Carl Wiegandt & Co. Hof-Spediteure

Verzollung · Güter-An- und Abfuhr.
Gegründet 1871



Lagerung · Transport-Verficherung
Fernsprecher No. 34

Eigene Lagerhäuser mit Bahnanschluss auf dem Güterbahnhofe Düsseldorf-Derendorf

Einziges Güterammeltelle am Plage zur Beförderung in Waggonladung von Waren aller Art nach Leipzig, Berlin u. über diese Städte hinaus, sowie von Metallwaren nach Chialfo (Italien)

Beorgung von Spedition nach allen Richtungen

Spediteure der internationalen Artisten-Loge

Gepäck-Expres-Verkehr nach in- und ausländischen Badeorten

Radschläger-Tropfen
eine Perle der Liköre!
Spezialität Düsseldorf's
• Staat's Destillerie Düsseldorf •

Düsseldorfer Radschlägertröpfchen mit 7 verschiedenen Aromaten

Preisliste gratis

BRENDAMOUR, SIMHART & Co
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
DÜSSELDORF-OBERKASSEL
CLISCHES

Rheinische Buchdruckerei

Telefon 645 W. H. Schmitz Telefon 645

Oststraße 133 DÜSSELDORF Oststraße 133

Leistungsfähige und modern eingerichtete Buchdruckerei für Druckarbeiten jeder Art und jeden Umfangs in einfachster sowohl als vornehmster künstlerischer Ausführung

Josef Hanck

Telephon 3851 Düsseldorf, Wehrhahn 67 Telephon 3851

Vergolderei ————— Rahmenfabrik

Kunsthandlung

Spezialgeschäft für Bilder-Rahmung

Bergisch Märkische Bank

Königsallee Nr. 45

Düsseldorf

Fernspr. 114, 162, 1138, 1164

Aktienkapital M. 60 000 000

Rücklagen M. 17 000 000

Ausstellung von Zirkular-Kreditbriefen auf die besuchtesten Plätze der Welt. Wechseln fremder Geldsorten. An- und Verkauf in- und ausländischer Wechsel. Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen.

Annahme von Depositengeldern mit Verzinsung nach Uebereinkunft.

An- und Verkauf von Wertpapieren, auch solcher ohne Börsenpreis.

Besondere Abteilung für Kuxenverkehr. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung sämtl. Zins- u. Erträgnisscheine. Beleihung von Wertpapieren.

Vermietung von Fächern in der Stahlkammer unt. eigenem Verschluss des Mieters.

Stahlkammer für Verwahrung von Wertgegenständen besonders während der Reisezeit.

Neuen Eingang großer Posten echt Orient- u. persischer Teppiche

hauptsächlich prachtvolle antike Stücke

in allen Größen

zu überraschend billigen Preisen

zeigen an

F. Buyten & Co.

Düsseldorf

Wehrhahn 9/11 Fernsprecher 1033



Geleglich
geschützt

Bergisch Märkische Bank

Königsallee Nr. 45

Anspr. 114, 162, 1138, 1164

Aktien
Rückl

Ausstellung von Zirkular-Kre
auf die besuchtesten Plätze
Wechseln fremder Geldsorten.
Verkauf in- und ausländischer
Eröffnung laufender Rechnung
günstigen Bedingungen.
Annahme von Depositengeldern
zinsung nach Uebereinkunft.
An- und Verkauf von Wertpapie
solcher ohne Börsenpreis.

ng für Kuxenverkehr.
d Verwaltung von Wert-
ins- u. Erträgnisscheine.
ertpapieren.
ächern in der Stahlkam-
n Verschluss des Mieters.
Verwahrung von Wert-
esonders während der

Neuen Ein
echt Orient-

Posten
Teppiche

hauptsächlich prach
in allen
zu überraschend
zeig

J. Buyten

Düsseldorf

Wehrhahn 9, 11 Fernpredter 1033



Geleglich
gechützt

APOLO-THEATER - REVUE -



DUSSELDORF.

Herausgeber und Verleger: S. Puschkanzer · Düsseldorf * Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann · Düsseldorf

Druck: Rheinische Buchdruckerei · Düsseldorf

BRUNNEN-DRUCKERIE

GUSTAV CARSCH & CO.

TELEFON 3960 — DÜSSELDORF — TELEFON 3960
Ecke Berger- und Wallstrasse Ecke Berger- und Wallstrasse

Spezialität:

Herren- und Knaben-Kleidung

eigener Herstellung

Automobil-
Leder-Kleidung

Sport-
Kleidung

Atelier für Anfertigung

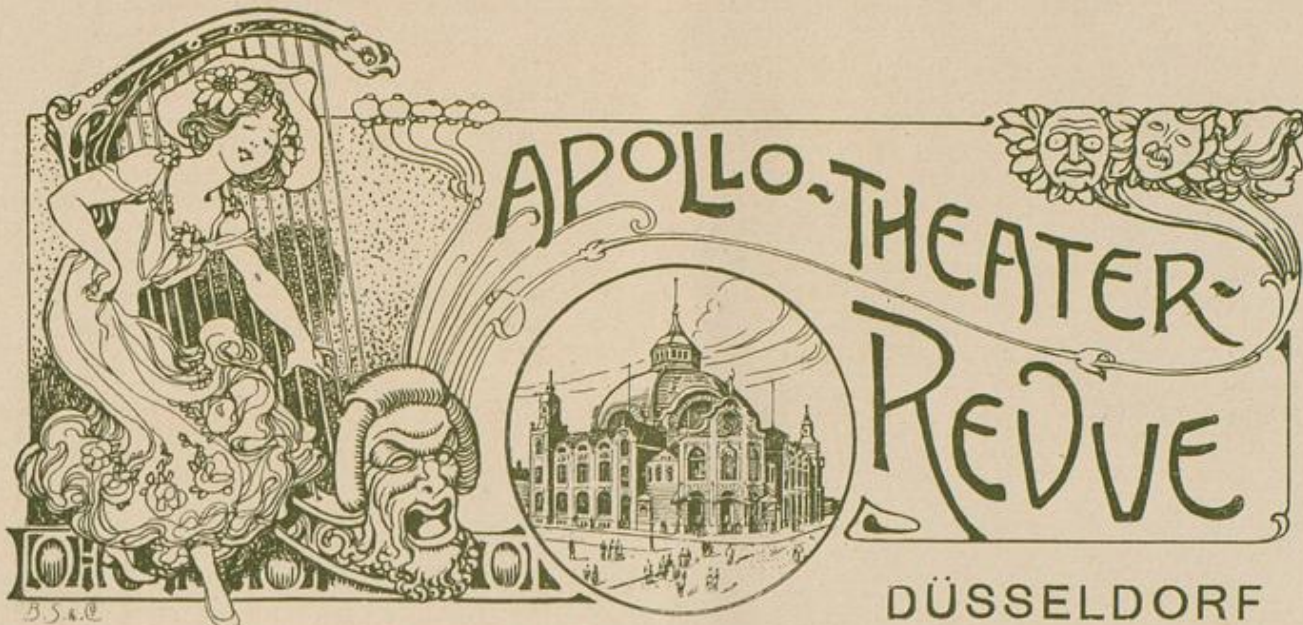
feiner Herren-Moden nach Maß

unter Leitung allererster durchaus bewährter Fachleute

Reichhaltiges Lager
deutscher, englischer und französischer Neuheiten

Geschäfts-Häuser in:

Frankfurt a. M., Neue Kräme 26 und Liebfrauenstrasse 8—10
Höchst a. M. Gelsenkirchen Oberhausen



Verleger u. Herausgeber S. Puschkanzer, Adersstr. 32

Verantw. Redakteur: Emil Perlmann

Heft 8.

November-Ausgabe 1905.

Nachdruck sämtlicher Artikel
und Bilder verboten.

Die „Apollo-Revue“ wird Besuchern des Apollo-Theaters gratis verabfolgt und liegt in allen Hôtels, Restaurants und Cafés aus.

Leuchtende Sterne.

(Nachdruck verboten.)

Neue Bahnen! Jede Art der artistischen Kunstausübung hat sie nötig, keiner fehlen die Elemente, die die Befähigung, sie aufzufinden und einzuschlagen, besitzen. Es braucht sich ja nicht immer um etwas absolut Neues, überhaupt noch nicht Dagewesenes zu handeln. Ebenso wie beispielsweise die Tanzkunst der Duncan nur eine Reprise ist, denn Noverre und Vincenzo Galeotti haben schon am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts ähnliche Bestrebungen verfolgt, ebenso alt ist schon die humoristisch-satirische Vortragskunst. Aus dem alten Harlekin, dem Hanswurst der umherziehenden Gaukler, entstand der englische Clown, der sich zu unseren Zeiten in den Humoristen verwandelt hat und dem in allerneuester Zeit in der modernen Vortragskünstlerin eine beachtenswerte Rivalin erstanden ist. Diese haben wir der Ueberbrettelperiode und dem Streben, das Variété auf eine höhere Stufe zu bringen, zu verdanken. In der richtigen Erkenntnis, dass das Publikum Zerstreung liebt, die geistreiche Zote gerne hört, versuchte man die in Frankreich durch Salis im Jahre 1880 geschaffenen litterarischen Cabarets für den deutschen Geschmack umzuformen. Wolzogen gründete das Ueberbrettl,



Mizzi Gizzi.

ohne dass er im Stande war, die gehegten künstlerischen Erwartungen zu erfüllen; ihm folgten kleinere litterarische Theater und schließlich die Nachtcabarets. Keines dieser Institute schuf uns das litterarische Variété, wohl aber gaben sie uns eine Anzahl Künstler und Künstlerinnen, deren Repertoire und Vortragskunst für das moderne Spezialitäten-theater eine Bereicherung, eine Förderung von hohem Werte bedeutet.

Es sind leuchtende Sterne geworden, von deren erwärmenden Licht, sofern sie an unserem Apollotheater erstrahlen konnten, im Nachstehenden die Rede sein soll.

Wolzogen gab uns zuerst Bozena Bradsky, Gisella Schneider-Nissen und Olga d' Estrée.

Bozena Bradsky gehörte einer Reihe von Jahren der Operette an. Sie brachte für das Ueberbrettl eine wohlklingende Stimme, Liebenswürdigkeit und Grazie mit und zeigte in der Erfindungsgabe lieblicher Tänze Grosszügigkeit und Stil. Der lustige Ehemann, Maientanz, Tanzpärchen und wie die vielen

reizenden Duette von Oscar Straus alle heissen, sind von der talentierten Künstlerin nicht nur kreiert worden, sondern auch von ihr erfunden. In neuerer Zeit erzielt die Künst-

lerin mit einer Isadora Duncan-Parodie, zu der ihr ebenfalls Oscar Straus die Kompositionen lieferte, geradezu sensationelle Erfolge. Bozena Bradsky tanzt darin Wagner, Gluck, Beethoven, Chopin, Schubert etc. Die temperamentvolle Künstlerin wirkt jetzt wieder am Variété, nachdem sie seit ihrem hiesigen Gastspiel wiederholt an regulären Theatern auftrat. Ich glaube aber, das diese impulsive Dame ihre Vielseitigkeit am vorteilhaftesten im vornehmen Variété verwerten kann.

Wer wie diese nicht nur mit den Beinen zu tanzen versteht, wird stets sein Publikum zu nehmen wissen, also des Erfolges sicher sein.

Eine andere Künstlerin, Gisella Schneider-Nissen, war vor ihrer Ueberbrettli- u. Variété-Zeit ein sehr geschätztes Mitglied der ersten Theaterbühnen; wer die begabte Soubrette, z. B. in älteren Possen, die s. Zt. im Berliner Theater unter Dr. Paul Lindau's Direktion zu neuem Leben erweckten, gehört hat, wird nicht verwundert gewesen sein, dass Ernst von Wolzogen diese Dame für sein Unternehmen gewann. Gisella Schneider-Nissen ist eine geistreiche Künstlerin, die aus ihren Vorträgen die verborgensten Pointen herauszuholen vermag und natürlich auch ausdrucksvoll zur Geltung zu bringen versteht. Ein feiner Humor durchzieht ihre Vorträge, von denen ich hier „Bruderkuss“ und „Heinzelmännchen“ erwähne, treffliche Charakteristik zeigt sie in dem Heine'schen „Sie sassen und tranken am Teetisch“, während sie in ihren Tyroler Liedern voll liebreizender Naturfrische ist und nach ihren „Heimatsklängen“ mit voller Berechtigung bejubelt wird.

Olga d' Estrée kam ebenfalls von der Operette nach kurzem Aufenthalt beim Ueberbrettli zu uns, sie ist eine harmlos hübsche Chansonniere, der erst die Wolzogen'sche Bühne Gelegenheit gab, ihr Talent in voller Pracht zu zeigen. Hier trug sie u. A. „Die Studentin“ und „Die Hummer“ vor, die ganz besonders gefielen. Die schöne Künstlerin hat sich inzwischen ins Privatleben zurückgezogen.

Die Vortragskünstlerin Paula Wirth, die schon vor ihrem grossen Sprung von der Bühne zum Variété als Schauspielerin in München, Berlin, Wien, Hamburg, in Russland und Amerika eine gefeierte, allererste Künstlerin war, darf schon darum die vornehmste und künstlerisch hervorragendste Vertreterin ihres Genres genannt werden, da sie das Fundament der dramatischen Ausbildung und eminenten Sprachtechnik besitzt. Da sie diese Vorteile noch mit schönem Organ und Erscheinung verbindet, ihr noch ausserdem Feuer und Temperament in den dramatischen und pikante

Drolligkeit in den komischen Vorträgen eigen ist, darf man sich nicht wundern, dass sie überall für das feine Publikum eine hochwillkommene und gefeierte Erscheinung ist. Allerdings hat Paula Wirth noch den sehr grossen Vorteil, wirklich eigenes Repertoire zu besitzen, das ihr von befreundeten hochbegabten Schriftstellern und Komponisten zur Verfügung gestellt wird und manchen Schlager in sich birgt.

Lene Land schliesslich, die sich zeitweise dem Theater abwendet, um auch am Variété die Vielseitigkeit ihres Könnens zu zeigen, hat sich ein eigenes Gebiet geschaffen, das darin besteht, andere zu kopieren. Sie kann es sich leisten, sie hat das Talent dazu. Mit dem ersten Blick erfasst sie das Charakteristische eines Gesichtes, eines Wortes, einer Geste und im gleichen Augenblick verzerrt sie diesen Zug durch Uebertreibung ins Komische und schafft eine sprechend ähnliche Karrikatur. Ihre Parodien sprühen Funken göttlichen Humors. Alles in Allem bietet Lene Land

erlesenste Kunst, die das Publikum aufs sympathische berührt.

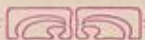
Wir haben kein Ueberbrettli und kein litterarisches Cabaret, dafür aber vornehme Variétépaläste, in denen Künstlerinnen, wie die Vorerwähnten, durch ihre Gaben dem feinerem Geschmack eines gebildeten Publikums Rechnung tragen.

Fürwahr, leuchtende Sterne, deren Glanz nie erlöschen wird.

Emil Perlmann.



William Oxford.



Lieblinge des Publikums.

Die Kremo-Familie genießt an Ansehen und Können den gleichen Ruf wie die im vorigen Hefte geschilderte Truppe Sylvester Schäffer's. Kremo's liefern ebenfalls ikarische Spiele in höchster Vollendung und werden überall als Eliteartisten gefeiert, wohin sie auch kommen. Papa Kremo hat mit seiner Gattin wechselvolle Zeiten eines arbeitsreichen Künstlerturns durchgemacht.

Einer echten Vagantenfamilie entstammend, die noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts mit dem grünen Wagen von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt zog, hat er schon im frühesten Alter seinen Körper in den artistischen Künsten gestählt und ist in späteren Jahren ein trefflicher Lehrmeister seiner sehr zahlreichen Nachkommenschaft geworden. Die „Heinzelmännchen“ wie die kleinen schwarzhäutigen und schwarzäugigen Rangen früher hiessen, bildeten die Sensation jed. Programms. Kremo hat seinen Kindern, das sei als Charakteristikum aller strebsamen Artisten an dieser Stelle mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, eine vorzügliche Erziehung angedeihen lassen. Täglich fand selbst während der anstrengendsten Engagements unter Aufsicht seines ältesten Sohnes und eines Hauslehrers der Unterricht statt, dem keines der Kinder fernbleiben durfte und für welchen sich die Kinder auch täglich vorbereiten mußten. In den frühen Morgenstunden wurden die geschmeidigen Körper durch turnerische Uebungen gekräftigt, für die Entwicklung durch Spaziergänge, bei denen auch das Sehenswerte an Bauten und Kunstschatzen gezeigt wurde, Sorge getragen, ausserdem aber auch Sprach- und Musik-Studien betrieben. Der alte Vagant hat schon seit Jahren in Gr.-Köritz, woselbst auch der ihm verwandte

Sylvester Schäffer Grossgrundbesitzer ist, ein reizendes Besitztum, hier wird alljährlich einmal kurze Rast gemacht. Die Söhne und Töchter Kremo's werden sicherlich nach dieser gründlichen, vielseitigen Erziehung hervorragende Zierden des Artistenstandes bleiben.



Rozsika v. Uhornay

Paul Jülich war eigentlich für den Kaufmannsstand bestimmt und soll sogar während seiner Lehrzeit hervorragende Proben seines „Handelstalentes“ abgelegt haben. Jene Lehrfirma ist inzwischen die bedeutendste Lieferantin in Bühnenausstattungen, der kleine Paul aber ein grosser Künstler geworden, dem niemals der „Stoff“ ausgeht. Nach seiner

Paul Jülich, der beliebte Humorist, beweist schon durch seine natürliche komische Veranlagung, dass er ein echter Sohn Rheinlands ist. Er braucht nur auf der Bühne zu erscheinen, und ehe er noch seine aktuellen, anwitzigen „Spitzen“ gegen die ein öffentliches Interesse erweckenden Persönlichkeiten losgelassen hat, ist schon jener Kontakt zwischen Publikum und ihm hergestellt, der seinen Darbietungen zu ungeteiltem Erfolge verhilft. Er hat vor vielen Humoristen den grossen Vorzug, dass seine Couplets mit deutlicher Aussprache vorgetragen werden, er weiss den witzreichen Strophen den richtigen Nachdruck zu verleihen und diese mit einem gewinnenden Lächeln zu begleiten. Der Schelm weiss, warum er dies tut, denn dem sanften Lächeln des kleinen, rundlichen Kerls folgt eine Lachsalve des gesamten Auditoriums, die im Apollotheater zu einem Beifallsbrausen anwächst, sobald der Schlaufuchs gar noch im schönsten „Düsseldorfer Platt“ eine Zugabe gewährt. —

Paul Jülich war eigentlich für den Kaufmannsstand bestimmt und soll sogar während seiner Lehrzeit hervorragende Proben seines „Handelstalentes“ abgelegt haben. Jene Lehrfirma ist inzwischen die bedeutendste Lieferantin in Bühnenausstattungen, der kleine Paul aber ein grosser Künstler geworden, dem niemals der „Stoff“ ausgeht. Nach seiner

erfolgreichen Lehrlingszeit machte er sich gleich selbstständig. Nach berühmtem Muster kniff er aus, wurde Komödiant an sehr kleinen, meist auf der Reise befindlichen Theatern. Schätze konnte er dabei nicht erwerben, er wechselte abermals den Beruf und kam in recht jugendlichem Alter zum Variété, als dieses gerade sich in der Entwicklungsperiode befand und für aufstrebende Talente prächtige Gelegenheit zur „Kunstentfaltung“ bot. Er sang das Repertoire schon berühmter Kollegen gut und sicher, beteiligte sich mit Vorliebe an mancherlei Künstler-scherzen, lief vielen „Schürzen“ nach — und war bald bei allen beliebt. Seine Karriere erlitt durch Erfüllung seiner Militärflicht eine Unterbrechung. — Er blieb auch dort der „Komiker“, der sein Talent bei jeglicher Gelegenheit zeigen durfte. Er wurde der Liebling seiner Vorgesetzten. An „sein Regiment“

hängt er mit Leib und Seele, alljährlich nimmt er ein Engagement nach dem Elsass an, nur um Gelegenheit zu haben, mit seinen „Kameraden“ manchen Schoppen auf Deutschlands Wohl zu leeren, vor allem aber, um an den gemüthlichen Abenden seine Vortragskünste in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, wo ihm statt des „blauen Heinrichs“ und anderer Leckerbissen jetzt Sekt und Austern serviert werden. Paul Jülich befindet sich in den besten Jahren, seine Begabung kann uns noch mancherlei Ueberraschungen bringen, und deshalb wird er hier, so oft er „neu ausgerüstet“ wieder kommt, mit Freuden empfangen werden. Er vergass auch nicht auf seiner langjährigen Künstlerfahrt Umschau unter den Kolleginnen zu halten und sich von diesen der niedrigsten eine — die ebenfalls rundliche goldblonde Flora Fleurette — als Frau zu erwählen, die ebenfalls schon wiederholt im Apollotheater erfolgreich gastierte.

Bernh. Marx, ebenfalls ein echter Sohn des Rheinlandes voll Lebenslust und goldenen Humors war ein verhätschelter Liebling des Düsseldorfer Publikums, das er in fast allen Stätten, die der leichten geschürzten Muse geweiht sind, sehr trefflich zu unterhalten wusste. Sympatische Erscheinung, angenehmer Vortrag und reiche Erfindungsgabe

in der Bearbeitung der von ihm verfassten Couplets waren die drei Vorzüge, durch die er sein Publikum zu nehmen verstand. Bernhard Marx war auch ein famoser Witz-erzähler, ein treffsicherer „Pointenzieher“, dessen Vorträgen stets frenetischer Beifall folgte.

Leider können wir von diesem jugendlichen, talentierten Künstler nur in der Vergangenheit plaudern. In Memoriam! In der Blüte seiner Jahre, auf der Höhe seines Könnens wurde er im Herbst 1903 durch eine heimtückische Krank-

heit dahingerafft, eine Lücke in der Reihe hervorragender Humoristen zurücklassend, die nicht so leicht wieder ausgefüllt werden kann.

Wie ergötzlich war sein hier im Rheinland so beliebter Vortrag v. „Kerzche“, das er nicht auszulöschen vermochte.

Wir aber wollen in den 27 Tagen, die dem Gedächtnis der Da-

hingeshiedenen gewidmet sind, auch unserem Bernhard Marx Trauerkerzen weihen, die niemals erlöschen werden, da er ein gottbegnadeter Künstler war, der uns den Frohsinn bringen, uns lustig stimmen konnte und selbst ein lustiger Bruder war. Umflohrt Fahnen, zahlreiche Riesenkränze und eine grosse Schar aufrichtig trauernder Berufskollegen bildeten die Gefolgschaft auf dem letzten Wege zum Gottesacker. Er ruhe in Frieden! Eine Kollegin widmete ihm damals den folgenden stimmungsvollen Nachruf:

Bernhard Marx. †

Es schlägt die Totenglocke dumpf verhallend;
Der Ton trift zitternd unser armes Herz,

Er leitet uns zu jener
Stätte wallend,
Wo ausruht Bernh. Marx
vom Erdschmerz. „

Die Herzen, die erfreute
seine Weise,
Sich labend an der Kunst,
die gutes bot,
Sie weinen tiefgeföhlte
Tränen leise:
Der Besten einer, Bernh.
Marx ist tot.

Der Muse Antlitz trauert voller Würde,
In einem Trauerflor sie schluchzend barg's.
Sei ihm die Erde eine leichte Bürde!
Ruh' sanft in Frieden, guter Bernhard Marx!

Mirzl Binder.



Familie Kremo.





Fleurs d'Orange.

She ist ebenfalls eine von den „leuchtenden Frauen“, von denen in diesen Heften schon des Oefteren die Rede gewesen. She ist nicht nur durch ihre Darbietung im Genre der Feuer- und Serpentin tänzerinnen eine leuchtende Frau, sondern mehr noch durch ihre Schönheit und edle Körperformen. Sie stellt in ihrem Akt „Die vier Elemente“ dar. Erst schwebt sie auf einer Weltkugel, von ihrem Haar umweht wie von einem Mantel, dann erblicken wir sie auf dem Grunde des Meeres, ihr geschmeidiger Leib ist mit Schuppen bedeckt, Fische aller Art umschnellen sie. In ihrem Feuerakt aber bietet She die vollkommene Illusion eines Hexenprozesses. Die Künstlerin besteigt einen Scheiterhaufen, dessen Flammen an ihrem Körper emporlodern, bis sie zusammenbricht. Für die ganze Scenerie ist eine wundervoll melodiose Musik geschrieben, Lichteffekte genialster Art zeigen sich bei den vier Szenen und den Wandelbildern zwischen denselben, so dass Auge und Ohr der Zuschauer von der reizenden She und ihren Tänzen völlig in Anspruch genommen werden.

William Orford, einer angesehenen Zirkusfamilie entstammend, war, bevor er sich der Dressur der Dickhäuter widmete, ein hervorragender Künstler im Reiche der Chambrière. Ebenso wie andere Blutartisten, deren Vielseitigkeit man im Apollotheater zu bewundern Gelegenheit findet, hat auch Orford in seiner Elephantendressur den Beweis erbracht, was mit Ausdauer und Fleiss zu erreichen ist. Orford's Elefanten zählen zu den besten, die am Variété oder im Zirkus sich produzieren. Seine Elefanten können Alles, sie führen sogar eine Pantomime von hoher dramatischer Wirkung auf. Ein Haus gerät in Brand, eines der Tiere bemerkt das Unglück, es ruft die Feuerwehr, alarmiert das Haus und rettet schliesslich aus den Flammen ein Kindchen. Allein die liebende Sorgfalt, mit der er das Baby an sicherem Orte niederlegt, ist rührend und ruft die grösste Bewunderung für die gelehrigen Schüler und ihren Meister heraus.

Mizzi Gizzi, eine interessante Wienerin, kultiviert den Genre der modernen Soubrette, die ihre Couplets aktuellen Inhalts in „Yvette Guilbert'scher Sprechweise“ meisterhaft zum Vortrag bringt; d. h. die schlanke, brünette Künstlerin trägt ihre „Sächelchen“ halb singend, halb deklamierend

vor und erzielt gerade durch diese Kunst des Vortrages tiefgehende Wirkung. Die moderne, erfolgsichere Soubrette, deren Darbietungen immerhin gründliches Kunststudium bedingen, ist leider nur eine „flüchtige“ Erscheinung des Variété's, da sie sich zeitweise immer wieder dem Theater zuwendet. Umso lebhafter ist es zu bedauern, dass Mizzi Gizzi, die schon wiederholt Gast unseres Apollotheaters gewesen, der Kunst gänzlich Valet gesagt hat, um die Gattin ihres Impresarios zu werden, den sie nun in der Entdeckung neuer Sterne mit gründlicher Sachkenntnis unterstützt.



Paul Jülich.

Leo Billward. Humor ist die richtige Würze unseres Alltagslebens. Von dieser Ansicht ist auch der komische Jongleur Leo Billward durchdrungen, der mit seiner drastischen Jonglierarbeit, mit Maske, Kostüm, Mimik und zahlreichen komischen Tricks und Intermezzi, dafür zu sorgen versteht, dass kein Auge der Zuschauer trocken bleibt. Ein ulkiger Kerl, den man gesehen haben muss, um zu verstehen, dass ein tüchtiger Künstler schon durch eine einzige Bewegung das Publikum zu Lachsalven hinreissen kann. Seine Ungeschicklichkeit, durch die alles in Trümmer geht, was er auf der Bühne hervorholt, ist eigentlich der Gipfel der Geschicklichkeit.

Mab Dersy ist eine liebreizende Vertreterin Terpsichores, voll Anmut in Wesen und Bewegungen. Ihre Fussspitzentänze sind grazios, ihre Gesamttanzdarbietungen originell-excentrisch.

Fleurs d'Orange, ein holländ. Damen-Gesangs-Sextett, wartet im Gegensatz zu anderen Ensembles seines Vaterlandes, die uns die niedlichen Weisen und Tänze ihrer Heimat bringen, mit guten Leistungen im Kunstgesang auf. Die frischen, jugendlichen Mädchen in der niedlichen Holländertracht singen in klangvoller Stimmenharmonie, sodass Auge und Ohr des Publikums einen vollen, ästhetischen Genuss haben.

Rozsika von Uhornay, eine rassige Tochter der Pussta, weiss ihre Gesänge und Tänze mit Temperament, Grazie und Chic vorzutragen. Hierdurch und durch die vornehme Eleganz ihrer Kostüme gewinnt die schöne Ungarin im Sturme die Gunst der Zuschauer.



Mab Dersy.



Helden am Variété.

(Nachdruck verboten.)

Das Theater war bis zum Beginn des XVIII. Jahrhunderts der bevorzugte Gegenstand der Unterhaltung, während der Zirkus und seine Helden bis vor noch kurzer Zeit viel unter der Geringschätzung des Publikums zu leiden hatten. Zwar füllte sich das Haus mit schaubegierigem Volke bis an den Giebel, zwar tönten den in drolliger Kleidung, mit schneeweißen Gesichtern erscheinenden Clowns schmetternde Lachsalven entgegen und auch der kühnen Reiterin oder dem kräftigen Athleten, aber wenn die Menge den Schauplatz verlassen hatte und die Pforten einmal geschlossen waren, war auch jede weitere Teilnahme verschwunden. Man erkundigte sich nicht nach dem Namen der unerschrockenen Leute, die ihr Leben gewagt hatten, um ein Viertelstündchen Zerstreung zu verschaffen.

Aber Dank der Ausgestaltung des Zirkus und der rapiden Entwicklung der Variétés und des dadurch immer weiter um sich greifenden Interesses für Artistenkünste hat sich die alte Anschauung wesentlich geändert. Man hat die zur Virtuosität entwickelte Ausbildung des Körpers mit wohlwollenderen Augen betrachten gelernt; das Interesse des Publikums für Artistenkünste nimmt von Tag zu Tag immer mehr zu.

Unter den Zirkus-Spezialitäten, die am Variété sehr schnell die Gunst des Publikums zu erringen verstanden, sei an erster Stelle der Tierbändiger genannt. Kein Wunder. In seiner Tollkühnheit liegt etwas von der erschütternden Macht der Tragödie, denn er hat nicht mit selbstgeschaffenen Hindernissen zu tun, sondern mit wilden Bestien, die er durch seine seelischen Fähigkeiten bezwingen muss. „Löwenmut“ haben schon die alten Meister der Tierbändiger wie Croutet, Daggessell, Batty, Lucas, Charles Hermann, Bidet, Delmonico und Martin bewiesen, die allerdings zur Hälfte ihrer Tätigkeit zum Opfer gefallen sind. Aber auch die modernen Meisterinnen und Meister der Tierzähmung wie Claire Heliot, Marguerite, Tilly Bébé, Richard Sawade, Hagenbeck, Seeth u. v. a. zeigen sich in furchtbaren Momenten, wenn die wilden Bestien sich auf den Bändiger los-

stürzen und die Zähne tief ins Fleisch hinein hacken, als wahre Helden. Ohne einen Schrei auszustossen, geben sie sich den Bestien zum Frasse — „um das Publikum nicht zu erschrecken.“ Das ist mehr als Waghalsigkeit, das ist schon Heroismus.

Der unerschrockenste dieser Helden war unbestritten Henri Martin, dem es das Schicksal vergönnt hatte, als Greis auf seiner holländischen Besizung friedlich zu sterben. Er starb im Alter von neunzig Jahren als — Blumenzüchter. Er war ein Mann von Genie und seine Unerschrockenheit und Geistesgegenwart waren berühmt.

Er war wohl hundertmal in Gefahr, zerrissen zu werden, doch immer rettete ihn seine Kaltblütigkeit. Er selbst schilderte einmal in einem Briefe eine Gefahr, die ihm in Boulogne sur Marne zugestossen ist, er zeigt darin seine wunderbare Geistesgegenwart im glänzendsten Lichte.

Bei der dritten Vorstellung — so schrieb er — hatte er eine Ahnung von dem bevorstehenden Unglück und machte auch seiner Frau hiervon Mitteilung.

Er trat in der Szene „Die Löwen von Mysore“ auf, in der ihn die Indianer angreifen, er aber den Löwen und die Löwin zur Hilfe ruft. Der Löwe überfällt aber die Freunde nicht, sondern duckt sich und gräbt seine Nägel in die Bretter. Martin war als Indianer gekleidet und trug einen Dolch im Gürtel, aber wie gewöhnlich keine Peitsche. Der Löwe macht einen Satz und springt auf ihn zu und packt ihn an der Brust. Der mutige Tierbändiger gab seinem Löwen „Coburg“ mit der Faust einen Schlag auf die Schnauze und das Zeichen, sich zu entfernen. Der Löwe schüttelt die Mähne, duckt sich ein zweites Mal und springt auf ihn zu. Er will ihn wieder mit einem Schlag abwehren, bemerkte

aber erst jetzt, dass seine Hand gebrochen war, — Martin hatte sich bei dem ersten Schlag das Handgelenk und zwei Finger gebrochen. Damit der Löwe nicht ins Gesicht springt, bietet er ihm die Schenkeln. Er haut seine Zähne ein und hebt ihn in die Luft, wie die Katze die Maus, und nach



Bernhard Marx †

einem Faustschlag reisst sich das Fleisch von seinem Schenkel los, und die Bestie lässt ihn fallen.

Martin sah und wusste, dass sein letzter Augenblick gekommen war, denn er hatte nicht mehr die Kraft, ein drittes Mal sich entgegenzustellen.

Er wendet in seiner Verzweiflung dem Löwen den Rücken zu, damit dieser ihn packen und am Nacken den Garaus machen soll, um nicht sein Gesicht zu zerfleischen.

Zwei ewig erscheinende Sekunden verstreichen. — Er dreht sich um — der Löwe ist wie umgewechselt — dieser biss bald das Publikum, bald Martin an. Martin macht ihm das Zeichen fortzugehen, und der Löwe gehorcht, als ob gar nichts geschehen wäre.

Er nahm einen Shawl, umwickelte seine gebrochene Hand und sagte nach einer Verbeugung:

„Meine Damen und Herren! Ein kleines Unglück ist mir soeben zugestossen, Ich hoffe aber, dass ich morgen oder übermorgen die vierte und letzte der angekündigten Vorstellungen werde geben können.“

Bei der Schilderung dieses Ereignisses, dass er seinen Freunden mitteilt, krampft sich das Herz unwillkürlich zusammen. Und doch ist dies nur eine Episode aus dem Leben dieses mutigen Mannes.

Als man Martin fragte, warum er nicht schrie, um dadurch sich Hilfe zu verschaffen, antwortete er: „Wenn ich schreie, läuft

alles davon, das grösste Unglück kann geschehen, und ich bin doch nicht vom Tode gerettet.“

Und dieser Mann starb als Blumenzüchter hochbetagt in Holland. Er, der ein Rudel heulender Löwen durch einen Blick bemeisterete, konnte später stundenlang sich mit einer kleinen Blume befassen.

Der Artist hat viele Berufsgenossen, die aber die merkwürdigsten Gegensätze in sich vereinigen.

Eine charakteristische Geschichte erzählt man von Charles, der sich vor seiner Frau, die ihm Vorwürfe machte, in den Löwenkäfig flüchtete. Und als seine Frau ihn zwischen den zähnefletschenden Bestien erblickte, rief sie ihm verächtlich zu:

„Also hier! Schäme dich, du Feigling!“

Aber die grössten Gegensätze rief der Neger Delmonico auf, denn er war überaus — furchtsam. Zwischen seinen Löwen bewegte er sich ohne jede Befangenheit und führte mit ihnen die gewagtesten Kunststücke aus; selbst in der grössten Gefahr empfand er niemals Furcht. Aber abends, wenn er von der Vorstellung nach seiner Wohnung zurückkehrte, schauerte er bei jedem Schritt, den er hinter sich vernahm, zusammen, bis er sich schliesslich in eine Droschke flüchtete, aus Furcht, angefallen zu werden.

Auch Tierbändiger sind Menschen wie die anderen von Kleinmut u. Schwäche.

Emil Perlmann.



She.



Bismarck-Strasse 90—92

Adolf Oster

Bismarck-Strasse 90—92

Größtes Tuchlager Düsseldorf in erstklassigen englischen Neuheiten

☞ Vornehme Anfertigung ☜

🎩 Zick-Zack. 🎩

Erste Gelegenheit. „... Ich frage“ — rief die Rednerin mit hoch erhobener Stimme — „ist hier in dem ganzen Saale auch nur ein Mann, der tat, was Frauen täglich tun, der etwas weiss von dem sklavischen Schicksal des Weibes? Ist ein Mann hier, der morgens aufstand, während seine müde, abgehetzte Gattin sich noch des Schlummers erfreuen durfte... der Feuer machte, das Frühstück kochte, die fehlenden Knöpfe annähte, die Kleider reinigte, die Strümpfe stopfte, die Lampen füllte, die Stiefel putzte, die Kinder wusch?... Wenn ein einziger solcher Mann hier ist — er melde sich!“ — Totenstille trat ein. — Dann erhob sich zögernd in der Mitte des Saales ein schüchternes Männlein und sprach: „Da du es ausdrücklich erlaubt hast, Hulda, bin ich so frei?“ Es war ihr Gatte.

Er pfeift sein Stück aus. Zu Ende der dreissiger Jahre war Adolf Glassbrenner als Schöpfer des literarischen Berliner Lokalhumsors bereits eine populäre Persönlichkeit Spree-Athens. Und so kam es, dass der Direktor des Königstädtischen Theaters, der alte Cerf, ein Stück von Glassbrenner annahm und es aufführte. Aber ach! Das Stück fiel mit Pauken und Trompeten durch. Das ging dem biederen Cerf an die Nieren. Während der Vorstellung — so berichtet



Leo Billward.

der amüsante „Berliner Humor vor Jahrzehnten“ — stürzte der wütende Direktor in die Loge des ersten Ranges, wo „Adolf“ sass, aber die beabsichtigten Vorwürfe blieben ihm in der Kehle sitzen, denn Glassbrenner — pfiß mit den anderen, so laut er konnte. „Was soll das heissen?“ fragte Cerf. Glassbrenner, der nur wenn er den Frack an hatte, nicht berlinisch sprach, zischelte ihm ins Ohr: „Soll ick etwa alleene Bravo klatschen, det se mir rauskennen? Nee! Keile noch dazu, det möcht' ick nich.“ Und er pfiß weiter mit den anderen.

Der helle Sachse. Ein gemütlicher Sachse tritt als Vergnügungsreisender in ein Hotel ein. „Härnse mal, mei gutester Herr Oberkellner, ich möchte nämlich diese Nacht die Ehre haben, in Ihrem Hotel zu schlafen.“ — Oberkellner: „Mit Vergnügen, mein Herr; Sie wünschen doch jedenfalls 1. oder 2. Etage vornheraus zu wohnen; die Aussicht ist ganz grossartig!“ — „Na, wissen Se, mei gutestes Herrchen, wenn's hintenaus billiger is, da möcht' ich nu schon ganz gehorsam bitten, mich dort einzuquartieren, denn mir Sachsen ham se eene recht alberne Angewohnheit.“ — Oberkellner: „So, Sie sind doch nicht etwa nervenleidend?“ — Sachse: „Ach nee, mei Verehrtester, das ist's nu gerade

Düsseldorf Bürgerbräu

oooooooooooo

feinstes Exportbier der Akt.-Ges. Schwabenbräu
Prämiiert mit der Preuß. Staatsmedaille 1902

befindet sich im Ausschank im

Apollo-Theater

sowie in fast 200 Restaurationen von Düsseldorf
und Umgebung

Heinrich Büttner

Atelier für künstlichen Zahn-Ersatz

Schadowstr. 80 I. Etg.

eis-a-vis der Tonhalle

Dörries & Co.

Technisches Installations-Geschäft

Königsallee 100

Bäder o Toiletten o Klossetts
o Beleuchtungs-Gegenstände o

nich; aber wissen Sie, mir Sachsen machen merschtenteils alle beim Schlafe de Ogen zu, da nützt uns doc! de scheene Aussich nich viel.* (Küche und Keller.)

Missglückter Reklameversuch. Eines Tages, als der berühmte, vor etwa acht Jahren verstorbene amerikanische Schauspieler Edwin Booth sich gerade anschickte zur Probe zu gehen, öffnete sich die Tür, und ein seltsam aussehendes Individuum trat ins Zimmer. „Ich komme, Ihnen einen Vorschlag zu machen, Mr. Booth,“ sagte der Besucher; „ich bin der Geschäftsführer des Bazambees Auktion House in der Market Street; wir haben das grösste Kleidermagazin in der zivilisierten Welt, über 50000 Paletots...“ „Ich danke, ich brauche keine Paletots, ich bin mit allem versehen.“ „Aber ich will Ihnen ja auch gar keine verkaufen,“ versetzte der andere; „ich kam nur, um Ihnen einen Vorschlag zu machen; schlagen Sie ein, werter Herr, schlagen Sie ein!“ „Ich bin Schauspieler und kein Kaufmann!“ „Das weiss ich; aber sehen Sie, die Hauptsache ist die Reklame.“



Costantino Bernardi.

Ich war gestern in ihrer Vorstellung, und da fiel mir ein, dass sie ab und zu unser Geschäft erwähnen könnten — wir würden das brillant bezahlen.“ „Wie meinen Sie das?“ „Nun, Sie sollen bei passenden Gelegenheiten eine Anspielung anbringen; zum Beispiel im „Hamlet“, da könnten Sie bequem in dem ersten Akte bei der Stelle:

„Scheint, gnädige Frau? Nein, ist! Mir gilt kein scheint! Nicht mir mein düsterer Mantel, gute Mutter, Noch die gewohnte Tracht vom ernsten Schwarz!“ hinzufügen: „Wie sie bei Bazambees für 24 Dollar verkauft wird.“ Das würde die Aufmerksamkeit des Publikums erregen und uns viel Kundschaft zuführen.“ „Meinen Sie?“ rief Booth, in dem die Wut förmlich kochte, und ergriff ein römisches Schwert, das in der Ecke lehnte. „Sie könnten so an jedem Abend 100 Dollar verdienen,“ fuhr der Unternehmungslustige fort, „und könnten diese Anspielung auch noch in anderen Stücken anbringen. Im „Othello“ würden Sie zum Beispiel zu Desdemona sagen: „Desdemona, wo hast Du das Taschentuch, das ich Dir bei Bazambees gekauft habe?“ „Jetzt machen Sie aber, dass

August Kessing · Juwelier · Düsseldorf

Fernruf 2084

Schwanenmarkt 24

Fabrikation u. hervorragend schönes Lager
in Brillantschmuck, Gold- u. Silbervaren

vom billigsten Schmuckgegenstand bis feinste Juvelenarbeit

Damen- und Herrenuhren in Gold, Silber, Tula und Stahl · Original Glashütter Uhren
und von Vacheron & Constantin, Genf

Silberne Besteck
Alpaca schwer versilberte Besteck.

.. Besteckkasten ..
in allen Preislagen.

Leuchtende Sterne.
(Siehe Cover.)



Leona Land.

Paula Wirth.

Hilma Schneider-Nissen.

Ilona Bradsky.

Olga d'Estre.

Damenhüte

allseitig anerkannt
elegant, chic, fesch } auffallend billige Preise

Feder-Boas

Martin Tarrasch

Königsallee 22



Café Bauer

Köln

Nachf. E. Strung

Sie hinauskommen,* brüllte Booth und ergriff das Schwert, „oder ich durchbohre Sie!“ Ganz verduzt, dass der Künstler auf seinen freundschaftlichen Vorschlag nicht eingehen wollte, verliess der Reklameheld eiligst das Zimmer.



Bernardi als Meyerbeer.

fünfzehnten bis zum zwanzigsten Lebensjahre kann es kaum noch mit dreissig Minuten auskommen. Vom zwanzigsten Lebensjahre an verbringt — oder, wenn man will, verliert die Frau täglich eine geschlagene Stunde in der stummen Unterhaltung mit ihrem Lieblingsmöbel. Es wäre indiskret, wenn man statistisch

Photogr. Atelier
Robert Franck

nur Blumenstraße 7

.. vis-à-vis Hotel Beck ..

Spezialgeschäft für Vergrößerung
und Malerei

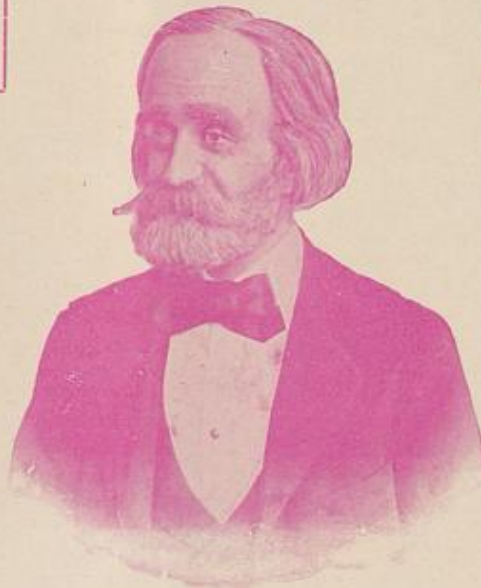
Spezialität: Muster-Koffer,
Taschen u. -Mappen
Prescourante gratis u. franko.



ANTON MEYER

Koffer- und Lederwarenfabrik
Bismarckstr. 48 DÜSSELDORF Tel. 3012
empfiehlt alle Sorten Koffer u. Taschen
sowie alle feineren Lederwaren
in grosser Auswahl bei bill. Preisen.

Die Frau am Spiegel. Wie viele Stunden ihres Lebens verbringt die „Durchschnittsfrau“ am Spiegel? Ein Statistiker — o, diese Statistiker! — hat es, wie wir im „Gaulois“ lesen, ziemlich genau berechnet. Man kann annehmen, dass das moderne Mädchen sich mit dem sechsten Lebensjahre regelmässig zu spiegeln beginnt. Vom sechsten bis zum zehnten Lebensjahr dürfte es täglich ungefähr sieben Minuten am Spiegel verbringen. Vom zehnten bis zum fünfzehnten Lebensjahre braucht es für die „Selbstbespiegelung“ schon fünfzehn Minuten täglich, und vom



Bernardi als Verdi.

feststellen wollte, wann die Frau anfängt, für die Betrachtung ihres Ebenbildes weniger Interesse zu zeigen. Man kann aber dreist behaupten — das Gegenteil lässt sich nämlich ebenso schwer beweisen wie diese Behauptung —, dass es unter den Frauen „von sechzig Jahren aufwärts“ nur noch wenige gibt, die täglich länger als zehn Minuten am Spiegel stehen. Alles in allem dürfte die Durchschnittsfrau während ihres Lebens etwa 7000 Stunden oder zehn Monate im zärtlichen Tete-a-tete mit dem Spiegel verbringen.

Photographische Apparate
und Bedarfs-Artikel
in grosser Auswahl empfiehlt

ARTHUR BÖHME, DÜSSELDORF

Königsallee 53, am Apollotheater.

Ströher & Erdmann
Düsseldorf

Kaiser Wilhelmstr. 45.

Spezialitäten:

Automobile — Motorfahräder
Fahrräder — Schreibmaschinen



Telephon 2093.

Blusen Herren-Artikel

Glücksmann

Schadowstr. 20 Grabenstr. 17

Alle Arten Damen- und Herren-Glacé-Handschuhe

Installation für Licht und Wasser

Telephon 1370 G. m. b. H. Oststrasse 159

Spezialität:

Badeeinrichtungen, Gasheizkamine und Beleuchtungskörper jeden Systems, in eleg. Ausführung

Das November-Programm

enthält einen Clou, der ganz besondere Anziehungskraft ausüben wird, es ist dies der Verwandlungskünstler Costantino Bernardi, dessen Namen uns schon geläufig war, ehe der Künstler eintraf. Die Direktion hat klügllicherweise geschickt mit diesem Tausendsassa eine Vorreklame gemacht, die die Erwartungen auf das Höchste gespannt haben. Mehr als verheissen worden, hat sich erfüllt! Verwandlungskünstler sind ja nicht neu, Costantino Bernardi aber übertrifft alles bisher Dagewesene. Man kommt bei ihm aus der Verblüffung nicht heraus, er scheint die Fähigkeit zu besitzen, sich nach Belieben vervielfältigen zu können. Ganze komische Szenen, Possen und Variétévorstellungen führt er allein aus; in allen Künsten elastischer Darbietungen ist er gewandt, sodass das Staunen kein Ende nimmt, solange Bernardi in wechselvoller Gestalt auf der Bühne weilt.

Ihm reihen sich würdig einige andere hervorragende Spezialitätenkünstler an. So die reizende Erna Allison, die sich als Kugelläuferin, Jongleuse und Akrobatin zu Beginn der Vorstellung vorteilhaft einführt, Les Gignacs, ein französisches Duetistenpaar, wiederum lehrt uns von neuem, dass der natürliche Humor der grösste Wohltäter der Menschheit ist. Er lässt uns Kummer und Sorgen, Leiden und Gebrechen vergessen, er lässt uns herzlich

lachen, wie wir es tun, wenn die beiden Gignacs ihre grotesken Spässe auf der Bühne ausführen und dabei doch nicht das vermissen lassen, was man in ihrer Heimat mit charme bezeichnet. Sisters Belloni kann man wohl ohne Uebertreibung für die Besten ihres Faches erklären. Die Auswahl ihrer Kakadus, Arras u. s. w. ist ebenso gediegen wie deren Kunststücke und ihr „Handwerkszeug“. Kakadus treten hier als tüchtige Radfahrkünstler, Akrobaten, überhaupt als vielseitig gebildete Spezialitätenkräfte auf, ohne dass die Sisters Belloni nötig haben, ihre Wünsche durch kräftige Kommando-

worte den Tierchen verständlich zu machen. Hierin liegt der eigenartige Reiz der ganzen Darbietung. Den Abschluss des ersten Teils des interessanten Programms machen die reizend-schönen Julians, ein sehr beliebtes und geschätztes Gesang- und Tanz-Ensemble aus England. Die schlanken Damen des englischen Inselreiches haben etwas vor ihren vaterländischen Kunstgenossen voraus — sie können Tüchtiges. Ihr Gesang verrät Schulung und Gefühl, ihre Tänze Temperament, sie können in des Wortes richtigster Bedeutung das „Tanzbein schwingen“ und haben damit kolossalen Beifall. Den zweiten Teil beschliesst der Bernardiograph, der uns gelungene Aufnahmen Bernardi's, im chambre separé und hinter den Kulissen zeigt.

Apollo-Theater Düsseldorf

Direktion: J. Glück

PROGRAMM

1.—15. November 1905

Gastspiel von **COSTANTINO BERNARDI**

das berühmte Verwandlungs-Schauspiel

THE JULIANS

Engl. Tanz- und Gesangs-Ensemble

ERNA ALLISON

Melange-Akt

LES GIGNACS

Exzentrik-Duett

SISTERS BELLONI

Kakadu-Dressur

DER BERNARDIOGRAPH

mit neuen Bildern

Emil Meyer

Schadowstr. 75

Juwelen Gold- u. Silberwaren

Taschenuhren

Düsseldorf 1880 Düsseldorf 1902 Düsseldorf 1902

Bronzene Staatsmedaille Goldene Medaille Höchste Auszeichnung Silberne Staatsmedaille

Joseph Hessing Schadowstraße 67

Telephon 3187 — Begr. 1825

Fabrikant künstlicher Glieder, aller Arten orthopädischer Apparate, Bandagen und chirurg. Instrumente

Original-Zeugnisse von medicin. Autoritäten und Patienten zur gefl. Einsicht — Broschüre darüber wolle man verlangen — Reparaturen schnell und billig!

Deutsche Nähmaschinen

für alle häuslich. u. gewerblich. Zwecke, auch Kunststickerel

Konstante Zahlungsbedingungen — ohne Preiserhöhung —

Deutsche Nähmaschinen-Indstr.

Hildebrandt & Co., G. m. b. H.

Schadowstrasse 67

Brandenburger Hof
 Herzog- und Jahntraßen-Ecke
 Best bürgerlich eingerichtetes Lokal der Friedrichstadt
 Hefige u. Münchener Biere · Nach Theater noch warme Küche
 3 Minuten vom Apollo-Theater

Brillanten. Telephon 3148.
 Grosses Lager in Ringen, Ohrringen etc.
Josef Sporrer,
 Eigenes Fabrikat. Schadowplatz 9. Eigenes Fabrikat

Humoristisches.

Ein pfiffiger Bursche. Der Herr Leutnant ist in Geldverlegenheit. Um diese zu beheben, beschliesst er, seine goldene Uhr durch den Burschen ins Leihhaus tragen zu lassen. „Zieh' aber Deine Zivilkleider an, Johann!“ befiehlt er mit bedeutsamem Augenzwinkern. „Zu Befehl,

Ein Unersättlicher. Willy durfte mit der Tante ins Theater und eine Kindervorstellung ansehen: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Atemlos verfolgte er die Vorgänge auf der Bühne. Tieftraurig blickten die sonst so hellen Augen, als das arme Schneewittchen plötzlich



The Julians.

Herr Leutnant!“ erwiderte der Bursche mit einem verständnisvollen Grinsen. Johann macht aber in dem ungewohnten Zivil einen nichts weniger als eleganten Eindruck, weshalb der Leihhausbeamte ihn fragt: „Gehört denn die kostbare Uhr auch Ihnen?“ „Nee“, erwidert prompt der Bursche — „'n Herrn Leutnant v. Knapp!“

gestorben war — helles Entzücken erstrahlte auf seinem Gesichtchen, als es vom Tode erweckt und dem schönen, glänzenden Prinzen angetraut wurde. Als der Vorhang zum letzten Male gefallen war und Willy noch mit offenem Munde, ganz verklärt blickend, dasass, sagte die Tante: „Nun ist's aus, Willy — komm — lass Dir Deinen Mantel

KRAJ
 ZIGARETTEN

Krawattenhaus
 W. Bander, hier, Wehrhahn 13
 Anerkannt billigste Bezugsquelle in
 Krawatten, Handschuhe, Herrenwäsche, sowie sämtlicher
 feinerer Herrenartikel.

Größte Piano-Handlung Adam & Schauf · Düsseldorf
 Telefon 3794
 Graf Adolf-Strasse 24
 Alleinigste Vertreter am Platze der Weltfirmen »C. Bechstein« und »J. Blüthner« Kaiserl. und Königl. Hoflieferant
 Ferner Pianos von M. 500, Harmoniums von M. 90 und höher bei monatlichen Raten von M. 15 an Höchste Auszeichnungen
 Prompte Erledigung. Werkstatt für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur. Billigste Berechnung.

anziehen — wir gehen jetzt nach Hause.* „Nein“ sagte Willy ruhig, „ich geh' nicht nach Hause.“ Und er sträubte sich energisch gegen den Mantel.

„Aber Kind — siehst Du nicht, dass alle fortgehen?“ meinte die Tante; „es wird jetzt gar nichts mehr gespielt — Schneewittchen ist wieder lebendig und hat ihren Prinzen gekriegt und ist jetzt Frau Königin — und da ist die Geschichte aus.“

Nun aber heulte Willy los, dass

mans durchs ganze Theater hörte: „Huuuh — huuh“ — brüllte er — „ich will auch!“ „Was willst Du auch?“ „Ich will auch auf die Hochzeit!“



Schlagfertig. Er: Dein neues Ballkleid ist ja ein wahres Gedicht, nur der Ausschnitt ist mir zu tief. Sie: Ach, Männchen, das ist eben eine — poetische Lizenz!

Albumblätter.

Wer sich nur selbst spielen kann, ist kein Schauspieler.
Wer sich nicht dem Sinn und der Gestalt nach in viele
Gestalten verwandeln kann, verdient nicht diesen Namen.
Goethe.

Versuch Dein Glück! So rufen die Lotterien
Zieh, doch bedenk: Du kannst auch Nieten ziehen.
Viel sichrer geht, wer statt zu spielen, schafft;
Drum folg' dem Ruf: Versuche Deine Kraft.

Otto Julius Bierbaum.

Vier Stücke sinds's. Wer diese hat,
Der ist von Gottes Kindern:
Wer Freude am Gerechten hat
Und Nachsicht mit den Sündern,
Den fördert, der dahinten bleibt,
Ihn vorwärts treibt,
Und den, der vorwärts geht, nicht sucht zu hindern.
Rückert.

J. H. Wildemann · Düsseldorf

Telephon Nr. 605

Schadowstrasse 17

Telephon Nr. 605

Beleuchtungs-Gegenstände

Reparaturen · Ersatzteile

Spezialitäten: Feine Tischlampen zu Elektrisch, Gas, Spiritus u. Petroleum
Luxuswaren · Seiden- und Spitzen-Schirme · Bronzen

China- und Japan-Bazar

Geschenke für alle Gelegenheiten.

Gustav Hamburger

DÜSSELDORF, Allee- u. Grabenstr.-Ecke

Erstes
Haus für

Damen-

Kleiderstoffe

Kostüm-Röcke

Fupons

Blusen



Fernsprecher No. 1472.

Telegramm-Adresse:
Krischerboleg Düsseldorf.

Josef Krischer Nchf.

Geündet 1825

Düsseldorf

Königsallee 18, Ecke Sebadawstr.

Fabrikation und Lager in GOLDWAREN aller Art
von den reichsten JUWELENARBEITEN bis zu den billigsten
SCHMUCKSACHEN.

Reiche Auswahl in SILBERNEN BESTECKSACHEN
in allen erdenklichen Zusammenstellungen.

SILBERNE GERÄTE zu Hochzeits-, Pathen- und
Gelegenheits-Geschenken.

— EHRENPREISE. —



Paul A. Henckels

Sondergeschäft feiner Solinger Stahlwaren

verbunden mit neueingerichteter

Schleiferei und

Reparatur-Werkstatt

Düsseldorf

Kasernenstrasse 67a

Früher im Parkhotel, jetzt im
Gebäude der neuen Ortskrankenkasse,
vis-à-vis neues Schauspielhaus.

Spezialität: Kompl. Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen.

Lieferanten des Apollo-Theaters.

AUTOMOBIL  CENTRALE

OPEL-DARRACQ

G.m.b.H.



DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTR. 63-65

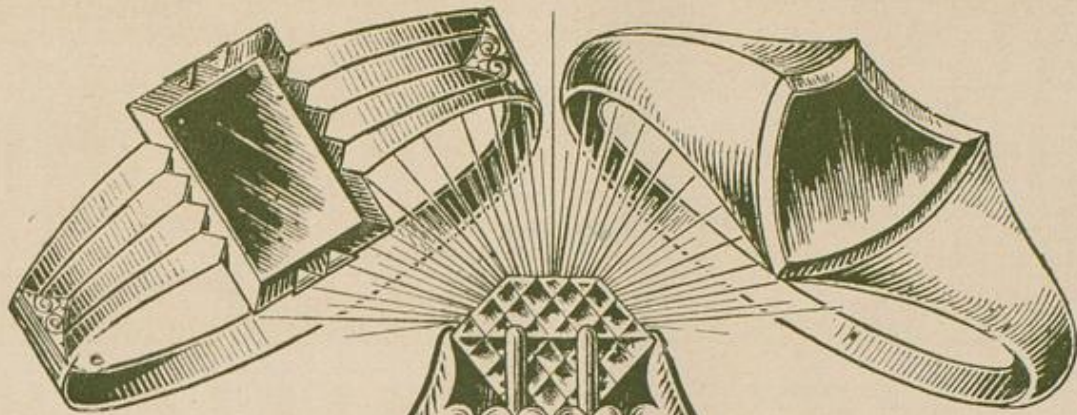
Permanente Ausstellung neuester Modelle

Comfortable Garage

mit Bade- u. Lesezimmer

REPARATUR-WERKSTÄTTE

ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE



Beim Einkauf von
Schmuckringen
aller Art, bitte ich um gefl. Berücksichtigung meiner
unvergleichlich reichen Auswahl
=== **massiv goldener Ringe** ===
von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Verlobungsringe
jeder Art, nach Gewicht.
Erstes Spezial-Ring-Geschäft
Willy Marquardt
Nachf.: Willy Fansmann
Düsseldorf, Schadowstr. 26.
GESETZLICH 585 ODER 333 GESTEMPELT.



JOS. DITZEN, DÜSSELDORF

VORM. BALTH. DITZEN, HOFJUWELIER.

GEGRÜNDET 1838

Elberfelderstrasse 6-8

TELEFON 3082

Bestecke in Silber u. Alfenide

Atelier für feine Juwelen
und massive Goldarbeiten



Taschen-Uhren Gold, Silber und Zula

Annahme von altem Gold,
Silber und Preziosen

JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN

in reichhaltiger Auswahl

Carl Ohm, Düsseldorf

Bismarckstr. 3

liefert

beste Nähmaschinen

aller Systeme

↳ Nadeln, Garn, Del ↳
und sämtl. Zubehörteile



Teilzahlungen.
Kasse
hoher Rabatt.

Reparaturen fachgemäss

Keine Agenten



Felzwaren

eigener Fabrik

**Neuanfertigung sowie Um-
arbeitungen u. Reparaturen**

zu

denkbar billigsten Preisen

Heinr. Goedecke

Friedrichstr. 6, Ecke Luisenstr.

Kastanien-Bonbons mit Malz-Extrakt

Bestes und sicherstes
Lösungs-Mittel bei
Husten, Keuchhusten,
Katarrh, Heiserkeit,
Verschleimung

Zu haben in der

Minerva-Drogerie
Apotheker Schlesinger
DÜSSELDORF

Graf Adolfstrasse No. 73.

Neu!

Neu!

Königsallee 70



Auch Versand nach Auswärts

Das
beste Herrengeleichen
sind
Cigarren oder Cigaretten!

Nur kaufen Sie keine
Iogenannten
Geschenkpäckungen!

Vorzügliche Marken zu reellen
Preisen bietet Ihnen

**Kemper's Cigarren- und
Cigaretten-Specialgeschäft**
Düsseldorf

Graf Adolfstr. 44

Fernruf 5092.



PAUL ELSNER & Co.

ENGL.-AMERIK. SCHNEIDEREI



Feliste Empfehlungen

GRAF ADOLFSTR. 11

DÜSSELDORF

TELEFON 4470

Erste Arbeitskräfte

☞ Café Artushof ☞

I. Etage, neben Apollo-Theater

Inhaber: Reisener & Nauen

== Tag und Nacht geöffnet. ==

OPTIK
UHRENFINDLUNG

TADER

DÜSSELDORF OSTSTR 4

PRÄZISIONS-
TASCHEN-
UHREN

MODERNE
WANDUHREN

OPERN-
GLÄSER

TRIÄDER-
GLÄSER

BRILLEN

PINCENEZ

Telephon 3883

Gegründet 1836

Alb. Guba Nachf. Pelzwaren-Fabrik

Grabenstr. 24/26, vis-à-vis dem „General-Anzeiger“

Ständiges grosses Lager in allen

== Pelzwaren ==

Kolliers, Stolas, Muffen, Jacketts, Pelz-Hüten etc.
zu allerbilligsten Preisen

Sämtl. Pelzwaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher
Leitung angefertigt
Reparaturen und Umarbeiten getragener Pelzsachen billigst

Civil- und Uniform-Schneiderei H. Westhoff

Schwanenmarkt 18

Fernsprecher 4777

D 12

Lager in- und ausländischer Stoffe
Militäreffekten

Romanus

EIN NEUER STIEFEL
IN VORNEHMER AUSFÜHRUNG

BESONDERS GEEIGNET
FÜR **Berufs-
Fußgänger**



Allein-Verkauf für Düsseldorf u. Umgegend:

Conrad & Co.

Königsallee 51, beim Apollo-Theater Fernspr. 566.



Bergmann's

Rococo-Parfümerie

DÜSSELDORF

Fernruf 1988 Schadowstr. 71 Fernruf 1988

— Spezialgeschäft I. Ranges —

!! Neu eingerichtet !!

Streng hygienisch ein-
gerichtete Damen-
Champonier-, Frisier-
und Manicure-Salons

Neuester elek-
trischer Haar-
Trocken-
Apparat



Hermann Bickel

DÜSSELDORF

Schadowstr. 42 Fernsprecher 1045



— Technisches —
Installations-Geschäft
für Gas-, Wasserleitung
— und Kanalisation —

Permanente Muster-Ausstellung
moderner Bäder, Klosetts und
Toiletten-Einrichtungen in jeder
Preislage

Rob. Vogelsang

Schwanenmarkt 25, Ecke Haroldstraße
Telefon 3378.

Arrangements von
frischen Blumen

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Billige Preise.



**Simon's
Kinder-Garderoben-Bazar
Düsseldorf**

44 Schadowstrasse 44.

Grösstes Spezial-Geschäft
in Knaben- und Mädchen-Konfektion
vom einfachsten bis zum elegantesten Modellgenre.

J. Kumly

Blumenstrasse 7, vis à vis Hotel Beck.

Empfiehl:

Nouveautés in Handschuhen.

Hochaparte Herren-Cravatten

in jedem Genre.

Fr. August Reibel

Telefon 2268 Düsseldorf Telefon 2268.


Graf Adolf- und Barkortstr.-Ecke, Bankhaus

Vergolderei und Rahmenfabrik.

Einrahmungs Atelier.

Spezialität:

Altgold- und Pudergoldrahmen.



Union-Bräu

DÜSSELDORF

Atelier für feine Herren-
Garderoben

Königs-Allee 73
am Apollo-Theater

LONDON HOUSE

Lager
englischer,
französischer,
u. Wiener Neuheiten

Lieferung, wenn verlangt, innerhalb 24 Stunden.

JOS. BOLTEN

Neu eröffnet!

Klein & Co.

Schadowstraße 47
Telefon 4274

Moderne
Schuhwaren



Separater
Anprobier-Salon

Uhren & Goldwaren
Juvelen.

Ohne Kaufzwang

empfiehlt sich unbedingt für jedermann
die Besichtigung meines großen Lagers
vom einfachsten bis zum feinsten Genre
mit den apartesten Neuheiten ausgestattet.

Außerste billige aber feste Preise.

Richard Gebauer
Friedrichstraße 33.

Anfertigung aller Reparaturen gewissenhaft
und billig.

Fritz Reuter · Düsseldorf



Hut- und
Mützen-
Manufaktur
Schadowstr. 34

Erstes u. größtes
Spezial-Geschäft
am Platze

Außer den besten deutschen Farikaten Niederlage
von Haby-Wien · Lincoln-Bennet · Christys-London
Stetson-Philadelphia · Borfarlino-Italien

Fernsprech-Anschluß Nr. 2459

Café Cornelius

Dortmunder Union-Bier · Pilsener
— Urquell · Pschorr-Bräu —

Eigene Konditorei 4 Billards

Inh: Th. Simon.

Wwe. Emil von Kreyfolt

Buchdruckerei, Buchbinderei
o und Schreibmaterialien o

Hadersstrasse 31 DÜSSELDORF Ecke Hüttenstr.
Nahe der Graf Adollstrasse · vis-à-vis dem Restaurant „ADLER“
empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten.
Saubere Ausführung Billigste Preise.

Leinen,
Metall, Holz
Glasschilder
Glasbuchstaben,
Transparente,
Laternen

**SCHILDER-
FABRIK**

RANK & RICHTER

TELEFON 4147
DÜSSELDORF, ADERSSTR. 57

Giebel-
Reklame-
Malereien
in künstl. Ausführung
Wappen, Medaillen
Karten

Hablg =====

Borsalino =====

Christy =====

Lincoln-Bennet =====

Specialgeschäft I. Ranges
in
Hüten, Mützen, Schirmen
und Pelzwaren.

Wilhelm Floetgen

Bismarckstrasse 91, am Hauptbahnhof. Telefon 4125.



Café u. Conditorei
direkt neben Apollo-Theater
Königs-Allee 104

Gemütlicher Familien-
Aufenthalt

Artistische Zeitungen liegen aus.

Backwaren aus der
Hof-Conditorei Bierhoff.

Heinrich Gründken.

Triumph

Elektro-mechanische
Schub-
Besohl-Anstalt

Graf Adolf-Strasse 86
Ecke Carlstrasse.

Billigste Preise · Solide und
elegante Arbeit
Prompte Bedienung.

Friedr. Eckert
Düsseldorf
Carlsplatz 3

empfiehlt alle in- und
ausländischen

**Sing- und
Ziervögel**

sowie Käfige und
Sämereien billigst.

Bedienung streng reell.



Haupt-Geschäft: **de Fontaine & Co.** Zweig-Geschäft:
Mittelstr. 9, Ecke Wallstr. Kaiserstr. 5, am Luftballon

Telephon No. 2322 Zigarren-Import und Versand Telephon No. 2322

Unterhalten stets ein großes Lager in Zigarren und Zigaretten des In- und Auslandes zu äußersten Preisen.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Anton Nellen · Düsseldorf
Kälfenstr. 35 Kälfenstr. 35

Orchestrions Musik-Automaten-Werke.

Größtes Spezialhaus Rheinlands-Weiffalens
in Phonographen u. Plattensprechmaschinen.



So tanzt man
nach meinem
Phonographen



Salon zum Rasieren, Friesieren u. Haarschneiden **Emil Figge, Friseur** Damen-Salon separat Champonieren

Adersstr. 22 Düsseldorf Adersstr. 22
vis-à-vis dem Apollo-Theater und Artushof

Neu eröffnet!

Zillertal

Alpen-
Restaurant

im Artushof neben Apollotheater

Künstlerische Ausführung, ca. 1800 Sitzplätze

Deutschlands
größtes Unternehmen dieser Art

mit

Schweizerhaus · Sennhütten · Scheiben-
stand · Camera obscura · Wasser-
fall und große 40 m lange Rutsch-
bahn durch Grotten und Felsen.

~

Original Münchener Betrieb

~

Täglich großes
Doppel-Konzert

Anfang 4 Uhr

Jeden Sonn- und Feiertag, von 11 Uhr ab:

Matinee

ausgef. von der seit der Aus-
stellung 1902 so beliebten u.
mehrfach prämierten Kapelle

Rossini di Roma.

ausgeführt von der berühmten

Mündener

Bauernkapelle

Bäuchl.



Casino-Cabaret.

Carl Wiegandt & Co. Hof-Spediteure

Verzollung · Güter-An- und Abfuhr.



Lagerung · Transport-Verficherung

Gegründet 1871

Fernsprecher No. 34

Eigene Lagerhäuser mit Bahnanchluss auf dem Güterbahnhofe Düsseldorf-Derendorf

Einzigste Güterammelstelle am Platze zur Beförderung in Waggonladung von Waren aller Art nach Leipzig, Berlin u. über diese Städte hinaus, sowie von Metallwaren nach Chiasso (Italien)

Beforgung von Spedition nach allen Richtungen

Spediteure der internationalen Artisten-Loge

Gepäck-Express-Verkehr nach in- und ausländischen Badeorten

Quantitativ Radschläger-Tropfen mit 2 verschiedenen Ansichten

Radschläger-Tropfen
eine Perle der Liköre!
Spezialität Düsseldorf's

Preisliste gratis.

• Staat's Destillerie Düsseldorf •

BRENDAMOUR, SIMHART & Co
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
DÜSSELDORF-OBERKASSEL
CLISCHÉS

Rheinische Buchdruckerei

Telefon 645

W. H. Schmitz

Telefon 645

Oststraße 133

DÜSSELDORF

Oststraße 133

Leistungsfähige und modern eingerichtete Buchdruckerei für Druckarbeiten jeder Art und jeden Umfanges in einfachster sowohl als vornehmster künstlerischer Ausführung

Josef Hanck

Telephon 3851

Düsseldorf, Wehrhahn 67

Telephon 3851

Vergolderei

Rahmenfabrik

Kunsthandlung

Spezialgeschäft für Bilder-Rahmung

Bergisch Märkische Bank

Königsallee Nr. 45 Düsseldorf Fernspr. 114, 162, 1138, 1164

Aktienkapital M. 60 000 000

Rücklagen M. 17 000 000

Ausstellung von Zirkular-Kreditbriefen auf die besuchtesten Plätze der Welt. Wechseln fremder Geldsorten. An- und Verkauf in- und ausländischer Wechsel. Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen.

Annahme von Depositengeldern mit Verzinsung nach Uebereinkunft.

An- und Verkauf von Wertpapieren, auch solcher ohne Börsenpreis.

Besondere Abteilung für Kuxenverkehr. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung sämtl. Zins- u. Erträgnisscheine. Beleihung von Wertpapieren.

Vermietung von Fächern in der Stahlkammer unt. eigenem Verschluss des Mieters.

Stahlkammer für Verwahrung von Wertgegenständen besonders während der Reisezeit.

Größte Auswahl in echt Orient- u. persischen Teppichen

hauptsächlich prachtvolle antike Stücke
in allen Größen

zu

überraschend billigen Preisen

J. Buyten & Co.

Düsseldorf

Wehrhahn 9/11 Fernsprecher 1033



Gelegentlich
geschützt

Bergisch Märkische Bank

Königsallee Nr. 4

Fernspr. 114, 162, 1138, 1164

Ausstellung von Zirkularen
auf die besuchtesten
Wechseln fremder Geld
Verkauf in- und auslä
Eröffnung laufender R
günstigen Bedingung
Annahme von Depositen
zinsung nach Uebere
An- und Verkauf von W
solcher ohne Börsen

00 000

00 000

Abteilung für Kuxenverkehr.
ung und Verwaltung von Wert-

sämtl. Zins- u. Erträgnisscheine.
von Wertpapieren.

g von Fächern in der Stahlkam-
eigenem Verschluss des Mieters.

er für Verwahrung von Wert-
inden besonders während der

echt Orient

in

en Teppichen

hauptsächlich

in

überraschend

J. Buyt

en

Düsseldorf

Wehrhahn 9/11

Fernsprecher 1033



Geleglich
gedrückt



APOLO-THEATER REVUE



DÜSSELDORF.

Herausgeber und Verleger: S. Puschkanzer · Düsseldorf * Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann · Düsseldorf

Druck: Rheinische Buchdruckerei · Düsseldorf

GUSTAV CARSCH & CO.

TELEFON 3960 — **DÜSSELDORF** — TELEFON 3960
Ecke Berger- und Wallstrasse  Ecke Berger- und Wallstrasse

Spezialität:
Herren- und Knaben-Kleidung
eigener Herstellung



**Automobil-
Leder-Kleidung**

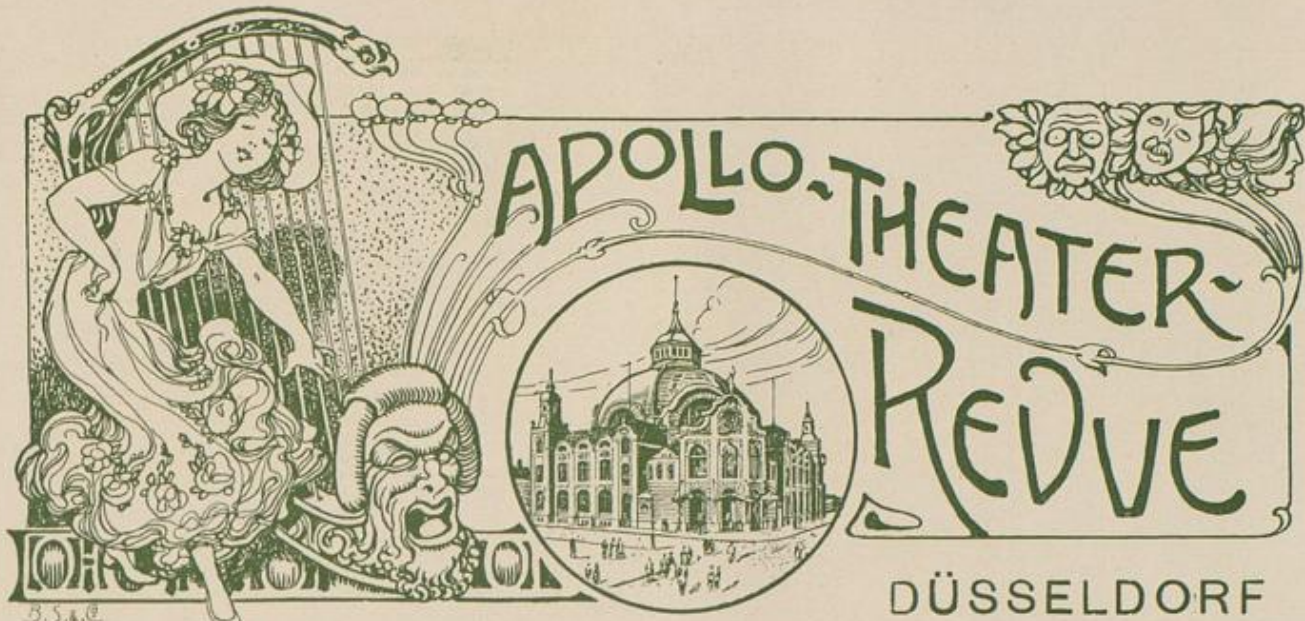
**Sport-
Kleidung**

Atelier für Anfertigung
feiner Herren-Moden nach Maß
unter Leitung allererster durchaus bewährter Fachleute

Reichhaltiges Lager
deutscher, englischer und französischer Neuheiten

Geschäfts-Häuser in:

Frankfurt a. M., Neue Kräme 26 und Liebfrauenstrasse 8—10
Höchst a. M.  Gelsenkirchen  Oberhausen



APOLLO-THEATER-REVUE
DÜSSELDORF

Verleger u. Herausgeber: S. Puschkanzer, Aderstr. 32

Verantwortl. Redakteur: Emil Perlmann

Heft 9.

Dezember-Ausgabe 1905.

Nachdruck sämtlicher Artikel
und Bilder verboten

Die „Apollo-Revue“ wird Besuchern des Apollo-Theaters gratis verabfolgt und liegt in allen Hôtels, Restaurants und Cafés aus.

Die Kunst des Vortrags *)

von Marcell Salzer.
(Nachdruck verboten.)

Ein Rezitator nimmt nur ungern die Feder zur Hand. Für ihn gilt das hehre Goethewort nur in seiner Umdrehung: „Rede, Künstler, bilde nichts!“ Und dann — unsereiner wirkt durch das gesprochene Wort, und das Gedruckte ist unser natürlicher Feind. Die Letter des Setzerkastens ist so tot, so kalt. Wir Vortragsmenschen wollen doch gerade diese Starrheit beleben und all die blühenden Farben geben, die zwischen dem weissen Papier und der Drucker-schwärze möglich sind.

Und doch — es reizt uns zuweilen, auch über unsere Kunst zu schreiben, weil sie's nötiger hat als jede andere. Man vergleiche nur einmal

*) Die interessantesten Ausführungen des bekannten Rezitators über Vortragskunst dürften gerade jetzt zu Weihnachten, in der Zeit der karnevaleskischen Veranstaltungen, seitens unseres geschätzten Leserkreises besonders wohlgefällige Beachtung finden.
D. R.



Lucie Krall

das Heer von Künstlern u. Künstlerinnen, die im Konzertsaal der lieben Frau Musika dienen, mit dem Trüpplein von Rezitatoren, die sich um die Poesie bemühen. Man kann sie an den zehn Fingern herzählen und — was das Schlimmste ist — auch wir übrig gebliebenen können nicht einmal immer das vortragen, was wir gern möchten: zeitgenössische Lyrik und Epik, welche erstere namentlich einer kräftigen Propaganda so sehr bedarf. Aber grade dieser Zweig unserer Wirksamkeit ist diskrediert worden. Und durch wen? Durch Dichter selbst, die von literarischen Vereinen zu Interpreten ihrer eigenen Muse gemacht werden und mit wenigen Ausnahmen so gar nicht das Zeug dafür haben. Das Publikum langweilt sich daher maßlos an einem solchen Rezitationsabend. Dazu kommen noch einige (Gott sei Dank wenige) Berufskollegen, die da glauben, dass, wenn man einen Frack besitzt, der Rezitator fertig ist.

Nein es gehört mehr dazu. Viel mehr. Zunächst — man muss Deutsch sprechen können. Das hat noch gar nichts mit der Kunst zu tun. Und trotzdem scheinen die meisten Menschen der Ansicht zu sein, dass Sprechen können ein Vorrecht der Schauspieler ist.

Selbst Leute, deren Beruf es erfordert, viel öffentlich zu sprechen, wie Lehrer, Prediger, Rechtsanwälte und Parlamentarier — sie lassen sich nicht vom Komödianten lehren. Man sollte doch meinen, dass gut sprechen mindestens ebenso zum Anstand gehört, wie die Kunst, eine Verbeugung zu machen, wie eine Krawatte zu binden. Aber es gehört wahrscheinlich nicht zum Anstand.

Und nur das wirkliche Beherrschen der Sprachtechnik ist die Grundlage der Vortragskunst. Es ist das Instrument, das wir in uns tragen, das wir beherrschen müssen, um alle Ausdrucksmöglichkeiten zu erschöpfen. Denn weitere Hilfsmittel haben wir nicht oder wenigstens kaum. Der Frack und die Füsse sind belanglos. Die Hände beteiligen sich ja ganz lebhaft, aber sind nur sehr maßvoll anzuwenden. Nur die Mimik bedarf eines eingehenden Studiums. Der Faltenwurf des Antlitzes will gelernt sein, wiewohl das Lernen nur einem begabten Individuum nützlich sein kann. Die Tragödin, die unglücklicherweise mit einer Soubrettennase auf die Welt gekommen ist, kann mit Nasenkitt auf der Bühne nachhelfen. Auf dem Vortragspodium darf man nur durch natürliche Mittel wirken. Ein komisches Gesicht machen können ist ja eine ganz nette Kunst, — aber: man muss es haben von Natur aus, das ist die Hauptsache.

Ja, man muss es haben, nicht nur im Gesicht, auch im Herzen. Dieses Herz muss verstehen können, was ein Dichter empfindet, und so stark muss dieses Mitempfinden sein, dass es ganz von innen heraus zur Wiedergabe drängt und den Hörer zum Verstehen zwingt. Der Rezitator stellt ja keinen Menschen dar wie der Schauspieler, sondern eine Dichtung. Und das ist ganz was anderes, wiewohl es nah verwandt ist.

Der Schauspieler gibt im Zusammenwirken mit Kostüm, Maske, Dekoration und — anderen Schauspielern erst die Dichtung. Der Vortragende gibt ohne diese Hilfsmittel allein eine ganz andere Gattung von Dichtkunst. Deshalb ist ein guter Schauspieler noch lange kein guter Rezitator und ein guter Rezitator noch lange kein Menschendarsteller.

Und weit muss das Herz des Vortragskünstlers sein. Die Lyrik ist die Kunst des eigentümlichen Empfindens. Jeder wertvolle Lyriker ist eine eigentümliche Persönlichkeit für sich und will vom Rezitator auch in seiner Eigenart verstanden, gewürdigt und interpretiert werden.

Wie man das macht? Innerlich; ohne Schranken; äusserlich; maß- und geschmackvoll. Die Geste, die man machen muss, darf man machen. Regeln giebt es nicht. Einige Dichterwerke verlangen völliges Zurücktreten des Vortragenden. Ewige Wunderdinge wie „Ueber allen Wipfeln ist Ruh“ darf man überhaupt nicht „vortragen“ im Sinne des Deklamierens. Man muss sie ruhig hinsprechen wie in tiefer Ehr-

furcht, fast nicht selbst, ganz unpersönlich. Solche hehre Himmels-, Aether- und Götterlyrik ist ja auch schliesslich nicht zum Vortrag geschaffen, oder — wenn man will — die Vortragskunst ist nicht für sie geschaffen.

Der Rezitator hat aber auch das Recht und die Pflicht seiner eigenen Persönlichkeit. Wo es zulässig ist, darf er und soll er von seiner eigenen Kraft Wärme und Frische geben, was er besitzt. Und dann ist ein Schuff, wer weniger gibt als er hat. Bei komischen Dingen zumal darf der Rezitator ruhig in den Vordergrund treten. Hier ist er ja nicht nur Diener, hier bedient er sich selbst der Dichtung, um die komische Wirkung auszulösen.

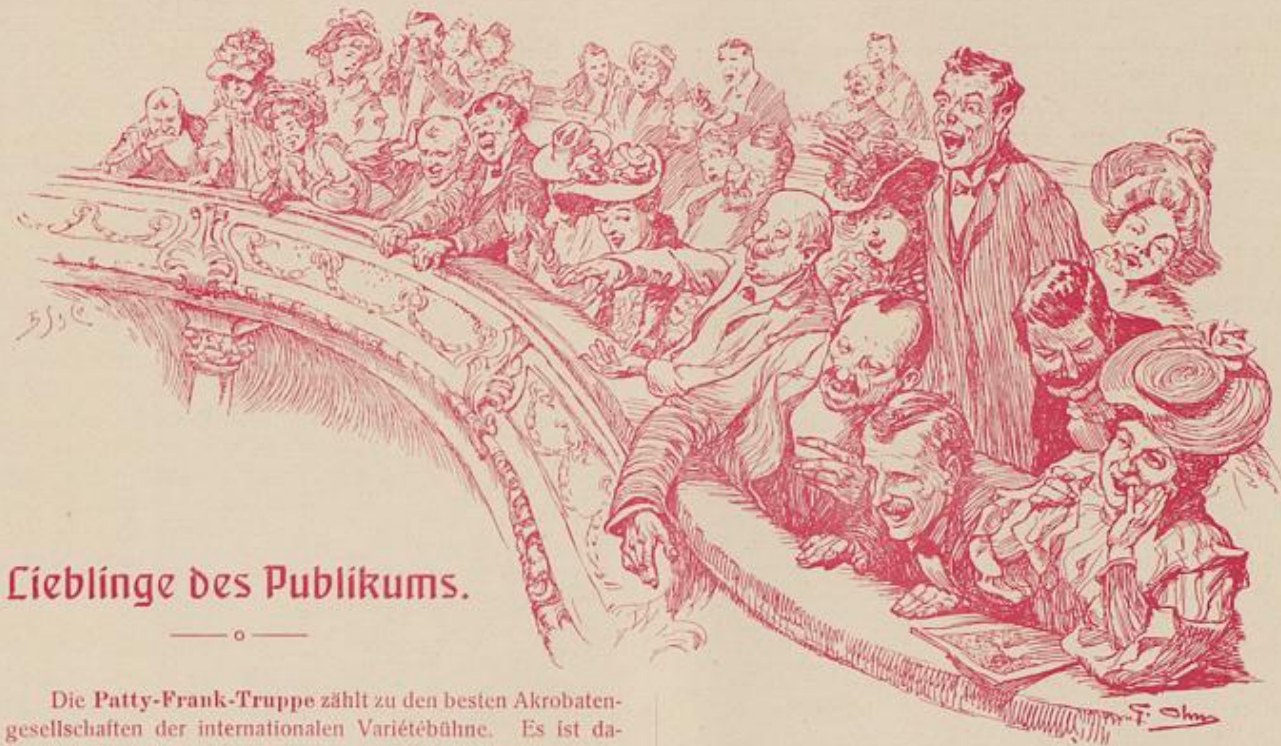
Noch etwas will verstanden sein: das Publikum. Von ihm kann man sehr viel lernen von den unendlich vielen und feinen Schattierungen seines Lachens, den unhörbaren, aber unheimlich lauten Aeusserungen seiner Stimmungen. Auch kann ein gebildetes u. feinfühlerndes Publikum ein ganz vortreffl. Lehrmeister in der Kunst der richtigen

Zusammenstellung des Programms sein. Und will man die zeitgenössischen Dichter weise unterstützen, so darf man das Publikum nicht überschütten. Homöopathisch muss man zu Werke gehen. Dann aber mit aller Kraft; und das Publikum darf nicht merken, wieviel Energie und Suggestionskraft nötig ist, um es zu bannen und fortzureissen.

Zum Schluss ein Wort von Dialekttausendkünstlern. Ich glaube, das grösste Chamäleon kann nur einen Dialekt, den seiner Heimat, echt sprechen. Ich als Wiener kann das wohl ein wenig ausdehnen und spreche oft steirisch, bayrisch, süddeutsch und in seiner Parodie böhmisch. Andere Dialekte spreche ich nur hundert Meilen vom Schuss, also ostpreussisch in Dresden und sächsisch in Königsberg. Das geht glänzend.



Oterita



Lieblinge des Publikums.

Die **Patty-Frank-Truppe** zählt zu den besten Akrobatengesellschaften der internationalen Variétébühne. Es ist daher nur erklärlich, dass Direktor Glück diese Elite-Artisten bereits drei Mal in seinem Theater zu Gast hatte und dass diese stets rauschenden Applaus erzielten. Die Truppe leistet besonders in Twish, Pirouette und Doppel-Salti erstaunliches, in Schulter-Arbeit Darbietungen in höchster Vollendung. Die ganze Arbeit der Patty-Frank-Truppe zeichnet sich durch Exaktheit und Gewandtheit aus, der kleinste Knirps ist ein grosser Künstler. Wohin die wohlgeschulten Artisten auch kommen, überall werden sie mit gleich grossem Enthusiasmus aufgenommen, selbst hohe Herrschaften, denen sich die Künstler auf ihren mehrfachen Weltreisen zu präsentieren die Ehre hatten, äusserten sich stets in grösster Anerkennung.

Miss Rottert ist die Partnerin einer bekannten amerikanischen Excentrie-Nummer Cooke & Rottert. Die beiden Leutchen treiben auf der Bühne in wenigen Minuten soviel Allotria, dass es geradezu unmöglich ist, die Nummer zu beschreiben. Die Künstler haben in geschickter Weise das humorvolle aller Länder zusammengetragen und daher mit ihrer grotesken Komik in allen Ländern stürm. Heiterkeitserfolg. Sie besitzen die beachtenswerte Fähigkeit, die ganze Welt mit nichts zu unterhalten — sie sind also Künstler par excellence: Sie beziehen hohe Gagen, Miss Rottert machte kürzlich auch noch eine grosse Erbschaft — sie hat



Gebr. Pantzer

also, da sie ausserdem noch hübsch ist, allen Grund, lustig zu sein.

Brothers Pantzer entstammen einer angesehenen Artistenfamilie. Es überraschte daher nicht, dass diese Künstler auf dem Gebiete der Akrobatik eine vollendete und tadellose Arbeit bieten und dabei den ganzen Akt so vornehm arrangiert haben, dass man über die Elastizität der beiden Kavaliere und das sie begleitenden groom aufs höchste verwundert ist.

Die **sieben Florida-Creols-Girls** fanden s. Zt. sowohl durch ihr abwechslungsreiches Repertoire als auch durch die Eigenart ihrer Erscheinungen lebhafteste Sympathien des Publikums. Beim Hochgehen des Vorhangs hocken die schwarzen Schönen — eine Bezeichnung, die sie nicht mit Unrecht verdienen — an Ufer des reissend-schönen Niagara-Falles und singen zunächst die etwas melancholischen Lieder ihrer Heimat — erst der aufgehende Mond mahnt zur Heimkehr. Sie springen auf, eilen fort und erscheinen in phantastischer Nationaltracht. Die Melancholie ist geschwunden,

Niggersänge ertönen, denen sich ein cake-walk anschliesst, bei welchem einem schon beim Zusehen der Atem ausgeht. Einem Solovortrage folgt als Schlussbild eine Fechtübung mit Gesang. Die Leiterin der Truppe, die schöne Geraldine de Grant, ist durch die Liebe zu diesem Ensemble gekommen. Der junge Spross eines Frankfurter Patrizierhauses hatte sich in die junge Sängerin verliebt, sie konnten zusammen nicht kommen — dem Bunde für's Leben stand das Verbot der Eltern des Bräutigams entgegen. Die Liebenden wussten Rat — sie flohen. Doch jenseits des grossen Wassers floh auch die Liebe des von seinen Angehörigen mit dem nötigen „Draht“ im Stich gelassenen jungen Ehemanns. Er ging in den Sielen unter, sie aber raffte sich, warb die interessanten Florida-Creols-Girls und bereiste einige Jahre hindurch mit grossem Erfolg die ganze Welt. Vor einiger Zeit sind die Creols-Girls in ihre Heimat zurückgekehrt, von der schönen Geraldine aber hat man nichts mehr vernommen.

Little Fred gehört zur Klasse der Artisten pur sang. Noch ehe die artistische Kunst in Prunkpalästen gezeigt wurde, war er ein Liebling des Zirkuspublikums, das er als Dressurclown durch seine Spässe und Dressuren stets zu unterhalten verstand. Später wandte er sich dem Variété zu, erzielte auch hier, obwohl er das Clown-Kostüm abgestreift hatte, mit seinen erfolgreichen Hundedressuren die denkbar grösste Sensation. Man muss bei den Leistungen seiner gelehrigen Vierfüssler wirklich staunen, was diesen durch Ausdauer und Fleiss beigebracht werden kann. Alle jene akrobatischen Exerzitien, die der Lehrmeister in früheren Jahren auf dem Sande der Manege selbst ausführte, machen seine Hunde auch — Salti, „Hand*stände und Purzelbäume, sie arbeiten parterre, auf der Hand und dem Kopfe des Little Fred, sie sind auch „Sportfreunde“ und beschliessen ihre wirkungsvolle Arbeit mit einem sehr erheiternden „Ballspiel“. — Little Fred ist ebenso wie auf der Bühne auch im Leben ein urfideler Kumpan, in dessen Gesellschaft man viel lachen kann, er kann so manche Schnurre aus seiner vielbewegten Artistenlaufbahn erzählen, die um so kurioser klingt, da er als Ausländer mit einer gewissen Virtuosität die mangelhafte Beherrschung der deutschen Sprache zu verschleiern versteht — die Sprache der Liebe aber beherrscht er tadellos. Er lebt mit einer Schwester des bekannten Zirkusdirektors Corty-Althoff in glücklichster Ehe.

Jakob Koch kann wohl einwandsfrei als der populärste und erfolgreichste Ringer Deutschlands bezeichnet werden,

man wird es daher begreiflich finden, dass die guten Rheinländer auf ihren Landsmann nicht wenig stolz sind und sich stets freuen, von ihrem „Köbes“ etwas zu hören. Als der ebenso starke wie technisch hervorragend geschulte Jakob Koch im vorigen Jahre bei uns mit wirklich namhaften

Ringern der Welt rang und nach dreissigtägigem Kampfe schliesslich als erster Sieger hervorging, wurde er uns gewissermassen als ein „Weltwunder“ aufgetischt. Er hatte nämlich zuvor in Berlin im Kampfe um die Weltmeisterschaft den ebenfalls sehr beliebten Eberle besiegt. Ein schöner Erfolg, der zu grossen öffentlichen Diskussionen über die Veranstaltung von Ringkämpfen Anlass gab, bis man schliesslich zur Einsicht kam, dass dieser Sieg nur durch einen Kampf, bei dem lediglich die Körperkraft und die Gewandtheit der gegeneinander Ringenden Ausschlaggebend war, erzielt worden ist.

Wer mit Köbes des Oefteren „gefachsimpelt“ hat, wird die Empfindung mitnehmen, dass er sich zwar seiner Bedeutung als Ringkämpfer bedacht ist, aber allen Gegnern Achtung zollt. Ich hörte schon viel Anerkennungswertes von ihm über die Leistungen seiner Kampfesgenossen, über Training u. Ringkampichampionate.

Obwohl unsern Düsseldorfer Sportsfreunden sicherlich der

Lebenstag Jakob Koch's bekannt sein dürfte, möchte ich doch einige kurze Daten hier anführen. Koch ist im Jahre 1870 in Neuss geboren, sollte ursprünglich Handwerker werden, seine Erfolge jedoch als Amateur auf niederrheinischen Turnfesten führten ihn dann berufsmässigen Ringern zu, bei denen er während einer verhältnismässig kurzen Laufbahn viele sehr ehrenwerte Kämpfe mit internationalen Grössen bestanden hat. Seitdem er im Apollotheater gerungen, hat Koch noch an zahlreichen weiteren Kämpfen teilgenommen und vor einigen Mon. sogar den „goldenen Gürtel“ — die Auszeichnung für den erfolgreichsten Sieger — in Paris erkämpft. Jak. Koch befindet sich, wie der technische Ausdruck so schön lautet, in bester Form.

Er ist
180
cm
gross,
wiegt
105



Little Fred



Theodor Woller



Edith Helena.

kg, hat einen Halsumfang von 46 cm, Brustumfang 120/128 cm, Taille 86/95 cm, Oberschenkel 68 cm, Wade 43,5 cm, Oberarm gespannt 43 cm und Vorderarm 43 cm. Mehr weiss ich nicht von ihm zu erzählen.

Lucie Krall, die schöne Sängerin mit der phänomenalen Stimmenhöhe, ist für die Freunde echter Kunst eine aparte Gabe des erstklassigen Variétéprogramms, für das Variété daher eine Attraktion von aussergewöhnlicher Anziehungskraft. Die Sängerinnen mit besonders hoher Stimmlage sind in der Tat Seltenheiten, nur von sehr wenigen erzählt die Chronik. Eine von ihnen, die Lucrecia Ajugari, gen. la Carstadella, hörte Mozart im Jahre 1770 in Parma. Sie sang die höchsten Noten etwas schwächer, aber ihre Stimme behielt den Flötenton bei. Ihr nahezu gleich kam eine Madame Becker, für die im Jahre 1823 ganz Petersburg schwärmte. In neuerer Zeit aber ist es Lucie Krall, die auf ihren Gastspielen die Zuhörer durch ihre herrliche Stimme zu bestrecken weiss.

Edith Helena ist ebenfalls ein Stimmphänomen, auch diese interessante Sangeskünstlerin weiss sich durch die Höhe ihrer Töne die Gunst des Zuhörerkreises zu erwerben.



Paul Batty

Paul Batty's Bären-dressuren gehören zu den Lieblingsnummern des Variétés und des Zirkus. Kein Wunder, erinnert uns doch Meister Petz an die Zeiten, da der „Zigeuner“ mit seinem gelehrigen Bären auf allen Volksfesten die Liebingschau der Kleinen und Grossen bildete. Wistaunte die Menge, wenn das ungelente Tier auf den Hinterfüssen stehen, aus einer Flasche trinken konnte und dergl. mehr. Das waren Glanzleistungen, die die Kinderseele mit Staunen erfüllten. So haben wir aus der guten alten Zeit dem braven Bären ein lie-

bendes Gedenken bewahrt. Paul Batty mit seinen Zöglingen stellt selbstverständlich die Bärenleistungen früherer Zeiten bedeutend in den Schatten. Seine Bären sind Gentlemen, die an wohlgedeckter Tafel ihre Mahlzeit einnehmen, sie sind Sportfreunde, die uns durch allerlei akrobatische Leistungen erfreuen, durch einen Ritt auf einem Pony überraschen, kurz so viel bieten, dass man dem unermüdlichen Dresseur nur höchstes Lob für seine Erziehungsergebnisse zollen kann. Wer da weiss, dass die Bären nur zu gern auf der — Bärenhaut liegen und sehr ungemütlich werden, wenn sie in ihrem dolce far niente gestört werden, wird die Erfolge des kühnen Mannes höher anschlagen, nicht minder die Hilfeleistungen seiner Assistentin, seiner freundlichen Gattin und — Pflegemutter der „Gebrüder Petz.“



The Vincentinas

The Madcaps sind ein excentrisches Tanzensemble, bestehend aus vier reizenden Damen, die in akrobatischen Übungen ebenso behende sind, wie in ihren graziösen Tanzschwingungen und daher während der ganzen Darbietung eine beachtenswerte Dozenz an den Tag legen. Sie sausen wie der Wirbelwind über die Bühne, werfen die Beine um sich und bilden so gefällige Gruppen, dass die bewundernden Zuschauer schliesslich mit spontanen Beifallsbezeugungen ihre Anerkennung zollen. Auch die Madcaps sind Weltoberer, sie haben in den grössten Etablissements der neuen und alten Welt sensationelle Erfolge zu verzeichnen.

The Vincentinas sind ein vornehmes Künstlerpaar, das uns in seinen Darbietungen einen in Deutschland viel zu wenig gehuldigten Sport in angenehmster Form vorführt — den Rollschuhlauf. Das schöne Duett gleitet elegant dahin und führt die schwierigsten Figuren mit vollendeter Grazie aus.

Theodor Woller ist ein Wiener Humorist, alten, gedegenen Schlages, der bei seinen Vorträgen vielseitige artistische Leistungen offenbart. Er trägt nicht, wie die „Modernen“, seine Couplets in schwarzem Frack vor, er „mimt“ und leistet sich beispielsweise bei seinen Imitationen verschiedener Sänger und Sängerinnen einen Kostümeffekt, das schon vor vielen, vielen Jahren von dem bekannten Schauspieler Lebrun in Anwendung gebracht wurde. Er zeigt sich nämlich in der „Vorderfront“ als Mann, „andrerseits“ jedoch als Frau kostümiert und erzielt dank seiner trefflichen Vortragskunst dann in seiner Soloszene stets durchschlagenden Erfolg, der kaum noch gesteigert werden kann, wenn er sich auch noch als „Zauberparodist“ der heitersten Art zeigt.

Oterita, die kleine schwarze, glutäugige Spanierin, trat vor einigen Monaten in unserem Apollotheater erstmalig

auf deutscher Bühne auf und begeisterte das Publikum durch die Feurigkeit und Hingabe in ihren heimatlichen Tänzen. Die graziöse Spanierin, die, kaum der Pension entwachsen, ihre ersten Triumphe in Paris feierte, wurde dort von Direktor Glück für Deutschland „entdeckt“ und dürfte in Bälde die schon etwas verblässenden Sterne, die uns Spanien seit langen Jahren beschert hat, sehr in den Hintergrund drängen. Die kleine Oterita besitzt neben ihrer bezaubernden Tanzkunst auch viel Ehrgeiz und Strebsamkeit, sie wird uns im Laufe der Jahre sicherlich noch oftmals durch neue Gaben überraschen, gern rufen wir ihr daher den schönen Gruss ihres schönen Heimatlandes „Asta la vista“ — auf Wiedersehen — zu.

Launceston Elliot
brachte uns einen
Kraftakt in gänzlich

neuer Aufmachung. Erst zeigte er bei verdunkelter Bühne und Zuschauerraum in elektrischer Bestrahlung die wunderbare Muskulatur seines Körpers in verschiedenen Posen, trug dann auf seinem Körper mehr als ein Dutzend Männer und beendete seine Darbietung mit einem „schwungvollen“ Trick. An den Enden einer von ihm getragenen Stange liess er je einen Radfahrer befestigen, begann die Stange zu drehen und liess die beiden auf dem Rade sitzenden Fahrer schliesslich mit blitzartiger Geschwindigkeit durch die Lüfte fliegen, so dass die sensationelle Fahrt der „Flieger“ die Zuschauer in begreifliche Aufregung versetzte. Ein kleiner Nervenkitzel, den das vergnügungslustige Publikum zu

allen Zeiten liebt und deshalb auch stets mit reichem Beifall belohnte. — So erging es auch Launceston Elliot.



Launceston Elliot



Artistenweihnachten.

Von Emil Perlmann.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachten ist ein Fest des Friedens, des Gebens und des Nehmens und wird dadurch ein Fest der Freude für alle jene, die das Wohlgefallen der Menschen nicht gleichgültig läßt.

Auch der Artistenstand ist in den Tagen der Fröhlichkeit durch seine mannigfachen Darbietungen für glückliche Menschen ein Freudenerreger, dem die grosse Menge gern zuzubelt.

Und doch — —

Der lustige Witzereisser, der einfallstolle Excentriker und der gelenkige Akrobat gedenkt in den Weihnachtstagen, da ihm überall nur Freude und Glück entgegenstrahlt, trotz reichlichen Beifalls in stiller Wehmut der fernen Seinen, mit denen er das Fest der Freude nicht gemeinsam feiern kann, ebenso die jugendliche Soubrette, die zierliche Schlangendame und die mutige Tierbändigerin — wie gerne möchte eine jede nur einige Minuten bei den betagten Eltern, bei jüngeren Geschwistern verweilen, um sich an der Freude zu laben, die die eigenen Weihnachtsspenden „zu Hause“ hervorgehoben haben!

Wenn nun auch die Berufspflicht die fahrenden Künstler von den Angehörigen in den Weihnachtstagen trennt, so verläuft das Fest doch nicht ganz sang- und klanglos für sie.

Am heutigen Abend wird nicht gespielt!

Es ist nicht einmal ein „gesetzlicher Feiertag“ u. dennoch schliesst das „Apollotheater“ seine Pforten! Das grosse Haus liegt dann in tiefem Dunkel, nur einige Fenster werfen einen hellen Schein auf

die Königsallee. In den Räumen des Oekonoms, des Herrn Pütz, strahlt ein mächtiger Weihnachtsbaum sein weihevolltes Licht aus, an festlich gedeckter Tafel sitzt Direktor Glück mit seiner liebenswürdigen Gattin und um ihn herum die feierlich gestimmte Schar seiner Künstler.

Und wenn dann glückliche Kehlen die alte, ewig-neue Melodie „Stille Nacht, heilige Nacht“ anstimmen, werden die wetterharten, sonst so ernsten Mienen der Künstler weich, die Augen füllen sich mit Tränen — die Erinnerung ist erwacht! Kinderträume werden wieder lebendig! Der kraftstrotzende Artist, der allen Lebensstürmen fest und unerschütterlich die Stirne bietet — gegen diese Herzensstürme ist er machtlos!

Bis die Tränen aufgelöst werden durch ungebundene Fröhlichkeit.

Der viel bewunderte Jongleur unterhält die frohen Genossen durch — Zauberkunststücke, der sonst so barsche Kraftmensch trägt mit wohlklingender Stimme Couplets vor,

während der ernste Tierbändiger mit der ‚Akrobatenmutter‘ einen ‚schneidigen‘ cake-walk tanzt und der Humorist selbstverständlich in einer neuen Originalschöpfung den Direktor und seine Künstler „besingt.“ Die kleinen und grossen Kämpfe ums Dasein sind vergessen! Weihnachten ist ein Fest des Friedens!

Auch an der gemeinsamen Tafel der fahrenden Künstler wird das Weihnachts-Evangelium zur Wahrheit, das da ausklingt mit den Worten: „Friede auf Erden“!



The Madcaps.

Morgenarbeit der Akrobaten.

In unserem schönen Apollotheater wickelt sich jedes Programm mit blitzartiger Geschwindigkeit ab. Kaum hat die Attraktion des Abends den letzten sensationellen Trick ausgeführt, hebt sich schon der eben heruntergelassene Vorhang für die „nächste Nummer.“ Erst auf dem Heimwege findet das Publikum Zeit, über das Gesehene zu sprechen. Auch der Akrobatennummer wird gedacht. Man ist erstaunt über die Elastizität und Exaktheit jedes einzelnen Truppenmitgliedes und hält es schier unmöglich — so etwas nachzumachen!

Selbstverständlich, das Publikum sieht nur die vollendete Arbeit, die sich vor seinen Augen in einer knappen Viertelstunde mit spielender Leichtigkeit abwickelt.

Wie viele Proben gehören dazu, um die schwierige Arbeit so herauszubringen, dass sie dem Zuschauer wie eine Spielerei erscheint!

Schon des morgens um 8 Uhr beginnen die Proben, denn was ein tüchtiger Akrobat werden will, muss zeitig mit den Uebungen anfangen. Das erste ist die Gelenkigkeit. Da giebt es nun Leute, die da glauben, die kleinen Buben, die in

den ikarischen Spielen mitwirken, müssen sich bei Zeiten die Gliedmassen ausrenken lassen. In Wirklichkeit beruht der Erfolg nur in der Elastizität des jugendlichen Körpers. Diese ist natürlich anfänglich nur in bescheidenem Maasse vorhanden, nur durch tägliche Uebungen wird der Körper elastisch, jede Muskel geschmeidig und jede Sehne gestählt. Dann folgen Rumpfbeugen, Balanzübungen und endlich Hand- und Kopfstände. Bei allen Uebungen muss der Eleve das Gefühl der Sicherheit haben, deshalb wird er anfänglich „an die Leine“ genommen. Ist erst jeder

Trick gründlich durchgearbeitet, dann wird der Anfänger auch zu schwierigeren Uebungen herangezogen, wobei er Kaltblütigkeit und Mut zeigen muss. Da schliesslich die Gesamtleistung der Truppe von der sorgfältigen Arbeit jedes einzelnen Mitgliedes abhängt, so muss täglich gemeinsam geübt werden, zumal die Truppen, während sie eine bekannte Nummer

tadellos zur Ausführung bringen, oft schon lange Zeit an neuen, vollkommeneren, sensationelleren Einzelleistungen üben, die, später zu einer Nummer arrangiert, wiederum das Publikum in Erstaunen setzen.

Ebenso wie die Glieder-Verrenkungen der jüngeren Mitglieder in das Reich der Fabel gehören, ist auch die Ansicht des Publikums, dass grosse Artisten in wenigen Minuten „Fürstengehälter“ mühelos verdienen, eine durchaus irrig.

Die Morgenarbeit der Akrobaten, überhaupt aller strebsamen Artisten, füllt oft den — ganzen Tag aus. Am Abend soll und muss alles klappen, keinerlei Einflüsse dürfen die Arbeit abschwächen, denn das Publikum ist ein strenger Richter.

Als vor einigen Monaten die bekannte Akrobatentruppe Patty Frank's hier weilte, wohnte ich sehr häufig den Proben bei und benutzte diese Gelegenheit zu einigen photographischen Aufnahmen, die nun der kleinen Plauderei von der Morgenarbeit der Akrobaten beigefügt sind.

Ein Bild zeigt die Ausführung eines Vorwärts-Saltomortale von der Schulter nach „zwei Mann hoch.“

Ein anderes Bild veranschaulicht einen „Flick-Flack“ in dem Moment, da der Springer die sogenannte „Courbette“ macht, das heisst, das Abdrücken der Hände vom Boden und das Biegen der Füsse dorthin, wo die Hände gewesen.

Auf einem ferneren Bilde beabsichtigt der „Obermann“ zu „vier Mann hoch“ hinauzusteigen, während wiederum ein anderes Bild eine etwas komplizierte Leistung wiedergibt. Der Künstler führt einen vollen Pirouette-Saltomortale, aus der Hand geworfen, nach Schulter gefangen, aus, von wo aus er a tempo vom ersten Fänger aus über die ganze Kolonne hinweggedreht werden soll.

Man sieht, Übung macht den Meister.

E. P.



Momentaufnahme der Patty Frank-Truppe



Momentaufnahme der Patty Frank-Truppe



Momentaufnahme der Patty Frank-Truppe

Die erste Reise nach Amerika.

Eine böse Bubengeschichte von Bacchus Jacoby.

(Nachdruck verboten.)

Die Geschichte, die ich erzählen will, spielt im vorigen Jahrhundert. Ich hatte noch nicht das siebente Lebensjahr vollendet. Genaue Daten gebe ich nicht an, man könnte sonst leicht mein Alter ausrechnen und das wäre peinlich für mich als jugendlicher Komiker. So schön wie heute war ich damals noch nicht, aber immerhin ein kleiner, dicker, sehr energischer junger Mann. Ich hatte drei Idealberufe. Amerikanischer Skalpjäger, Räuberhauptmann und Briefträger. — Briefträger nur, weil ich leidenschaftlich Marken sammelte und kalkulierte, ich würde dann einfach Briefe mit interessanten Marken nicht abliefern und diese meiner Sammlung einverleiben. Ich war eben stets ein praktischer Mensch. Bedeutend sympathischer war mir der Skalpjäger, Talente hatte ich aber entschieden die ausgesprochensten für den Räuberhauptmann.

„Amerika!“ hiess damals die Parole, dieses Zauberwort war in Aller Munde. Natürlich steckte dieses Fieber auch meine Altersgenossen und besonders mich an. Nichts war selbstverständlicher, als dass wir unseren ursprünglichen Plan, auf deutschem Boden eine Räuberbande mit b. H. zu gründen, aufgaben und uns entschlossen, nach Amerika zu gehen. Natürlich zu Fuss. Wir gedachten dort nach Gold zu graben, Indianer zu töten, Jungfrauen zu befreien und dergleichen nützliche Sachen mehr. Von was wir ausserdem leben, kümmerte uns absolut nicht. Ja, wir hatten uns schon dementsprechend heldenhaft klingende Namen gegeben, ich war entschlossen, mich das „weise Licht“ zu nennen.

Der Tag kam. Ich hatte mich brillant ausgerüstet. Meiner Mutter hatte ich aus der Küche ein langes Tranchiermesser entführt. Das benötigte ich zum Skalpieren. Aus meines Vaters Waffensammlung entlehnte ich eine kolossale Reiterpistole. Wie ich später erfuhr, stammte diese Waffe aus dem 30-jährigen Kriege und hatte Steinverschluss. Sie war so lang, dass ich, während ich noch in kultivierten Ländern reiste, um sie verbergen zu können, in den Boden meiner Hosentasche ein Loch schneiden musste, und sie so längs des Beines unter dem Beinkleide unterbrachte. Nun reichte mir kleinen Kerl aber der Lauf bis unter die

Wade. Ich war dadurch gezwungen, beim Gehen das rechte Bein steil zu halten. Da ich mein langes Messer in ein Tuch gewickelt unter der Weste trug, musste auch mein Oberkörper steif gehalten werden, und so machte ich eine sehr schöne Figur. Meinen Hut schmückte eine lange Hahnenfeder. Ich war überzeugt, das würde den Indianern grossen Respekt einflössen. Meine Reisekasse bestand aus

vier Gulden, die ich meinem Lehrer als Extrastundengeld abliefern sollte. Anfangs bäumte sich

mein Rechtsgefühl gegen diese Tat. Aber ich half mir durch Philosophie. Ich sagte mir, da ich die Stunden doch fast alle geschwänzt hatte, dass das Geld eigentlich meinem Herrn Lehrer gar nicht zukomme, sondern ich es mir durch Enthaltensamkeit ehrlich erspart hätte. Mein Gewissen war beruhigt. — Pünktlich zur verabredeten frühen Stunde war ich am Platze. Wer aber nicht erschien, das waren meine Kameraden. Wie ich später erfuhr, hatten sie sämtlich den

Abmarsch nach Amerika verschlafen. Ein Anderer an meiner Stelle wäre umgekehrt. Ich aber war schon mit sieben Jahren nicht der Mann, eine Dummheit so leicht aufzugeben, die ich unternommen hatte. Diese Energie besitze ich heute noch. Ich ging einfach allein.

Die Stadt, die die Ehre hatte, mich zu beherbergen, war von bewaldeten Bergen umsäumt. Hinter diesen Bergen musste Amerika sein, dessen war ich sicher. Und so marschierte ich denn mit meinem steifen Pistolenbeine tapfer los. Allzusehr pressierte es mir jedoch nicht. Ich fing unterwegs hie und da einen Schmetterling oder einen Frosch. Kam ich durch ein Dorf, kaufte ich frische Semmel oder Kuchen. Meinen Durst stillte ich mit Wasser. Das ist das einzige, das ich heute noch nicht begreifen kann. Ich sang, pfiiff, und fühlte mich ungeheuer frei. Und kolossal

tapfer. Wiederholt zog ich mein Messer und war bereit, jeden Indianer abzumurksen, der mir in den Weg tritt. Da keiner kam, attackierte ich Chausseebäume. Ich war kreuzfidel und Alles ging sehr gut, so lange die Sonne schien. Nun ging sie aber unter. Je mehr sie hinabstieg, je tiefer



Momentaufnahme der Patty Frank-Truppe



Patty Frank-Truppe

fühlte ich mein Herz in der Richtung des Pistolenlaufes sinken. In ein Gasthaus traute ich mich nicht. Da wird man zu leicht ausgeraubt, wenn man so viel Geld hat. Ich kroch in einen der Heustadel, wie sie in meiner Heimat frei im Felde stehen, und grub den Zukunftsgoldgräber in Heu ein. Nun wurde es Nacht. In meinem Innern auch. Ich dachte an meine armen Eltern, wie die sich jetzt um mich sorgen würden. Und wie wird mein liebes Schwesterchen jetzt um mich weinen. Und mein Dackel, der mich so gern hat, wird mich suchen.

Und wie schön es jetzt in meinem Bette wäre. Auch fürchtete ich mich ein wenig, es raschelte so verdächtig im Heu. Dann fiel mir alles Gute und Liebe ein, das ich zu Hause genossen. Ich fing an, meine Undankbarkeit zu bereuen. Aber ich wollte Alles wieder gut machen. Die grössten Goldklumpen werde ich nach Hause schicken, wenn ich erst in Amerika bin. — Dann betete ich ein Vaterunser für meinen Papa, dann eins für meine Mamma, eins für mein Schwesterlein, dann eins für den Dackel, zum Schluss ein paar für mich, und dabei fühlte ich einen starken Druck in der Kehle, mir wurde schrecklich einsam zu Mute, ich fing an, bitterlich zu weinen, sehr bitterlich und schlief ein. — — —

Als ich erwachte, war es heller Tag. Doch nicht so, wie ich ihn wünschte. Es regnete. Ich marschierte wieder weiter, aber so rechte Freude hatte ich nicht mehr an der Sache. Dieses Amerika war doch entfernter, als ich vermutete. Ich war schon über zwei oder drei Berge marschiert und es war noch nicht da. Die Strasse wurde auch so unheimlich ein-

sam. Seit einer Stunde kein Mensch. Ich zog meine Pistole. Jetzt sah ich erst, dass sie nicht geladen war. Munition hatte ich natürlich auch nicht. Ein schwerer Schlag für mich. Ich musste also die Wilden alle mit dem Messer umbringen. Die Geschichte wurde immer brenzlicher. Und Hunger hatte ich. Und Amerika kam immer noch nicht. Sollte ich vielleicht auf der falschen Strasse sein? Wenn nur Jemand käme, den ich fragen könnte. Es fing schon wieder an, mich in der Kehle zu würgen. Endlich

kam ein alter Mann mit einem Wachsleinenbündel auf dem Rücken. Sicher ein heimkehrender Goldgräber. Heute weiss ich, dass es ein Hausierer wollener Socken war, der meine Eltern kannte. Ich zog meine Mütze und frug: „Entschuldigen Sie, Herr Goldgräber, ist das der rechte Weg nach Amerika?“ Der Fremde schaute mich verdutzt an. Dann lachte er, nannte mich bei Namen und rief: „Du verflixter Strolch, Du bist wohl von zu Hause weggelofen?“ Und bevor ich mich von meinem Erstaunen erholen konnte,

packte er mich am Rockkragen, drehte mich um und führte mich, ohne ein Wort weiter zu sprechen, zurück des Weges, von wo ich gekommen.

Mein Einzug im Elternhause war nicht feierlich. Erwartet schien man mich noch nicht zu haben. An keiner Türe prangte ein „Willkommen.“ Nicht sehr hoffnungsvoll stand ich bald vor meinem Vater. Auf seinem Schreibtische lagen als stumme Zeugen meiner Tat Pistole, Messer und der Rest meiner Reisekasse. Meines Vaters Hand umspannte ein unheimlich biegsames Rohr aus Spanien. Erschlug mich selten. Er war kein Freund der Prügelpädagogik. Ich auch nicht. Aber wenn mein Vater schlug, dann tat er es gründlich. Die wenigen Hiebe, die ich von ihm erhielt, bilden unverwüstliche Marksteine in der Geschichte meiner ethischen Ausbildung. Es begann das Verhör. Ich heulte natürlich fortissimo, wie ein Schlosshund. Mir war auch gar nicht wohl zu Mute. „Nun, sage mir einmal, warum hast Du uns solche Sorgen bereitet?“ frug er. Ich heulte noch fortissimoer.

„Und wo wolltest Du Knirps denn eigentlich hin?“ Unter jämmerlichem Schluchzen brachte ich endlich die klassische Antwort heraus: „Nach Amerika, Papa, ich will's aber ganz gewiss nicht wieder tun! huh!“ Die Wirkung war frappierend. Im Gesichte meines Vaters ging eine eigentümliche Veränderung vor. Es blitzte ordentlich in seinen Augen, seine Mundwinkel zuckten, und nach kurzem Krampfe brach er in ein helles Lachen aus. Er schlug mich nicht. Damals war mir dies unbegreiflich, heute weiss ich, er konnte nicht, er besass zu viel Humor. „Geh'



Miss Rothert

Größtes Tuchlager Düsseldorf in erstklassigen englischen Neuheiten

∞ Vornehme Anfertigung ∞

zu Mamma und lass Dir was zu essen geben, dummer Bengel, und dann leg' Dich in's Bett!" Das war Alles, was er sagte. — Mein guter, lieber Vater. Könnte ich ihm heute meine Dankbarkeit beweisen. Es ist leider zu spät. —

Brauche ich zu beteuern, dass mich meine gute Mutter als verloren und wiedergefundenen Sohn fast krank fütterte, mein Schwesterlein mich tröstete und dass mein treuer Dackel bei mir im Bette schlief? Ich sah aber auch voll Reue meine Verworfenheit ein. Später brannte ich dann noch öfters durch. Bei meinen Schulkameraden stieg ich durch die Abenteuer, die ich ihnen als während meiner Amerikafahrt erlebt, vorlog, kolossal im Ansehen, bei meinem

Herrn Lehrer, dessen Geld meine Reisespesen decken musste, weniger. Er war auch nicht so humorvoll, wie mein Vater. — — — Ausserdem prophezeite er mir, dass ich fraglos dereinst als bayerischer Hiesel II zuerst geköpft und dann gehenkt würde. Und zwei meiner Tanten, die eben so fromm wie ledig waren, schwuren, dass ich dann direkt in die Hölle führe, ohne auch nur im Fegfeuer Station machen zu dürfen. Da ich noch lebe, kann ich meinem Lehrer vorläufig keinen Gegenbeweis liefern, meine beiden lieben Tanten treffe ich sicher im Jenseits, ich hoffe es wenigstens. Das war die Geschichte meiner ersten Reise nach Amerika!

— o —

3ick = 3ack.

Das Alter des Weihnachtsbaums. Wenn eine Sitte so allgemeine Verbreitung gefunden hat, dass sie dem Volke gleichsam in Fleisch und Blut übergegangen ist, so ist man nur zu leicht geneigt, sie für alt, uralte zu halten. So geht es auch dem schönen Brauch, das Weihnachtsfest durch einen mit Lichtern, Naschwerk und allerlei Flitter geschmückten Tannenbaum, unter dem wir die Geschenke für unsere Lieben aufbauen, zu verherrlichen. Man ging bis tief in die graue Vorzeit zurück, um den Ursprung der Sitte zu ermitteln, aber dabei ist den gelehrten Forschern, die sich dieser Mühe mit einem wahren Bienen-eifer unterzogen, das Missgeschick widerfahren, dass sie über dem Studium unserer germanischen Vorfahren dasjenige der neueren Zeit vergessen oder wenigstens vernachlässigt haben. Die Verleitung dazu war allerdings recht gross. Den alten Germanen war die Pflanze, vor allem der hochstrebende Baum, die Verkörperung des Naturlebens, ja das Symbol der Unsterblichkeit. Er war ihnen das Sinnbild

des Lebens und seiner Zeitabschnitte. Auf dieser Vorstellung beruht die religiöse Verehrung bestimmter Baumarten und die Verehrung des Waldes, sowie der weitverbreitete Baumkultus unserer heidnischen Vorfahren, der allerdings noch heute in manchen Ueberlieferungen nachklingt.

So pflegt man die fast im ganzen deutschen Reich übliche Sitte, zu Pfingsten die Wohnungen mit Birkenzweigen zu schmücken, darauf zurückzuführen, dass die Birke bei unseren Vorfahren ein Freudenbaum war und dass in Birkenwäldern die Frühlingsfeste gefeiert wurden, nach deren Beendigung sich die Festteilnehmer mit Birkenzweigen schmückten. Eine noch grössere Rolle spielte bei den alten Germanen die Tanne, die den Göttern geweiht war und für gefeigt galt.

Da sie schon damals die Eigenschaft hatte, die später unser schönes Volkslied mit den Worten preist: „Du grünst nicht nur zur Sommerszeit, nein auch im Winter, wenn es schneit“ — so war sie den Germanen das Sinnbild der Hoff-

Düsseldorf **Bürgerbräu** 

feinstes Exportbier der Akt.-Ges. Schwabenbräu
Prämiiert mit der Preuß. Staatsmedaille 1902

befindet sich im Ausdank im **Apollo-Theater** sowie in fast 200 Restaurationen von Düsseldorf und Umgebung 

Heinrich Büttner

Atelier für künstlichen Zahn-Ersatz

Schadowstr. 80 I. Etg.

ois-à-ois der Tonhalle

Dörries & Co.

Technisches Installations-Geschäft

Königsallee 100

Bäder o Toiletten o Klosetts
o Beleuchtungs-Gegenstände o

nung und Beständigkeit. Und da in den Weihnachtspredigten der christlichen Kirche darauf hingewiesen wird, dass die immergrünen Zweige des Christbaumes an die immerwährende Liebe des himmlischen Vaters erinnern, die sich in der Geburt des Heilands offenbart, so hat mancher Altertumsforscher einen Zusammenhang zwischen der christlichen Sitte und dem Kultus unserer heidnischen Vorfahren zu finden geglaubt. Das ist aber nicht richtig. Unser Weihnachtsbaum hat mit dem Kultus der alten Germanen gar nichts gemein, er verdient vielmehr buchstäblich den Namen Christbaum. Und er ist selbst als christliche Sitte nicht gar so alt, wie man gemeinhin glaubt, sein Stammbaum zählt nicht viel mehr als zwei Jahrhunderte, Ja, man hat ihn

im Anfang sogar als eine Entweihung des Weihnachtsfestes bekämpft. Die erste Erwähnung des Christbaumes ist im siebzehnten Jahrhundert in der „Katechismus-Milch“ des Professors Dannhauer in Strassburg zu finden. Der Verfasser eifert in dem Büchlein gegen die Sitte folgender-

massen: „Unter anderen Lappalien, damit man die frohe Weihnachtszeit oft mehr als mit Gottes Wort begeht, ist auch der Weihnachtsbaum oder Tannenbaum, den man zu Hause aufrichtet, denselben mit Puppen oder Zucker behängt und ihn hernach schütteln und abblumen lässt. Wo die Gewohnheit hergekommen, weiss ich nicht, ist ein Kinder-

spiel doch besser als andere Phantasie und Abgötterei, so man mit dem Christkind pfleget zu treiben und also des Satans Kapelle neben die Kirche bauet und den Kindern eine solche Opinion beibringt, dass sie ihre inniglichen Kindergebetelein vor dem vernummten oder vermeinten Christkind fast abgöttischer Weis ablegen.“ Sonst findet man in der Literatur dieser und der folgenden Zeit



7 Florida-Creol-Girls.

nur sehr selten einen Hinweis auf den Christbaum. Goethe berichtet, dass er ihn im Jahre 1765 in Leipzig im Hause von Th. Körners Grossmutter, Frau Mianna Stock, vorgefunden habe.

Dagegen erwähnt Schleiermacher sogar im Jahre 1805 in seiner damals erschienen „Weihnachtsfeier“ den Christ-

August Kessing · Juwelier · Düsseldorf

Fernruf 2084

Schwannenmarkt 24

Fabrikation u. hervorragend schönes Lager
in Brillantschmuck, Gold- u. Silberwaren

vom billigsten Schmuckgegenstand bis feinste Juwelenarbeit

Damen- und Herrenuhren in Gold, Silber, Tula und Stahl · Original Glashütter Uhren
und von Vacheron & Constantin, Genf

Silberne Besteck
Alpaca schwer versilberte Besteck.

.. Besteckkasten ..
in allen Preislagen.

Damenhüte

allseitig anerkannt
elegant, chic, fesch) auffallend billige Preise
Martin Tarrasch
Königsallee 22
Feder-Boas



Café Bauer
Köln
Nachf. E. Strung

baum mit keiner Silbe und auch Tieck weiss in seiner Novelle „Weihnachtsabend,“ in der er die Feier des Weihnachtsfestes in Berlin beschreibt, von dem Baum noch gar nichts zu erzählen. Erst nach den Freiheitskriegen, als sich das religiöse Leben zu vertiefen begann, fand der Weihnachtsbaum eine grössere Verbreitung, zu der im Osten unserer Monarchie namentlich Offiziere beigetragen haben sollen. Die Christbaumsitte hat erst in neuerer Zeit auch in katholischen Ländern Eingang gefunden. Der Christbaum war aber

Eine bittere Kritik. Der „Arizona-Kicker“ hat sich wieder einmal in seiner herzerfrischenden Sprache folgende Konzertkritik geleistet: Dieser Tage suchte uns ein gewisser Mister Charles P. Wellcome in unserer Redaktionsoffice heim. Er langweilte uns mit einem Triumphgeheul über seine bisherigen Erfolge, stahl uns kostbare zehn Minuten unserer Vormittagszeit und drängte uns schliesslich eine Handvoll Freikarten auf, die uns leider die lästige Pflicht auferlegten, sein Klavierkonzert in der Liberty-Hall durchzumachen. Wir



Jakob Koch

Photogr. Atelier Robert Franck

nur Blumenstraße 7
-- bis-a-vis Hotel Tieck --

Spezialgeschäft für Vergrößerung
und Malerei

Spezialität: Muster-Koffer,
Taschen u. -Mappen
Preiskourante gratis u. franko

ANTON MEYER
Koffer- und Lederwarenfabrik
Bismarckstr. 48 DÜSSELDORF Tel. 3012
empfiehlt alle Sorten Koffer u. Taschen
sowie alle feineren Lederwaren
in grosser Auswahl bei bill. Preisen.

lange Zeit auch eine ausschliessliche deutsche Sitte, und noch im Jahre 1860 schreibt der damalige preussische Gesandte in Japan, Graf Friedrich zu Eulenburg, in einer Schilderung der von ihm in Yeddo veranstalteten Weihnachtsfeier: „Keine Nation ausser uns kennt dies hübsche Institut (den Weihnachtsbaum), und auch die Engländer, die bereits im vorigen Jahre hier Weihnachten gefeiert haben, machen die Sache am ersten Feiertag mit Plumpudding und Roastbeef ab.“ Gegenwärtig hat sich die schöne Sitte wohl schon in der ganzen Kulturwelt eingebürgert.

haben viel erlebt, aber so erbärmliches Jammergeklammer hat noch niemand den Bürgern dieser Stadt zugemutet. Mit einer wahnsinnig zerrautten Pferdemaße und einem schäbigen Kellnerfrack ist es im Konzertsaal doch nicht abgetan. Von einem Klavierspieler erwartet man zum mindesten richtige Töne. Was Mister Wellcome unter das Klavier an falschen Noten fallen lässt, davon schreibt ein anderer ganze Opern. Wie ein verhungertes Schimpanse wütete er mit den langen Armen um sich; die dünnen Finger hackten drauf los, wie die Holzfäller im Urwalde, aber sein musikalisches

Ströher & Erdmann Düsseldorf

Kaiser Wilhelmstr. 45.

Spezialitäten:

Automobile — Motorfahräder
Fahrräder — Schreibmaschinen



Telephon 2093.

Photographische Apparate
und Bedarfs-Artikel
in grosser Auswahl empfiehlt

ARTHUR BÖHME, DÜSSELDORF
Königsallee 53, am Apollotheater.

Krawattenhaus

W. Bander, hier, Wehrhahn 13

Anerkannt billigste Bezugsquelle in
Krawatten, Handschuhe, Herrenwäsche, sowie sämtlicher
feinerer Herrenartikel.

Installation für Licht und Wasser

Telephon 1370 G. m. b. H. Oststrasse 159

Spezialität:

Badeeinrichtungen, Gasheizkamine und Beleuchtungskörper jeden Systems, in eleg. Ausführung

Können steht auf der Stufe eines Cow-boy. Sein Programm nannte einige berühmte Komponisten, aber er tat durch seine halb blödsinnige Vortragsmanier den Meistern dermassen Schmach an, dass wir keinen wieder-erkannten. An jenem Unglücksabende brach über die Zuhörer auch noch das Gekrächse einer alternden Schneegans herein: Mistress Wellcome steht ihrem anmassenden Gatten würdig zur Seite. Bei aller Achtung, die wir vor hochbetagten Ladies sonst empfinden, müssen wir dennoch gestehen, dass man sich eine „Oratorien- und Konzertsängerin“ hier zu Lande anders denkt. Das war das Schnaufen einer gehetzten Büffelkuh; bei den Bravourstellen kreischte sie wie ein Pfeilhasen. Damit konnte die brustschwache Lady unseren Hörern freilich nicht imponieren. Lieber hören wir die Brüllaffen und die Prärie-Eulen. Hoffentlich bleiben wir für alle Zeiten von den Attentaten des Mister Wellcome und seiner ehrwürdigen Gemahlin verschont. Wir möchten dem unreifen Burschen sonst begreiflich machen, dass man in der Union auch die Trommelfelle freier Bürger nicht so scheusslich misshandeln darf. Sonst heisst es „Hands up!“ Und wenn der Revolver knackt, wird Mister Wellcome bei uns wohl keine Taste mehr berühren. Dann haben wir Ruhe vor diesem Gentleman, der uns den Musiksaal zur Hölle macht.

Die konsequente Zeugin. „Wie alt sind Sie?“ — „29 Jahre, Herr Präsident!“ — „29 gaben Sie auch vor zwei Jahren an!“ — „Gewiss. Ich bin keine solche, die heut so und morgen so sagt!“

Apollo-Theater Düsseldorf

Direktion: J. Glück

PROGRAMM

1.—15. Dezember 1905

WILHELM HARTSTEIN
mit seinem Ensemble.

LUCIE MALATA
Konzertsängerin.

CILLI CORDÉ
Vortrags-Soubrette.

BACCHUS JACOBY
Gesangs-Humorist.

LES ROEDERS
fünffaches Reck.

HARRYS COMPANIE
Equilibristen.

THE 4 DARKTOWN ENTERTAINERS
Neger-Gesangs-Quartett.

COLLINS UND HART
Excentriques.

WALINO UND MARINETTE
Grottesk-Tanzduett.

DER KOSMOGRAPH

Der kluge Schüler. „Hat schon einmal einer von Euch eine Elefantenhaut gesehen?“ fragt der Lehrer seine Schüler in der Dorfschule.

„Ich!“ antwortet ein Knirps.

„Und wo denn?“ fragt der Lehrer erstaunt.

„Letzte Woche, als der Zirkus hier war — auf dem Elefanten,“ lautete die harmlose Antwort.

So ein Heuchler. Kommerzienrat: „Meine Tochter bekommt rund eine Million mit!“ — Freier: „O, das macht gar nichts — die Liebe überwindet alles!“

Die Klage des Pflickschneiders.

Die Winterstürme sind erwacht,
Sie schneiden und pusten mit aller
Macht,

Man braucht mich an allen Enden.
Wohl dem, den gut sein Mantel deckt,
Doch wen die Geldausgabe schreckt
Dem muss ich Alles, Alles wenden.

Emil Meyer
Schadowstr. 75
und Königsallee
Eckel Wuhlfert, L.
Juwelen
Gold- u. Silber-
waren
Taschenuhren

Düsseldorf 1880 Düsseldorf 1902 Düsseldorf 1902

Bronzene Staatsmedaille Goldene Medaille höchste Auszeichnung Silberne Staatsmedaille

Joseph Hessing Schadowstraße 67
Telephon 3187 — Begr. 1825

Fabrikant künstlicher Glieder, aller Arten orthopädischer Apparate, Bandagen und chirurg. Instrumente
Original-Zeugnisse von Medizin, Autoritäten und Patienten zur gef. Einsicht —
Drohschüre darüber wolle man verlangen — Reparaturen schnell und billig

Deutsche Nähmaschinen
für alle häuslich. u. gewerblich. Zwecke, auch Kunststickerei
Koulante Zahlungsbedingungen
— ohne Preiserhöhung —
Deutsche Nähmaschinen-Indstr.
Hildebrandt & Co., G. m. b. H.
Schadowstrasse 67

Brandenburger Hof
 Herzog- und Jahnstraßen-Ecke
 Best bürgerlich eingerichtetes Lokal der Friedrichsstadt
 Hefige u. Mündener Biere · Nach Theater noch warme Küche
 3 Minuten vom Apollo-Theater

Brillanten. Telephon 3148.
 Grosses Lager in Ringen, Ohrringen etc.
Josef Sporrer,
 Eigenes Fabrikat. Schadowplatz 9. Eigenes Fabrikat

Der Papagei als Schauspieler. Die ungewöhnliche Begabung der grauen Papageien zur Nachahmung von Worten und Sätzen der menschlichen Sprache, auch von den Lauten anderer Tiere, ist genugsam bekannt. Es ist



Fontäne im Hofgarten

auch höchst merkwürdig, dass dieser Vogel das, was er gelernt hat, scheinbar zur rechten Zeit anzubringen vermag. Ein Mitarbeiter der Londoner „Nature“ aber legt nun noch eine besondere Lanze für die hohe Intelligenz des grauen Papageis ein, indem er behauptet, der Vogel besitze auch eine auffallende Mimik, die ihn geradezu zu einem guten Schauspieler macht. Er berichtet von einem sehr geistreichen jungen Papagei, der unmittelbar aus seinem Nest in Afrika nach Europa in sein Haus gebracht worden war, leider aber schon im ersten Monat nach dreiwöchentlicher schwerer Krankheit starb. Der Vogel war sehr scheu und gegen Fremde sogar zu Feindseligkeiten geneigt, zu seinen Freunden aber von bestrickender Liebenswürdigkeit. In Anbetracht seiner Jugend — er erreichte nicht einmal das Alter von zwei Jahren — war er ein ungewöhnlich guter Sprecher und zeigte auch ein seltenes Geschick, seine

Äusserungen der Gelegenheit anzupassen. Er besass auch so viel Geschmack, seine Lieblings Speisen immer nur zu bestimmten Tageszeiten zu geniessen, so dass er niemals zur Mittagszeit nach Zucker und zum Frühstück nach Aepfeln verlangte. In vielen Fällen bewies er eine lebhaft Gedankverbindung zwischen seinen Worten und den durch sie bezeichneten Dingen. Am auffallendsten aber war, wie gesagt, sein schauspielerisches Talent. Er spielte mit einem Holzstückchen genau so wie ein geschicktes kleines Kind mit seiner Puppe. Er nahm z. B. das Holz in einer Klaue und sprach mit ihm, indem er die Stimme und Geberden der Tochter des Hauses, seiner eigentlichen Herrin, oder einer anderen zur Familie gehörigen Person nachahmte: „Was, Du willst mich beissen? Was fällt Dir ein? Ich werde Dir den Stock zeigen!“ Dann schüttelte er seinen Kopf vor dem Holz und sagte: „Ich schäme mich Deiner!“ Wen



Kunstakademie

willst Du beissen! „Geh auf Deine Stange!“ Dann nahm er das Holz, flog damit auf den Boden seines Käfigs, legte es hin, schlug es mehrmals mit seinen Klauen und sagte: „Du Nichtsnutz, ich werde Dich gleich zudecken!“ Dann

KRAJ
 ZIGARETTEN

Blusen Herren-Artikel
Glücks mann
 Schadowstr. 20 Grabenstr. 17
 Alle Arten Damen- und Herren-Glacé-Handschuhe

Adam & Schauf · Düsseldorf Auswahl 80-100 Instrumente
 Größte Piano-Handlung Telefon 3794
 Graf Adolf-Strasse 24
 Alleinige Vertreter am Platze der Weltfirmen »C. Bechstein« und »J. Blüthner« Kaiserl. und Königl. Hoflieferant
 Ferner Pianos von M. 500, Harmoniums von M. 90 und höher bei monatlichen Raten von M. 15 an höchste Auszeichnungen
 Prompte Erledigung. Werkstatt für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur. Billigste Berechnung.

**WHITE STAR
SEC**

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

**MOËT &
CHANDON**

EPERNAY. GEGR. 1743



Brendamour Simhart & Co

Zu beziehen durch: **Walter Rüsche, Düsseldorf** · Telefon 1007.

ging er ein bis zwei Schritte zurück, legte seinen Kopf auf eine Seite und sagte, während er auf das Holz sah: „Bist Du jetzt wieder artig?“ Der Papagei spielte also eine ganze Szene nach, die jedenfalls oftmals mit ihm selbst aufgeführt worden war. Dabei hatte Niemand Mühe darauf verwandt, ihn absichtlich zu solchen schauspielerischen Vorstellungen zu erziehen. Er lernte die Worte nach eigener Beobachtung und eigenem Gedächtnis.



Eau de Cologne



Achtung!
Nur echt mit

No. 4711.

Ferd. Mühlens, Glockengasse No. 4711 Köln[®]

~~~~~ Schwalbenschwanz und Milchdieb. ~~~~~

Ihr Kinder, heute will ich singen  
Die Fabel von zwei Schmetterlingen,  
Gezeugt unter Fliederblüten,  
Doch von Charakter sehr verschieden.

Der ein' in buntem Farbenglanz  
War ein gebor'ner Schwalbenschwanz,  
Der Silberstrich war ihm verwandt,  
Weltschätzig auch das Ordensband.

Der zweite von dem Falterpaar,  
Ein sogenannter Milchdieb war:  
Trotz seiner weißen Flügel-Reinheit  
Ein wahres Muster von Gemeinheit.

Wohl fehlten Rosen nicht dem Garten,  
Die seines Größes sehndend harrten,  
Er aber liebte Läderlisch,  
Mit Gänseblum' und Wegerich,  
Trank bei verlaufener Birnen Saft  
Mit 'Wesp' und Käfern Bruderschaft.

Und hat sogar einmal die Nacht  
Auf einer Distel zugebracht,  
Was Wunder, daß die heute volle  
Vermied mit Abscheu seine Nöh'.

Hingegen nie der Schwalbenschwanz  
Vergah die Pflichten seines Stand's,  
Die alte gelbe Feuerzille  
Pries ihn als Zierde der Familie.  
Man sah ihn um Camellen gackeln,  
Sich auf dem Oleander schaukeln,  
Man sah ihn mit den Königskerzen  
Und mit den Rittersporen scherzen.  
Er flog sogar im Palmenhaus,  
Durch's off'ne Fenster ein und aus,  
Und wenn ihn jemand schweben sah,  
So rief er unwillkürlich: „Ah!“

Verschieden, wie der Falter Streben,  
War auch das End' von ihrem Leben.  
Bis einst der Milchdieb Traumumlangen  
Sich sonnte auf der Bohnenstangen,

Flog Meister Spun herbei, und schnapp!  
Schluckt er den Milchdieb jäh hinab.

Zur selben Zeit, doch anders ganz  
Fand auch den Tod der Schwalbenschwanz.  
Dem Garten, wo er tänzelnd flog,  
Und Honig aus den Blüten sog,  
Erzielte des Besuches Ehre  
Prinz Arthur mit dem Souverneure.  
Und mit dem grünen Neze hing  
Der junge Prinz den Schmetterling,  
Durchstach ihn dann mit eig'ner Hand —  
Welch' schönen Tod der Brave fand!  
Spannt ihm die Flügel sauber aus —  
O schöner Tod fürs Fürstenhaus! —  
Und in des Prinzen Sammlung kann  
Noch heut' ihn schau'n Jedermann.

Wie das Gemeine klanglos geht  
Zum Orkus, an dem Milchdieb seht,  
Des Schwalbenschwanzes Tod Euch lehre:  
Söh' stirbt sich's auf dem Feld der Ehre.

R. Baumbach.

## J. H. Wildemann · Düsseldorf

Telephon Nr. 605                      Schadowstrasse 17                      Telephon Nr. 605

### Beleuchtungs-Gegenstände

==== Reparaturen · Ersatzteile ====

Spezialitäten: Feine Tischlampen zu Elektrisch, Gas, Spiritus u. Petroleum  
Luxuswaren · Seiden- und Spitzen-Schirme · Bronzen

China- und Japan-Bazar

Geschenke für alle Gelegenheiten.





W. KLEIN & CO.

Düsseldorf.

---

Conserven  
Import – Engros – Export

---

Austern- und Caviar-  
Grosshandlung

---

Champagnerweine   
 Echte Spirituosen

Bezirks-Fernspr.:  
No. 248

Telegramm - Adr.:  
„Excelsior“



# FAMA

G. m. b. H.

## Verleih-Institut

für historische und  
Masken-Kostüme, Dominos etc.

in hocheleganter und feinsten Ausführung für Damen und Herren.

Preislisten zu Diensten.

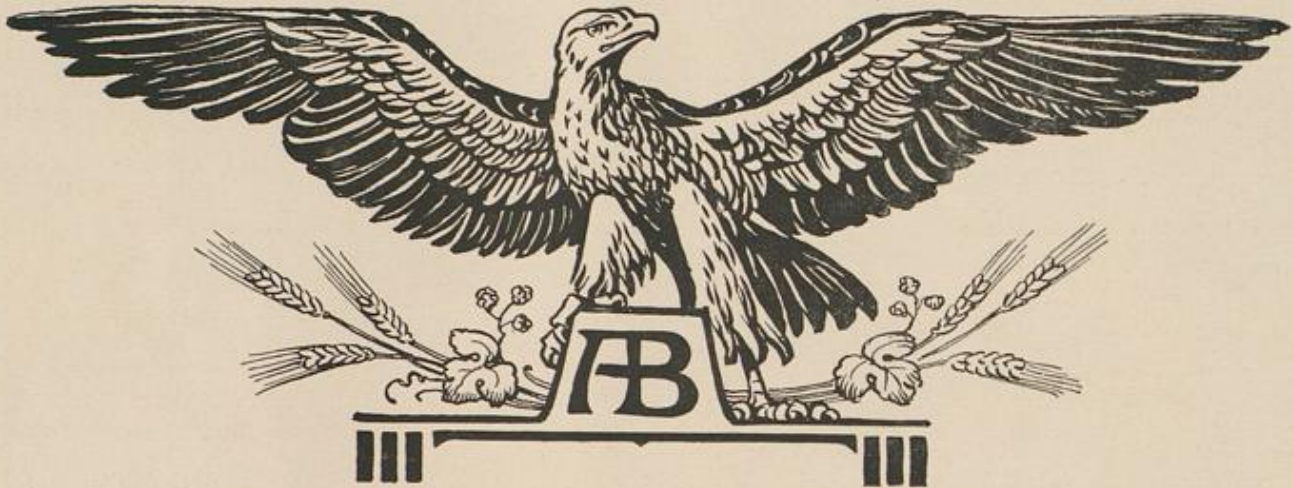
Aparte Neuheiten.

Reichste Auswahl.

Lieferantin vieler Hof- und Stadttheater, erster Gesellschaften und Vereine des In- und Auslandes.

Uebnahme kompletter Ausstattungen für Theater-Aufführungen, Festspiele, Festzüge, Kostüm- und Maskenfeste etc.

Düsseldorf  
Kaiser Wilhelmstraße 10.  
Telephon No. 2750.  
Telegramm-Adresse: Fama Düsseldorf.



## Adler-Brauerei

vorm. Rudolf Dorst Aktien-Gesellschaft · Düsseldorf

### Prima Lager- und Export-Biere

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt.

Bestellungen werden per Fernsprecher oder durch Postkarte entgegengenommen.

## J. Kumly

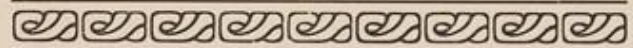
Blumenstraße 7, vis à vis Hotel Beck.

Empfiehl:

Nouveautés in Handschuhen.

Hochaparte Herren-Cravatten

in jedem Genre.

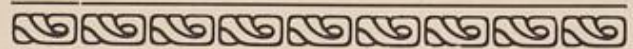


Diese Nummer der „Apollo-Revue“ wurde  
gedruckt mit Farben der Farbenfabrik

## Otto Baer, Radebeul=Dresden

Vertreter: Julius Gipsel, Düsseldorf.

Lager: Karolingerstrasse 108. · Telefon 1213.





# Gustav Hamburger

DÜSSELDORF, Allee- u. Grabenstr.-Ecke

Erstes  
Haus für

## Damen- Kleiderstoffe

Kostüm-Röcke      Jupons      Blusen



Fernsprecher No. 1472.  
Telegramm-Adresse:  
Krischerboleg Düsseldorf.

## Josef Krischer Nachf.

Geegründet 1825

Düsseldorf

Königsallee 18, Ecke Schadowstr.

Fabrikation und Lager in GOLDWAREN aller Art  
von den reichsten JUWELNARBEITEN bis zu den billigsten  
SCHMUCKSACHEN.

Reiche Auswahl in SILBERNEN BESTECKSACHEN  
in allen erdenklichen Zusammenstellungen.

SILBERNE GERÄTE zu Hochzeits-, Pathen- und  
Gelegenheits-Geschenken.

— EHRENPREISE. —



## Paul A. Henckels

Sondergeschäft feiner Solinger Stahlwaren

verbunden mit neuengerichteter

Schleiferei und

Reparatur-Werkstatt

Düsseldorf

Kasernenstrasse 67a

Früher im Parkhotel, jetzt im  
Gebäude der neuen Ortskrankenkasse,  
vis-à-vis neues Schauspielhaus.

Spezialität: Kompl. Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen.

Lieferanten des Apollo-Theaters.



# JOS. DITZEN, DÜSSELDORF

VORM. BALTH. DITZEN, HOFJUWELIER.

GEGRÜNDET 1838

Elberfelderstrasse 6—8

TELEFON 3082

**Bestecke in Silber u. Alfenide**

Atelier für feine Juwelen  
und massive Goldarbeiten



**Taschen-Uhren, Gold, Silber und Zula**

Annahme von altem Gold,  
Silber und Preziosen

**JUWELEN, GOLD-**

**U. SILBERWAREN**

in reichhaltiger Auswahl

## Carl Ohm, Düsseldorf

Bismarckstr. 3

liefert

**beste Nähmaschinen**

aller Systeme

↳ Nadeln, Garn, Öl ↳  
und sämtl. Zubehörteile



Teilzahlungen.  
Kasse  
hoher Rabatt.

Reparaturen fachgemäss

Keine Agenten



## Felzwaren

eigener Fabrik

**Neuanfertigung sowie Um-  
arbeitungen u. Reparaturen**

zu

denkbar billigsten Preisen

## Heinr. Goedecke

Friedrichstr. 6, Ecke Luisenstr.

## Kastanien-Bonbons mit Malz-Extrakt

Bestes und sicherstes  
Lösungs - Mittel bei  
Husten, Keuchhusten,  
Katarrh, Heiserkeit,  
Verschleimung

Zu haben in der

**Minerva-Drogerie**  
Apotheker Schlesinger  
DÜSSELDORF

Graf Adolfstrasse No. 73.

Neu!

Neu!

Königsallee 70



Auch Versand nach Auswärts

Das  
**beste Herrengehenk**  
sind  
**Cigarren oder Cigaretten!**

Nur kaufen Sie keine  
Iogenannten  
Geschenkpäckungen!

Vorzügliche Marken zu reellen  
Preifen bietet Ihnen

**Kemper's Cigarren- und  
Cigaretten-Specialgeschäft**  
Düsseldorf

Graf Adolfstr. 44

Fernruf 5092.





# PAUL ELSNER & Co.

ENGL.-AMERIK. SCHNEIDEREI



Feinste Empfehlungen

GRAF ADOLFSTR. 11

DÜSSELDORF

TELEFON 4470

Erste Arbeitskräfte

## ☞ Café Artushof ☞

I. Etage, neben Apollo-Theater

Inhaber: Reisener & Nauen

==== Tag und Nacht geöffnet. ====



PRÄZISIONS-  
TASCHEN-  
UHREN

MODERNE  
WANDUHREN

OPERN-  
GLÄSER

TRIÄDER-  
GLÄSER

BRILLEN

PINCENEZ

Telephon 3883

Gegründet 1836

### Alb. Guba Nachf.

Pelzwaren-Fabrik

Grabenstr. 24/26, vis-à-vis dem „General-Anzeiger“

Ständiges grosses Lager in allen

==== Pelzwaren ====

Kolliers, Stolas, Muffen, Jacketts, Pelz-Hüten etc.

zu allerbilligsten Preisen

Sämtl. Pelzwaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher  
Leitung angefertigt  
Reparaturen und Umarbeiten getragener Pelzsachen billigst

Civil- und Uniform-Schneiderei

h. Westhoff

Schwanenmarkt 18

Fernsprecher 4777

212

Lager in- und ausländischer Stoffe

Militäreffekten



Alleinverkauf  
für Düsseldorf:

**Conrad & Co.**

Königsallee 59

**Romanus**

Ein neuer Stiefel  
in vorzüglicher Ausführung

BESONDERS GEEIGNET  
FÜR Berufs-  
Fußgänger

Fernspr. 566



**Bergmann's**

**Rococo-Parfümerie**

DÜSSELDORF

Fernruf 1988 Schadowstr. 71 Fernruf 1988

— Spezialgeschäft I. Ranges —

**!! Neu eingerichtet !!**

Streng hygienisch ein-  
gerichtete Damen-  
Champonier-, Frisier-  
und Manicure-Salons

Neuester elek-  
trischer Haar-  
Trocken-  
Apparat



**Hermann Bickel**

DÜSSELDORF

Schadowstr. 42 Fernsprecher 1045



— Technisches —  
Installations-Geschäft  
für Gas-, Wasserleitung  
— und Kanalisation —

Permanente Muster-Ausstellung  
moderner Bäder-, Klosets- und  
Toiletten-Einrichtungen in jeder  
Preislage

**Rob. Vogelsang**

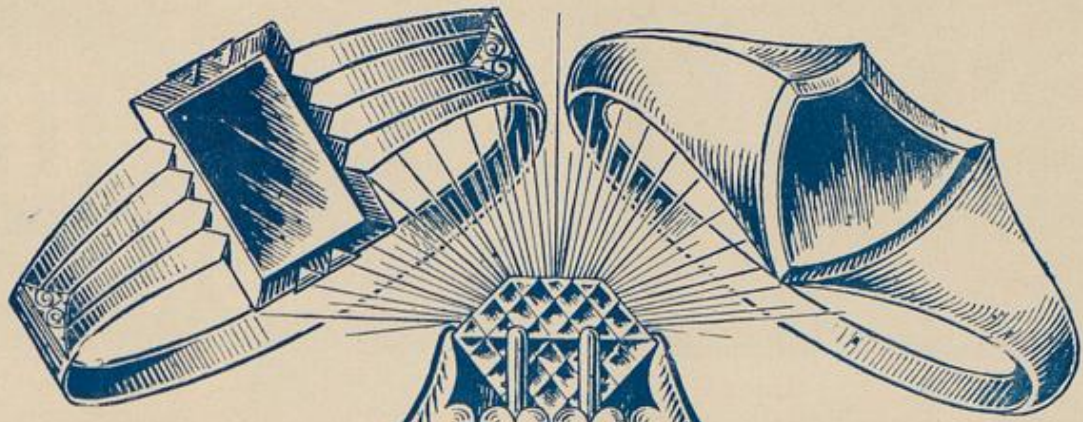
Schwanenmarkt 25, Ecke Haroldstraße  
Telefon 3378.

Arrangements von  
**frischen Blumen**

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Billige Preise.






Beim Einkauf von  
**Schmuckringen**  
aller Art, bitte ich um gefl. Berücksichtigung meiner  
unvergleichlich reichen Auswahl  
=== **massiv goldener Ringe** ===  
von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
**Verlobungsringe**  
jeder Art, nach Gewicht.  
Erstes Spezial-Ring-Geschäft  
**Willy Marquardt**  
Nachf.: Willy Fansmann  
Düsseldorf, Schadowstr. 26.  
GESETZLICH 585 ODER 333 GESTEMPELT.







# Union-Bräu DÜSSELDORF

## Fr. August Reibel

Telefon 2268 Düsseldorf Telefon 2268.  
Graf Adolf- und Barkortstr.-Ecke, Baniahaus  
Vergolderei und Rahmenfabrik.  
Einrahmungs-Atelier.  
Spezialität:  
**Altgold- und Pudergoldrahmen.**

Neu eröffnet!

## Klein & Co.

Schadowstraße 47  
Telefon 4274

Moderne  
Schuhwaren



Separater  
Anprobier-Salon

Uhren ~ Goldwaren  
Juwelen.

## Ohne Kaufzwang

empfiehlt sich unbedingt für jedermann  
die Besichtigung meines großen Lagers  
vom einfachsten bis zum feinsten Genre  
mit den apartesten Neuheiten ausgestattet.  
Außerste billige aber feste Preise.

## Richard Gebauer

Friedrichstraße 33.  
Anfertigung aller Reparaturen gewissenhaft  
und billig.

## Fritz Reuter · Düsseldorf



Hut- und  
Mützen-  
Manufaktur  
Schadowstr. 34

Erstes u. größtes  
Spezial-Geschäft  
am Platze

Außer den besten deutschen Fabrikaten Niederlage  
von Haby-Wien · Lincoln-Bennet · Christys-London  
Stetson-Philadelphia · Borfarlino-Italien

Fernsprech-Anschluss Nr. 2450

## Café Cornelius

Dortmunder Union-Bier · Pilsener  
— Urquell · Pschorr-Bräu —  
Eigene Konditorei 4 Billards  
Inh: Ch. Simon.

## Wwe. Emil von Kreyfolt

Buchdruckerei, Buchbinderei  
o und Schreibmaterialien o

Adersstrasse 31 DÜSSELDORF Ecke Büttfenstr.  
Nähe der Graf Adolfstrasse · vis-à-vis dem Restaurant „ADLER“  
empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten.  
Saubere Ausführung Billigste Preise.



Leinen,  
Metall, Holz-  
**Glasschilder.**  
Glasbuchstaben,  
Transparente,  
Laternen

**SCHILDER-  
FABRIK**

**RANK & RICHTER**

TELEFON 4647  
DÜSSELDORF, ADERSSTRASSE 57

Giebel-  
Reklame-  
Malereien  
in kunstl. Ausführung  
Wappen, Medaillen  
E. BILLEN

Habig

Borsalino

Christy

Lincoln-Bonnet

Specialgeschäft I. Ranges  
in  
**Hüten, Mützen, Schirmen  
und Pelzwaren.**

**Wilhelm Floetgen**

Bismarckstrasse 91, am Hauptbahnhof. Telefon 4125.

**Café u. Conditorei**  
direkt neben Apollo-Theater  
Königs-Allee 104

Gemüthlicher Familien-  
Aufenthalt

Artistische Zeitungen liegen aus.

Backwaren aus der  
Hof-Conditorei Bierhoff.

**Heinrich Gründken.**

**Triumph**

Elektro-mechanische  
Schuh-  
Besohl-Anstalt

Graf Adolf-Strasse 86  
Ecke Carlstrasse.

Billigste Preise · Solide und  
elegante Arbeit  
Prompte Bedienung.

**Friedr. Eckert**

Düsseldorf  
Carlsplatz 3

empfiehlt alle in- und  
ausländischen

**Sing- und  
Ziervögel**

so wie Käfige und  
Sämereien billigst.

Bedienung streng reell.

Haupt-Geschäft:  
Mittelstr. 9, Ecke Wallstr.

**de Fontaine & Co.**

Zigarren-Import und Versand

Telephon No. 2322

Unterhalten stets ein großes Lager in Zigarren und Zigaretten des In- und Auslandes zu äußersten Preisen.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Zweig-Geschäft:  
Kaiserstr. 5, am Luftballon

Telephon No. 2322

**Anton Nellen · Düsseldorf**

Kafernenstr. 35

Ordiefrions Musik-Automaten-Werke.

Größtes Spezialhaus Rheinlands-Weiffalens  
in Phonographen u. Plattenpredmaschinen.

So tanzt man  
nach meinem  
Phonographen

Salon zum Rasieren,  
Frisieren u. Haarschneiden

**Emil Figge, Friseur**

Adersstr. 22 Düsseldorf Adersstr. 22  
vis-à-vis dem Apollo-Theater und Artushof

Damen-Salon separat  
Champonieren



Neu eröffnet!

# Zillertal

Alpen-  
Restaurant

im Artushof neben Apollotheater



Künstlerische Ausführung, ca. 1800 Sitzplätze

Deutschlands  
größtes Unternehmen dieser Art

mit

Schweizerhaus · Sennhütten · Scheiben-  
stand · Camera obscura · Wasser-  
fall und große 40 m lange Rutsch-  
bahn durch Grotten und Felsen.

~

Original Münchener Betrieb

~

Täglich großes  
Doppel-Konzert

berühmter Kapellen.

~ Anfang 4 Uhr ~

~

Casino-Cabaret.

Jeden Sonn- und Feiertag, von 11 Uhr ab:

==== Matinee ====



# Carl Wiegandt & Co. Hof-Spediteure

Verzollung · Güter-An- und Abfuhr.



Lagerung · Transport-Verficherung

Gegründet 1871

Fernsprecher No. 34

Eigene Lagerhäuser mit Bahnanschluß auf dem Güterbahnhofe Düsseldorf-Derendorf

Einziges Güterammeltelle am Platze zur Beförderung in Waggonladung von Waren aller Art nach Leipzig, Berlin u. über diese Städte hinaus, sowie von Metallwaren nach Chialfo (Italien)

Beiforgung von Spedition nach allen Richtungen

Spediteure der internationalen Artisten-Loge

Gepäck-Express-Verkehr nach in- und ausländischen Badeorten

**Radschläger-Tropfen**  
eine **Perle** der Likörel  
Spezialität Düsseldorf's  
• Staat's Destillerie Düsseldorf •

Düsseldorfer Radschlägertrug  
mit 2 verschiedenen Abzügen

Preisliste  
gratis

**BRENDAMOUR, SIMHART & Co**  
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT  
DÜSSELDORF-OBERKASSEL  
**CLISCHES**

## Rheinische Buchdruckerei

Telefon 645 W. H. Schmitz Telefon 645

Oststraße 133 DÜSSELDORF Oststraße 133

Leistungsfähige und modern eingerichtete Buchdruckerei für Druckarbeiten jeder Art und jeden Umfanges in einfachster sowohl als vornehmster künstlerischer Ausführung

## Josef Hanck

Telephon 3851 Düsseldorf, Wehrhahn 67 Telephon 3851

Vergolderei

Rahmenfabrik

## Kunsthandlung

Spezialgeschäft für Bilder-Rahmung



# Bergisch Märkische Bank

Königsallee Nr. 45

Düsseldorf

Fernspr. 114, 162, 1138, 1164

Aktienkapital M. 60 000 000

Rücklagen M. 17 000 000

Ausstellung von Zirkular-Kreditbriefen auf die besuchtesten Plätze der Welt. Wechseln fremder Geldsorten. An- und Verkauf in- und ausländischer Wechsel. Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Annahme von Depositengeldern mit Verzinsung nach Uebereinkunft. An- und Verkauf von Wertpapieren, auch solcher ohne Börsenpreis.

Besondere Abteilung für Kuxenverkehr. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Einlösung sämtl. Zins- u. Erträgnisscheine. Beleihung von Wertpapieren. Vermietung von Fächern in der Stahlkammer unt. eigenem Verschluss des Mieters. Stahlkammer für Verwahrung von Wertgegenständen besonders während der Reisezeit.

## Größte Auswahl in echt Orient- u. persischen Teppichen

hauptsächlich prachtvolle antike Stücke  
in allen Größen

zu

überraschend billigen Preisen

### J. Buyten & Co.

Düsseldorf

Wehrhahn 9/11 Fernsprecher 1033



Geleglich  
gedruckt



# Bergisch Märkische Bank

Königsallee Nr. 45

Fernspr. 114, 162, 1138, 1164

Ak  
Rü

000  
000

Ausstellung von Zirkular  
auf die besuchtesten Pl  
Wechseln fremder Geldso  
Verkauf in- und ausländ  
Eröffnung laufender Rech  
günstigen Bedingungen  
Annahme von Depositeng  
zinsung nach Ueberein  
An- und Verkauf von Wer  
solcher ohne Börsenpr

bteilung für Kuxenverkehr.  
g und Verwaltung von Wert  
ntl. Zins- u. Erträgnisscheine.  
on Wertpapieren.  
von Fächern in der Stahlkam  
genem Verschluss des Mieters.  
für Verwahrung von Wert  
den besonders während der

echt Orient

in  
n Teppichen

hauptsächlich

in

überraschend

J. Buyten & Co.

Düsseldorf

Wehrhahn 9/11 Fernpredter 1033



Gelehtich  
gefchüht

